Landes-
bibliothek
Coburg

21426
a'
C1116
4

Shakespear Theatralische Werke.

Aus dem Englischen übersezt

von

Herrn Wieland.

Itr. Band.

Mit Königl. Poln. u. Chur Fürstl. Sächs. allergn. Privileg.

S.G.f

Zürich, bey Orell Geßner, und Comp. 1762.

Landes-
bibliothek
Coburg

Alexander Pope's
Vorrede
zu seiner Ausgabe des Shakespears.

Es ist nicht meine Absicht, mich in eine Beurtheilung dieses Schriftstellers einzulassen, ob gleich die gründliche Ausführung eines solchen Vorhabens einem guten Scribenten die beste Gelegenheit geben würde, die Urtheils-Kraft und den Geschmak unsrer Nation zu bilden. Denn man muß gestehen, daß unter allen Engländischen Dichtern Shakespear der schönste und vollständigste Gegenstand für die Critik sey, und die meisten sowol als die deutlichsten Beyspiele, beydes von Schönheiten und Fehlern aller Arten darbiete. Aber dieses würde die Grenzen einer Vorrede weit überschreiten, deren einziges Geschäft ist, einige Nachricht von dem Schiksal seiner Werke, und von der nachtheiligen Gestalt, worinn sie auf uns gebracht worden, zu geben. Wir werden hieben manche Fehler verringern, die er gemacht; und ihn von vielen lossprechen, die er nicht gemacht: Ein Vorhaben, welches künftigen Kunstrichtern zwar keine

Anleitung geben kan, ihm in Absicht der erstern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; aber doch wenigstens dienen mag, sie zu verhindern, ihm in Absicht der andern, Unrecht zu thun.

Indessen kan ich doch nicht umhin, einiger von seinen hauptsächlichsten und characteristischen Vortreflichkeiten zu erwähnen, um derentwillen er, ungeachtet seiner Mängel, mit bestem Grund und allgemeiner Einstimmung über alle andern Dramatischen Schriftsteller erhoben wird. Nicht, als ob dieses ein geschikter Ort wäre, ihn zu loben, sondern weil ich nicht gern eine Gelegenheit vorbeylassen wollte, es zu thun.

Wenn jemals ein Verfasser den Namen eines Originals verdient hat, so war es Shakespear. Homer selbst leitete seine Kunst nicht so unmittelbar aus den Quellen der Natur her; sie lief durch Egyptische Behälter und Canäle, und kam schon mit einigem Zusaz von der Gelahrtheit, oder mit einer gewissen Farbe von den Mustern seiner Vorgänger zu ihm. Die Poesie des Shakespear war in der That Begeistrung; er ist nicht sowol ein Nachahmer als ein Werkzeug der Natur; und es ist nicht so richtig gesagt, er habe durch sie, als sie habe aus ihm geredet.

Seine Characters sind so sehr die Natur selbst, daß es eine Art von Beleidigung wäre, sie mit einem so

entfernten

entfernten Namen, als der Name von Copeyen dersel-
ben wäre, zu benennen. Die Character andrer Dichter
haben eine durchgängige Aehnlichkeit, welche beweißt,
daß einer sie von dem andern abgeborgt, und daß sie
nur eben dasselbige Bild vervielfältiget haben; jedes
Gemählde ist gleich einem Neben-Regenbogen nur der
Widerschein eines Widerscheins. Aber im Shakespear
ist jeder einzelner Character eben so individual als im
Leben selbst; es ist unmöglich unter allen zween gleiche
zu finden, und auch solche die wegen ihrer Verwand-
schaft in gewissen Stüken uns gänzlich Zwillinge zu seyn
scheinen, werden bey angestellter Vergleichung merklich
verschieden befunden werden. Zu diesem Leben und zu
dieser Manchfaltigkeit seiner Character müssen wir noch
hinzusezen, die bewundernswürdige Beybehaltung der-
selben, welche durch alle seine Stüke so beschaffen ist,
daß wenn gleich alle Reden ohne die Namen der Per-
sonen gedrukt worden wären, ich dennoch versichert bin,
daß man mit Gewißheit hätte errathen können, welcher
Person sie zugeschrieben werden müßten.

Die Gewalt über unsre Leidenschaften hat niemals ein
Verfasser in einem höhern Grade besessen, oder in so
verschiedenen Anläsen gezeigt. Und doch sieht man bey
allem dem keine Arbeit, keine Bemühung sie zu erwe-
ken, keine Zurüstung unsre Vermuthung zu dem Aus-
gang zu leiten; das Herz schwillt und die Thränen bre-
chen aus, gerade in dem Augenblik wo es geschehen

)(3 soll;

soll; unsre Thränen überraschen uns, wir sind erstaunt, daß wir weinen, und finden demnach beym Nachdenken unser Gefühl so gerecht, daß wir erstaunt wären, wenn wir nicht geweint, und nicht gerad in diesem Augenblik geweint hätten.

Wie erstaunlich ist es auf einer andern Seite, daß Bewegungen, die einander so gerade entgegen gesezt sind, wie Traurigkeit und Gelächter, ihm gleichviel zu Gebot stehen! Daß er ein eben so grosser Meister in dem Erhabnen als in dem Poßierlichen der menschlichen Natur ist, in unsern edelsten Zärtlichkeiten so sehr als in unsern thörichtesten Schwachheiten, in unsern stärksten Erschütterungen so sehr als in unsern leichtesten Empfindungen.

Er ist aber nicht nur in Leidenschaften vortreflich; er ist eben so bewunderswürdig in der kalten Gelassenheit der Ueberlegung und Betrachtung. Seine Gedanken sind nicht nur überhaupt die schiklichsten und gescheidesten, die man über jeden Gegenstand haben kan; sondern durch eine ihm ganz eigene Gabe, (ein Mitelding zwischen Scharfsinn und Glük,) trift er allemal den besondern Punct, um den sich die Spize eines jeden Vernunft-Schlusses dreht, oder von dem die Stärke eines Beweggrundes abhangt. Dieses ist etwas ganz unbegreifliches an einem Manne von keiner Erziehung, oder Erfahrung in diesen grossen und öffentlichen

lichen Scenen des menschlichen Lebens, welche gewöhnlich der Gegenstand seiner Gedanken sind; so daß es scheint, er habe die Welt durch unmittelbare Anschauung gekannt, mit einem Blik die menschliche Natur durchgeschaut, und er sey der einzige Schriftsteller, der den Beweis von einer ganz neuen Vermuthung giebt, daß der Philosoph und selbst der Weltmann eben sowol gebohren werden kan, als der Dichter.

Man muß gestehen, daß er bey allen diesen grossen Vorzügen, unstreitig eben so grosse Fehler hat; und daß, so wie er ganz gewiß besser, er vielleicht auch schlimmer geschrieben als irgend ein andrer. Mich däucht aber, ich könne den Grund von diesen Fehlern gewissermassen aus verschiednen zufälligen Ursachen herleiten, ohne welche es schwer zu begreiffen wäre, wie ein so weitgrenzender und so lichtvoller Geist derselben nur immer hätte fähig seyn können. Daß alle diese zufällige Umstände gerade zu seinem Nachtheil sich vereiniget, scheint mir allerdings eben so sonderbar unglüklich als es ausserordentlich und glüklich war, daß so vielerley, sogar einander widersprechende Talente, in Einem Mann zusammen gekommen.

Man muß gestehen, daß die theatralische Dichtkunst mehr als alle übrige Arten zur Absicht hat dem Pöbel zu gefallen, und daß ihr Glük unmittelbarer von dem allgemeinen Beyfall abhängt. Man darf sich

also nicht wundern, daß Shakespear, der bey seinem ersten Auftritt keine andre Absicht hatte als sich einen Unterhalt zu verschaffen, seine Bemühungen einzig dahin richtete, den Geschmak und Humor der damals die Oberhand hatte, zu treffen. Die Zuhörer bestunden gröstentheils aus Leuten von der niedrigern Classe; die Abbildungen des menschlichen Lebens mußten also von Originalen ihrer eignen Gattung gemacht werden; und wir finden deßwegen, daß nicht nur unser Dichter, sondern überhaupt die alten Comödienschreiber alle ihre Scenen unter Handels- und Handwerks-Leute sezen, und selbst in ihren historischen Stüken denen fabelhaften alten Geschichtbüchern, und denen bey dieser Art von Leuten angenommenen gemeinen Sagen aufs genaueste anhangen. Im Trauerspiel war nichts so sicher, Erstaunen und Bewundrung zu erweken, als die allerseltsamsten, unerwartetsten, und folglich unnatürlichsten Begebenheiten und Vorfälle; die übertriebensten Gedanken, der wortreicheste und schwülstigste Ausdruk, die schallendesten Reime und die donnerndeste Versification. Im Lustspiel war nichts das unfehlbarer gefallen konnte, als die niedrigste Art von Possen, pöbelhafte Zoten, und ungesittete Scherze von Narren und albernen Bauern. Aber auch hierinn erhebt sich der Wiz unsers Autors über seinen Gegenstand; sein Genie gleicht in diesen niedrigen Scenen irgend einem Prinzen in einem Ritterbuche, der in einen Schäfer oder

Bauern

Bauern verkleidet ist; eine gewisse Hoheit, ein gewisser Geist bricht hie und da hervor, und verräth seinen höhern Stand und seine verheelten Vorzüge.

Man kan hinzusezen, daß nicht allein der grosse Hauffe der Zuhörer keinen Begriff von den Regeln der guten Composition und Schreibart hatte, sondern daß selbst von der bessern Art nur wenige sich eines grössern Grads von Einsicht oder eines feinern Geschmaks in solchen Sachen anmaßten; bis Ben Johnson von der Schaubühne Besiz nahm, und die critische Gelehrtheit in Schwang brachte: Und wie viel Schwierigkeiten er hiebey vor sich gefunden, mag aus denen häuffigen Lectionen oder vielmehr Declamationen abgenommen werden, die er genöthigt war seinen ersten Schauspielen vorzusezen, und in den Mund seiner handelnden Personen, des Chors rc. zu legen, um die Vorurtheile seiner Zuhörer wegzuräumen und ihr Urtheil zu bilden. Bis auf selbige Zeit hatten unsre Schriftsteller keinen Gedanken, sich bey ihren Arbeiten die Alten zu Mustern zu nehmen: Ihre Trauerspiele waren weiter nichts als Historien in Gesprächen; und ihre Lustspiele folgten dem Faden irgend eines von den Mährchen oder sogenannten Novellen, die damals im Schwang giengen, so wie sie ihn fanden, und mit nicht geringerer Treue, als ob es wahrhafte Geschichten gewesen wären.

Den Shakespear nach den Regeln des Aristoteles beurtheilen, wäre also nicht anders als einen Mann

nach den Gesezen eines gewissen Landes zu richten, der unter den Gesezen eines andern gehandelt hätte. Er schrieb für das Volk, und schrieb anfangs ohne einige Gönner von der bessern Art zu haben, und also ohne Absicht, ihnen zu gefallen, ohne Beystand oder Unterricht von Gelehrten, so wie ohne den Vortheil unter ihnen erzogen oder mit ihnen bekannt zu seyn; ohne eine Kenntniß der besten Muster der Alten, die ihn mit Nacheiferung hätte begeistern können; kurz, ohne einige Absicht auf Ruhm, oder das was die Poeten Unsterblichkeit zu nennen belieben -- er schrieb also ohne irgend einen von denen Vortheilen, wovon einige oder alle zusammen die Eitelkeit andrer Schriftsteller aufgemuntert, oder ihre Ruhmbegierde angefeurt haben.

Doch muß nicht aus der Acht gelassen werden, daß, nachdem seine Arbeiten den Schuz seines Königs verdient, und der aufmunternde Beyfall des Hofes dem Beyfall der Stadt gefolgt, die Werke seiner reiffern Jahre ganz augenscheinlich vollkommner geworden als die vorhergehenden. Die Jahrzahl seiner Stüke beweiset hinlänglich, daß seine Arbeiten sich nach Proportion der Hochachtung die er für seine Zuhörer hatte, verbesserten; und ich zweifle nicht, diese Beobachtung würde bey allen und jeden richtig befunden werden, wenn wir nur eine Ausgabe hätten, worinn genau angezeigt wäre, in welcher Zeit jedes Stük, und ob es für den Hof oder für die Stadt aufgesezt worden.

Eine

Eine andre Ursache, und keine geringere als die vorige, mag daher abgeleitet werden, daß unser Autor selbst ein Schauspieler war, und sich also nach dem Urtheil dieser Classe von Leuten, von der er ein Mitglied war, bildete. Die Schauspieler haben jederzeit eine eigene Poetik gehabt, die auf ganz andere als die Grundsäze des Aristoteles gebaut ist. Da sie von dem Beyfall der mehrern Stimmen leben, so kennen sie auch kein anders Gesez als dem gegenwärtigen Geschmak zu gefallen, und der Art von Wiz die in der Mode ist, zu schmeicheln; eine Absicht, die ihre Beurtheilung in eine sehr leichte mechanische Operation verwandelt. Schauspieler sind gerade solche Richter von dem was recht ist, wie die Schneider von dem was eine gute Art hat. Und in dieser Absicht ist es nur billig, wenn wir gestehen, daß die meisten Fehler unsers Autors weniger seiner schlimmen Beurtheilung, in so fern er ein Poet, als seiner guten Beurtheilung, in so fern er ein Schauspieler war, zuzuschreiben sind.

Diese Leute glaubten dem Shakespear Ehre anzuthun, wenn sie ihm nachrühmten, daß er schwerlich jemals eine Zeile ausgestrichen habe. Sie breiteten diesen Umstand sorgfältig aus, wie aus demjenigen was Ben Johnson in seinen Entdekungen erzählt, und aus Heminges und Condalls Vorrede zu der ersten Folio-Ausgabe abzunehmen ist. In der That aber war niemals, so sehr es auch Glauben gefunden, ein grundloseres Vorgeben, und dessen Gegentheil durch mehr

unläug-

unläugbare Beweisgründe erhoben werden kan. Zum Beyspiel wollen wir nur das Lustspiel von den lustigen Weibern in Windsor anführen, welches er ganz umgeschmolzen; die Geschichte von Heinrich dem VIten, die anfangs unter dem Titel des Streits zwischen York und Lancaster herausgekommen; den Heinrich den Vten, den er ungemein verbessert, und den Hamlet, den er um die Helfte erweitert; anderer nicht zu gedenken. Ich glaube, die gemeine Meynung, daß es ihm gänzlich an Gelehrtheit gefehlt, werde keinen bessern Grund haben. Auch dieses möchte einigen als ein rühmlicher Umstand vorkommen, so wie andre mit eben so wenig Einsicht seine Fehler daraus haben erklären wollen. Denn wenn es auch so wäre, so ist doch gewiß, daß es nur die wenigsten derselben angienge; da der gröste Theil davon nicht sowol Fehler als Superfötationen zu nennen sind, und nicht aus einem Mangel von Gelehrtheit oder Belesenheit, sondern von einem Mangel des Nachdenkens und der Ueberlegung entspringen; oder vielmehr, um gerecht gegen unsern Autor zu seyn, von der Gefälligkeit gegen diese Mängel bey andern. Was aber die schlimme Wahl der Materien, die schlimme Anordnung der Umstände, die falschen Gedanken, die übertriebnen Ausdrüke u. dergl. betrift; so fallen sie, wofern sie keiner von denen vorerwähnten zufälligen Ursachen beygemessen werden können, allerdings dem Dichter selbst zur Last, und dagegen ist nicht zu helfen. Ich denke aber, die zween nachtheilige Umstände deren ich Meldung gethan habe,

(daß

(daß er nemlich genöthigt war, dem schlechtesten Theil des Volkes gefällig zu seyn, und in der schlimmsten Gesellschaft zu leben) werden, wofern die Betrachtung des Einflusses derselben, soweit als es billig ist, ausgedehnt wird, zureichend scheinen, den grösten Genie auf dem Erdboden zu verleiten und niederzudrüken.

Was aber seinen Mangel an Gelahrtheit betrift, so mag es nöthig seyn, etwas mehr davon zu reden. Es ist ganz gewiß ein unermeßlicher Unterscheid zwischen Gelahrtheit, und Sprachen. In wie weit er in den leztern unwissend gewesen, kan ich nicht bestimmen; aber doch ist gewiß, daß er viele Belesenheit hatte, wenn man es nicht Gelahrtheit nennen will. Auch ist nicht viel daran gelegen, wenn jemand Wissenschaft besizt, ob er sie aus dieser oder einer andern Sprache geschöpft hat. Nichts ist augenscheinlicher, als daß er eine Tinctur von Philosophie, von den mechanischen Künsten, der alten und neuen Historie, der poetischen Gelehrtheit und Mythologie hatte. Wir finden ihn mit den Gebräuchen, Ceremonien und Sitten des Alterthums ganz wol bekannt. Im Coriolan und Julius Cäsar sind nicht nur der Geist, sondern auch die Sitten der alten Römer genau abgeschildert; ja man siehet durchgehends einen feinen Unterschied zwischen den Römischen Sitten in den Zeiten des erstern und des leztern. Seine Belesenheit in den alten Geschichtschreibern zeigt sich nicht weniger deutlich in manchen Anspielungen auf besondere Stellen, und die Reden im Coriolan, die er

aus

aus dem Plutarch genommen, können, wie mich däucht, eben sowol zu einem Beyspiel von seiner Gelehrtheit gemacht werden, als die aus dem Cicero entlehnte Reden im Catilina von Ben Johnsons seiner. Die Sitten der übrigen Völker, der Egypter, Venetianer, Franzosen u. s. f. sind mit eben so vieler Richtigkeit gezeichnet. Was für einen Gegenstand der Natur er nur immer beschreibt, oder von was für einem Zweige von Wissenschaft er spricht, so geschieht es allemal mit zulänglicher, wo nicht mit ausführlicher Erkenntniß; seine Beschreibungen sind allemal genau; seine Metaphern alle wol angepaßt, und merklich von der wahren Natur und den wesentlichen Eigenschaften eines jeden Gegenstands hergenommen. Wenn er moralische oder politische Dinge abhandelt, so bemerken wir immer eine wunderbare Richtigkeit im Unterscheiden, eben sowol als eine weite Ausdehnung der Begriffe. Keiner ist ein grösserer Meister in der Poetischen Geschichte, und hat häufigere Anspielungen auf die verschiednen Theile derselben. Waller selbst, der dieser leztern wegen berühmt war, hat nicht mehr Gelehrtheit von dieser Art gezeigt als Shakespear. Wir haben Uebersezungen aus dem Ovid die unter seinem Namen bey den übrigen Gedichten, die ihm zugeschrieben werden, befindlich sind, und wovon einige unfehlbar sein sind, da sie von ihm selbst herausgegeben, und seinem edeln Gönner, dem Grafen von Southampton, zugeeignet worden. Nicht weniger scheint er mit dem Plautus bekannt gewesen zu seyn, von dem er die Verwiklung zu einem seiner

Lustspiele entlehnt; in einem andern folgt er den Griechischen Autoren, und besonders dem Dares aus Phrygien, (ob ich gleich nicht bestimmen will, in was für einer Sprache er sie gelesen.) Die neuern Italiänischen Novellen-Schreiber waren ihm augenscheinlich bekannt; und daß er es nicht weniger mit den alten Schriftstellern seiner eignen Nation gewesen sey, mögen wir aus dem Gebrauch schliessen, den er in Troilus und Creßida vom Chaucer gemacht, so wie auch in den zwo edeln Verwandten, wofern dieses Schauspiel, der Tradition nach, von ihm ist; wie es dann in der That dem Fletcher sehr wenig, und unserm Autor weit mehr ähnlich sieht, als einige von denen, die als echt angenommen worden.

Ich bin geneigt zu denken, diese Meynung habe ihren Ursprung in dem partheyischen Eifer der Freunde unsers Autors und Ben Johnsons genommen, indem jede Parthey sich bemühte, den einen auf Unkosten des andern zu erheben. Es ist allezeit die Natur der Partheyen, die Sachen auf jeder Seite zu übertreiben; und nichts ist wahrscheinlicher, als daß man, weil Ben Johnson um vieles der Gelehrtere unter beyden war, auf der einen Seite dem Shakespear gar alle Gelehrtheit absprach; und weil Shakespear am meisten Wiz und Einbildungskraft hatte, auf der andern retorquirte, daß Ben Johnson an beydem Mangel habe. Weil Shakespear nichts entlehnte, so sagte man, Ben Johnson entlehne alles. Weil Johnson nicht ex tem-

pore

pore schrieb, so wurde ihm vorgerükt, er bringe ein Jahr über jedem Stüke zu; und weil Shakespear mit Leichtigkeit und eilfertig schrieb, so schrien sie, er habe nie ausgestrichen. Ja der Geist des Widerspruchs stieg so hoch, daß alles was die von der einen Parthey dem andern vorwarfen, von den Anhängern desselben aufgefaßt, und mit eben dem Unverstand in Lobsprüche verkehrt wurde, womit ihre Gegner Vorwürfe daraus gemacht hatten.

Dichter fürchten sich immer vor dem Neid; aber gewiß, sie haben eben so viel Ursache sich vor der Bewunderung zu fürchten. Beyde sind die Scylla und Charybdis der Schriftsteller; die dem einen entrinnen, fallen oft durch die andern. Pessimum Inimicorum genus laudantes, sagt Tacitus; und Virgil wünschet ein Zaubermittel gegen diejenigen zu tragen, die einen Poeten ohne Kenntniß oder Geschmak loben:

- - - - Si ultra placitum laudarit, baccare frontem
Cingito, ne vati noceat - -

Allein so weit auch immer dieser Streit von den Anhängern beyder Partheyen getrieben worden seyn mag, so kan ich doch nicht anders als zu denken, daß diese zween grosse Dichter gute Freunde waren, und auf den Fuß eines guten Vernehmens und gegenseitiger Dienstleistungen mit einander lebten. Es ist eine bekannte Sache, daß es Shakespear war, der Ben Johnson auf die Schaubühne einführte, und seine

erſten

ersten Werke aufmunterte. Und aus dem Gedicht, welches dieser Autor nach Shakespears Tode zum Gedächtniß seines geliebten Hrn. Wilhelm Shakespears bekannt gemacht, läßt sich schliessen, daß die Freundschaft durch sein ganzes Leben fortgedaurt. Ich für meinen Theil kan nichts neidisches oder zurükhaltendes in diesen Versen finden, sondern wundre mich nur, wie Dryden dieser Meynung seyn konnte. Er erhebt ihn nicht nur über alle seine Zeitgenossen, sondern selbst über Chaucer und Spenser, denen er nicht zugestehen will, daß sie groß genug seyen, mit ihm in eine Classe gesezt zu werden; er fordert die Namen des Sophocles, Euripides und Aeschylus, ja ganz Griechenland und Rom auf einmal heraus, ihn zu erreichen, und, (welches bemerkt zu werden verdient,) er vertheidigt ihn ausdrüklich gegen die Beschuldigung, daß es ihm an Kunst fehle; und scheint nicht leiden zu wollen, daß alle seine Vortreflichkeiten der Natur allein angeschrieben werden sollten. Auch ist bemerkenswürdig, daß die Lobsprüche, die er ihm in seinen Entdekungen giebt, aus einer persönlichen Zuneigung herzufliessen scheinen; er sagt uns, daß er den Mann eben so sehr geliebt habe, als er sein Andenken ehre; er rühmt die Redlichkeit, Aufrichtigkeit und edle Beschaffenheit seiner Gemüthsart, und macht nur, wie er zu thun berechtiget war, einen Unterschied zwischen den wahren Verdiensten des Autors, und den albernen und verkleinernden Lobeserhebungen der Schauspieler. Ben Johnson konnte in der That sonst wol sparsam mit

 seinem

seinem Lobe gewesen seyn, (ob er es gleich bey diesem Anlas nicht war,) und dieses theils seines persönlichen Temperaments wegen, theils aus Verstand. Denn Männer von Verstand halten davor, daß sie einem einen bessern Dienst leisten, wenn sie ihn mässig, als wenn sie ihn verschwenderisch loben. Ich sage, ich möchte gerne glauben, daß sie Freunde gewesen, obgleich die Heftigkeit und schlechte Erziehung ihrer Anhänger und Schmeichler genug war, zu einer entgegengesezten Sage Anlas zu geben. Ich hofte gerne, daß es mit den Partheyen auf dem Parnaß sowol als im Staat, die gleiche Bewandtniß habe wie mit den Ungeheuern, die von den Poeten beschrieben werden; und daß ihre Häupter wenigstens etwas menschliches haben möchten, ungeachtet ihre Leiber und Schwänze wilde Bestien und Schlangen sind.

Wie ich glaube, daß, was ich gemeldet, zu der Meynung von **Shakespears** Mangel an Gelehrtheit Anlas gegeben, so mögen wol die häuffigen Irrthümer und groben Sprachfehler der ersten Herausgeber seiner Werke Schuld haben, daß diese Meynung sich bis auf unsre Zeit erhalten hat. In diesen Ausgaben leuchtet ihre Unwissenheit aus jeder Seite hervor; nichts ist gewöhnlicher als Actus tertia, exit omnes, die drey Hexen treten solus auf, und dergleichen. Ihr Französisch ist eben so schlimm als ihr Latein, sowol in der Construction als in der Schreibung; sogar ihr Welsch ist falsch. Nichts ist wahrscheinlicher, als daß der grobe Schnizer, wenn **Hector** den Aristoteles anführt,

nebst

nebst andern von dieser Art, aus eben derselben Quelle entsprungen; indem es ganz und gar nicht glaublich ist, daß dieses die Irrthümer eines Mannes seyn konnten, der nur die mindeste Tinctur von einer Schule, oder den mindesten Umgang mit Leuten, die zur Schule gegangen, gehabt. Ben Johnson (den man nicht für partheyisch gegen ihn zu halten pflegt) gesteht ihm zu, wenigstens etwas Latein verstanden zu haben, welches mit dergleichen Versehen ganz und gar nicht bestehen kan. Ja, die häufigen Irrungen in den eignen Namen von Personen und Oertern sind so beschaffen, daß sie nur von jemand gemacht werden konnten, der nicht einmal ein Historien-Buch in irgend einer Sprache gelesen; und dieses war gewiß Shakespears Fall nicht.

Ich werde nunmehr dem Leser einige von diesen beynahe unzählbaren Irrthümern und Verfälschungen vor Augen legen, welche alle aus einerley Quellen, nemlich der Unwissenheit der Schauspieler, sowol in so fern sie seine Acteurs, als in so fern sie seine Herausgeber gewesen, entsprungen sind. Wenn die Natur und Arten derselben erzählt und erwogen seyn werden, so getraue ich mir zu sagen, daß nicht nur Shakespear, sondern Aristoteles oder Cicero, wenn ihre Werke das gleiche Schiksal gehabt hätten, das Ansehen haben würden, als ob es ihnen an Sinn sowol, als Gelehrtheit mangle.

Es ist nicht gewiß, daß irgend eines von seinen

 Schau=

Schauspielen von ihm selbst herausgegeben worden. Während der Zeit seines Theater-Lebens wurden etliche seiner Stüke einzeln in Quart gedrükt. Was mich bewegt zu denken, daß die meisten davon nicht von ihm selbst besorgt worden, ist die ausserordentliche Nachlässigkeit des Druks: Jedes Wort ist so ärgerlich falsch buchstabiert, und beynahe alle gelehrten oder ungewöhnlichen Wörter so unerträglich verstümmelt, daß augenscheinlich bey diesem Druk entweder gar kein Corrector, oder ein gänzlich ungelehrter gewesen seyn muß. Wenn je eines von ihm selbst übersehen worden, so könnte ich mir einbilden, daß es die zween Theile von Heinrich dem IVten, und der Sommer-Nachts-Traum gewesen seyn möchten, indem ich kein anders mit einiger Sorgfalt finde; und weil in allen folgenden Ausgaben derselben nur sehr wenig geändert worden, wovon bey den übrigen sich ganz das Gegentheil findet. Es sind noch zwo Vorreden zu der ersten Quart-Ausgabe von Troilus und Cressida vom Jahr 1609. und vom Othello vorhanden, woraus erhellet, daß das erste ohne seine Wissenschaft und Bewilligung, ja noch ehe es auf die Schaubühne gekommen, erst sieben oder acht Jahre vor seinem Tod, das leztere aber nicht eher als bis nach seinem Absterben gedrukt worden. Die ganze Zahl der ächten Stüke, die wir, noch bey seinen Lebzeiten gedrukt, haben ausfündig machen können, belauft sich auf Eilfe. Und von einigen derselben haben wir zwo oder drey Ausgaben von verschiedenen Drüken angetroffen, deren jede ganze Hauffen von unäch-

unächtem, aber ganz von einander verschiedenem Plunder hat; welches mich glauben macht, daß diese Ausgaben nach verschiednen Abschriften gedrukt worden, welche verschiednen Schaubühnen zugehörten.

Die Folio-Ausgabe, worinn alle Stüke, die nun für die seinigen angenommen werden, zuerst gesammelt worden sind, wurde von zween Schauspielern, Heminges und Condell im Jahr 1623, sieben Jahre nach seinem Tode herausgegeben. Sie versichern, daß alle übrigen Ausgaben verstohlen und unterschoben seyen, und daß die ihrige von allen Fehlern der vorigen gereiniget sey. Dieses ist nur von den buchstäblichen Drukfehlern wahr; denn in allen andern Betrachtungen ist sie noch weit schlechter, als die Quart-Ausgaben.

Fürs Erste: Weil die Zusäze von nichtswürdigen und schwülstigen Stellen in dieser Ausgabe weit zahlreicher sind. Denn alles was seit diesen Quart-Ausgaben von denen Schauspielern war hinzugeflikt worden, oder sich aus ihrem Mund in die geschriebnen Rollen eingeschlichen hatte, wurde von da in den gedrukten Text eingerükt und dem Autor aufgebürdet. Er selbst beschwehrt sich über diese Gewohnheit im Hamlet; wo er wünscht, daß diejenigen, welche die Rollen der lustigen und albernen Personen (Clowes) machen, nicht mehr sagen würden, als man ihnen vorgeschrieben. (Act. 3. Sc. 4.) Ein Beweis aber, daß er diesem Uebel nicht ausweichen konnte, ist, daß man in den alten Ausgaben von Romno und Juliette

)( )(3 nicht

nicht eine Spur von den niederträchtigen Einfällen und Zoten sieht, die izt darinn gefunden werden. In andern sind die niedrigen Auftritte von Bauren und Personen aus der Grund-Suppe des Pöbels weit kürzer als izt; und ich habe eine gesehen, die dem Schauspielhause gehört zu haben schien, indem die Partien mit Strichen unterschieden, und die Namen der Schauspieler am Rande bemerkt waren, wo verschiedne dergleichen Stellen in Handschrift angeflikt waren, die man izt in der Folio-Ausgabe findet.

Hernach so sind eine Menge von schönen Stellen, die in der ersten einzelnen Ausgabe stehen, in dieser ausgelassen, ohne einen andern Grund, wie es scheint, als die Absicht der Herausgeber, einige Scenen abzukürzen; indem diese Art Leute sich kein Bedenken macht, (wie man von Procrustes erzählt) einen Autor entweder zu stümmeln oder zu streken, um ihn für ihre Schaubühne gerecht zu machen.

Diese Ausgabe soll, dem Vorgeben nach, von den Original-Copien gemacht seyn; vermuthlich von denen, die seit des Autors Lebzeiten in dem Schauspiel-Hause gelegen, und von Zeit zu Zeit nach Belieben vermehrt oder verstümmelt worden. Es scheint daß diese Ausgabe, eben so wie die in Quart, wenigstens guten Theils, nach keinen bessern Abschriften gemacht worden, als des Einsagers Buch oder die einzelnen Partien die zum Gebrauch der spielenden Personen ausgeschrieben worden; denn an einigen Stellen sind so gar

ihre

ihre Namen aus Nachlässigkeit anstatt der personæ Dramatis hingesezt; und in die Noten für den Theater-Meister wegen der Kleider, Verzierungen ꝛc. und für die Acteurs wegen ihrer Auftritte, aus Unwissenheit der Abschreiber, in den Text eingerükt worden.

Da die Stüke vorher nicht einmal in Handlungen und Auftritte abgetheilt gewesen, so sind sie es in dieser Ausgabe, so wie sie damals gespielt wurden; bald wo in der Action kein Stillstand ist, bald wo es ihnen gelegen war, sie durch Musik, Masken-Dänze oder dergleichen zu unterbrechen. Zuweilen sind die Scenen verschoben, und vor oder rükwärts geworffen; ein Umstand, der durch nichts anders begegnen konnte, als daß sie aus abgesonderten und einzelnen geschriebnen Partien genommen wurden. Manche Verse sind ganz ausgelassen, andere versezt; woraus dann nothwendig unüberwindliche Dunkelheiten entspringen mußten, wo der Scharfsinn eines jeden Auslegers zu kurz fallen muß, wofern nicht etwann ein zufälliger Schimmer aus einer alten Ausgabe uns Licht giebt.

Einige Characters sind verwirrt und unter einander gemengt, oder zween in einen geworffen, weil es an einer zulänglichen Anzahl Schauspieler mangelte. So führt z. Ex. Shakespear in der Quart-Ausgabe vom Sommer-Nachts-Traum, Act. 5. eine Art von Aufseher über die Lustbarkeiten ein, den er Philostratus nennt; dessen ganze Rolle aber in den folgenden Ausgaben einem andern Character, nemlich dem Egeus

gegeben wird. So ist es auch im Hamlet und im König Lear. Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß des Einsagers Buch das war, was sie die Original-Copien nannten.

Mittelst Freyheiten von dieser Art wurden manche Reden in den Mund der unrechten Personen gelegt, welches den Autor in den Verdacht bringt, daß er sie wider ihren Character habe reden lassen; vermuthlich oft aus keinem andern Grund, als weil einer von den ansehnlichern Schauspielern, um irgend eine Favorit-Rede selbst zu machen, vor gut befand, sie aus den unwürdigen Lippen eines Subalternen zu reissen.

Prose und Verse wußten sie gar nicht zu unterscheiden, und drukten also durch das ganze Werk immer eines für das andre.

Da ich mich genöthiget gesehen, so viel von den Schauspielern zu reden, so scheint die Gerechtigkeit zu fordern, daß ich anmerke, wie der Geschmak sowol als die Condition dieser Art von Leuten damals weit unter dem war, was sie in unsern Tagen sind. So wie die besten Schauspiel-Häuser, Wirthshäuser und Schenken waren, (die Weltkugel, die Hoffnung, der rothe Ochse rc.) so waren die Häupter von der Profession nichts als blosse Schauspieler, und keine Herren vom Theater: Sie wurden vom Haushofmeister in die Kellerey geführt, und hatten noch keinen

Plaz

Plaz an Mylords Tafel oder an Miladys Toilette; sie waren folglich aller der Vortheile gänzlich beraubt, deren sie izt geniessen, da sie mit unserm Adel in täglichem Umgang, und mit Personen vom ersten Rang in Vertraulichkeit, wo nicht gar in noch zärtlichern Verbindungen stehen.

Aus dem was gesagt worden, kan es keinem Zweifel mehr unterworffen seyn, daß wofern Shakespear seine Werke selbst herausgegeben hätte, (besonders in seiner lezten Zeit, und nach seiner Entfernung vom Theater,) wir nicht nur seine echten Werke gewiß wissen, sondern dieselben auch von etlichen tausend Fehlern gereinigt finden würden. Wenn ich nach allen unterscheidenden Kennzeichen seiner Schreibart, und seiner Art zu denken und sich auszudrüken, urtheilen darf, so stehe ich nicht an mich zu erklären, daß die elenden Stüke, Perikles, Sir John Oldcastle, die Yorkschirer-Tragödie, Lord Cromwell, der Puritaner, und der Verschwender von London nicht für seine Arbeit angenommen werden können. Es dünkt mich auch von einigen andern, (besonders von der vergeblichen Arbeit der Liebe, dem Winter-Mährchen und Titus Andronikus), daß nur allein einige Characters, einzelne Scenen oder vielleicht nur etliche wenige Stellen von seiner Hand sind. Vermuthlich sind diese Stüke aus keiner andern Ursache dem Shakespear zugelegt worden, als weil sie von unbekannten Verfassern kamen,

oder während daß die Schaubühne unter seiner Aufsicht stund, zum Gebrauch derselben zugestuzt wurden; und da niemand war, der sich für den Urheber derselben erklärte, so wurden sie ihm vermuthlich zugeschrieben, so wie man verirrte Thiere, die ihren Herrn verlohren, dem Gerichts-Herrn des Orts wo man sie findet, zu bringen pflegt; ein Irrthum, den wie man leicht erachten kan, der Vortheil des Hauses nicht erlaubte, den Zuschauern zu benehmen.

Indessen waren doch in der Folge die Schauspieler selbst, Heminges und Condell so gerecht gegen unsern Autor, diese acht Stüke aus ihrer Ausgabe wegzulassen, ob sie gleich damals unter seinem Namen gedrukt, in jedermanns Händen waren, und mit einigem Beyfall gespielt wurden; wie wir aus demjenigen sehen, was Ben Johnson vom Perikles in seiner Ode über die Londner-Neustadt sagt: Daß Titus Andronikus eines von dieser leztern Classe sey, werde ich vornemlich dadurch zu glauben bewogen, weil ich finde, daß der gedachte Schriftsteller seine Verachtung dagegen in der Vorrede zu seinem Bartholomeus-Feuer im Jahr 1614, da Shakespear noch am Leben war, ausdrüklich bezeugt. Man findet auch nirgends keine bessere Autorität für diese leztere Classe als für die erstere, welche eben so wie jene schon bey seinen Lebzeiten gedrukt worden.

Geben

Geben wir dieser Meynung Plaz, wie manche niedrige und elende Rollen und Stellen würden ihren Schatten nicht länger auf diesen grossen Genie werfen, sondern für unverschuldete Aufbürdungen angesehen werden! Und selbst in denen die würklich von ihm sind, wie manche fremde Zusäze, Ausmerzungen, Versezungen von Scenen und Zeilen, Verwechslung der Character und Personen, falsche Zueignung der Reden, Verfälschung unzählicher Stellen durch die Unwissenheit, und noch schlimmere Verbesserung derselben durch die Ungeschiklichkeit seiner ersten Herausgeber! Die eine oder die andre dieser Betrachtungen überreden mich, daß der gröste und gröbste Theil von dem was man für seine Fehler hält, verschwinden, und seinen Character in einem ganz andern als in diesem nachtheiligen Lichte lassen würde, worinn er uns nun erscheint.

Dieses ist nun der Zustand, worinn Shakespears Schriften bisher gelegen; denn seit der obenerwähnten Folio-Ausgabe haben alle andern derselbigen schlechterdings gefolget, ohne eine von denen ältern zurathe zu ziehen, oder einige Vergleichung unter ihnen zu machen. Es ist unmöglich, alle das Unrecht, das ihm bereits angethan worden, wieder gut zu machen; es ist schon zu viel Zeit verflossen, und der Hülfsmittel dazu sind zu wenig. In dem was ich gethan, habe ich mehr eine Probe von meinem guten Willen und Verlangen, als von meiner Geschiklichkeit ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, gegeben. Ich habe mich

nach

nach meinem besten Vermögen, der schwerfälligen Pflicht eines Herausgebers entlediget; mit mehr Arbeit als ich Dank erwarte, mit einem gewissenhaften Abscheu vor allen vermeynten Verbesserungen, und ohne mindeste Nachsicht gegen meinen eignen Geschmak, oder meine besondern Vermuthungen 2c. Man hat unnöthig gefunden das übrige zu übersezen, da es eine blosse und zu unserm Vorhaben unnöthige Erzählung alles dessen, was Pope in seiner Ausgabe gethan, enthält.

Ich beschliesse damit, daß ich von Shakespear sage, man könne, ungeachtet aller seiner Fehler und aller Unregelmässigkeit seines Drama, seine Werke, in Vergleichung mit andern die regelmässiger und auspolirter sind, so ansehen, wie man ein altes Majestätisches Werk von Gothischer Bauart in Vergleichung mit einem feinen neuen Gebäude ansieht: Das leztere ist zierlicher und schimmernder, aber das erste ist daurhafter und feyrlicher. Man muß gestehen, daß in einem einzigen von jener Art Materialien genug sind, etliche von der andern zu machen. Es hat weit eine grössere Manchfaltigkeit, und weit edlere Gemächer und Säle, ob wir gleich oft durch finstre und enge Zugänge darein geführt werden; und das Ganze rührt uns darum nicht minder mit grösserer Ehrfurcht, wenn schon manche Theile kindisch, übelangebracht, und in keinem Verhältniß mit seiner Grösse sind.

Ein

St. Johannis

Nachts-Traum.

Personen.

Theseus.	Egeus.
Lysander.	Demetrius.
Philostratus.	Hippolita.
Hermia.	Helena.
Squenz.	Schnok.
Zettel.	Flaut.
Schnauz.	Schluker.
Vorredner.	Löwe.
Mondschein.	Pyramus.
Thisbe.	Oberon, König der Feen.
Puk.	Titania, die Königin.
Feen.	Spinneweb.
Senfsaamen.	Luna.

Die Scene ist in Athen, und einem Wald nicht weit davon.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Des Herzogs Pallast in Athen.

Theseus, Hippolita, Philostratus und Gefolge, treten auf.

Theseus.

Nun nähert sich Hippolita, die Stunde
Die unser Bündniß knüpft, mit starken Schritten.
Vier frohe Tage bringen einen andern Mond.
Doch o! wie langsam, deucht mich, schwindet nicht,
Nicht diese alte Luna! Sie ermüdet
Mein sehnend Herz, gleich einer allzuzähen
Stiefmutter oder Wittwe, die zu lang
An eines jungen Mannes Renten zehrt.

Hippolita.

Schnell werden sich vier Tag' in Nächte tauchen,
Vier Nächte schnell die Zeit vorüberträumen;

Dann wird der Mond gleich einem Silberbogen
Neu aufgespannt im Himmel, auf die Nacht
Die unsre Liebe krönt, herunter winken.

Theseus.

Geh, Philostrat, und ruffe durch Athen
Die Jugend auf zu Lustbarkeiten! wecke
Den leichten muntern Geist der Frölichkeit.
Die blasse Schwermuth sey zu Leichen-Zügen,
Wozu sie besser taugt, von unserm Fest verbannt! --
Hippolita, ich buhlte mit dem Schwerdt
Um dich, und unterm Lerm der wilden Waffen
Gewann ich deine Gunst; doch froher soll
Mit Pomp, Triumph und mitternächtlichen Spielen
Der Tag, der uns vermählt, begangen werden.

Egeus, Hermia, Lysander
und Demetrius treten auf.

Egeus.

Glüklich sey Theseus, unser grosser Fürst.

Theseus.

Dank, edler Egeus! was bringst du uns Neues?

Egeus.

Voll Unmuth komm ich, Fürst, mit Klagen über
Mein Kind, mit Klagen über Hermia -- tritt
Hervor, Demetrius! -- dieser Mann, o Herr,
Hat meinen Beyfall, sie zur Eh zunehmen --

Lysan-

Lysander, steh' hervor! Und dieser Mann
Hat meines Kindes Herz bezaubert.
Ja du, Lysander, du, du gabst ihr Reime,
Und wechseltest verstohlne Liebespfänder
Mit meinem Kinde. Falsche Buhlerlieder
Sangst du beym Mondschein mit verstellter Stimme
Vor ihrem Fenster ab, und hast durch Bänder
Von deinen Haaren, Ringe, Trödelwerke,
Durch Naschereyen, Puppen, Blumensträusse
Den Abdruk ihrer Phantasie gestohlen.
Durch Ränke hast du meiner Tochter Herz
Entwandt und den Gehorsam, welchen sie
Mir schuldig ist, in Widerspenstigkeit
Und schnöden Troz verkehrt. Wofern sie also,
Mein königlicher Herr, nicht hier
Vor Eurer Hoheit sich bequemen will,
Dem Mann, den ich erkohr', die Hand zu geben;
So sprech ich hier der Bürger von Athen
Uraltes Vorrecht, und die Freyheit an,
Mit ihr als meinem Eigenthum zu schalten:
Und diß wird seyn, sie diesem Edelmanne,
Wo nicht, dem Tod zu überliefern, wie
In einem solchen Fall der Buchstab' des Gesezes
Ausdrüklich lautet --

Theseus.

Was sagt Hermia
Hiezu? bedenke dich, mein schönes Kind!
In deinen Augen soll dein Vater

Ein Gott, der Schöpfer deiner Schönheit, seyn.
Mit ihm verglichen, bist du nichts als eine
Von ihm in Wachs gebildete Figur,
Die er, nachdem es ihm beliebt, erheben
Und wieder tilgen kan. Demetrius ist
Ein würdiger Edelmann.

Hermia.

Das ist Lysander auch.

Theseus.

Er ist es an sich selbst,
Doch da ihm deines Vaters Stimme mangelt,
So ist der andre würdiger anzusehen.

Hermia.

O! daß mein Vater nicht mit meinen Augen sieht.

Theseus.

Weit besser wär' es, deine Augen sähen
Mit deines Vaters Klugheit.

Hermia.

-- Eure Hoheit
Vergebe mir. Ich weiß nicht, welche Macht
Mir diese Kühnheit eingehaucht, noch wie
Vor so viel Augen, meine Sittsamkeit
Sich überwinden kan, für meine Neigung
Das Wort zu nehmen. Aber, meldet mir,

Mein Herr, das schlimmste, das mich treffen kan,
Wenn ich mich weig're diesen Mann zu nehmen.

Theseus.

Den Tod zu sterben, oder Lebenslang
Die männliche Gesellschaft abzuschwören.
Befrage also deine Neigung, Hermia!
Bedenke deine Jugend; Ist dein Blut
So kühl, und hast du, wenn du deines Vaters
Beschloßner Wahl dich nicht ergeben willst,
Auch Muth genug, auf ewig eingeschleyert
In eines öden Klosters trübe Schatten
Verschlossen, eine unfruchtbare Schwester
Dein Leben hinzuleben; traurige Hymnen
Dem kalten Mond entgegenächzend --
Dreymal beglükt, die, ihres Blutes Meister,
Solch' eine keusche Pilgrimschaft bestehen!
Doch irdischer glüklich ist die abgepflükte Rose,
Als die am unvermählten Stoke welkend
In einzelner Glükseligkeit, von niemand
Gesehen, ungenossen, wächßt und blüht und stirbt.

Hermia.

So will ich wachsen, so verblüh'n und sterben,
Mein Königlicher Herr, eh meine Freyheit
Dem Joch des Manns sich unterwerffen soll,
Deß unerwünschte Herrschaft meine Seele
Nicht über sich erkennt.

Theseus.

Nimm dir Bedenkzeit,
Und auf den nächsten Neuenmond, den Tag
Der durch Hippolita mich glüklich macht,
Bereite dich, nach deines Vaters Willen
Dich dem Demetrius zu ergeben; oder
Durch deinen Tod des Ungehorsams Frefel
Zu büssen: oder an Dianens Altar
Des Klosterlebens strenge Pflicht zu schwören.

Demetrius.

Erweiche, Schönste, dich; und du Lysander,
Tritt deinen schwachen Anspruch meinem stärkern Rechte
Freywillig ab --

Lysander.

Du hast, Demetrius, ihres Vaters Liebe,
Laß du nur Hermias mir; heurathe ihn!

Egeus.

Ja, hönischer Lysander, es ist wahr,
Er hat sie, meine Liebe; und was mein ist,
Soll meine Lieb' ihm geben; sie ist mein,
Und all mein Recht an sie trett' ich Demetrio ab.

Lysander.

Ich bin so edel als wie er gebohren;
Ich bin so reich als er, und liebe mehr
Als er; mein Glüke blüht an jedem Zweige,

So

So schön als seines, um nicht mehr zu sagen;
Und was diß alles dessen er sich rühmet
Allein schon überwiegt, mich liebt die schöne Hermia.
Und sollt ich denn mein Recht nicht durchzusezen suchen?
Demetrius, ins Gesicht behaupt' ichs ihm,
Bewarb sich kürzlich noch um Nedars Tochter
Die schöne Helena, und gewann ihr Herz.
Izt schmachtet sie, die sanfte Seele! schmachtet
Bis zur Abgötterey um diesen falschen
Treulosen Mann --

Theseus.

Ich muß gestehen
Daß ich davon gehört, und mit Demetrius
Davon geredt zu haben, mich beredet;
Doch eigne Sorgen machten's mir entfallen.
Kommt ihr indeß, Demetrius und Egeus,
Ich hab euch beyden etwas aufzutragen,
Das mich sehr nah' betrift. Du aber, Hermia,
Sieh' zu, soll anders nicht die ganze Strenge
Der Sazung von Athen, die ich nicht schwächen kan,
Dich treffen, daß du deine Schwärmerey
Dem Willen deines Vaters unterwerffest.
Wie steht's, Hippolita? (*) Komm, meine Liebe!
Demetrius, und Egeus folget mir!

(Sie gehen ab.)

(*) Hippolita hatte diese ganze Zeit über nicht ein einziges Wort gesprochen. Hätte ein neuerer Poet das Amt gehabt, ihr ihre Rolle anzuweisen, so würden wir sie geschäftiger als alle andre gefunden, und zweifels-

Zweyter Auftritt.

Lysander und Hermia bleiben.

Lysander.

Wie? meine Liebe? wie ist deine Wange
So blaß? warum verwelken ihre Rosen?

Hermia.

Vielleicht weil sie des Regens mangeln,
Woraus ich aus den Wolken meiner Augen
Sie reichlich überthauen könnte.

Lysander.

Hermia; so viel ich in Geschichten las,
Und aus Erzählung hörte, floß der Strom
Der wahren Liebe niemals sanft dahin.
Entweder hemmte ihn des Standes, oder
Der Jahre Abstand, oder Widerwille
Der Anverwandten; und wenn ja die Wahl
Der Liebenden durch ihre Sympathie
Beglükt zu seyn versprach, so stellte sich
Krieg, Krankheit oder Tod dazwischen,
Und macht' ihr Glük vergänglich wie der Schall,

Flüchtig

zweifelsohne möchten auch die Liebhaber ein gelinderes Urtheil von ihr erwartet haben: Allein Shakespear wußte besser was er zu thun hatte, und beobachtete das Decorum. Warbürton.

Flüchtig wie Schatten, kurz als wie ein Traum,
Vorüberfahrend wie der helle Bliz
In einer schwarzen Nacht, der Erd und Himmel
In einem Wink enthüllt, und eh noch einer Zeit hat
Zu sagen: Sieh! schon von dem offnen Schlunde
Der Finsterniß verschlungen ist.
So eitel sind die Dinge, die am schönsten glänzen!

Hermia.

Wenn denn getreue Liebe jederzeit
Durch Wiederwärtigkeit geprüfet wurde,
Und diß der feste Schluß des Schiksals ist;
So laß uns unsre Prüfung mit Geduld
Besteh'n, weil Widerwärtigkeit und Leiden
Ein eben so gewöhnlichs Zugehör
Der Liebe ist, als Staunen, Träume, Seufzer,
Wünsche und Thränen, das gewöhnliche
Gefolg der liebeskranken Phantasie.

Lysander.

Ein guter Glaube! Höre mich dann, Hermia.
Nur sieben Stadien von Athen entfernt
Wohnt eine meiner Basen, reich, verwittwet,
Und kinderlos. Sie hält und liebet mich
Wie ihren eignen Sohn. Dort, schönste Hermia,
Dort kan ein ewig Bündniß uns vereinen,
Und bis dorthin kan auch Athens Gesez
Uns nicht verfolgen. Liebest du mich also,
So schleiche morgen Nachts aus deines Vaters Hause

Dich weg, in jenen Wald, nah' bey Athen,
Wo ich dich einst mit Helena gefunden,
Als ihr des ersten Maytags Ankunft feyrtet.

Hermia.

Ach! mein Lysander!

Lysander.

Zaudert Hermia? --

Hermia.

Nein!
Bey Amors stärkstem Bogen schwör ich dir, (*)
Beym schärfsten seiner goldgespizten Pfeile,
Lysander, bey der unschuldvollen Einfalt
Der Dauben, die der Venus Wagen ziehen,
Beym Feuer das Carthagos Königin
Verzehrte, da sie mit geblähten Seegeln
Den ungetreuen Troyer fliehen sah;

Bey

(*) Der Dr. Warbürton fand, daß Hermia sich zu schnell, und was das schlimmste ist, auf den ersten Antrag, durch eine Reihe von Eyden verbinde, mit dem Lysander davon zu lauffen. Er glaubt, daß Shakespear nicht fähig gewesen einen solchen Fehler zu machen, und schreibt also allen alten und neuen Ausgaben unsers Dichters zuwider, diese schöne Rede: (Bey Amors stärkstem Bogen,) u. s. w. dem Lysander, und nur die zween lezten Verse der Hermia zu. Meine Empfindung widerspricht hier den Vernunftschlüssen des Kunstrichters. Ich finde eine solche Weiblichkeit in dieser Rede, daß sie mit Anständigkeit nur von Hermia gesagt werden kan. Empfindende Leserinnen mögen den Ausspruch thun. Damit aber doch das von Warbürton in dem Text vermißte Decorum gerettet werde, habe ich nach seinem Beyspiel die Freyheit gebraucht, auf die Worte, Hermias „ my good Lysander. den Lysander sagen zu lassen: Zaudert Hermia? welches er im Englischen nicht sagt. Worauf dann Hermia, als ob sie sich recolligire, erwiedert: Nein! bey Amors u. s. w.

Bey dem was Seelen an einander kűttet,
Bey jedem Schwur, den je ein Mann gebrochen,
Bey mehr als Mädchen jemals ausgesprochen;
An jenem Plaz, im Schatten jener Linden,
Sollt du mich zur bestimmten Stunde finden.

Lysander.

Vergiß nicht dein Versprechen, holde Liebe.
Schau, hier kömmt Helena.

Dritter Auftritt.

Hermia.

Wie eilig, schöne Helena, wohin?

Helena.

Mich nennst du schön? O! nimm diß Schön zurük.
Demetrius liebet dich! du bist ihm schön
Glükſel'ge Schöne! Deine Augen sind
Die Sterne, die ihn leiten; süsser tönt
Ihm deine Stimme, als der Lerche Lied
Dem Ohr des Hirten, wenn die Wiesen grünen,
Und junge Knospen um den Hagdorn blinken!
Krankheit ist erblich! O! wär's auch die Kunst
Die uns gefallen macht: Wie wollt ich, eh ich gehe,
Die deine haschen! Meine Blike sollten
Die Zauberkraft von deinem Blik, mein Mund

Den

Den süssen Wohlklang deiner Lippe haschen.
Wär' mein die Welt, und blieb Demetrius mir,
Wie gerne ließ ich alles andre dir!
O lehre mich, wie blikest du ihn an?
Mit was für Künsten, schöne Freundin, sprich,
Beherrschest du die Triebe seines Herzens?

Hermia.

Die Stirne rümpf' ich ihm, doch liebt er mich.

Helena.

O möchten deiner Stirne Falten
Mein Lächeln solche Wirkung lehren.

Hermia.

Verwünschung geb ich ihm, doch giebt er stets mir Liebe.

Helena.

O! wäre mein Gebett von solcher Kraft!

Hermia.

Je mehr ich hasse, folgt er mir.

Helena.

Je mehr ich liebe, haßt er mich.

Hermia.

Sey guten Muths! er soll mich nicht mehr sehen.
Lysander und ich selbst verlassen diese Gegend.
Eh ich Lysandern sah, schien mir Athen

Elysium. O! welch ein Reiz muß dann
In meiner Liebe seyn, da sie den Ort
Der einst ein Himmel war, zur Hölle macht.

Lysander.

Laß uns, o Freundin, unsre Seelen dir
Vertraut enthüllen. Morgen Mitternachts,
Wenn Phöbe in der Wellen feuchtem Spiegel
Ihr silbern Angesicht beschaut, und dekt
Den grünen Wasen mit zerfloßnen Perlen,
Zur Zeit, die oft der Liebe Flucht verheelte,
Sind wir entschlossen, Helena, uns durch
Die Thore von Athen hinweg zu stehlen.

Hermia.

Und in dem Hayn, wo oftmals du und ich
Auf Frühlings-Blumen hingegossen lagen,
Und unsre von jungfräulichen Gedanken
Geschwellte Busen ihrer Last entleerten;
Dort werden wir, Lysander und ich selbst,
Uns finden, und dann von Athen die Augen wenden,
Um neue Freunde unter neuen Himmeln
Zu suchen. Lebe wohl, anmuthige Gespielin!
Und wie du für uns betest, gebe dir
Ein günstig Glük den Jüngling den du liebest!
Lysander halte Wort! -- Nun müssen unsre Augen
Bis morgen Nachts der Liebe Kost entbehren.

Lysander.

Lysander.

Ich will, meine Hermia! -- Lebe wohl, Helena,
Demetrius liebe dich, wie du ihn liebest!

(Lysander und Hermia gehen ab.)

Helena allein.

Wie manche doch vor manchen glüklich sind!
Durch ganz Athen werd ich so schön geachtet
Als Sie -- Was hilft es mir? Demetrius nur
Denkt anders! Er für den ich es allein
Zu seyn verlange, kan nicht, will nicht sehen,
Was Aller Augen ausser ihm gestehen.
Der gleiche Irrthum, der nach Hermias Bliken
Ihn schmachten macht, bethört mein Herz für ihn.
Den unscheinbarsten blödsten Dingen kan
Die Liebe Glanz, Gestalt und Würde geben.
Die Liebe siehet durch die Phantasie,
Nicht durch die Augen, und deßwegen wird
Der goldbeschwingte Amor blind gemahlt.
Geflügelt ohne Augen deutet er
Der Liebe Hastigkeit im Wählen an;
Und weil sie leicht verläßt was sie erkohr,
So stellt man ihn als einen Knaben vor;
Wie Knaben oft beym Spiel meineydig werden,
So scherzt des Knaben Amors Leichtsinn auch
Mit seinen Schwüren. Eh Demetrius
Auf Hermias Augen sahe, hagelt er
Eydschwüre ewig mein zu seyn, herab;
Allein es fühlte dieser Hagel kaum

Die

Die Glut von ihrem Blik, so schmolz er hin.
Izt will ich geh'n und Hermias Flucht ihm melden.
Dann wird er morgen Nachts sie in den Hayn
Verfolgen, und wenn anders die Entdekung
Mir Dank gewinnt, so wird er theur erkauft.
Doch wird mir dieses meine Pein versüssen,
Wenn ich es sehe (*) wie er sie zu finden,
Der Ungetreue! hie und dort und da
Umsonst in zitternder Verwirrung läuft;
Und mein verschmähtes Auge durch den Anblik
Der eiteln Wuth ergözt, womit er wieder kehrt.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

Squenz, Schnok, Zettel, Flaut, Schnauz und Schluker treten auf.

Squenz.

Ist die Companie beysammen?

Zettel.

Es wär' am besten, ihr rieffet sie alle Mann für Mann auf, wie es der Rodel giebt.

(*) Der Uebersezer hat sich hier eine Freyheit erlaubt, die er selten zu nehmen gedenkt, nemlich einen etwas dunkeln Vers durch fünf andre zu paraphrasieren. Ob er aber den Sinn des Poeten getroffen, wird dem Ausspruch der Kunstrichter überlassen.

Squenz.

Hier ist die Liste von jedermanns Namen, der in ganz Athen für tüchtig gehalten wird, in unserm Zwischenspiel vor dem Herzog und der Herzogin zu spielen, an seinem Hochzeittag zu Nacht.

Zettel.

Vor allen Dingen, guter Peter Squenz, sagt uns, wovon das Stük handelt; dann leset die Namen von den Agenten, und so eins nach dem andern.

Squenz.

Sapperment! es ist die höchstklägliche Comödie, und der jämmerliche Tod von Pyramus und Thisbe.

Zettel.

Ein recht gutes Stük Arbeit, ich kan's euch sagen; und lustig! Izt, wakrer Peter Squenz, ruft euern Agenten nach dem Rodel auf -- ihr Herren! macht euch fertig!

Squenz.

Antwortet wie ich euch ruffe. Claus Zettel, der Weber!

Zettel.

Hier! Nennet meinen Part, und weiter!

Squenz.

Ihr, Claus Zettel, seyd für den Pyramus hingesezt.

Zettel.

Zettel.

Was ist Pyramus? Ein Liebhaber oder ein Tyrann?

Squenz.

Ein Liebhaber, der sich selber nur auf eine recht galante Art aus Liebe ersticht.

Zettel.

Das wird einige Zähren erfodern, wofern es recht gemacht werden soll. Wenn ich es mache, dann mögen die Zuschauer zu ihren Augen sehen! Ich will Stürme erregen, ich will condolieren, daß es eine Art haben soll! weiter! -- -- Aber meine gröste Declination ist zu einem Tyrannen. Ich wollte einen Herkles spielen, etwas rares! Oder einen Part, wo ich ein Vorgebürg einreissen müßte, daß alles zersplitterte -- „ Der Felsen Schooß und toller Stoß
„ zerbricht das Schloß der Kerkerthür, und Febbus Karr'n,
„ Kommt angefahr'n, und macht erstarr'n, des stolzen
„ Schiksals Zier! „ -- Das gieng hoch! -- Namset izt die übrigen Agenten -- Das war Herklessens Ader! Eine Tyrannen-Ader! Ein Liebhaber geht schon gravitätischer.

Squenz.

Franz Flaut, der Blasbalg-Fliker.

Flaut.

Hier, Peter Squenz.

Squenz.

Ihr müßt Thisbe über euch nehmen.

Flaut.

Was ist Thisbe? Ein irrender Ritter?

Squenz.

Es ist die Princessin, in die Pyramus verliebt ist.

Flaut.

Nein, mein Sir! gebt mir keinen Weiber-Part, ich fange schon an einen Bart zu bekommen.

Squenz.

Das ist all eins! Ihr müßt in einer Maske spielen; und ihr könnt so zart reden, als ihr wollt.

Zettel.

Wenn ich mein Gesicht verbergen darf, so gebt mir Thisbe auch; ich will mit einer monstrosen zarten Stimme reden -- „ Thisne, Thisne, ach! Pyrimus, mein „ Liebster werth, dein' Thisbe zart, dein Liebchen zart „ --

Squenz.

Nein, nein, ihr müßt beym Pyramus bleiben, und Flaut muß Thisbe seyn.

Zettel.

Gut! fortgefahren!

Squenz.

Max Schluker, der Schneider.

Schluker.

Hier, Peter Squenz.

Squenz.

Max Schluker, ihr müßt Thisbes Mutter seyn. Hans Schnauz, der Keßler!

Schnauz.

Hier, Peter Squenz.

Squenz.

Ihr, des Pyramus Vater, ich selbst Thisbes Vater. Schnok, der Schreiner, ihr macht des Löwen Part. Ich hoffe, nun ist unsre Comödie in der Ordnung.

Schnok.

Habt ihr des Löwen Part geschrieben? Wenn es ist, so seyd so gut und gebt ihn mir; denn ich bin nicht gar fix zum Studieren.

Squenz.

Ihr könnt ihn ex tempore machen; denn es ist weiter nichts zu thun, als zu brüllen.

Zettel.

Gebt ihr mir den Löwen noch dazu; ich will brüllen, daß es den Leuten im Herzen wohl thun soll; ich will brüllen, daß der Herzog sagen soll: Laßt ihn noch einmal brüllen, laßt ihn noch einmal brüllen!

Squenz.

Wenn ihr es gar zu gut machtet, so könntet ihr die Herzogin und die Damen so erschreken, daß sie zu schreyen anfiengen, und das wäre genug, uns alle an den Galgen zu bringen.

Alle.

Ja, das würde uns jeden Mutter-Sohn hängen.

Zettel.

Sapperment! Das glaub ich wol, wenn wir sie erst aus ihren fünf Sinnen schrekten, so würden sie nicht mehr Secretion haben, als uns aufzuhängen. Aber ich will meine Stimme schon aggraviren, ich will euch so artig brüllen wie irgend eine junge Daube, ich will euch brüllen, als ob es eine Nachtigall wäre.

Squenz.

Ihr könnet keinen andern Part machen als den Pyramus; denn Pyramus ist ein Mann mit einem Weibergesichtchen, ein sauberer Mann als man irgend an einem Sommers-Tag sehen mag, gar ein hübscher Junker-mässiger Mann; und also müßt ihr nothwendig den Pyramus machen.

Zettel.

Gut, ich will ihn auf mich nehmen. Mit was für einem Bart wollt ihr, daß ich spielen soll?

Squenz.

Wie? Was für einen ihr wollt!

Zettel.

Mir gilt es auch gleich; ich will ihn entweder in euerm strohfarbnen Bart machen, oder in euerm orange-braunen Bart, oder in euerm carmesin-rothen Bart, oder in euerm französisch-kron-farbnen Bart, in euerm hochgelben!

Squenz.

Etliche von unsern französischen Kronen haben gar kein Haar mehr, und das liesse als ob ihr gar mit einem kahlen Gesicht spieltet. Aber, ihr Herren, hier sind eure Bärte, und ich bitte, ermahne und ersuche euch, sie bis morgen Nachts auswendig zu lernen, und in den Schloßwald, eine halbe Stunde von der Stadt, wieder zu mir zu kommen, damit wir dort beym Mondschein probieren; denn wenn wir in der Stadt zusammen kämen, so würden wir Zuhörer kriegen, und die Sache käme aus. Unterdessen will ich einen Aufsaz von den Zurüstungen machen, die wir zu unserm Spiele nöthig haben. Ich bitte, bleibt mir nicht aus.

Zettel.

Wir wollen kommen! Der Einfall ist gut; wir können im Wald obscener und herzhafter probieren.

Squenz.

Bey des Herzogs Eiche wollen wir einander antreffen.

Zettel.

Genug, die Stränge mögen halten oder brechen! --

(Sie gehen alle ab.)

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Wald. Eine Fee tritt von einer, und Puk von der andern Seite auf.

Puk.

Wohin, Geist, wohin wanderst du?

Fee.

Ueber Berg, über Thal,
Durch Heken und Ruthen,
Ueber Holz, über Pfahl,
Durch Feuer und Fluthen;
Schneller als des Mondes Sphär
Wandr' ich rastlos hin und her.
Ich dien' der Feen-Königin,
Zum stillen Tanz,
Beym Sternen-Glanz,
Bethaute Kreis' im Grünen ihr zu zieh'n.
Sie ist der Primuln Pflegerin,
Die auf den jungen Wiesen glüh'n.
Auf ihrem göldenen Gewand
Ist jeder Fleken ein Rubin,
Worein der milden Feyen Hand

Die Düfte gießt, die euch entzüken.
Izt muß ich geh'n, und Thau vom Grase pflüken,
Und jeder Primul Ohr mit einer Perle schmüken.
Fahr wol, du tölpelhafter Geist, ich muß entflieh'n;
Die Königin mit allen ihren Elfen
Ist im Begriff hieher zu zieh'n.

Puk.

Der König pflegt die Nacht durch hier zu schlummern;
Gieb Acht, daß deine Königin
Ihm ja nicht vor die Augen komme.
Denn Oberon ist noch von Zorn entbrannt,
Daß sie am Indus jüngst den schönsten Knaben,
Zu ihrer Aufwart, einem König raubte.
Der eifersücht'ge Oberon begehrt
Den schönen Knaben, daß er auf die Jagd
Ihn durch den wilden Forst begleiten helfe,
Von ihr zurük; doch immer unerbittlich
Behält sie ihren Liebling ganz für sich,
Bekränzt mit eigner Hand sein lokicht Haar,
Und macht aus ihm nur alle ihre Lust.
Seitdem begegnen sie sich niemals mehr
In Lauben, noch auf grünen Fluren, noch
An Silber-Quellen, noch beym Sternen-Licht;
So heftig ist ihr Zwist, daß alle ihre Elfen
Vor Angst in Ahorn-Becher sich verkriechen.

Feye.

Entweder irr' ich mich an deiner Bildung
Und Mine gänzlich, oder du

Bist jener schelmische leichtfert'ge Geist,
Den Robin Gutgesell das Landvolk nennt.
Bist du's nicht, der die Mädchen aus dem Dorfe
Bey Nacht erschrekt, der Milch die Sahne raubt,
Die Mühle heimlich dreht, macht daß umsonst die Bäurin
An fettem Rahm sich aus dem Athem rührt,
Und daß im Bier sich keine Hefen sezt;
Der arme Wandrer oft des Nachts verleitet,
In Sümpfe führt, und ihres Harms noch lachet;
Allein für die, die dich Hob=Goblin nennen,
Und holden Puk, ihr Werk unsichtbar thust,
Und machst, daß sie gut Glük in allem haben;
Bist du nicht der?

Puk.

Du irrst dich nicht, ich bin's.
Ich bin der muntre Nachtgeist, den du meynest.
Ich gaukle stets um Oberon, und mach' ihn lächeln,
Wenn ich ein fettes bohnen=sattes Roß
Vergeblich wiehern mach'; ihm in Gestalt
Der schönsten Stutte nahend. Auch verberg ich mich
Oft in den Becher einer guten Alten
Gevatterin, die gern den Becher leert;
Gleich einem rothgesottnen Krebs schwimm ich
Darinn herum, und wenn sie trinken will
Spring ich an ihre Lippen auf, und schütte
Den Kofent über ihren schlappen Busen.
Oft sieht, indem sie durch ein fröstig Mährchen
Die Nachbarinnen sanft zum Schlaf befödert,

Ein weises Mütterlein, troz ihrer Weisheit,
Für einen dreygebeinten Stuhl mich an;
Dann schlüpf ich unter ihr hinweg, sie wakelt
Mit Schwur und lächerlichem Zorn zu Boden;
Die ganze Zeche hält mit beyden Händen
Den Bauch, und schlägt das hallende Getäfel
Mit wieherndem Gelächter, klatscht und schwört,
Noch nie so lustig sich gemacht zu haben. (*)
Doch, Fee, flieh du, hier kömmt Oberon!

Feye.

Und hier, zum Unglük, meine Königin.

Zweyter Auftritt.

Oberon der König der Feen, tritt auf einer, und Titania die Königin der Feen, auf der andern Seite auf.

Oberon.

Du suchst beym Mondschein mich, Titania?

Titania.

Wie, eifersücht'ger Oberon? du irrest!
Ihr Feen, schlüpft mit mir hinweg, ich habe

Sein

(*) Ich habe mich genöthiget gesehen, einige ekelhafte Ausdrüke aus diesem Gemählde in Ostadens Geschmak, wegzulassen. Ein Dichter, der nur für Zuhörer arbeitete, hat sich im sechszehnten Jahrhundert Freyheiten erlauben können, die sein Uebersezer, der im achtzehnten für Leser arbeitet, nicht nehmen darf.

Sein Bett, und seinen Umgang abgeschworen.

Oberon.

Halt, Unverschämte, bin ich nicht dein Herr?

Titania.

So bin ich deine Frau! allein ich weiß
Die Zeit noch wol, da du vom Feen-Land
Dich heimlich stahlst, und in Corins Gestalt,
Den ganzen Tag an einer Linde sizend,
Auf deinem Haber-Rohr verliebte Seufzer
Der schönen Phyllida entgegen girrtest?
Sprich, warum eiltest du vom fernsten Gipfel
Des Inder-Lands hieher? Weßwegen sonst,
Als weil die strozende, Dianen-gleich
Geschürzte Amazonin, deine kriegrische
Gebieterin, mit Theseus sich vermählt?
Du kömmst, nicht wahr? ihr Bette zu beglüken?

Oberon.

Wie? läßt die Schaam diß zu, Titania,
Die Gunst Hippolitas mir vorzurüken?
Und weissest doch, ich kenne deine Liebe
Zu Theseus? Warest du es nicht, die ihn
Bey deinem eignen Schimmer, durch die Schatten
Der stillen Nacht, von Perigenias Seite,
Die er vorher geraubet hatt', entführte!
Und wer als du verführt' ihn, seine Schwüre
So viel betrognen Nymphen, Ariadnen,
Der schönen Aegle, und Antiope
Zu brechen? --

Titania.

Falsche, grillenhafte Träume
Der Eifersucht! Seit diese dich beherrschet,
Seit jenem Sommer kamen wir nicht mehr
Auf Hügeln, noch im Thal, im Hayn, auf Wiesen,
Am Quell' der über kleine Kiesel rauschet,
Noch raschen Bächen, die aus Felsen sprudeln,
Noch an des Meeres klippenvollem Strande,
Zum frohen Tanz zusammen, unsre Loken
Zum Spiel der flüsternden, scherzhaften Winde
Zu machen. Alle unsre Spiele hat
Dein Groll gestört. Drum haben auch die Winde,
Vergeblich uns zu pfeiffen überdrüssig,
Als wir zur Rache, seuchenschwangre Nebel
Tief aus der See gesogen, die hernach,
Aufs Land ergossen, jeden über uns
Erzürnten Bach mit solchem Stolze schwellten,
Daß ihre Fluth die Ebnen überströmte.
Umsonst hat nun der Stier sein Joch getragen,
Der Akermann hat seinen Schweiß verlohren,
Die grüne Aehre fault, eh ihre Jugend
Das erste Milchhaar kränzt.
Leer steh'n die Hürden im ertränkten Felde,
Und Krähen mästet die ersäufte Heerde.
Mit Schlamme ligt der Kegelplaz erfüllt,
Unkennbar und verschwemmt der glatte Pfad,
Der durch des Frühlings grüne Labyrinthe
Sonst leitete. Die Sterblichen entbehren

Der winterkürzenden gewohnten Freuden,
Und keine Nacht wird Hymnen mehr geweyht.
Nur Luna, die Beherrscherin der Fluthen,
Vor Unmuth bleich, wascht überall die Luft,
Und füllet sie mit fieberhaften Flüssen.
Die Jahreszeiten selbst verwirren sich,
Beschneyte Fröste sinken in den Schoos
Der frischen Ros', und auf des alten Winters
Eys-grauer Scheitel wird, als wie zum Spott,
Ein Kranz gesezt von holden Sommer-Knospen.
Der Lenz, der Sommer, der fruchtreiche Herbst,
Der Winter wechseln ihre Liverey,
Und die erstaunte Welt erkennt nicht mehr
An dem gewohnten Schmuk, wer jeder ist.
Diß ganze Heer von Plagen kömmt allein
Von unserm Groll, von unsrer Zwiespalt her.
Wir sind die Eltern dieser schwarzen Brut!

Oberon.

So helfet dann, es ligt allein an euch!
Wie kan Titania ihren Oberon
Noch länger quälen? Alles was ich bitte,
Ist nur ein kleiner Laff von einem Jungen,
Aus dem ich einen Pagen machen will.

Titania.

Gebt euch zufrieden! Niemals kan diß seyn.
Das ganze Feenland erkaufte nicht
Diß Kind von mir. Ich liebte seine Mutter,

Sie war von meinem Orden, und hat oft
Des Nachts in Indiens süß-gewürzter Luft
Durch ihre Spiele mir die Nacht verkürzt.
Sie saß dann auf Neptuni gelbem Sand
Bey mir, und sah den göldnen Schiffen nach,
Die durch die Fluth mit Pegus Schäzen eilte;
Wir lachten, wenn wir sahen, wie die Seegel,
Vom ausgelaßnen Wind geschwängert, schwollen;
Diß äffte sie, mir eine Lust zu machen,
Mit anmuthsvoller schimmernder Bewegung,
Kurzweilend nach, (ihr Leib war damals reich
Von meinem jungen Ritter) segelte
Ans Land, mir Kleinigkeiten abzuholen,
Und kehrte wieder, wie von einer Reise,
Mit reichen Waaren, um. Jedoch da sie
Nur sterblich war, starb sie an diesem Kinde,
Und ihrentwegen zieh' ich ihren Knaben auf,
Und ihrentwegen will ich ihn nicht lassen.

Oberon.

Wie lange denkt ihr noch in diesem Hayn zu bleiben?

Titania.

Vielleicht bis nach dem Hochzeittag des Theseus.
Gefällt es euch in unserm Kreis zu tanzen,
Und unsern Mondlicht-Spielen zuzusehen,
So folget uns; wo nicht, so weicht mich aus,
So wie ich eure Jagden meiden will.

Oberon.

Oberon.

Gieb mir den Knaben, und ich geh' mit dir.

Titania.

Nicht für dein Königreich. Ihr Elfen, weg!
Es giebt nur Zank, wenn wir uns länger säumen.

(Die Königin, und ihr Gefolg geht ab.)

Oberon.

Gut, geh' nur deinen Weg! eh du den Hayn
Verlassen hast, soll dich dein Troz bestraffen --
Hieher, mein muntrer Puk! Besinn'st du dich,
Daß ich auf einem Vorgebürg einst saß,
Und hörte der Syrenen einer zu,
Wie sie, auf eines Delphins Rüken sizend,
So zaubrisch-süsse Töne von sich hauchte,
Daß selbst die rohe See bey ihrem Liede
Mild ward, und liebestrunkne Sterne taumelnd
Aus ihren Sphären sanken, der Musik
Der Wasser-Nymphe zuzuhören? --

Puk.

---- Ich
Erinnere mich's ganz wol.

Oberon.

Zu gleicher Zeit sah' ich, (du konntest nicht)
Den Liebesgott in hastiger Unruh, zwischen
Dem Erdball und dem kalten Monde fliegen;

Er hielt, und richtete den straffen Bogen
Nach einer göttlichen Vestalin, (*) die
Im Westen thront', und schoß mit solcher Macht
Den Liebespfeil von seinem Bogen ab,
Als sollt' er hunderttausend Herzen spalten;
Allein ich sah' es, wie sein feur'ger Pfeil
Im keuschen Stral des feuchten Monds sich löschte,
Und in jungfräulichen Betrachtungen,
Mit freyem Geist, die königliche Schöne
Vorübergieng. Da merkt' ich, wo der Pfeil

(*) Der Umstand, daß dieses Lustspiel noch unter der Regierung der Königin Elisabeth aufgeführt worden, wird es einem jeden merklich machen, daß die Vestalin niemand anders als diese jungfräuliche Heldin bezeichne. Daß aber unter der Syrene die Königin Maria von Schottland abgebildet sey, scheint der scharfsichtige Warbürton zuerst angemerkt zu haben. Er bemerkt überhaupt, dieser allegorische Schleyer, unter welchem ein Gemisch von Lob und Satyre verborgen ist, müsse uns auf den Schluß leiten, daß die Rede von einer Person sey, welche der Poet unverdekt weder loben noch schelten durfte. Dieses passe nun völlig auf Maria von Schottland. Die Königin Elisabeth konnte nicht leiden, wenn Maria gelobt wurde; und ihr Nachfolger, (Jacob der 1ste,) würde eine Satyre auf seine Mutter nicht vergeben haben. Allein, fährt Warbürton fort, der Poet hat jeden unterscheidenden Umstand ihres Lebens und Charakters in dieser schönen Allegorie so deutlich ausgezeichnet, daß über seine geheime Absicht kein Zweifel übrig bleiben kan. Sie wird 1) eine Syrene genennt aus dem entgegengesezten Grunde, warum Elisabeth eine Vestalin heißt, nemlich einer Untugend wegen, um derentwillen diese unglükliche Princessin eben so berüchtigt ist, als die Syrene bey den alten Dichtern. 2.) Der Rüken des Delphins, worauf sie sizt, deutet auf die Vermählung der Königin Maria mit dem Dauphin von Frankreich, dem Sohn Heinrichs des 2ten. 3.) Der bezaubernde Gesang dieser Syrene ist eine Anspielung auf die ausserordentlichen Neigungen und Talente der gedachten Princessin, wodurch sie bey ihrem Aufenthalt am Französischen Hofe alle Welt in Verwundrung sezte. 4.) Daß ihre Stimme die wilde See selbst zahm gemacht, deutet auf die während ihrer Abwesenheit in Schottland entstandnen Unruhen, die ihre Wiederkunft sogleich wieder gestillet. Warbürton merkt an, die Schönheit dieses Bildes sey desto grösser, weil der gemeinen Sage nach, die Syrenen

Des Amors fiel -- Er fiel
Auf eine kleine Blume, vormals weiß
Wie Milch, izt röthlicht von der Liebes-Wunde,
Und Mäd'gens nennen sie die müssige Liebe.
Brich' diese Blume mir; ich zeigte dir
Das Kräutchen einst; ihr Saft auf schlummernde
Auglieder ausgegossen, hat die Kraft,
Mann oder Mädchen bis zum Aberwiz
Ins nächste Ding, das ihrem Blik begegnet,
Verliebt zu machen. Pflüke diese Blume,
Und sey mir wieder hier,
Eh Leviathan eine Meile schwimmt.

Puk.

Ich wollte, wenn du es befählest,
In viermal zeh'n Minuten einen Gürtel
Rings um die Erde zieh'n.

(Geht ab.)

Oberon.

-- Hab' ich nun
Erst diesen Saft, so will ich lauern, bis
Titania schlafend ligt, und dann die Tropfen
Auf ihre Augen träufeln.
Das nächste Ding, worauf sodann erwachend
Ihr Auge ruht, sey's Löwe oder Bär,

Wolf

oder Meerweiber nur in Stürmen singen. 5.) Die verliebten Sterne, die ihr zulieb aus ihren Sphären sanken, bezeichnen verschiedene Herren von dem Englischen hohen Adel, welche von dieser Princessin in ihr unglükliches Schiksal gezogen worden, besonders die Grafen von Northumberland und Westmorland, und den Herzog von Norfolk, den das Project sie zu heirathen das Leben kostete.

Wolf oder Stier, Waldteufel oder Affe,
Wird sie mit Sehnsucht, mit dem Geist der Liebe.
Verfolgen. Nimmer will ich diesen Zauber
Von ihren Augen nehmen, (wie ich's kan),
Bis sie den Knaben mir bewilligt hat.
Wer kömmt hier, ich bin unsichtbar, und will
Behorchen, was sie sprechen ----

Dritter Auftritt.

Demetrius, welchem Helena folget.

Demetrius.

Was verfolgst
Du den, der dich nicht liebt? Wo ist Lysander?
Die schöne Hermia? Jenen will ich tödten,
Und diese tödtet mich. Du sagtest mir,
Sie hätten sich in diesen Wald gestohlen;
Und hier bin ich, und wild in diesem Walde, (*)
Weil ich hier meine Hermia nicht entdeke.
Weg, pake dich, und folge mir nicht mehr!

Helena.

Du ziehst mich an, hartherziger Magnet,
Doch ziehest du nicht Eisen; denn mein Herz

(*) And here am I. and Wood within this Wood. Wood heißt Wald, und heißt auch wüthend, wild; dieses dem Shakespear so gewöhnliche Spiel mit dem Schall der Worte hat im Deutschen hier nur unvollkommen ausgedrükt werden können, und wird künftig oft gar nicht geachtet werden.

Ist Treu wie Stah'l. Hör' auf mich anzuziehen,
Und ich will unterlassen dir zu folgen.

Demetrius.

Such' ich dich zu gewinnen? Sag' ich dir
Liebkosungen? und nicht vielmehr mit runder
Aufrichtigkeit, daß ich dich weder liebe,
Noch lieben kan?

Helena.

--- Und eben dessentwegen
Lieb' ich dich desto mehr; ich bin dein Hündchen,
Demetrius! das nur destomehr liebkoset,
Je mehr du's schlägest. Halte mich nur so,
Als wie dein Hündchen, scheuche, schlage mich,
Vergiß, verliehr' mich, nur erlaube mir,
So werthlos als ich bin, dir stets zu folgen;
Welch schlechtern Plaz kan ich in deiner Liebe
Erfleh'n, (und doch ist er in meinen Augen hoch!)
Als daß du mich wie deinen Hund nur haltest?

Demetrius.

Reiz nicht zu sehr den Abscheu meiner Seele;
Mir wird schon übel, wenn ich dich nur sehe.

Helena.

Und mir ist übel, wenn ich dich nicht sehe.

Demetrius.

Du sezest deine Tugend in zu grosse
Gefahr, die Stadt so zu verlassen, und

Dich

Dich in die Hände eines Manns, der dich
Nicht liebt zu liefern, und der lokenden
Bequemen Nacht, und dieses öden Waldes
Versuchung, deiner jungferlichen Ehre
Kostbaren Werth so sorglos zu vertrauen.

Helena.

O! Meine Sicherheit ist deine Tugend!
Und darum, däucht mich, bin ich nicht im Dunkeln.
Es ist nicht Nacht, wenn ich dein Antliz sehe;
Auch fehlt es diesem Hayne nicht an Welten
Gesellschaft; denn für mich bist du die ganze Welt.
Wie kan man denn, daß ich allein sey, sagen,
Wenn alle Welt hier ist, und auf mich schaut?

Demetrius.

Ich werde von dir rennen, in das Farrenkraut;
Mich dort versteken, und den wilden Thieren
Dich überlassen --

Helena.

--- O! das wildeste
Hat kein solch Herz wie du? Flieh', wenn du willst,
Flieh' nur, so wird sich die Geschichte drehen,
Apollo flieh'n, und Daphne ihn verfolgen.
Die Daube jagt den Gey'r, die sanfte Hindin eilt
Den Tyger zu erhaschen. Schwaches Eilen!
Wenn Zagheit jagt, und Dapferkeit entflieht.

Demetrius.

Ich will nicht länger säumen, deine Fragen
Zu hören. Laß mich geh'n; und folgst du mir,
So glaube nur, ich füge dir ein Leid
In diesem Holze zu --

Helena.

-- O! in der Stadt
Im Feld, im Tempel fügst du Leid mir zu!
O! schäme dich, Demetrius, deine Härte
Entehret mein Geschlecht. Wir können nicht
Für Liebe fechten, wie die Männer mögen;
Gesucht zu werden, und nicht selbst zu suchen,
Sind wir gemacht! -- Jedoch, ich folge dir;
Und selbst der Tod von dieser werthen Hand
Wird eine Hölle mir zum Himmel machen.

(Sie gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Oberon.

Fahr wol, o Nymph'! eh du den Hayn verlässest,
Sollt du ihn flieh'n, er deine Liebe suchen.

Puk tritt auf.

Wo ist die Blume? Willkommen, Wand'rer!

Puk.

Hier ist sie!

Oberon.

Oberon.

Gieb sie her. Ein Hügel
Ist mir bekannt, wo wilder Thymus blüht,
Wo Ochsenzung' und wankende Violen,
Hoch überwölbt von weichem Geißblatt,
Von Muscus-Rosen und Hambutten wachsen;
Dort schläft Titania einen Theil der Nacht,
Durch Tänz und Scherz in Blumen eingewiegt,
Und eingeschleyert in der schönsten Schlange
Geschmelzte Haut, die sie dort abwarf, weit
Genug, um eine Fee drein zu wikeln.
Schläft sie; dann will ich diesen Zauber-Saft
Auf ihre Augen streichen, und ihr Hirn
Mit ungereimten Phantasien füllen.
Nimm du davon, und suche durch den Hayn
Ein holdes Mädchen von Athen verfolgt,
Von Liebe krank, dem Jüngling der sie hasset.
Bestreiche seine Augen, aber so,
Damit das erste was er wachend sieht
Das Mädchen sey. Du wirst am Attischen Gewand
Ihn leicht erkennen. Mache daß er sie
Inbrünstiger noch liebe, als sie ihn,
Und siehe zu noch vor dem ersten Krähen
Des frühen Hahns, mich wieder hier zu finden.

Puk.

Verlaß dich, Herr, auf deines Dieners Fleiß!

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Die Königin der Feen, und ihr Gefolge.

Königin.

Kommt einen Rundtanz und ein Feen-Lied,
Dann für den dritten Theil der Nacht hinweg!
Die einen in der Muscus-Rose Knospen
Der Raupen Brut zu tödten; andre sollen
Mit Fledermäusen um ihre Flügel kämpfen,
Um meinen Elfen Röke draus zu machen!
Andre die schreyerische Eule, die uns nächtlich
Belauscht, und unsrer Scherze sich verwundert
Von hinnen treiben! Singt mich nun in Schlaf,
Denn weg zu eurer Pflicht, und laßt mich ruhen.

Die Feen singen.

I.

Ihr zweygezüngten bunten Schlangen,
Ihr dornenvollen Igel, hin!
Ihr Nattern, die um Blumen hangen
Nah't nicht unsrer Königin!
Philomelens Melodey
Sing' in unsrer Lullabey!
Lulla, lulla, lullabey, :|:
Kein Harm und keine Zauberey,
Komm unsrer holden Frauen bey!
So gute Nacht mit lullabey.

2.

Ihr webenden Spinnen flieht von hier,
Du langgebeinte -- (†) flieh!
Ihr schwarzen Schröter nah't nicht ihr!
Kein Wurm noch Schnaak berühre sie!
Philomelens Melodie u. s. w.

Eine Fee.

Hinweg, Sie schläft schon, folget mir,
Doch Eine bleib und wache hier!
(Die Feen gehen ab.)

Oberon tritt wieder auf.

Oberon.

Was du sieh'st, wenn du erwach'st,
Soll dein Herz mit Glut erfüllen,
Brenn' und schmacht' um seinetwillen,
Möcht es Panther, Stachelschwein,
Löwe oder Kaze seyn!
Was zuerst dein Aug erblikt,
Ist der Schaz, der dich entzükt!

Sechster Auftritt.

Lysander und Hermia.

Lysander.

Du schmachtest, Theure, von dem langen Irren
Im Walde, und die Wahrheit zu gesteh'n,

(†) Spider.

Die Nacht hat uns vom rechten Weg verleitet;
Laß uns hier ruhen, Hermia, und den Tag
Wenn dir's beliebt, erwarten.

Hermia.

-- Sey es so.
Lysander! Suche dir ein Lager aus;
Ich will mein Haupt auf diesen Wasen legen.

Lysander.

Ein Wasen soll zum Kissen beyden dienen;
Ein Herz, ein Bett, zween Busen, eine Treu!

Hermia.

Nicht so, Lysander! Mir zu lieb, mein Werther,
Lig weiter weg, lig nicht so nah' bey mir!

Lysander.

Nimm, Holde, was ich sagte, wie ich's meynte;
Laß deiner eignen Liebe Unschuld dir
Die Sprache meiner Liebe deuten.
Mein Herz ist so dem deinigen verwebt,
Daß eine Seele nur in beyden lebt!
Zween Busen, durch den gleichen Eyd verschlungen;
So sind's zween Busen zwar, doch eine Treue!
Versag' mir also nicht den Plaz an deiner Seite,
O Hermia, denn so ligend lüg ich nicht.

Hermia.

Lysander spielt ganz artig mit den Worten.
Doch, liebster Freund, aus Zärtlichkeit und Achtung

Für

Für mich, lig weiter weg; so weit die Zucht,
Der Menschheit Vorrecht, sagt, daß einem Mädchen
Und einem tugendhaften Jüngling zieme,
So weit entferne dich! Nun gute Nacht,
Mein süsser Freund, und möge deine Liebe
Sich nur mit deinem holden Leben enden!

Lysander.

Mein Leben ende dann, wenn meine Liebe!
Hier soll mein Bette seyn. Der sanfte Schlaf
Mög' alle seine Ruh' auf dich ergiessen!

Hermia.

Und dieses Wunsches Helfte des Wünschers Augen schliessen!
(Sie schlaffen.)

Puk tritt auf.

Puk.

Keinen Jüngling von Athen
Konnt ich in dem Hayn erspäh'n,
Dessen Auge dieser Blume
Zauberkraft bewähren könne!
Nacht und Stille! Wer ist der?
Kleider von Athen trägt er.
Der ist's, den der König meynt,
Um den diß gute Mädchen weint.
Hier ligt es, hier, und schläft gesund
Auf dem feuchten lokern Grund.
Die holde Seele! durft's nicht wagen,

Sich

Sich näher zu dem wilden Manne,
Dem Mädchen-Hässer hinzulegen.
Kerl'! ich gieß auf deine Augen
Allen Zauber dieser Blume!
Wach'st du auf, so soll dem Schlummer
Amors Zorn auf deinem Auglied
Den gewohnten Siz verbieten.

(Geht ab.)

Siebender Auftritt.

Demetrius, und Helena, die ihm nacheilt.

Helena.

Steh' hier, Demetrius, wär's auch mich zu tödten!

Demetrius.

Ich sag's dir, weg, und jage mich nicht so!

Helena.

Ach! willt du hier im Dunkeln mich verlassen?

Demetrius.

Bleib wo du willt, ich will alleine geh'n.

(Demetrius geht ab.)

Helena.

O! ich bin athemlos von dieser Jagd.
Glükselige Hermia, wo du izt auch ligst,

Dich

Dich hat des Himmels Gunst allein mit Augen
Die Seelen an sich zieh'n, begabt.
Was machte sie so glänzend? wahrlich nicht
Gesalzne Thränen; diese waschen öfter
Die meinen als die ihrigen! Nein! ich bin
So häßlich als ein Bär, die Thiere selbst
Die mir begegnen flieh'n erschrekt von mir.
Was Wunder, daß, wenn mich Demetrius sieh't,
Er meine Gegenwart wie eines Scheusals flieht.
Welch ein verwünschtes lügenhaftes Glas
Beredte mich, mit Hermias Sternen=Augen
Die meinen zu vergleichen! -- Wer ist hier?
Lysander auf dem Grund! todt oder schlafend?
Ich sehe weder Blut noch Wund'. Erwache
Lysander, wenn du lebst, so höre mich!

Lysander erwachend.

Und durch die Flammen selbst renn' ich für dich!
Glanzreiche Helena! welch eine Kunst,
Beweiset die Natur, die mich dein Herz
Durch deinen Busen sehen läßt!
Wo ist Demetrius? O! verhaßter Name,
Gemacht, auf meinem Schwerdte zu ersterben.

Helena.

O! Sprich nicht so, Lysander, sprich nicht so!
Liebt er gleich deine Hermia! was ists mehr?
Sie liebet doch nur dich; drum sey zufrieden!

Lysander.

Lysander.

Mit Hermia? Wahrlich, nein! wie reuen mich
Die freudenlosen Augenblike,
Die sie mir stahl! Nicht Hermia, Helena
Ist's die ich liebe. Wer wird nicht den Raben
Um eine Daube tauschen? Unser Wille
Wird durch Vernunft beherrscht, und diese sagt,
Du sey'st die Liebenswerthere unter beyden.
Was noch erst wächßt, reift nicht vor seiner Zeit!
So reift' ich, noch zu jung, nicht zur Vernunft
Bis diesen Augenblik. Izt da mein Wachsthum
Den Punct der Reiff' erreicht hat, ist Vernunft
Der Marschall über meinen Willen,
Und leitet mich zu deinen Augen hin,
Der Liebe reizendste Geschichten in
Der Liebe reichstem Buch zu lesen.

Helena.

Wofür ward ich zu diesem Hohn gebohren?
Wenn hab' ich diese Schmach um dich verdient?
Ist nicht genug, ists nicht genug, o Jüngling,
Daß von Demetrius Augen ich noch nie
Mir einen günstigen Blik erwerben konnte?
Must du noch meines Unvermögens spotten?
Diß ist unedel! Ja, fürwahr, es ist!
Doch fahre wohl! Du zwingst mir's ab, zu sagen;
Daß ich dich Meister beßrer Sitten glaubte.

O! daß

O! daß ein Mädchen, die ein Mann verschmäht,
Vom andern noch verspottet werden soll!
(Sie geht.)

Lysander.

Sie siehet Hermia nicht; Hier, schlaf du, Hermia!
Und möchtest du Lysandern nimmer nahen!
Denn wie das Uebermaaß der angenehmsten Speisen
Den Magen nur mit grösserm Ekel drükt;
Wie Kezereyen, wenn wir sie verlassen,
Uns nur verhaßter sind, je mehr sie einst uns täuschten,
So sey du, meine Unverdaulichkeit,
Und meine Kezerey, (*) von aller Welt
Gehasset, doch von niemand mehr als mir!
Und alle Kräfte meines Wesens sollen,
Für Helena zu Liebestrieben werden.
(Er geht ab.)

Hermia.

Hilf mir, Lysander! hilf! ich flehe dir,
Reiß diese Schlang' aus meiner Brust! -- Weh mir!
Was für ein Traum war das! Lysander! sieh'
Wie ich vor Schreken schlottre -- Eine Schlange,
Fraß, däuchte mich, mein Herz, und du
Sah'st lächelnd zu! -- Lysander! -- wie? Entfernt?
Lysander!

(*) Man hat, so seltsam diese Einfälle tönen, eine wörtliche Uebersezung derselben gut befunden; und wird dieses noch öfters thun, damit die Leser den Shakespear auch von dieser Seite kennen lernen.

Lysander! Freund! Wie, bist du denn so ferne,
Daß du nicht hören kanst? -- Kein Wort, kein Laut!
Ach, ach! wo bist du, sprich, wenn du noch hör'st,
O sprich, um aller Liebesgötter willen!
(Mir wird vor Angst ohnmächtig) -- Nun? -- Ich will
Es bald erfahren, ob du ferne bist.
Ich geh' den Tod zu finden, oder dich.

(Geht ab.)

Dritter

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Walt.

Squenz, Zettel, Schnok, Flaut, Schnauz und Schluker treten auf.

(Die Feen-Königin ligt noch schlafend.)

Zettel.

Sind wir alle beysammen?

Squenz.

Recht gut! recht gut! Das ist ein unvergleichlicher Plaz zu unsrer Probe. Dieser grüne Plaz soll unser Schauplaz seyn; die kleine Wiese hinter diesem Weißdorn-Zaun unsre Kammer zum Ankleiden; und wir wollen nur gleich so agieren, als ob es vor dem Herzog wäre.

Zettel.

Peter Squenz --

Squenz.

Was willt du, Schurke Zettel?

Zettel.

Es sind Sachen in dieser Comödie von Pyramus und Thisbe, die nimmermehr gefallen werden. Fürs erste:

So muß Pyramus ein Schwerdt ziehen, sich selbst umzubringen, und das werden die Damen nicht aushalten können. Was antwortet ihr auf das?

Schnauz.

Beym Velten, das wird Kopf-Verbrechens brauchen!

Schluker.

Ich denke, wir müssen eben das Umbringen auslassen, wenn alles andre vorbey ist.

Zettel.

Nichts, nichts! ich habe einen Einfall der alles gut machen wird: Schreibet mir einen Prologus, und laßt ihn sagen, daß wir mit unsern Schwerdtern kein Unglük anstellen werden, und daß Pyramus nicht würklich umgebracht wird; und zu desto grösserer Sicherheit laßt ihn sagen, daß ich Pyramus nicht Pyramus bin, sondern Claus Zettel der Weber; das wird ihnen schon die Furcht benehmen.

Squenz.

Gut, wir wollen einen solchen Prologus haben, und er soll in acht und sechsen (*) geschrieben seyn.

Zettel.

Nein, machet zwey mehr; schreibt es in acht und achten.

Schnauz.

(*) In einem Sonnet, welches wie bekannt, nur vierzehn Zeilen haben darf.

Schnauz.

Werden die Damen nicht auch über den Löwen erschreken?

Schluker.

Ich fürcht' es, das versprech' ich auch.

Zettel.

Ihr Herren, bedenket vorher was ihr thun wollt; einen Löwen, Gott bewahr uns! unter Damen zu bringen, ist eine fürchterliche Sache; denn es ist kein schlimmerer Waldvogel als euer Löwe, wenn er lebendig ist; wir können zusehen.

Schnauz.

Es muß also ein andrer Prologus sagen, daß er kein Löwe ist.

Zettel.

Man kan ja seinen Namen nennen, und sein halbes Gesicht durch des Löwen Hals hervor guken lassen; und er selbst kan daraus hervor reden, und so oder zu eben diesem Defect sagen; Lädies, oder schöne Lädies, ich wollte wünschen, oder ich wollte gebetten haben, oder ich wollte ersucht haben, fürchten Sie sich nicht, zittern sie nicht so; mein Leben für das Ihrige, es soll ihnen nichts geschehen! Wenn Sie dächten, ich komme hieher als ein Löwe, so daurte mich nur meine Haut; Nein, nein, ich bin nichts dergleichen, ich bin ein Mensch wie andre Men-

schen; und dann kan er sich ja nennen, und ihnen rund heraus sagen, daß er Schnok der Schreiner ist.

Squenz.

Gut, so soll es seyn. Aber es sind noch zwey harte Puncten: Eins ist, wie wollen wir den Mondschein in das Zimmer bringen? denn ihr wißt, Pyramus und Thisbe kommen beym Mondschein zusammen.

Schnok.

Scheint der Mond in der Nacht, worinn wir spielen?

Zettel.

Einen Calender! einen Calender! sehet in den Almanach: Suchet Mondschein, suchet Mondschein!

Squenz.

Ja, er scheinet diese Nacht.

Zettel.

Nun, so kan man ja einen Flügel von dem grossen Kammerfenster, wo wir spielen, offen lassen; und der Mond kan durch den Flügel herein scheinen.

Squenz.

Ja, oder es könnte auch einer mit einem Dornbusch und einer Laterne heraus kommen, und sagen, er komme die Person des Mondscheins zu presidieren, oder zu defiguriren. Aber es ist noch etwas; wir müssen in der grossen Kammer eine Wand haben, denn Pyramus und Thisbe,

sagt

sagt die Historie, redten durch die Spalte einer Wand mit einander.

Schnok.

Ihr werdet nimmermehr keine Wand hinein bringen können. Was sagst du, Zettel?

Zettel.

Einer oder ein Andrer muß die Wand vorstellen; er kan etwas Pflaster, oder etwas Leim, oder etwas Merdel an sich haben, das eine Mauer bedeutet; oder laßt ihn seine Finger so halten, und durch die Spalte können Pyramus und Thisbe wispern.

Squenz.

Wenn das angeht, so ist alles gut. Kommet, jeder Mutters-Sohn size nieder, und probieret eure Pärte. Pyramus, ihr fanget an; wenn ihr eure Rede gesprochen habet, so geht hinter diesen Zaun; und so ein jeder wie es sein Merkwort erfodert.

Zweyter Auftritt.

Puk tritt von hinten auf.

Puk.

Was für ein Hauffen Galgenschwengel lermen
So nah' beym Lager unsrer Königin?

Wie? Gar ein Schauspiel? Ich will Hörer seyn; Vielleicht auch Acteur, wenn ich Anlas finde.

Squenz.

Redet, Pyramus, Thisbe stehet weiter weg.

Pyramus.

„ Thisbe, wie eine Blum' schmekt von Geschmäken süß.

Squenz.

Gerüchen! Gerüchen!

Pyramus.

„ Gerüchen G'schmäken süß.
„ So thut dein Athem auch, o Thisbe, meine Zier!
„ Doch horch, ich hör ein' Stimm'; es ist mein Vater g'wiß,
„ Bleib eine Weile steh'n, ich bin gleich wieder hier. „

Puk.

Ein Pyramus, wie man nicht immer sieht!

Thisbe.

Muß ich izt reden?

Squenz.

Ja, zum Henker, freylich müßt ihr; ihr müßt wissen, daß er nur weggegangen ist, weil er ein Getöse gehört hat; er wird gleich wieder kommen.

Thisbe.

Umstrahlter Pyramus, an Farbe Lilien-weiß,
Und roth wie eine Ros' auf triumphiern'dem Strauch.
Du muntrer Juvenil, der Männer Zier und Preis,
Treu wie das treuste Roß, das nie ermüdet auch.
Ich will dich treffen an, glaub mir, bey Ninny's (*) Grab.

Squenz.

Nini Grab, Mann! Aber das müßt ihr nicht izo sagen; das antwortet ihr dem Pyramus. Ihr sagt euern ganzen Part auf einmal her, Merkwörter und allen Plunder! -- Pyramus! -- heraus! Euer Merkwort ist schon gesagt, es ist ermüdet auch.

Zettel kömmt wieder mit einem Eselskopf heraus.

Thisbe.

O! -- So treu wie's treuste Roß das nie ermüdet auch.

Pyramus.

Wenn, Thisbe, ich wär' schön, so wär' ich einzig dein.

Squenz.

O! Abentheur! O! Wunder! Es spükt um uns herum. Helft, ihr Herren! flieht, ihr Herren, helft!

(Sie lauffen alle davon.)

 Puk.

(*) Das Wortspiel ligt in der Verwechslung von Ninus's und Ninny's. Ninny heißt ein Tölpel, oder dummer Junge.

Puk.

Ich will euch folgen, ich will euch im Kreise
Durch Sumpf und Busch, durch Kraut und Disteln jagen,
Ein Pferd will ich bald seyn, und bald ein Hund,
Ein Schwein, ein Bär, und bald ein flatternd Feuer,
Und wiehern, bellen, grunzen, brummen, brennen,
Wie Pferd, und Hund, und Schwein, und Bär, und Feuer.

(Geht ab.)

Zettel.

Warum lauffen sie davon. Es ist nur eine Schelmerey von ihnen, mir Angst zu machen.

Schnauz kommt heraus.

Schnauz.

Zettel, du bist verwandelt! was seh' ich auf dir?

Zettel.

Was du sieh'st? du sieh'st einen Eselskopf auf deinem eignen; nicht so?

(Schnauz geht ab.)

Squenz kommt.

Squenz.

Der Himmel sey dir gnädig, Zettel, du bist transferirt.

(Geht ab.)

Zettel.

Ich merke ihre Schelmerey, sie wollen einen Esel aus mir machen, und mich erschreken wenn sie könnten; aber ich will nicht von der Stelle gehen, thun sie was sie können; ich will hier auf und ab spazieren, und singen, damit sie hören, daß ich mir nicht fürchte.

(Er singt.)

Der Amsel-Zahn von Farb so schwarz,
Von Schnabel Orangen-gelb,
Die Drostel, die so lustig singt,
Das muntre Zeisiglein.

Titania erwachend.

Welch Engel weket mich von meinem Blumenbette?

Zettel.

Der Fink, der Sperling und die Lerch,
Der graue Kukuk fein,
Des wahrhaft Lied so mancher hört,
Und darf nicht sagen, Nein!

Denn, in der That, wer wollte seinen Wiz gegen einen so närrischen Vogel sezen? Wer wollte einen Vogel lügen heissen, und wenn er noch so viel Kuku (*) schrie?

Titania.

Ich bitte dich, sing' wieder, o du schönster
Der Sterblichen, mein Ohr ist ganz verliebt

(*) Auch hier ligt der Scherz in der Aehnlichkeit des Worts Cuckow, welches einen Kukuk, und Cuckold, welches einen Ritter von dem Orden der grossen Brüderschaft bezeichnet.

In deine Melodey ; so ist mein Auge
Entzükt von deiner Bildung, und mein Mund
Von deiner schönen Tugend Macht gezwungen,
Beym ersten Blik dir zu gesteh'n, zu schwören,
Daß ich dich liebe --

Zettel.

Mich dünkt, Frau, ihr solltet nicht viel Ursache dazu haben; und doch, die Wahrheit zu sagen, Vernunft und Liebe halten einander heut zu Tage selten Gesellschaft. Es ist zu bedauern, daß nicht ein oder andre ehrliche Nachbarn sie zu Freunden machen. Gelt! ich kan bey Gelegenheit auch spassen?

Titania.

Du bist so weise, als du reizend bist.

Zettel.

Keines sonderlich; doch wenn ich Wiz genug hätte, wieder aus diesem Wald zu kommen, so hätte ich gerade so viel, als ich für mich selbst brauche.

Titania.

O! wünsche nicht aus diesem Hayn zu kommen;
Hier sollt du bleiben, willig oder nicht.
Ich bin ein Geist, von nicht gemeiner Art,
Ein ew'ger Sommer wohnt auf meinem Staate;
Ich liebe dich; drum geh' mit mir; ich will
Dir Feen geben, welche dich bedienen,
Und dir Juweelen aus der Tieffe holen,

Und singen, wenn auf Blumen du entschlummerst;
Und deine grobe sterbliche Natur
Will ich zur Feinheit lüftiger Geister läutern.
Senfsaamen, Bohnenblühte, Milbe, Spinnenweb.

Dritter Auftritt.

Die vier Feen treten auf.

1. Fee. Bereit!
2. Fee. Und ich.
3. Fee. Und ich.
4. Fee. Und ich: Was sollen wir?

Titania.

Seyd diesem feinen Herren hold und dienstbar,
Hüpft vor ihm her, wenn er im Hayn spaziert,
Und gaukelt ihm kurzweilend um die Augen.
Speißt ihn mit Arbricos und kühlenden Erdbeeren,
Maulbeeren, Feigen, und mit Purpurtrauben.
Beraubt die Bienen ihrer Honigwaben,
Und zündet ihre wachsbeladnen Beine
Für Fakeln an des Feurwurms Augen an,
Dem Liebling meiner Brust zur Ruh' zu leuchten;
Und rauft den buntgemahlten Schmetterlingen
Die Flügel aus, den Mondschein wenn er schläft,
Von seinen Augen wegzufächeln.
Neigt euch ihr Elfen all, und grüsset ihn.

Die

Die Feen.

Heil! Sterblicher; Heil dir! Heil! Heil!

Zettel.

Ich bitte Ew. Gestreng von Herzen um Vergebung; mit Erlaubniß, Gestrenger Herr, ihren Namen?

Spinnenweb.

Spinnenweb.

Zettel.

Ich wünsche besser mit euch bekannt zu werden, guter Herr Spinnenweb; wenn ich mich in den Finger schneide, so werde ich lustig mit euch machen. Euer Name, Junker?

Bohnenblühte.

Bohnenblühte.

Zettel.

Ich bitte, empfehlt mich der Frau Squasch, eurer Mutter, und dem Hrn. Bohnenhülse, euerm Vater. Lieber Herr Bohnenblühte, ich hoffe noch besser mit ihm bekannt zu werden? Euern Namen, Herr, wenn ich bitten darf?

Senfsaamen.

Senfsaamen.

Zettel.

Zettel.

Mein lieber Herr Senfsaamen, ich kenne Ihre Verwandtschaft gar wol; dieser bärenhäutrische riesenmässige Schurke, dieser Rinderbraten, hat schon manchen wakern Herrn von euerm Hause aufgefressen. Ich verspreche euch, eure Freundschaft hat mir schon oft die Augen wässern gemacht. Ich wünsche bekannter mit euch zu werden, mein guter Herr Senfsaamen.

Titania.

Kommt, führet ihn in meine Sommerlaube.

Luna.

So däucht mich, scheint mit Augen voller Wasser,
Und wenn sie weint, weint jede kleine Blume
Und klagt um irgend eine, durch die Hülfe
Der kupplerischen Nacht bezwungne Jungferschaft.
Bindt meines Lieblings Zunge, führt ihn schweigend!

(Sie gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Der König der Feen.

Oberon.

Mich wundert, ob Titania schon erwachte.

Puk erscheint.

Doch hier kommt mein Mercur! Wie geht es, Gaukler,
Was Neues giebt's in diesem geistervollen Hayne?

Puk.

Die Königin ist in ein Ungeheuer
Verliebt. Nah' an der engen, ihrem Schlummer
Gewenhten Laube, während daß sie schlief,
Fand eine Bande lumpichter Gesellen,
(Taglöhner, welche in den Hallen von Athen
Ihr täglich Brod mit harter Hand verdienen,)
Sich ein, ein Schauspiel zu probieren,
Das sie an Theseus Hochzeitfest zu spielen
Gesinnet sind. Der abgeschmakteste
Von diesen Flegeln, der den Pyramus
Vorstellte, lief aus seiner Scene weg,
Und kam in einen Plaz mit Farrenkraut,
Wo ich gleich über ihn den Vortheil nahm,
Und einen Eselskopf auf seine Schultern sezte.
Indeß muß Thisbe eine Antwort haben.
Mein Kerlchen kömmt zurük; wie sie ihn sehen,
So flieht, wie wilde Gänse die den Vogler
Am Boden kriechen sehen, oder wie
Ein bunter Schwarm von rothgefüßten Krähen,
Vom Knall der Flinten aufgeschrekt, sich krächzend
Zerstreut und sinnlos um die Wolken flattert;
So flieht der ganze Trupp bey seinem Anblik;
Und noch, von meines Fußtritts Ton erschrekt,

Fiel,

Fiel, weil sie sich verfolgt von Geistern glaubten,
Der eine überwälzend auf die Erde;
Ein andrer schrie um Hülfe von Athen.
Die Angst die ihrer Sinnen sie beraubte,
Empörte wider sie selbst lebenlose Wesen;
Denn Dorn und Heken schnappten ihnen nach,
Hier blieb ein Hut zurük, ein Ermel dort;
Den Fliehenden berupfen alle Dinge.
So trieb ich sie vor Furcht entseelt herum,
Und ließ indeß den holden Pyramus
Verwandelt hier; im gleichen Augenblik
Erwacht Titania, und verliebt sich straks.
In einen Esel --

Oberon.

Diß fiel besser aus
Als ich vermuthen durfte. Hast du aber
Auch, wie ich dir zu thun befahl, die Augen
Des Jünglings von Athen mit diesem Saft bestrichen

Puk.

Ich fand ihn schlafend; auch diß ist vorbey.
Das Mädchen lag dabey, und nah' genug,
Daß er sie sehen muß, wenn er erwacht.

Fünfter Auftritt.

Demetrius und Hermia.

Oberon.

Steh' still, diß ist der Jüngling den ich meynte.

Puk.

Diß ist das Mädchen, aber nicht der Jüngling.

Demetrius.

Wie hart begegnest du, dem der dich liebt?
Gieb deinem Todfeind solche bittern Worte!

Hermia.

Noch schelt' ich nur, weit schlimmer sollt ich dir
Begegnen; denn, ich fürchte, du hast mir
Dich zu verfluchen, Grund gegeben:
Du hast Lysandern als er schlief erschlagen;
So tief im Blut tauch dich noch tieffer ein,
Und tödte mich. Die Sonn' ist nicht so rein,
Als er bis diesen Tag getreu mir war.
Würd' er von seiner Hermia, weil sie schlief,
Sich weggestohlen haben? Eher wollt' ich glauben,
Daß dieser Erdenball durchbohret werden,
Und Luna durch das hole Centrum kriechen,
Und ihres Bruders Mittag bey den Gegenfüßlern
Beschämen könnt'! Es kan nicht anders seyn,

Ermordet

Ermordet hast du ihn; so wie du blikest,
So stier, so grimmig sollt ein Mörder bliken.

Demetrius.

So sollte der Erschlagne aussehn, und so, ich,
Dem deine Grausamkeit das Herz durchbohrt;
Doch du, die Mörderin, du siehst so glänzend
Als Venus dort in ihrer Sphäre funkelt.

Hermia.

Was hat diß mit Lysandern? wo ist er?
Ach! werther Freund, willt du ihn mir nicht geben?

Demetrius.

Eh wollt ich seinen Rumpf den Hunden geben!

Hermia.

Weg, Hund, hinweg! Du treibst mich aus den Grenzen
Der weiblichen Geduld. So hast du ihn
Erschlagen? o wenn dieses ist, so werde
Hinfort nicht mehr den Menschen zugezählt!
Sprich einmal wahr, sag' es mir zu Gefallen,
Hätt'st du es wagen dürfen, weil er wachte
Ihn anzuseh'n, und hast du ihn im Schlaf
Ermordet? Wahrlich! eine kühne That!
Kan nicht ein Wurm, ein kriechend Ungezieffer
Das gleiche thun! Das bist du; keine Otter
Hat je mit einer zweygespiztern Zunge,
Als deine ist, du Schlangenbrut, gestochen.

Demetrius.

Umsonst verschwendest du, o Schönste, deine Wuth;
Denn ich bin schuldlos an Lysanders Blut,
Noch ist er tod, so viel ich sagen kan.

Hermia.

So sag', ich bitte dich, es sey ihm wohl!

Demetrius.

Und könnt ich's, was gewönn' ich denn damit?

Hermia.

Das Recht, mich nimmermehr zu sehen.
Auf ewig meid' ich dein verhaßtes Antliz!
Was auch Lysander sey, du sollt mich nicht mehr sehen.
(Geht ab.)

Demetrius.

Es nuzet nichts, bey dieser bösen Laune
Ihr nachzugeh'n; ich will noch hier verweilen,
Des Kummers Last wird schwerer durch die Schuld
Die der bankrutte Schlaf dem Kummer soll;
Vielleicht bezahlt er einen Theil daran,
Wenn ich, ihm abzuwarten, hier verweile.
(Er ligt nieder, und schläft.)

Oberon.

Was thatest du? Du hast aus Mißverstand
Auf irgend einer treuen Liebe Augen

Den Zaubersaft gelegt; nun macht dein Irrthum
Die treue Liebe falsch, und nicht die falsche treu.

Puk.

So ist des Schiksals Schluß; für einen treuen Mann
Sind hundert tausend, die mit Eiden spielen.

Oberon.

Geh' schneller als der Wind, und finde mir
In diesem Hayne Helena von Athen.
Ganz Liebeskrank ist sie, und blaß vom Antliz,
Und haucht ihr Rosenblut in Seufzer aus.
Verleite sie hieher, ich will die Augen
Des Jünglings den sie liebt, für sie bezaubern.

Puk.

Kein Pfeil von eines Tartars Bogen,
Ist je so schnell wie ich geflogen.

(Er geht ab.)

Oberon.

(indem er den Saft auf Demetrius Augen gießt.)

Blume, die durch Amors Schaft
In Purpur-Farbe glüht,
Hauche deine Liebes-Kraft
Durch sein Augenlied!
Und sieht er dann die er bisher
Durch Untreu zwang, ihm nachzuweinen,
So laß sie schöner, glänzender

Als Venus unterm Sternen-Heer,
Vor des Entzükten Aug' erscheinen:
Die Reyhe komme dann an ihn,
Sich um ihr Lächeln zu bemüh'n,
Und wenn sie flieht, ihr nachzuweinen!

Puk kömmt zurük.

Puk.

Herr von unserm Feen-Land,
Helena ist hier zur Hand;
Ihr folgt der Jüngling von Athen,
An dem ich vor mich übersehn,
Und fleht sie, was er flehen kan
Um Lind'rung seiner Schmerzen an.
Es ist ein Spaß dem Schauspiel zuzuseh'n;
Herr! welch ein albern Volk sind diese Sterblichen!

Oberon.

Gieb Acht, es könnte leicht vom Lermen so sie machen,
Demetrius uns zu früh erwachen.

Puk.

Dann wär' erst unser Spaß vollkommen,
Dann buhlten ihrer Zwey um Eine.
Je wiedersinnischer die Sachen
Sich dreh'n, je mehr hat Puk zu lachen.

Sechster Auftritt.

Lysander und Helena.

Lysander.

Wie kanst du denken, daß ich deiner spotte?
O! wenn zerfloß wol je der Spott in Thränen?
Sieh', meine Thränen waschen den Verdacht
Von den Gelübden ab, die ich dir weyhe,
Und zeugen für die Wahrheit meiner Seufzer.

Helena.

Je mehr du sprichst, entdekt sich deine Falschheit.
Wenn Wahrheit Wahrheit tödtet, welch ein Zweykampf,
Wie teuflisch-heilig! -- Alle die Gelübde,
Die du mir weyh'st, sind Hermias! Wäge nun
Eyd gegen Eyd, so wirst du gar nichts wägen.
Treuloser Mann, die Schwüre die du ihr
Und die du mir geschworen, in zwey Schalen
Geworffen, wägen gleich, und beyde gleich so viel
Als Mährchen die der Kinder Schlaf befördern.

Lysander.

Mir fehlte der Verstand, als ich ihr schwor.

Helena.

Und fehlt dir izt, da du ihr treulos wirst.

Lysander.

Demetrius liebet sie, und liebt nicht dich.

Demetrius erwachend.

O Helena, Göttin, Nymphe, Schönste, Beste,
Womit, Geliebte, soll ich deine Augen
Vergleichen? Trüb ist gegen sie Crystall!
Wie loket deiner Lippen reiffe Röthe,
Gleich Kirschen, die dem Mund entgegen schwellen,
Zum süssen Kuß; das reine dichte Weiß,
Auf Taurus Höh' wird rabenschwarz, sobald
Du deine Hand erhebst! O laß mich dieses Urbild
Der reinsten Weisse küssen, und im Arme
Der Göttinnen die Götter neidisch machen.

Helena.

O! Schmach, o Hölle! Habt ihr's abgeredet,
So ein barbarisch Spiel mit mir zu treiben?
Wär't ihr gesittet, und der heiligen Geseze
Des Wohlstands kundig, o! ihr würdet euch
So niederträchtig mich zu kränken schämen.
Könnt ihr mich denn nicht hassen, wie ich weiß
Ihr thut es, ohne meiner noch zu spotten?
Wär't ihr was ihr zu seyn scheint, wär't ihr Männer,
Ihr würdet einem guten Mädchen nicht
So unverschämt begegnen, ihre Gaben
Durch übertriebnes Lob zu höhnen, und zu schwören,
Der Abscheu, den sie euch erwekt, sey Liebe.
Ihr beyde seyd, ich weiß es, Nebenbuler
Um Hermia; nun seyd ihr's auch, um meiner
Zu spotten. Eine feine Heldenthat;
Fürwahr! ein männlich Unternehmen, Thränen

Aus

LB Coburg

Aus eines armen Mädchens Augen
Zu zwingen! Keiner, dem ein edles Herz
Im Busen schlüge, würde fähig seyn
Mit einer Jungfrau so zu handeln!

Lysander.

Nicht so, Demetrius! Nicht so unleutselig!
Du liebest Hermia, und du weist, ich weiß es,
Und hier tret' ich freywillig und von Herzen
Dir meinen Theil an Hermias Liebe ab,
Und fordre deinen nur an Helena,
Die dir gleichgültig ist, und die ich liebe,
Und bis zum lezten Athem lieben werde.

Helena.

Niemals verlohren blöde Spötter mehr
Unnüzen Athem! --

Demetrius.

Höre mich, Lysander!
Behalte deine Hermia, ich will keine.
Liebt' ich sie einst, wie ich mich dessen kaum
Besinnen kan, so ist es nun vorbey
Mit dieser Liebe. Gastweis hielte sich
Mein Herz nur bey ihr auf, und ist nunmehr
Zu Helena auf ewig heimgekehrt!

Lysander.

Es ist nicht so.

Demetrius.

Schmäh' du nicht eine Treue
Die du nicht kennst; du thätest es auf deine
Gefahr! -- Schau auf, da kömmt sie, deine Liebe.

Siebender Auftritt.

Hermia zu den vorigen.

Hermia.

Die Nacht entsezt das Auge seines Amtes,
Und macht des Ohrs Empfindung desto schärfer.
Was sie dem Sehen raubt, ersezet sie
Dem Sinn des Hörens zweyfach. O Lysander,
Mein Auge sucht dich lang' und fand dich nicht;
Allein mein Ohr, Dank sey ihm, brachte mich,
Auf deiner Stimme Spur, zu dir. Warum,
Warum verliessst du so unzärtlich mich?

Lysander.

Wie konnt ich bleiben, da die Liebe mich
Zu gehen trieb?

Hermia.

Welch eine Liebe konnte
Lysandern weg von meiner Seite treiben?

Lysander.

Lysanders Liebe, die ihm nicht erlaubte
Fern von der schönen Helena zu bleiben,

Die mehr die Nacht vergüldt,
Als alle jene feuerreichen Augen
Des Himmels. Warum suchest du mich noch?
Erklärte nicht die Sache selbst dir deutlich,
Es sey der Haß zu dir, der mich dich fliehen machte.

Hermia.

Du sprichst nicht wie du denkst, es kan nicht seyn.

Helena.

Seh't, sie ist eine von dem edeln Bündniß;
Nun seh' ich, alle drey vereinten sich
Durch diese Mummerey mich zu verhönen.
Boshafte Hermia, undankbares Mädchen,
Was hab' ich dir gethan, daß du dich auch
Zu ihnen schlägst, ein Spiel aus mir zu machen?
Ist alle Freundschaft, die wir einst uns weyhten;
Ist die Vertraulichkeit, die schwesterlichen
Gelübd'; und jene Stunden, da wir ungern
Uns scheidend, die zu schnelle Zeit beschalten;
O! Ist diß alles, alles schon vergessen,
Die Schultags-Freundschaft, und die spielende
Schuldlose Liebe unsrer frohen Kindheit?
Da, Hermia, schuffen wir mit unsern Nadeln
Gleich zween kunstvollen Göttern eine Blume,
Nach einem Riß, auf einem Polster sizend;
Und gurgelten nach einer Melodie
Ein muntres Lied, die Arbeit zu beleben;
Als wären unsre Händ' und Stimm' und Herzen
Verkörpert, nur Ein Leib, beseelt von unsrer Liebe.

So wuchsen wir, wie eine Doppel-Kirsche
Getheilt zwar scheinend, doch in Eins verwachsen
Beysammen auf; zwo anmuthsvolle Beeren,
An einem Stiele reiffend; so zwey Leiber
Dem Scheine nach, doch nur ein Herz in beyden.
Und willt du, kanst du unsre alte Liebe
Vergessen, und um deiner armen Freundin
Zu spotten, dich zu Männern zugesellen?
O! das ist nicht freundschaftlich, nicht jungfräulich
Gehandelt; du verschuldest dich an unserm
Geschlechte, nicht an mir allein, obgleich
Nur ich allein die bittre Kränkung fühle.

Hermia.

Dein hiziges Reden sezt mich in Erstaunen!
Nicht ich, du, scheint's, beleidigst mich!

Helena.

Hast du Lysandern nicht, mir nachzugehen,
Und mein Gesicht und meine Augen
Zu preisen, aufgestiftet? Hast du nicht
Demetrius, deinen andern Freund, der erst
Mich noch mit seinem Fusse von sich stieß,
Gereizt, mich Göttin, Nymphe, überirdisch,
Himmlisch zu nennen? Warum sagt er so
Zu einer die er haßt? Warum verläugnet
Lysander deine Liebe, die sein Herz
Doch ganz erfüllt, und sagt mir Süssigkeiten,
Als, weil du sie gereizt, und eingewilligt?
Wie? wenn ich gleich nicht so begünstigt bin,

Wie du; nicht so beglükt, und so mit Liebe
Behangen, ja von meinem Unstern gar
Zur Schmach verurtheilt, ungeliebt zu lieben;
Diß sollte dich vielmehr zu sanftem Mitleid
Als zu Verachtung reizen! --

Hermia.

Ich verstehe nicht,
Was du mit allem diesem meyn'st --

Helena.

So recht!
Fahr immerfort, verstelle deine Minen,
Zieh' Mäuler gegen mich, wenn ich mich drehe,
Winkt euch einander zu! o haltet ja
Diß schöne Spiel recht aus, es ist der Chronik würdig.
Wenn ihr ein fühlend menschlich Herz, ja nur
Manieren hättet, würdet ihr aus mir
Den Inhalt eines solchen Spiels nicht machen.
Jedoch der Fehler ist zum Theil an mir;
Bald soll Entfernung oder Tod ihn heilen.

Lysander.

Steh', holde Helena! hör', o hör' mich an!
Mein Licht, mein Leben, meine schönste Liebe!

Helena.

Vortrefflich!

Hermia.

Lieber Freund, verspotte sie nicht so.

De-

Demetrius.

Vermag ihr Bitten nichts, so kan ich zwingen.

Lysander.

Du kanst es so, wie sie erbitten kan.
Dein Droh'n hat nicht mehr Kraft als ihre schwache Bitten.
Helena, ich liebe dich; bey meinem Leben,
Ich liebe dich; bey dem was ich für dich
Verliehren will, dem der es widerspricht
Es zu beweisen, daß er lügt --

Demetrius.

Ich sage,
Ich liebe dich weit mehr als er dich liebt.

Lysander.

Wenn du das sagst, so komm es zu beweisen.

Demetrius.

Nur gleich --

Hermia.

Lysander, wozu soll diß alles?

Lysander.

Aus meinem Weg, du Mohr!

Demetrius.

Besorge nichts,
Er thut nur so dergleichen; es ist nicht

Sein Ernst mit mir zu kommen -- Geh', Lysander,
Du bist ein zahmer Mann --

Lysander zu Hermia.

Hinweg du Kaze, du Klette, du nichtswürdigs Ding;
Laß mich, sonst schleudr' ich dich wie eine Schlange
Von mir hinweg --

Hermia.

Warum so rauh? welch eine Aend'rung
Ist das, mein Herz!

Lysander.

Dein Herz? Fort, du schwarzgelber Tartar, fort,
Du ekelhafte Medicin, hinweg!

Hermia.

Scherzt ihr, Lysander?

Helena.

Freylich, wie du auch.

Lysander.

Demetrius, ich will dir mein Wort unfehlbar halten.

Demetrius.

Du must mir Bürgschaft stellen, denn ich merke,
Daß deinem Wort nicht viel zu trauen ist.

Lysander.

Wie? soll ich sie denn stossen, schlagen, tödten?
Haß' ich sie gleich, so will ich ihr doch nichts
Zu Leide thun.

Hermia.

Und welch ein grösſers Leid
Kanst du mir thun, als hassen? wie? Mich hassen?
Wofür? weh mir! welch eine Neuigkeit!
Bin ich nicht Hermia? Bist nicht du, Lysander?
Ich bin izt noch so schön, als vor so kurzer Weile.
Noch diese Nacht, war ich von dir geliebt,
Und doch, in dieser Nacht verließſt du mich!
Warum verliessest du mich? -- (O! die Götter
Verhüten es!) in Ernste, soll ich sagen?

Lysander.

So ists, bey meinem Leben! Ganz in Ernst,
Und mit dem Wunsche, nimmer dich zu sehen.
Sey also ausser Hoffnung, Frag und Zweifel,
Versichre dich's: Nichts kan gewisser seyn,
Ich hasse dich, und liebe Helena.

Hermia.

Weh mir! -- du Taschenspielerin, wurmstich'ge Blume,
Du Liebes-Diebin, kamst du bey der Nacht,
Mir meines Freundes Herz hinweg zu stehlen?

Helena.

In Wahrheit! fein! -- Hast du denn kein Gefühl
Von Sittsamkeit, von jüngferlicher Schaam?
Willt du von meiner sanften Zunge Worte
Der Ungeduld erzwingen! Schäme dich,
Du angestrichnes Bild, du Puppe, du!

Hermia.

Hermia.

Puppe? wie so? -- Ha, ha! So ligt das Spiel!
Nun merk ich es! Sie hat ihn das Verhältniß,
Von ihrer Länge zu der meinigen,
Bemerken lassen; sie hat ihre Höhe
Gelten gemacht, und ihm mit ihrer
Person, mit ihrer langen aufgeschoßnen
Person, bey meiner Treu! mit ihrer Höhe
Das Herz genommen -- Seyd ihr darum also
So hoch in seiner Gunst emporgewachsen,
Weil ich so klein, so Zwergen-mässig bin?
Wie klein bin ich? Du Bohnenstikel, sprich,
Wie klein bin ich? Ich bin doch nicht so klein,
Daß meine Nägel nicht an deine Augen reichen.

Helena.

Ihr Herr'n, ich bitte euch, so gram ihr mir
Auch seyn mög't, laßt sie mich nicht schlagen!
Ich war nie zänkerisch, und habe gar
Gar keine Gabe mich mit ihr zu balgen.
O! laßt sie nicht an mich! Ihr denkt vielleicht,
Weil sie um etwas kleiner ist als ich,
Ich könnte sie bezwingen --

Hermia.

Kleiner! horcht!
Schon wieder! --

Helena.

Liebe Hermia, sey doch nicht
So bitter gegen mich. Ich liebte dich

Ja immerdar, that dir nie was zu Leide;
Und schloß, was du mir anvertrautest, schweigend
In meinen Busen, ausser dißmal nur
Diß einzige mal entdekt' ich deine Flucht
In diesen Wald, Demetrio, den ich liebe.
Er folgte dir. Aus Liebe folgt' ich ihm,
Allein er schalt mich fort, und drohte mir
Mich wegzustossen, ja mich gar zu tödten.
Und nun, wenn ihr mich ruhig gehen lasset,
Nun will ich meine Thorheit nach Athen
Zurüke tragen, und euch nicht mehr stören.
O! laßt mich geh'n! Ihr seh't, was für ein schwaches
Einfältigs Ding ich bin.

Hermia.

Geh' deines Weges,
Wer hindert dich?

Helena.

Ein thöricht Herz, das ich zurüke lasse.

Helena.

Wie? Bey Lysander?

Hermia.

Bey Demetrius.

Lysander.

Sey ohne Furcht, sie soll kein Leid dir thun
Geliebte Helena! --

Demetrius.

Demetrius.

Nein, Herr! sie soll nicht,
Ob du dich gleich zu ihrem Schützer aufwirfst.

Helena.

O! wenn sie zornig ist, so ist sie kühn;
Sie war ein böses Ding, wie sie zur Schule gieng;
Und hat, so klein sie ist, so viele Stärke.

Hermia.

Schon wieder klein, und nichts als klein und klein.
Wie könnt ihr leiden, daß sie so mich höhne?
Laßt mich an sie! --

Lysander.

Geh', pake dich, du Zwerg,
Du Minimus, aus Besem = Kraut gemacht;
Du Eichel, du, du Paternoster = Kralle.

Demetrius.

Ihr seyd allzudienstfertig, Herr Lysander,
Für eine die sich eurer Dienste weigert.
Laß sie allein, sprich nicht von Helena,
Und laß sie unbeschüzt; denn wenn du dich
Noch einmal untersteh'st von deiner Liebe
So wenig als es sey, ihr anzutragen,
So sollt du es bereun.

Lysander.

Izt hält sie mich nicht mehr;
Nun folge, wenn du darfst, es wird sich zeigen,

Ob dein Recht, oder mein's an Helena
Das Stärk're ist.

Demetrius.

Dir folgen? Nein, ich will dich Stirn' an Stirne
Begleiten -- Komm!

(Lysander und Demetrius gehen ab.)

Hermia.

Ihr, Frauenzimmer, aller dieser Lerm
Ist eure Schuld -- Nein, geh' nicht fort! --

Helena.

Ich traue dir nicht, ich, noch werd' ich länger
In deiner zänkischen Gesellschaft bleiben.
Zum Rauffen hast du schnellere Händ' als ich,
Doch zum Entlauffen hab' ich längere Beine.

(Sie gehen ab. Hermia verfolgt Helena.)

Achter Auftritt.

Oberon und Puk.

Oberon.

Diß ist dein Fehler; stets versieh'st du was;
Doch bist du Schelms genug, vielleicht es gar
Mit Fleiß gethan zu haben --

Puk.

Puk.

Glaubet mir,
König der Schatten, ich versehe mich.
Ihr sagtet ja, ich würde meinen Mann
An seinem Attischen Habit erkennen,
Und dieser täuschte mich; doch da der Irrthum
Nun einmal, ohne meine Schuld, begangen ist,
So freut mich's, weil mich diese Zänkerey
Kurzweilig däucht --

Oberon.

Du siehest, diese Nebenbuhler suchen
Sich einen Plaz zum Fechten. Eile dann,
Robin, umzieh' die heitre Nacht mit Dunkel,
Und hülle das gestirnte Firmament
In Nebel ein, schwarz wie der Acheron;
Und führe diese Streiter so vonsammen,
Daß keiner in den Weg des andern komme.
Bald bilde deine Zunge gleich Lysanders,
Durch bittern Schimpf Demetrius aufzureizen,
Und bald Lysandern mit Demetrius Stimme;
Treib sie so lang umher, doch stets entfernt,
Bis über ihre Augenlieder
Der Schlaf mit Leder-Flügeln und mit Füssen
Von Bley, dem Tod nachäffend kriecht, dann lege
Diß Kräutchen auf Lysanders Augen, welches
Die Kraft besizt, von ihnen allen Irrthum
Hinweg zu thun, und nach gewohnter Art

Sie seh'n zu machen. Wenn sie dann erwachen,
So wird sie dünken, dieses ganze Spiel
Sey nur ein Tand, ein eitles Nachtgesicht
Der Scherz von einem Sommertraum gewesen;
Und durch ein Band verknüpft, das nur der Tod soll lösen,
Wird jedes Liebespaar sich nach Athen
Zurük begeben. Weil du diß verrichtest,
Will ich zu meiner Königin, von ihr
Die Ursach unsers Streits, den Indischen Knaben
Zu fordern; giebt sie ihn, so will ich ihr
Bezaubert Auge von dem Schwindel heilen,
Der für ein Ungeheuer sie entzükt;
Und alle Fehde soll in süssem Frieden enden.

Puk.

Diß muß, o Geisterfürst, in Eil verrichtet werden;
Die schnellen Drachen die den Wagen ziehen
Der braunen Nacht, durchschneiden schon die Wolken
Mit größrer Hast, und dorten scheint Aurorens
Vorläuffer schon, bey dessen Ankunft
Umirrende Gespenster schaarenweise
Heim zu Kirchhöfen eilen; Schon sind alle
Verdammten Geister, die in Scheidewegen
Und in den Fluthen ihr Begräbniß haben,
Zu ihrem Würmer-vollen Bette bebend
Zurük gekehrt; aus Furcht, der lezte Tag
Möcht' ihre Schande seh'n, verbannen sie
Freywillig sich vom Licht, und bleiben
Auf ewig zu der schwarzen Nacht gesellt.

Oberon.

Oberon.

Doch wir sind Geister einer andern Art.
Oft hab' ich mit dem Morgenlicht gescherzt,
Und mag so lang die Hayne, wie ein Jäger
Durchtraben, bis des Himmels Pfort' in Osten
Ganz feuerroth, sich gegen den Neptun
Mit weit umher ergoßnen Stralen öffnend,
All seine grünen Ström' in Gold verwandelt.
Doch eile drum nichts minder, zög're nicht,
Vor Tag kan alles schon verrichtet seyn.

(Oberon geht ab.)

Puk.

Auf und ab, auf und ab,
Führ' ich sie in schnellem Trab
Kobolt, führ' sie auf und ab.
Hier kömmt einer --

Demetrius tritt auf.

Demetrius.

Lysander, sprich noch einmal,
Du Hasenherz, du feige Memme, du,
Bist du entlauffen? Sprich aus irgend einem Busch?
Wo hast du dich versteckt?

Puk.

Du, Memme selbst, wie? prahlst du zu den Sternen,
Sag'st zu den Stauden, daß du fechten wollest,

Und darfst nicht kommen? Komm, du kleiner Bube,
Die Ruthe sollst du haben; er ist fort
Der gegen dich ein Schwerdt gezogen.

Demetrius.

Ha, bist du dort --

Puk.

Folg' meiner Stimme nach,
Hier ist kein Plaz zum Fechten.

(Sie gehen ab.)

Lysander kömmt zurük.

Lysander.

Stets läuft er vor mir her, und fordert mich
Heraus, und wenn ich komme wo er hin mich ruft,
So ist er fort; der Schlingel ist
Schnell-füssigter als ich, ich folgt' ihm schnell,
Doch er floh' schneller noch: Nun bin ich hier
In diesen dunkeln und unebnen Weg
Gerathen, und hier will ich ruhen. Komm,
Du holder Tag, (er legt sich;) denn zeigst du mir nur einst
Dein graues Licht, so will ich bald ihn finden,
Um diesen Hohn an ihm zu rächen.

Puk und Demetrius kommen zurük.

Puk.

Ho! ho! du Memme, warum kommst du nicht?

Demetrius.

Komm näher, wenn du darfst; ich weiß es wol,
Daß du von Ort zu Ort mir stets entläufst,
Und darfst nicht steh'n und mir ins Antliz sehen.
Wo bist du?

Puk.

Komm du nur hieher, hier bin ich!

Demetrius.

Du äffest mich; du sollt es theur bezahlen,
Wenn ich je dein Gesicht bey Tag erblike.
Izt, pake dich, mich zwingt die Mattigkeit,
Auf dieses kalte Bette mich zu streken.
Erwarte bey des Tages Anbruch mich!

(Er ligt nieder.)

Neunter Auftritt.

Helena.

O schwere Nacht, verdrießlich lange Nacht,
Verkürze deine Stunden! brich heran,
Erwünschtes Licht, das mich von diesen Leuten
Die meine Gegenwart verabscheun, nach Athen
Zurüke leit'. Inzwischen komm, o du
Der oft des Kummers müdes Auge schließt,

Komm, sanfter Schlaf, und stiehl mich eine Weile
Von meiner eigenen Gesellschaft.

(Sie entschläft.)

Puk.

Noch sind's erst drey; nur eine noch,
So sind sie alle vier beysammen.
Hier kömmt sie, unmuthsvoll und traurig!
Cupido ist ein schlimmer Vogel,
So arme Mädchens zu bethören.

Hermia tritt auf.

Hermia.

Nie so ermüdet, nie von Schmerzen so
Bedrüket, naß von Thau, von Dornen wund,
Kan ich nicht weiter geh'n, noch weiter kriechen;
Hier will ich ruhen, und den Tag erwarten!
Ihr Götter schüzt Lysandern, wenn ihr Streit
Mit einem Kampf sich endet --

(Sie ligt nieder.)

Puk.

Schlafe du
In süsser Ruh!
Unterweilen
Soll die Kraft
Von diesem Saft
Deines Lieblings Augen heilen.

(Er gießt den Saft auf Lysanders Augen.)

Erwachest

Erwachest du, so wird in Hermias Bliken
Dich der gewohnte Reiz entzüken.
So trift bey euerm Wachen dann
Das alte Sprüchwort zu:
Hans nimmt sein Gretchen wieder an,
Und alles ist in Ruh.

(Puk geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Wald.

Die Königin der Feen, Zettel, aufwartende Feen, und Oberon hinter ihnen.

Titania.

Komm, seze dich auf dieses Blumenbette,
Weil ich dir deine holden Wangen streichle,
Dein glattes weiches Haupt mit Rosen kränze,
Und deine schönen langen Ohren küsse,
Mein süsses Herz --

Zettel.

Wo ist Bohnenblühte?

Bohnenblühte.

Hier.

Zettel.

Krazt mir im Kopf, Bohnenblühte. Wo ist Monsieur Spinnenweb?

Spinnenweb.

Hier.

Zettel.

Monsieur Spinnenweb, werther Monsieur, nehmt eure Waffen zur Hand, und tödtet mir eine rothe geschenkelte Hummel auf einem Distelkopf; und, werther Monsieur, bringt mir den Honigwaben. Lauft euch nicht zu sehr aus dem Athem, Monsieur; und, werther Monsieur, habet Sorge, daß der Honigwaben nicht breche; es sollte mir leid seyn, euch mit Honigseim übergossen zu sehen, Signior. Wo ist Messer Senfsaamen?

Senfsaamen.

Hier!

Zettel.

Leih' mir deine Faust, Monsieur Senfsaamen. Ich bitte euch, nicht so viel Complimente, werther Monsieur.

Senfsaamen.

Was beliebt Ihnen?

Zettel.

Nichts, werther Monsieur, als Cavalero Spinnenweb krazen zu helfen. Ich muß zum Barbier, Monsieur, denn mir däucht, ich bin ganz erstaunlich haaricht um's Gesichte. Und ich bin ein so zärtlicher Esel, wenn mein Haar mich nur ein bißchen kizelt, so muß ich krazen.

Titania.

Verlangest du Musik, mein werthes Leben?

Zettel.

Ich hab ein raisonabel gutes Ohr zur Musik.

Eine ländliche Musik.

Titania.

Sag izt, mein Herz, was wünschest du zu essen?

Zettel.

Die Wahrheit zu sagen, eine Handvoll Futter würde mir nicht übel thun; ich wollte euch ein gut Theil von euerm Haber käuen, wenn ich hätte. Mich dünkt, ich habe einen grossen Appetit nach einem Schober Heu; gutes Heu, zartes Heu, hat nicht seines gleichen.

Titania.

Sogleich soll eine meiner schnellsten Feen
Dir aus des Eichhorns Vorrath frische Nüsse hohlen.

Zettel.

Ich hätte lieber eine Handvoll oder zwo dürre Bohnen. Aber ich bitte, laßt niemand von euern Leuten mich beunruhigen; ich habe eine Exposition von Schlaf die mich ankömmt.

Titania.

Schlaf du, und ich will dich in meine Arme winden.
Ihr Feen, geht, hinweg ihr Elfen alle!
So windet sich das weiche Geißblatt
Sanft um den Ahorn, Epheu windet so

Sich

Sich um des Ulmbaums ausgestrekte Arme.
O! wie ich bis zur Schwärmerey dich liebe!

Puk erscheint.

Oberon.

Willkommen, Robin! Sieh'st du diesen Anblik?
Ihr Wahnwiz fängt mein Mitleid an zu reizen.
Denn da ich sie lezthin in diesem Hayne
Beschlich, indem sie eben süsse Düfte
Für dieses abgeschmakte Monkalb suchte,
Beschalt ich sie, und hielt mit bittern Worten
Ihr ihren Unsinn vor; denn seine rauhen
Behaarten Schläfe hatte sie mit Kränzen
Von auserlesnen Blumen rings umkränzt.
Und eben dieser Thau, der auf den Rosenknospen
Gleich runden morgenländischen Perlen sonst geblinkt,
Stund izt in dieser holden Blümchen Augen
Wie Thränen, die solch eine Schmach beweinten.
Als ich sie nun nach Herzenslust gezankt,
Und sie mich um Geduld in milden Worten bat,
Da fodert' ich den kleinen Jungen ab,
Den sie mir sonst so trozig abgeschlagen;
Sie gab ihn willig her, und schikte ihre Fee
Ihn gleich in meine Laub' im Feenlande
Zu tragen. Nun, da ich den Knaben habe,
Will ich von dieser häßlichen Verblendung
Ihr Aug' entbinden; du aber, holder Puk,
Nimm diese Mißgestalt von des Atheners Haupte,

Daß

Daß er zugleich mit jenen Schläfern dort
Erwachend, wieder heim mit ihnen kehre;
Und All' an dieser Nacht Begebenheiten
Nicht weiter denken, als an eines Traumes
Beängstigungen. Izt will ich zuförderst
Die Feen-Königin entzaubern.

Sey wieder was du ehmals warst,
Sieh' wieder wie du ehmals sahst;
Solch eine heilungsvolle Macht
Hat Phöbes Knospe über Amors Blume.

Erwache nun, Titania, meine Königin!

Titania.

Mein Oberon, was sah' ich für Gesichter!
Mich däucht' ich war verliebt in einen Esel.

Oberon.

Hier ligt dein Liebling.

Titania.

Wie gieng dieses zu?
Wie ekelt mir vor diesem Anblik izt!

Oberon.

Still eine Weile! Robin, nimm diß Haupt!
Titania, horche dieser Symphonie,
Die, stärker als gemeiner Schlaf, die Sinnen
Von diesen Schläfern bindet --

Titania.

Titania.

Ha! Musik! einschläfernde Musik!

Puk zu Zettel.

Wenn du erwach'st, so guke
Aus deinen eignen Narren-Augen wieder.

Oberon.

Ertöne fort, Musik! leg' Hand mit mir
Titania an, den Grund zu wiegen,
Wo diese holden Schläfer ligen.
Die Freundschaft zwischen mir und dir
Ist nun erneut, und daure für und für.
Morgen in der Mitternacht
Wollen wir, wie im Triumphe,
Wir mit allen unsern Elfen,
Herzog Theseus Haus durchtanzen,
Und bis zu den fernsten Enkeln
Es mit unserm Segen weihen.

Puk.

Feen-König, horch! mein Ohr
Hört der frühen Lerchen Chor.

Oberon.

So laß uns dann, o Königin,
Den Schatten nach in ernster Stille fliehn.

Titania.

Komm, mein Gemahl, und weil wir fliehn,
Enträthsle mir die Wunder dieser Nacht;

Und

Und wie es kam, daß man mich hier
Bey diesen Sterblichen schlafend fand?

(Sie gehen ab. Die Schlafenden bleiben ligen. Man hört Hifthörner.)

Zweyter Auftritt.

Theseus, Hippolita, Egeus und Gefolge.

Theseus.

Geh' einer von euch, sucht den Forster auf,
Denn unsre Mayen-Andacht ist geendigt;
Und weil die Dämm'rung günstig ist, soll izt
Hippolita die Musik meiner Hunde hören.
Eilt, hohlt den Forster, und entfesselt sie.
Wir wollen, meine schöne Königin,
Auf dieses Berges Gipfel steigen, und
Von da die musicalische Verwirrung
Vom Laut der Hunde mit dem Nachhall hören.

Hippolita.

Ich war mit Herkules und Cadmus einst
Als sie in einem Walde von Dictynna
Den Bären mit Spartanischen Hunden hezten.
Nie hört' ich solch ein prächtiges Getöne.
Nicht nur die Büsche, Luft, und Berg, und Quellen;
Die ganze Gegend schien ein einziges
Zusammenstimmendes Geschrey. Ich hörte nie

Solch

Solch eine musicalische Dissonanz,
Solch einen anmuthsvollen Donner.

Theseus.

Auch meine Hunde sind von Spartas Art,
So kurz von Haar, so barticht, so mit Ohren,
Die, schlapp und niederhangend von dem Grase,
Den Thau wegwischen, krumm von Knie, und hautig
Am Halse wie Thessaliens Stiere, langsam
Im Jagen, aber wie ein Glokenspiel
Im Laut gestimmt, stets einer unter'm andern.
Nie ward ein schöneres Getön in Creta,
Noch Sparta, noch Thessaliens Plänen,
Vom Jagdgeschrey und Hifthorn aufgemuntert.
Urtheile, wenn du hörst. Doch still, was sind
Für Nymphen hier?

Egeus.

Mylord, es ist mein Mädchen;
Diß Helena, des alten Nedars Tochter;
Und diß Lysander, diß Demetrius, alle
Schlafend! Mich wundert, wie sie hier zusammen
Gekommen.

Theseus.

Ohne Zweifel standen sie
Früh auf, die festlichen Gebräuche
Des Mayen zu begeh'n, und auf die Nachricht
Von unserm Vorsaz kamen sie hieher

Um unsre Feyrlichkeit zu zieren.
Doch, sprich Egeus, ist diß nicht der Tag,
An welchem Hermia ihre Wahl entdeken soll?

Egeus.

Er ists.

Theseus.

Geh', laß die Jäger sie mit ihren Hörnern weken.
(Hifthörner und Jagdgeschrey innerhalb der Scene.)

Demetrius, Lysander, Hermia und Helena erwachen, und stehen erschroken auf.

Theseus.

Ihr Freunde, guten Tag! Sanct Valentin
Ist schon vorbey: Wie, fangen diese Vögel
Erst izo sich zu paaren an?

Lysander.

Vergebung,
Mein königlicher Herr!

Theseus.

Ich bitte, stehet auf.
Ich weiß es, daß ihr Feind' und Nebenbuhler seyd.
Woher dann diese Eintracht, und wie kömmt's
Daß Haß, so fern von Eifersucht, bey Haß
In diesem Hayne schläft, und keine Feindschaft fürchtet.

Lysander.

Halb wach, halb schlafend, und ob allem dem
Was mir begegnet, selbst erstaunt, was soll ich
Zur Antwort geben? Glaubet meinem Schwure,
Ich kan nicht sagen, wie ich eigentlich
Hieher gekommen -- Doch mich dünkt, (denn gerne
Wollt ich die Wahrheit sagen) izo, ja!
Besinn' ich wieder mich, so ist's, mit Hermia
Kam ich hieher. Wir wollten von Athen
An einen Ort entflieh'n, wo wir sicher
Vor dem Athenischen Geseze wohnen könnten.

Egeus.

Genug, genug, mein Fürst; ich ford're wieder ihn
Die Strenge des Gesezes, das Gesez
Auf sein verwürktes Haupt! Ihr Vorsaz war
Sich wegzustehlen, und dadurch, Demetrius
Uns beyde berauben; deines Weibes, dich,
Mich meiner Einwilligung --

Demetrius.

Mylord, die schöne Helena
Verräth mir ihre Flucht, und ihren Vorsaz,
In diesem Hayne sich bey Nacht zu finden;
In Wuth verfolgt' ich sie, mir folgt aus Liebe
Die schöne Helena! Nun, mein gnädiger Herr,
Durch was für eine Gottheit weiß ich nicht,
Doch ist es wahrlich einer Gottheit Werk,
Daß meine Leidenschaft für Hermia weg

Wie Schnee geschmolzen ist, mir izo nur
Wie die Erinn'rung scheint an eine Puppe,
Wornach ich mich in meiner Kindheit sehnte;
Und aller Trieb, und Kräfte meines Herzens
Einziger Gegenstand, die Wonne meiner Augen
Diß holde Mädchen ist. Ihr, Mylord, war
Ich schon versprochen, eh ich Hermia sah';
Wie uns in Krankheit sonst geliebte Speisen
Oft widersteh'n, so gieng es mir mit ihr:
Doch da ich nun zu meinem vorigen
Natürlichen Geschmak genesen bin;
Nun wünsch ich, lieb ich sie, und sehne mich
Nach ihr, und werd' ihr immer treu verbleiben.

Theseus.

Ihr habt euch, holde Günstlinge der Liebe,
Zu euerm Glük zusammen hier gefunden.
Egeus, nun übertret' ich euern Willen selbst,
Denn dieses Doppel-Paar soll neben uns
Auf ewig am Altar verbunden werden.
Und da der Morgen nun verstrichen ist,
Soll unsre Jagd auf eine andre Zeit
Verschoben seyn. Kommt mit uns nach Athen,
Und helft die Feyrlichkeit von unserm Fest vermehren.

(Der Herzog, Hippolita, und Gefolge gehen ab.)

Demetrius.

Diß alles was uns hier begegnet ist,
Scheint klein und unerkennbar, gleich entfernten
Gebürgen, die in Wolken sich verliehren. Her-

Hermia.

Mich dünkt, ich sehe diese Dinge mit
Getheilten Augen, die mir alles doppelt
Erscheinen machen.

Helena.

Eben so ist's mir,
Ich fand Demetrius hier gleich einem Kleinod (*)
Mein eigen, und nicht mein eigen.

Demetrius.

Mich dünkt's
Wir schlafen, träumen noch. Kam's euch nicht vor,
Der Herzog sey hier, und heiß' uns folgen.

Hermia.

Ja, und mein Vater.

Helena.

Und Hippolita.

Lysander.

Und sagt uns, in den Tempel ihm zu folgen.

(*) Hr. Warbürton findet hier den Text dunkel, und glaubt durch Veränderung des Worts Jewel (Kleinod) in Gemell (Zwilling) alles deutlich zu machen. Weil ich aber seine Verbesserung weit dünkler finde als den Text, so bin ich bey dem leztern geblieben, der meiner Meynung nach, einen ganz richtigen Sinn darbietet.

Demetrius.

Wie denn, so wachen wir; laßt uns ihm folgen,
Und unterwegs uns unsre Träum' erzählen.

(Sie gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Wie sie abgehen, erwacht Zettel.

Zettel.

Wenn mein Merkwort kömmt, so ruft mir, und ich will antworten. Mein nächstes ist -- O schönster Pyramus -- hey! Holla! -- Peter Squenz, Flaut der Blasbalgflikker! Schnauz, der Keßler! Schluker! Beym Element, sie sind alle fortgelauffen; und lassen mich hier schlaffen. Ich habe eine höchst seltsame Vision gehabt. Ich hatte einen Traum, es geht über Menschen-Wiz zu sagen, was für ein Traum das war: Ein Mensch ist nur ein Esel, wenn er sich einfallen lassen will, diesen Traum zu begreiffen. Mich dünkte ich war, kein Mensch kan sagen was. Mich dünkte ich war, und mich dünkte ich hatte -- Doch ein Mensch wäre nur ein ausgemachter Narr, wenn er sich dafür austhun wollte, zu sagen was ich hatte. Keines Menschen Auge hat gehört, keines Menschen Ohr hat gesehen; keines Menschen Hand ist vermögend zu schmeken; noch seine Zunge zu begreiffen, noch sein Herz zu erzählen, was mein Traum war. Ich will Peter Squenz bitten, daß er einen Gesang aus diesem Traum mache;

er

er soll Zettels Traum genennt werden, und ich will ihn zu Ende des Spiels vor dem Herzog absingen; vielleicht, um es noch grazioser zu machen, will ich ihn singen, wenn ich mich erstochen habe.

(Geht ab.)

Vierte Scene.

Die Stadt.

Squenz, Flaut, Schnauz und Schluker.

Squenz.

Habt ihr nach Zettels Hause geschikt?
Ist er noch nicht heim gekommen?

Schluker.

Man hört kein Wort von ihm. Ohne Zweifel haben ihn die Geister davon geführt.

Flaut.

Wenn er nicht kömmt, so ist das Spiel verdorben. Es geht nicht vor sich, thut es?

Squenz.

Es ist unmöglich. Ihr findet keinen Mann in ganz Athen, der im Stand wäre, den Pyramus vorzustellen, als ihn.

Flaut.

Nein, er hat kurzum den besten Kopf unter allen Handwerksleuten in Athen.

Squenz.

So ists, und die beste Person dazu; er ist ein rechter Gegenstand für eine zarte Stimme.

Schnok kömmt.

Schnok.

Ihr Herren, der Herzog kömmt aus dem Tempel, und es sind noch zwey oder drey Herren und Damen mehr vermählt worden. Wenn unser Spiel vor sich gegangen wäre, so wären wir alle gemachte Leute gewesen.

Flaut.

O du guter Zettel, du hast einen Sechser des Tags für dein ganzes Lebenlang verlohren. Mein Seel! er hätte einem Sechser des Tags nicht entgehen können. Wenn ihm der Herzog nicht einen Sechser des Tags für den Pyramus gegeben hätte, so will ich gehangen seyn. Einen Sechser des Tags für Pyramus, oder nichts.

Zettel kömmt.

Zettel.

Wo sind die Jungens? wo sind diese Hasen-Herzen?

Squenz.

Zettel! -- O! höchst curaschöser Tag! o glükselige Stunde!

Zettel.

Ihr Herren, ich habe Wunderdinge zu erzählen, aber fragt mich nicht was; denn, ich will kein ehrlicher Athener seyn, wenn ich's euch sage. Ich will euch alles sagen, wie es gegangen ist.

Squenz.

Laß uns hören, lieber Zettel.

Zettel.

Nicht ein Wort von mir. Alles was ich euch sagen will, ist, daß der Herzog zu Mittag gegessen hat. Schaft eure Zurüstungen herbey, gute Strike für eure Bärte, neue Bänder für eure Stiefeletten; kommet alle bey dem Pallast zusammen, jedermann übersehe seinen Part; denn, ohne langes und breites, das Ende vom Lied ist, unser Spiel wird den Vorzug bekommen. Auf allen Fall, laßt Thisbe weisse Wäsche anziehen; und laßt den der den Löwen spielen soll, seine Nägel nicht abschneiden, denn sie müssen aus des Löwen Klauen heraus hangen: Und meine werthesten Agenten, esset mir ja weder Zwiebel noch Knoblauch; denn wir müssen einen süssen Athem von uns geben, und ich zweifle nicht, sie werden sagen, es ist eine recht süsse Comödie. Keine Worte mehr, ab! Tretet alle ab.

(Sie gehen.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Pallast.

Theseus, Hippolita, Egeus und Gefolge.

Hippolita.

Das sind, mein Theseus, wunderbare Dinge,
Was diese Liebenden erzählen.

Theseus.

Mehr wunderbar als wahr. Ich habe niemals
Von diesen alten Fabeln, Feen-Mährchen
Und Zaubereyen was geglaubt. Verliebte
Sind hierinn den Verrükten ähnlich: Beyde
Mit so erhiztem Hirn, so schöpfrischer
Einbildungskraft begabt, sich vorzustellen,
Was ruhige Vernunft nicht fassen kan.
Mondsüchtige, Poeten und Verliebte
Sind lauter Phantasie; der eine sieht
Mehr Teufel, als die weite Hölle faßt;
Indeß daß der Verliebte, gleich phrenetisch
In einer Mohrin Ledas Schönheit sieht.
Des Dichters Aug' in seinem Wahnwiz rollend,

Blizt

Blizt von der Erde zum Olymp, vom Himmel
Zur Erd'; und wie die Phantasie Gestalten
Von unbekannten Dingen ausgebiert,
So bildet sie sein Kiel, und giebt dem lüftigen Unding
Verbindung, Ort und Zeit, und einen Namen.
So ist die Phantasie gewohnt zu würken;
Sobald sie irgend eine Lust empfindt,
Erfindt sie einen Schöpfer dieser Lust;
Denn wenn bey Nacht uns eine Furcht befällt,
Wie leicht ist's, einen Busch für einen Bär zu halten.

Hippolita.

Doch diese ganze Nachtgeschichte
Mit ihren Folgen, dieser wunderbaren
Verwandlung ihrer Seelen, zeugt von mehr
Als Dichtungen der Phantasie, und wächßt
Zu etwas, das zusammenhängend ist;
Und doch darum nicht minder unbegreiflich.

Lysander, Demetrius, Hermia und Helena treten auf.

Theseus.

Hier kommen sie, voll Lust und Frölichkeit.
Heil, holde Freunde, Heil und frische Tage
Der Lieb', ein Frühling dem kein Winter folge,
Begleite eure Herzen --

Lysander.

So mögen Sie, in ungezählter Menge
Um Eure Hoheit wachen.

Theseus.

Kommet nun,
Was haben wir für Masken, was für Tänze,
Um diesen langen Zeitlauf von drey Stunden,
Vor schlafengehn, hinwegzuscherzen?
Wo ist der Meister unsrer Lustbarkeiten?
Was Spiele giebt's? Ist nicht ein Schauspiel da,
Die Pein von einer langen Stunde zu erleichtern?
Ruft Philostrat herbey.

Philostratus kömmt.

Philostratus.

Hier, mächtiger Theseus.

Theseus.

Was hast du, diesen Abend zu verkürzen?
Was für Ballette, für Musik und Tänze?
Wie können wir die träge Zeit betrügen,
Wenn nicht durch irgend eine Lustbarkeit?

Philostratus.

Hier, Prinz, ist eine Liste von den Spielen,
Die eurer Hoheit Wahl und Wink erwarten.

Theseus (ließt.)

Die Schlacht mit den Centauren, von einem Athenischen Castraten zur Harfe abzusingen.

Wir wollen nichts hievon. Das hab ich meiner Braut

Zu Ehren meines Vetters, Herkules,
Vorlängst erzählt. Der Aufruhr der berauschten
Bachantinnen, wie sie in ihrer Wuth
Den Sänger Thraciens zerreissen.
Ein altes Stük, das schon gespielet ward
Als ich von Thebe siegreich wieder kam.

Die dreymal drey Musen, welche den Tod der Gelehrtheit beweinen, die unlängst im Bettelstand verschieden.

Das ist irgend eine kühne critische Satyre,
Die sich zu hochzeitlichen Feyrlichkeiten nicht schikt.

Eine tediose kurze Scene von dem jungen Pyramus, und seiner lieben Thisbe, recht tragicalisch=lustig.

Lustig und tragisch? tedios und kurz?

Das ist heisses Eis, eine seltsame Art von Schauspiel.
Wie sollen wir den Sinn dieses Unsinns errathen?

Philostratus.

Mylord; es ist ein Schauspiel, ungefehr ein Duzend Worte lang, so kurz als ich je ein Schauspiel gesehen habe, aber gerad um zwölf Worte zu lang, wodurch es tedios wird; denn in dem ganzen Schauspiel ist kein Wort am rechten Orte, und kein Spieler taugt etwas. Tragisch ist es, denn Pyramus ersticht sich darinn, welches, ich muß bekennen als ich das Stük probieren sah, mir das Wasser in die Augen trieb; aber lustigere Thränen hat der Affect des lauten Lachens nie vergossen.

Theseus.

Theseus.

Wer sind die, die es spielen?

Philostratus.

Männer von rauhen Händen, die hier in Athen arbeiten, aber deren Seelen bis izo noch nie gearbeitet, und die nun ihre Memorien mit diesem Schauspiel auf Euer Vermählungsfest zermartert haben.

Theseus.

Wir wollen es hören.

Philostratus.

Nein, mein Gebieter, es ist nicht für euch. Ich hab es ganz gehört, und es ist nichts, nichts in der Welt; es wäre dann wenn euch ihre Absicht belustigen könnte, die sich mit jämmerlicher Mühe aufs äusserste angestrengt, um euch ihre Aufwartung zu machen.

Theseus.

Ich will dieses Stük hören; denn niemals ist etwas verschmähenswürdig, das von Einfalt und Pflicht dargeboten wird. Geh', bring sie her, und sezet euch, Mesdames.

Hippolita.

Ich sehe nicht gerne die Unglükseligkeit die unter ihrer Last einsinkt, und die Pflicht, die in ihrem Dienst zu Grunde geht.

Theseus.

Wie, holde Liebe, du sollt nichts dergleichen seh'n.

Hippolita.

Er sagt, sie können nichts in dieser Art.

Theseus.

Desto gütiger sind wir, wenn wir ihnen für Nichts danken. Unsere Lust wird seyn, zu verstehen, was sie mißverstehen; ein großmüthiger Sinn schäzt das was die arme willige Pflicht thut, nach dem Vorsaz, nicht nach dem Werth. Wie ich hieher kam, hatten sich grosse Gelehrte vorgesezt, mich mit studierten Glükwünschen zu begrüssen; ich sah sie zittern und bleich werden, mitten in einem Saz Perioden machen, ihren gekünstelten Accent vor Angst erstiken, und zulezt auf einmal verstummen, ehe sie mich nur willkommen geheissen. Glaubet mir, meine Angenehmste, aus diesem Stillschweigen selbst brachte ich einen Willkomm heraus; und die Bescheidenheit der schüchternen Pflicht sagte mir mehr, als die rasselnde Zunge der unverschämten und zuversichtlichen Beredsamkeit. Mit einem Wort, Liebe und unberedte Einfalt reden für mich am verständlichsten.

Philostratus kömmt.

Philostratus.

Der Prologus ist fertig, wenn es Euer Hoheit gefällt.

Theseus.

Laßt ihn auftreten.

Zweyter Auftritt.

Squenz tritt als Vorredner auf.

Vorredner.

Wenn wir mißfallen thun, so ist's mit gutem Willen;
Der Vorsaz bleibet gut, wenn wir ihn nicht erfüllen;
Zu zeigen unsre Pflicht durch dieses kurze Spiel,
Das ist der wahre Zwek von unserm End und Ziel.
Erwäget also dann, warum wir kommen fein.
Wir kommen nicht, als sollt ihr euch daran ergözen;
Die wahre Absicht ist -- zu eurer Lust allein;
Wir sind nicht hier -- daß wir in Reu euch sezen.
Die Spieler sind bereit -- wenn ihr sie werdet sehen,
So wißt ihr alles schon, was ihr nur wollt verstehen.

Theseus.

Dieser Bursche geht nicht auf Stelzen.

Lysander.

Er hat seinen Prologus geritten, wie ein junges Füllen; er weiß noch nicht, wo er Halt machen soll. Eine gute Moral, Mylord. Es ist nicht genug daß man rede, man muß auch wahr reden.

Hippolita.

In der That, er hat auf seinem Prologus gespielt, wie ein Kind auf der Flöte; er brachte wol einen Ton heraus, aber keine Note.

Theseus.

Seine Rede war wie eine verwikelte Kette, alles zusammenhängend, aber alles in Unordnung. Wo ist nun der folgende?

Pyramus und Thisbe, Wand, Monschein und Löwe treten als stumme Personen auf.

Vorredner.

Was diß bedeuten soll, das wird euch wundern müssen,
Bis Wahrheit alle Ding stellt an das Licht herfür.
Der Mann ist Pyramus, wofern ihr es wollt wissen,
Und diese Fräulein schön, ist Thisbe, glaubt es mir.
Der Mann mit Pflaster hier und Leimen soll bedeuten
Die Wand, die garst'ge Wand, die ihre Lieb thät scheiden;
Doch freut es sie, drob auch sich niemand wundern soll,
Wenn durch die Spalten klein sie konnten flüstern wol.
Der Mann da mit Latern, und Hand, und Busch von Dorn
Den Monschein präsentiert; denn wenn ihr's wollt erwägen,
Beym Monschein hatten die Verliebten sich geschwohr'n,
Zu geh'n nach Nini Grab, und dort der Lieb' zu pflegen.
Diß gräßlich wilde Thier, von Namen Löwe groß,
Die treue Thisbe die des Nachts zuerst gekommen,
Thät scheuchen ja vielmehr erschreken, daß sie bloß,
Den Mantel fallen ließ und blutt die Flucht genommen;
Drauf dieser schnöde Löw in seinen Rachen nahm,
Und ließ mit Blut beflekt den Mantel lobesam.
Sofort kömmt Pyramus, ein Jüngling wolgemuth,
Findt seiner Thisbe Treu ihr'n Mantel voller Blut,

Worauf er mit dem Deg'n, mit blut'gem bösem Degen,
Die blut'ge heisse Brust sich dapferlich durchstach;
Und Thisbe, die indeß im Maulbeer-Schatten g'legen,
Zog seinen Dolch heraus und sich das Herz zerbrach.
Was noch zu sagen ist, das wird, glaubt mir fürwahr,
Euch Mondschein, Wand und Löw, und das verliebte Paar,
Der Läng' und Breite nach, so lang sie hier verweilen,
Erzählen, wenn ihr wollt, in wolgereimten Zeilen.

(Alle treten ab, bis auf Wand.)

Theseus.

Mich wundert, ob der Löwe reden wird?

Demetrius.

Warum nicht ein Löwe, Mylord, da Esel reden können?

Wand.

In dem besagten Spiel es sich zutragen thut,
Daß ich, Tom Schnauz genannt, die Wand vorstelle gut,
Und eine solche Wand, wovon ihr solltet halten,
Sie sey durch einen Schliz, recht durch und durch gespalten;
Wodurch denn Pyramus und seine Thisbe fein
Oft flüsterten fürwahr ganz leis' und ingeheim.
Der Merdel, und der Leim, und dieser Stein thut zeigen,
Daß ich bin diese Wand, ich will's euch nicht verschweigen.
Und diß die Spalte ist, zur Linken und zur Rechten,
Wodurch die Buhler zwey sich thäten still besprechen.

Theseus.

Könntet ihr fodern, daß Leim und Haar besser sprechen sollten?

De-

Demetrius.

Mylord, es ist die sinnreichste Erfindung, von der ich jemals gehört habe.

Theseus.

Pyramus nähert sich der Wand; stille!

Pyramus tritt auf.

Pyramus.

O Nacht so schwarz von Farb! o grimmerfüllte Nacht!
O! Nacht als jemals schien, wenn es nicht Tag mehr war!
O Nacht, o Nacht, o Nacht! ach! ach! ach, Himmel, ach!
Ich fürcht' mein' Thisbe hat ihr Wort vergessen gar!
Und du, o Wand, o süß und liebenswerthe Wand,
Die zwischen unsrer bey -- der Eltern Haus thut stehen,
Du Wand, o Wand, o süß und liebenswerthe Wand,
Zeig deine Spalte mir, daß ich dadurch mag sehen,
Hab Dank, du gute Wand! Der Himmel lohn' es dir!
Jedoch was seh' ich dort? Thisbe die seh' ich nicht.
O böse Wand, durch die ich nicht seh' meine Zier!
Verflucht sey'n deine Stein! daß du so äffest mich!

Theseus.

Mich dünkt, die Wand sollte wieder zurük fluchen, weil sie empfindlich ist.

Pyramus.

Nein, fürwahr, Herr, sie muß nicht. Aeffest mich, ist Thisbes Merkwort; sie wird gleich kommen, und ich

muß sie durch die Wand ausspähen. Ihr werdet sehen; es wird gerade so gehen, wie ich euch sage. Da kömmt sie schon.

Thisbe tritt auf.

Thisbe.

O Wand, oft hast du schon gehört das Seufzen mein,
Mein'n schönsten Pyramus weil du so trennst von mir!
Mein rother Mund hat oft geküsset deine Stein,
Dein' Stein' mit Haar und Leim geküttet auf in dir.

Pyramus.

Ein' Stimm' ich sehen thu, ich will zur Spalt' und schauen,
Ob ich nicht hören kan mein'r Thisbe Antliz klar.
Thisbe!

Thisbe.

Diß ist mein Schaz! Mein Liebchen ists! fürwahr.

Pyramus.

Denk was du willt, ich bin's; du kanst mir sicher trauen,
Und gleich Limander bin ich treu nach meiner Pflicht.

Thisbe.

Und ich gleich Helena, bis mich der Tod ersticht.

Pyramus.

So treu war Schefelus zu seiner Procrus nicht!

Thisbe.

Wie Procrus Scheslus liebt, lieb' ich dein Angesicht.

Pyramus.

O küß mich durch das Loch von dieser garst'gen Wand!

Thisbe.

Mein Kuß trift nur das Loch, nicht deiner Lippen Rand.

Pyramus.

Willt du bey Ninnys Grab heut Nacht mich treffen an.

Thisbe.

Sey's lebend oder todt, ich komme wenn ich kan.

Wand.

So hab ich Wand nunmehr mein'n Part gemachet gut,
Und nun sich also Wand hinwegbegeben thut.

(Geht ab.)

Theseus.

So ist die Scheidwand zwischen beyden Nachbarn auf einmal gefallen.

Demetrius.

Kein Wunder, Mylord, da sie so willig war, sie aufzurichten.

Hippolita.

Elenderes Zeug hab ich niemals gehört.

Theseus.

Das Beste in dieser Art ist nur Schatten; und das Schlechteste ist nicht schlechter, wenn ihm die Einbildungskraft nachhilft.

Hippolita.

So muß es also eure Einbildungskraft seyn, nicht die ihrige.

Theseus.

Wenn wir nicht schlechter von ihnen denken als sie von sich selbst, so können sie für vortrefliche Leute passieren. Hier kommen zwey edle Bestien, in der Person eines Menschen und eines Löwen.

Löwe und Monschein treten auf.

Löwe.

Ihr Fräulein, deren Herz fürchtet die kleinste Maus,
Die in monstroser G'stalt thut an dem Boden schweben,
Möcht izo zweifelsohn erzittern und erbeben,
Wenn Löwe rauh von Wuth läßt sein Gebrüll heraus.
So wisset dann, daß ich Hans Schnok, der Schreiner bin,
Kein böser Löw fürwahr noch eines Löwen Weib;
Denn käm' ich als ein Löw und hätte Harm im Sinn,
So daurte, meiner Treu! mich nur mein g'rader Leib.

Theseus.

Eine höfliche Bestie, und recht gewissenhaft.

Lysander.

Lysander.

Dieser Löwe ist ein vollkommner Fuchs an Herzhaftigkeit.

Theseus.

Das ist wahr, und eine Gans an Discretion.

Demetrius.

Nicht so, Mylord, denn seine Herzhaftigkeit kan seiner Discretion nicht Meister werden, wie ein Fuchs einer Gans.

Theseus.

Ohne Zweifel kan seine Discretion seine Herzhaftigkeit nicht bemeistern, denn eine Gans bemeistert keinen Fuchs. Gut! wir wollen seine Discretion davor sorgen lassen, und izt hören, was uns der Mond zu sagen hat.

Mondschein.

Den wolgehörnten Mond d'Latern z'erkennen giebt.

Demetrius.

Er sollte die Hörner an seiner Stirne tragen.

Theseus.

Er ist nicht im Zunehmen; seine Hörner steken unsichtbar in der Peripherie.

Mondschein.

Den wolgehornten Mond d'Latern z'erkennen giebt,
Ich selbst den Mann im Mond, wofern es euch beliebt.

Theseus.

Das ist noch der gröste Fehler unter allen; man hätte den Mann in die Laterne sezen sollen; wie kan er sonst der Mann im Monde seyn?

Demetrius.

Er darf es nicht wegen der Kerze; Ihr sehet ja, daß sie schon lauter Buzen ist.

Hippolita.

Dieser Mond macht mir lange Weile; ich wollte, er änderte sich.

Theseus.

Man sieht an seinem bescheidnen Licht, daß er im Abnehmen ist; aus Höflichkeit und von rechtswegen müssen wir nun schon das Ende abwarten.

Lysander.

Komm besser hervor, Mond!

Mondschein.

Alles was ich zu sagen habe, ist euch zu melden, daß diese Laterne der Mond ist; ich, der Mann im Mond, dieser Dornbusch, mein Dornbusch, und dieser Hund, mein Hund.

Demetrius.

Alle diese Dinge sollten also in der Laterne seyn. Doch stille, hier kömmt Thisbe.

Thisbe tritt auf.

Thisbe.

Diß ist ja Ninnys Grab, wo ist mein Liebchen dann?

Löwe.

Oh! -- (der Löwe brüllt, Thisbe läuft davon.)

Demetrius.

Wol gebrüllt, Löwe.

Theseus.

Wol geloffen, Thisbe.

Hippolita.

Wol geschienen, Mond. In der That, der Mond scheint mit einer recht guten Art.

Demetrius.

Und da kam Pyramus.

Lysander.

Und da verschwand der Löwe.

Pyramus tritt auf.

Pyramus.

Ich dank dir, süsser Mond, für deine Sonnenstralen,
Die also hell und schön den Erdenball bemahlen;
Dieweil bey deinem Gold und funkelnd süssem Licht
Zu kosten ich verhoff mein'r Thisbe Angesicht.

Doch halt! o Pein!
Was soll diß seyn?
Was für ein Graus ist diß?
Aug, siehst du noch?
O! schweres Joch!
Mein Herz, mein Liebchen süß,
Dein Mantel gut,
Beflekt mit Blut!
Ihr Furien kommt in Trab,
Herbey und rächt
Und löscht und brecht
Den Lebensfaden ab!

Theseus.

Diese Leidenschaft und der Tod eines werthen Freundes, würden nahe zu hinreichen, einen Mann finster sehen zu machen.

Hippolita.

Ich möchte mir selbst Böses wünschen, daß ich mich nicht verwahren kan, den Mann zu bedauern.

Pyramus.

Warum denn, o Natur, thätst du den Löwen bauen?
Weil solch ein schnöder Löw mein' Lieb' hat defloriert;
Sie welche ist -- Nein! war -- die schönste aller Frauen,
Die des Tages Glanz mit ihrem Schein geziert.

Komm, Thränenschaar,
Aus, Schwerdt, durfahr

Die Brust des Pyramo!
Die Linke hier,
Wo s'Herz hüpft mir,
So sterb' ich denn, So, so!
Nun bin ich tod,
Aus ist die Noth,
Mein' Seel im Himmel lacht;
Verliehr dein'n Schein,
O Zunge mein,
Flieh' Mond; gut Nacht, gut Nacht!

Demetrius.

So stirb dann, oder ein Aaß für ihn, denn er ist doch eines.

Lysander.

Minder als ein Aaß, Mann; denn er ist todt; er ist nichts.

Theseus.

Mit Hülfe eines Barbiers möchte er vielleicht noch aufkommen, und ein Aaß werden.

Hippolita.

Wie? der Mondschein ist gegangen, eh Thisbe zurük kömmt, und ihren Liebhaber findet.

Thisbe kömmt.

Theseus.

Sie wird ihn beym Sternenlicht finden. Hier kömmt sie; und ihre Passion endet das Spiel.

Hippolita.

Mich dünkt, sie sollte keine lange für einen solchen Pyramus nöthig haben; ich hoffe sie wird kurz seyn.

Thisbe.

Schläfst du, mein Kind?
Steh auf geschwind!
Wie? Täubchen, bist du todt?
O! Sprich, o sprich!
O! rege dich!
Ach! todt ist er! O Noth!
Dein Lilien-Mund,
Dein Auge rund,
Wie Schnittlauch frisch und grün,
Dein Kirschen-Nas'
Dein' Wangen blaß
Die wie ein Goldlak blüh'n,
Soll nun ein Stein
Bedeken fein,
O klopf, mein Herz, und brich!
Ihr Schwestern drey
Kommt, kommt herbey,
Und leget Hand an mich!
Schweig, Zunge still,
Komm, Schwerdt, und ziel
Nach meines Busens Schnee;
So fahr ich hin

Mit

Mit treuem Sinn,
Adieu, adieu, adieu!

(stirbt.)

Theseus.

Monschein und Löwe sind noch übrig, die Todten zu begraben.

Demetrius.

Ja, und Wand auch.

Zettel.

Nein, ich versichre euch, die Wand ist niedergerissen, die ihrer Väter Häuser trennte. Gefällt es euch den Epilogus zu sehen, oder einen Bergomasker-Tanz zwischen zween aus unsrer Companie zu hören?

Theseus.

Keinen Epilogus, wenn ich bitten darf. Euer Schauspiel bedarf keiner Entschuldigung. Keine Entschuldigung! Denn wenn die Schauspieler alle todt sind, so hat man nicht nöthig jemand zu tadeln. Wahrhaftig, wenn der Autor dieses Stüks den Pyramus gemacht, und sich selbst an Thisbes Strumpfband erhenkt hätte, so wäre es eine feine Tragödie gewesen; und das ist es auch, in der That, und auf eine recht merkwürdige Art vorgestellt. Aber kommt, euer Ballet; laßt euern Epilogus nur weg.

(Hier folgt ein Tanz von Bauern.)

Theseus.

Theseus.

Schon hat die eiserne Zunge der Mitternacht zwölfe geruffen. Ihr Liebhaber, zu Bette! Es ist schon Feen-Zeit. Ich fürchte, wir werden den nächsten Morgen verschlaffen, wie wir diese Nacht verwacht haben. Dieses handgreiflich-dumme Schauspiel hat uns doch den schweren Gang der Nacht unmerklich gemacht. Zu Bette, lieben Freunde. Vierzehn solche Nächte sollen noch mit nächtlichen Spielen, und immer ändernden Lustbarkeiten zugebracht werden. (*)

Das

(*) Hier folget im Original noch ein kleiner Feen-Auftritt, wo Puk zuerst mit einem Besem erscheint, um das Haus zuvor auszukehren, Oberon und Titania aber mit ihrem Gefolge dasselbe durchtanzen, und durch einen Gesang einsegnen. Es ist mir unmöglich gewesen, diese Scene, welche obenhin bloß die Stelle eines Divertissement vertritt, in kleine gereimte Verse zu übersezen; in Prosa aber, oder in einer andern Versart als in kleinen Jamben und Trochäen, würde sie das tändelnde und Feen-mässige gänzlich verlohren haben, das alle ihre Anmuth ausmacht.

Das

Das
Leben
und der
Tod
des
Königs Lear.

Personen

Personen des Trauerspiels.

Lear, König von Brittannien.
König von Frankreich.
Herzog von Burgund.
Herzog von Cornwall.
Herzog von Albanien.
Graf von Gloster.
Graf von Kent.
Edgar, Glosters Sohn.
Edmund, Bastard von Gloster.
Curan, ein Höfling.
Medicus.
Narr.
Oswald, Gonerills Haushofmeister.
Ein Officier.
Ein Edelmann, der Cordelia begleitet.
Ein Herold.
Ein alter Mann von Glosters Unterthanen.
Ein Bedienter von Cornwall.
Zwey Bediente von Gloster.
Gonerill,
Regan, } Lears Töchter.
Cordelia,
Ritter die dem König aufwarten, Officiers, Boten, Soldaten und Bediente ꝛc.

Der Schauplaz ligt in Brittannien.

König

König Lear.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Königliche Palast.

Kent, Gloster, und Edmund der Bastard, treten auf.

Kent.

Ich dachte, der König liebe den Herzog von Albanien mehr als den von Cornwall.

Gloster.

So schien es uns allezeit; allein izt, bey der Theilung seiner Königreiche kan man nicht sehen, welchen von beyden er höher schäze; das schärfste Auge könnte nichts

entdeken, das einem Theil vor dem andern den Vorzug gäbe; so genau sind sie nach ihren verschiedenen Beschaffenheiten und Vorzügen gegen einander abgewogen.

Kent.

Ist dieses nicht euer Sohn, Mylord?

Gloster.

Die Last seiner Erziehung fiel auf mich. Ich habe schon so oft erröthet ihn für meinen Sohn zu erkennen, daß ich nicht mehr erröthen kan.

Kent.

Ich begreiffe euch nicht.

Gloster.

Die Mutter dieses jungen Menschen konnt' es; sie bekam davon eine gewisse Geschwulst, und zulezt, Sir, fand sich, daß sie einen Sohn für ihrer Wiege hatte, ehe sie einen Gemahl für ihr Bette hatte. Riechet ihr den Fehler?

Kent.

Die Würkung dieses Fehlers ist so schön, daß ich nicht wünschen kan, er möchte unterblieben seyn.

Gloster.

Ich habe zwar auch einen gesezmässigen Sohn, der etliche Jahre älter, aber mir nicht werther ist als dieser. Wenn dieser lose Junge gleich ein wenig unverschämt auf die Welt kam, eh man ihn verlangte, so war doch seine

Mutter

Mutter schön; es gieng kurzweilig zu als er gemacht wurde, und der H** Sohn muß erkannt werden. Kennst du diesen Edelmann, Edmund?

Edmund.

Nein, Mylord.

Gloster.

Es ist Mylord von Kent. Erinnere dich künftig seiner als meines würdigen Freundes.

Edmund zu Kent.

Ew. Gnaden geruhen meine Dienste anzunehmen.

Kent.

Ihr gefallet mir, wir müssen besser mit einander bekannt werden.

Edmund.

Mylord, ich werde mich bestreben euere Gewogenheit zu verdienen.

Gloster.

Er ist neun Jahre ausser Landes gewesen, und soll es noch länger seyn.

(Man hört trompeten,) der König kömmt.

Zweyter Auftritt.

König Lear, Cornwall, Albanien, Gonerill, Regan, Cordelia und Gefolge.

Lear.

Gloster, gehe denen Fürsten von Frankreich und Burgund Gesellschaft zu leisten.

Gloster.

Ich gehe, mein Gebieter.

(Geht ab.)

Lear.

Nunmehr ist es Zeit, unser geheimes Vorhaben zu entdeken -- Gebet mir diese Land-Carte -- Wisset, wir haben unser Königreich in drey Theile getheilt, und es ist unsre erste Absicht, unser Alter aller Regierungs-Sorgen und Geschäfte zu entladen, und solche jüngern Schultern aufzulegen, indeß daß wir unbelastet dem Tod entgegen kriechen -- Unser Sohn von Cornwall, und ihr, nicht minder geliebter Sohn von Albanien, wir haben den standhaften Schluß gefaßt, in dieser Stunde die verschiedenen Morgengaben unsrer Töchter bekannt zu machen, damit allem künftigen Streit darüber vorgebogen werde. Die Fürsten von Frankreich und Burgund, ansehnliche Nebenbuler um die Liebe unsrer jüngern Tochter, haben schon lange ihren verliebten Aufenthalt an unserm Hofe gemacht, und sollen izt ihre Antworten erhalten. Saget mir, meine

Töchter, (da wir uns nun der obersten Gewalt, der Landesherrschaft und der Sorge des Staats zu begeben willens sind,) von welcher unter euch sollen wir sagen, daß sie uns am meisten liebe? damit wir unsre freygebigste Huld dahin ergiessen, wo die Natur für das gröste Verdienst Ansprüche macht. Gonerill, unsre Erstgebohrne, rede zuerst.

Gonerill.

Sire, ich liebe euch mehr als Augenlicht, Raum und Freyheit; mehr als alles was theuer und selten geschäzt werden mag; nicht minder als Leben, Gesundheit, Schönheit und Ehre; so sehr als jemals ein Kind geliebt, oder ein Vater geliebt zu seyn verdient hat -- mit einer Liebe, die den Athem arm, und die Sprache unzulänglich macht, die über allen Ausdruk ist, liebe ich euch.

Cordelia (beyseite.)

Was soll Cordelia thun? Lieben und schweigen.

Lear.

Von allen diesen Ländereyen, (von dieser Linie bis zu jener,) mit schattichten Wäldern und offnen Ebnen, mit fruchtbaren Strömen und weit verbreiteten Matten bereichert, machen wir dich zur Beherrscherin. Deiner und Albaniens Nachkommenschaft sollen sie auf ewig eigen seyn! -- Was sagt unsre zweyte Tochter, unsre geliebteste Regan, Cornwalls Gemahlin? Rede!

Regan.

Ich bin von eben dem Metall gemacht wie meine Schwester, und schäze mein getreues Herz nach dem Werth des ihrigen. Ich finde, daß sie das wahre Wesen meiner Liebe ausgedrükt hat; nur darinn fällt sie zu kurz, daß ich mich selbst eine Feindin aller andern Freuden erkläre, welche die vier (*) edelsten Sinnen uns zu geben vermögend sind, und finde, daß Eurer Majestät Liebe meine einzige Glükseligkeit macht.

Cordelia (beyseite.)

Arme Cordelia! -- und doch nicht arm, denn ich bin gewiß, daß meine Liebe gewichtiger ist als ihre Zunge.

Lear.

Dir und den Deinigen bleibe zum ewigen Erbtheil dieser ansehnliche Drittheil unsers schönen Königreichs, nicht geringer an Grösse, Werth und Schönheit, als derjenige, den wir an Gonerill übertragen haben -- Nun du, unsre Freude, nicht die geringste, obgleich die lezte, deren jugendliche Liebe das weinvolle Frankreich, und das milchtriessende Burgund zu gewinnen streben, was sagst du, ein drittes noch reicheres Loos zu ziehen als deine Schwestern?

Cordelia.

(*) Durch diese vier edelsten Sinne sind hier Gesicht, Gehör, Geruch, und Geschmak zu verstehen; denn eine junge Dame konnte mit Anständigkeit nicht zu verstehen geben, daß sie die Vergnügungen des fünften kenne. Warbürton. Der Uebersezer überläßt dieses dem Ausspruch der jungen Damen, und wagt nur die Vermuthung, ob es nicht weit natürlicher sey zu denken, Regan nenne eben darum die vier edelsten Sinne, weil sie dem fünften nicht entsagen will.

Cordelia.

Nichts, Milord!

Lear.

Nichts?

Cordelia.

Nichts!

Lear.

Aus Nichts kan nichts entspringen. Rede noch einmal.

Cordelia.

Ich Unglükliche, daß ich mein Herz nicht bis in meinen Mund hinauf bringen kan! Ich liebe Eu. Majestät so viel als meine Schuldigkeit ist, nicht mehr und nicht weniger.

Lear.

Wie? wie, Cordelia? Verbeßre deine Rede ein wenig, oder du möchtest dein Glük verkürzen.

Cordelia.

Mein theurer Lord, ihr habet mich gezeugt, erzogen, und geliebt. Ich erstatte diese Wohlthaten wie es meine Pflicht erheischet, ich gehorche euch, ich liebe und verehre euch. Wofür haben meine Schwestern Männer, wenn sie sagen, sie lieben euch allein? Wenn ich mich vermählen sollte, so wird der Mann dem ich meine Hand gebe, auch die Helfte meiner Liebe und Ergebenheit mit sich nehmen.

Wahrhaftig, ich will nimmermehr heurathen wie meine Schwestern, um allein meinen Vater zu lieben.

Lear.

Sprichst du aus deinem Herzen?

Cordelia.

Ja, mein theurer Lord.

Lear.

So jung, und so unzärtlich?

Cordelia.

So jung, Mylord, und so aufrichtig.

Lear.

So laß denn deine Aufrichtigkeit deine Mitgift seyn. Dann bey den heiligen Stralen der Sonne, bey den Geheimnissen der Hecate und der Nacht, bey allen Würkungen der himmlischen Kreise, durch welche wir entstehen und aufhören zu seyn -- entsage ich hier aller väterlichen Sorge und Blutsverwandschaft, und erkläre dich von diesem Augenblik an auf immer für einen Fremdling zu meinem Herzen, und mir. Der barbarische Scythe, oder der mit dem Fleische seiner eignen Kinder seinen unmenschlichen Hunger stillt, sollen meinem Herzen so nahe ligen, und so viel Mitleiden und Hülfe von mir zu erwarten haben als du, einst meine Tochter.

Kent.

Kent.

Mein theurer Oberherr!

Lear.

Zurük, Kent! -- Wage dich nicht zwischen den Drachen und seinen Grimm. Ich liebte sie höchlich, und gedachte den Rest meines Eigenthums ihren holden Abkömmlingen zu vermachen -- Hinweg aus meinem Gesicht! (zu Cordelia) -- So sey mein Grab meine Ruhe, als ich sie hier aus ihres Vaters Herzen verstosse. -- Ruffet die Fürsten von Frankreich und Burgund! -- Cornwall und Albanien, zu meiner beyden Töchter Mitgift, theilet auch die dritte unter euch. Der Stolz den sie Aufrichtigkeit nennt, mag sie versorgen. Euch belehne ich beyderseits mit meiner Oberherrlichkeit, und allen den hohen Gerechtsamen und reichen Vortheilen, welche die Majestät begleiten. Wir selbst werden mit Vorbehalt von hundert Edelknechten, die ihr unterhalten sollet, unsern monatlichen Aufenthalt wechselsweise bey euch nehmen; dieses und der königliche Titel mit seinem Zugehör ist alles was wir uns ausbedingen; die Regierung, die vollziehende Gewalt, und die Einkünfte, geliebte Söhne, sollen euer seyn. Zu dessen Bekräftigung theilet diese Crone unter euch.

(Er giebt die Crone hin.)

Kent.

Königlicher Lear, du, den ich allezeit als meinen König geehrt, als meinen Vater geliebt, als meinen Meister

begleitet, und als meinen Schuz-Engel in meinen Gebeten angeruffen habe --

Lear.

Der Bogen ist gespannt und angezogen, geh dem Pfeil aus dem Wege.

Kent.

Laß ihn vielmehr fallen, wenn gleich seine Spize mein Herz durchbohren sollte. Kent mag unhöflich seyn, wenn Lear wahnwizig ist! Was willt du thun, alter Mann? Denkst du, die Pflicht soll sich scheuen zu reden, wenn sich die Gewalt vor der Schmeichelen bükt? Die Ehre ist zu Aufrichtigkeit verbunden, wenn die Majestät zu Thorheit herabsinkt. Behalt deinen Staat, hemme durch reifferes Urtheil diese entsezliche Uebereilung. Mit meinem Leben stehe ich davor, deine jüngste Tochter liebt dich nicht am wenigsten. Meynest du, ihr Herz sey weniger voll, weil es einen schwächern Klang von sich giebt, als diejenigen, deren hohler Ton ihre Leerheit wiederhallt.

Lear.

Bey deinem Leben, Kent, nicht weiter!

Kent.

Mein Leben hielt ich nie für etwas anders als ein Pfand, das dir meine Treue gegen deine Feinde versichern sollte; und ich fürchte nicht es zu verliehren, wenn deine Sicherheit der Beweggrund ist.

Lear.

Aus meinem Gesicht!

Kent.

Sieh' besser, Lear, und laß mich immer deinen wahren Augapfel bleiben.

Lear.

Nun, beym Apollo!

Kent.

Nun beym Apollo, König, du entehrest deine Götter mit vergeblichen Schwüren.

Lear.

Treuloser Vasall.

(Er legt seine Hand an sein Schwerdt.)

Albanien. Cornwall.

Theurer Sir, haltet ein!

Kent.

Tödte deinen Arzt, und nähre deinen Schaden -- Wiederruffe deinen Urtheilspruch, oder so lang ich einen Ton aus meiner Gurgel athmen kan, will ich dir sagen, du thust übel.

Lear.

Höre mich, Abtrünniger! Weil du uns hast bereden wollen, unsern Eyd zu brechen, den wir nimmer brechen

dürfen,

dürfen, und dich erfrechet hast, mit übermüthigem Stolz zwischen unsern Ausspruch und dessen Vollziehung zu treten, welches weder unsre Gemüthsart noch unsre Würde gestatten, und selbst unsre Macht nicht gut machen kan; so empfange deinen Lohn. Fünf Tage vergönnen wir dir, dich mit Mitteln gegen die Unfälle der Welt zu versehen; am sechsten aber kehre unserm Reich deinen verhaßten Rüken; denn wenn von izt am zehnten Tage dein verbannter Rumpf in unsern Herrschaften noch gefunden wird, so ist der Augenblik dein Tod. Hinweg beym Jupiter! diß soll nicht wiederruffen werden.

Kent.

Lebe wohl, König! Seit dem du dich in dieser Gestalt zeigest, lebt die Freyheit anderwärts, und die Verbannung ist hier -- Die Götter schüzen dich, Mädchen, die du richtig denkst und sehr richtig gesprochen hast. Ihr aber, mögen eure Thaten eure vielversprechenden Reden bewähren! Und hiemit, ihr Fürsten, sagt Kent euch allen, lebewohl, und geht, seinen Lauf in einem fremden Lande zu vollenden.

(Geht ab.)

Gloster mit den Fürsten von Frankreich und Burgund, und ihrem Gefolge, tritt auf.

Gloster.

Hier ist Frankreich und Burgund, mein edler Lord!

LB Coburg

Lear.

Mylord von Burgund, wir wenden uns zuerst an euch, die ihr neben diesem Könige um meine Tochter euch beworben habet. Nennet das wenigste, was ihr zur Morgengabe mit ihr verlangt, oder stehet von euerm verliebten Gesuch ab.

Burgund.

Königlicher Herr! Ich fordre nicht mehr als Eure Majestät sich erboten hat, und weniger werdet ihr nicht geben.

Lear.

Sehr edler Lord, als sie uns werth war, hielten wir sie so; aber nun ist ihr Preiß gefallen. Sir, hier steht sie. Wenn irgend etwas an diesem kleinen Scheinding, oder alles zusammen genommen, mit unsrer Ungnade beschwert, Eu. Gnaden anständig ist, so ist sie hier und ist Euer.

Burgund.

Ich weiß keine Antwort hierauf.

Lear.

Wollt ihr sie, mit allen diesen Gebrechen, welche alles sind was sie hat, freundlos, zu unserm Haß adoptiert, mit unserm Fluch ausgesteurt, und durch unsern Eyd für eine Fremde erklärt, wollt ihr sie nehmen oder verlassen?

Burgund.

Vergebung, Königlicher Herr! Auf solche Bedingungen findet keine Wahl Plaz.

Lear.

So verlasset sie dann, Sir, dann bey der Macht, die mich erschaffen hat, ich sagte euch ihren ganzen Reichthum. Was euch betrift, grosser König, so schäze ich eure Liebe höher, als daß ich euch mit derjenigen vermählen wollte, die ich hasse. Ich bitte euch also, wendet eure Neigung auf einen würdigern Gegenstand als eine Unglükselige, welche die Natur selbst beschämt ist, für die ihrige zu erkennen.

Frankreich.

Diß ist sehr seltsam, daß Sie, die bisher der Liebling euers Herzens, der Inhalt euers Lobes, und die Erquikung euers Alters war, in etlichen Augenbliken eine That begangen haben soll, die vermögend sey, sie einer so vielfältigen Gunst zu berauben. Denn nur irgend ein unnatürliches ungeheures Verbrechen kan eine solche Würkung thun. Dieses aber von Ihr zu denken, erfodert einen Glauben, zu dem sich meine Vernunft ohne Wunderwerk nicht fähig findet.

Cordelia.

Ich bitte Euer Majestät, (weil mein Verbrechen ist, daß ich diese glatte schlüpfrige Kunst nicht besize, etwas zu reden, was ich nicht meyne; denn was meine wahre Meynung ist, das gebe ich früher durch Thaten als Worte zu erkennen;) bekannt zu machen, daß keine lasterhafte Tüke, Mord oder Verrätherey, noch eine unkeusche That, oder sonst ein entehrender Schritt mich Eurer Gnade be-

raubt hat, sondern bloß ein Mangel der mich reicher macht, der Mangel eines immer bettelnden Auges, und solch einer Zunge, dergleichen ich nicht zu haben, mich freue; obgleich sie nicht zu haben, mir den Verlust Eurer Zuneigung gebracht hat.

Lear.

Besser wär' es, du wärest nie gebohren worden, als daß du mir nicht besser gefallen hast.

Frankreich.

Ist es nur diß? Eine Langsamkeit des Temperaments, die manchmal nicht ausdrüken kan, was sie im Sinne hat? Mylord von Burgund, was sagt ihr zu der Lady? Liebe ist nicht Liebe, wenn sie mit Absichten vermengt ist, die neben dem wahren Ziel vorbey gehen. Redet, wollt ihr sie haben? Sie selbst ist das gröste Heurathgut.

Burgund.

Königlicher Herr! Gebet Ihr nur das Erbtheil, das Ihr willens waret, so nehme ich hier Cordelias Hand, und erkläre sie zur Herzogin von Burgund.

Lear.

Nichts! -- ich habe geschworen.

Burgund.

So bedaure ich denn, daß ihr einen Vater so verlohren habet, daß ihr auch einen Gemahl verlieren müßt.

Cordelia.

Friede sey mit Burgund! weil Absichten auf Vermögen seine Liebe sind, so werde ich nicht sein Weib werden.

Frankreich.

Schönste Cordelia; desto reicher, weil du arm bist, desto wählenswürdiger, weil du vergessen, und desto geliebter, weil du verschmähet wirst. Hier bemächtige ich mich deiner und deiner Tugenden, wenn es anders erlaubt ist zu nehmen, was andre verworffen haben. Ihr Götter! wie seltsam, daß die kälteste Gleichgültigkeit meine Liebe zu flammender Ehrfurcht anfachen soll! Deine enterbte Tochter, König, von dir verworffen, und meiner Willkuhr überlassen, ist Königin von Mir, von Frankreich, und von allem was mein ist. Alle Herzoge des wasserreichen Burgunds können dieses ungeschäzte theure Mädchen nicht von mir erkauffen. Gieb ihnen das lezte Lebewohl, Cordelia, so ungütig sie sind; du verlierst hier, anderswo etwas bessers zu finden.

Lear.

Du hast sie, Frankreich! Laß sie dein seyn, denn wir haben keine solche Tochter, noch werden wir dieses ihr Gesicht jemals wieder sehen. Gehet also, ohne unsre Gnade, unsre Liebe, und unsern Segen. Komm, edler Burgund!

(Lear und Burgund gehen ab.)

Frankreich.

Beurlaubet euch von euern Schwestern.

Cordelia.

Cordelia.

Ihr Kleinode euers Vaters, mit gebadeten Augen verläßt euch Cordelia; ich weiß wer ihr seyd, und bin als eine Schwester gar nicht geneigt, eure Fehler mit ihrem eignen Namen zu nennen. Liebet unsern Vater in der That. Euerm Liebe-athmenden Busen empfehle ich ihn! Und doch, stünde ich in seiner Gnade, ich wollte ihm einen bessern Plaz anweisen. So lebet wol!

Regan.

Ihr habt nicht nöthig, uns unsre Pflicht vorzuschreiben.

Gonerill.

Laßt ihr eure Sorge seyn, euerm Gemahl zu gefallen, der euch vom Allmosen des Glüks aufgenommen; ihr habt durch Mangel an Gehorsam den Mangel wol verdienet, auf den ihr noch stolz zu seyn scheint.

Cordelia.

Die Zeit wird enthüllen, was die gefaltete List verbirgt. Wol mög' es gehen!

Frankreich.

Komm, meine schöne Cordelia.

(Frankreich und Cordelia gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Gonerill.

Schwester, es ist nicht wenig, was ich über Dinge, die uns beyde angehen, zu sagen habe. Ich denke, unser Vater wird diese Nacht von hier abgehen.

Regan.

Das ist gewiß, und mit Euch; den künftigen Monath zu Uns.

Gonerill.

Ihr sehet, wie veränderlich ihn sein Alter macht; die Gelegenheit die wir hatten, diese Beobachtung zu machen, war nicht gering. Er liebte unsre Schwester immer vorzüglich, und aus was für einem armseligen Grund er sie izt weggeworffen, ist nur allzu offenbar.

Regan.

Es ist die Schwachheit seines Alters; und doch hat er sich selbst allezeit nur obenhin gekannt.

Gonerill.

Das Beste und Gesundeste was er in seiner Zeit that, war übereilt; was können wir also anders erwarten, als nicht nur alle Fehler einer lang eingewurzelten Gewohnheit; sondern überall diese unlenksame Wunderlichkeit, die ein schwaches und cholerisches Alter mit sich bringt.

Regan.

Wir werden noch manche solche unverständige Grillen von ihm erfahren, wie Kents Verbannung war.

Gonerill.

Der Abschied zwischen ihm und Frankreich ist noch ein solches Beyspiel. Ich bitte euch, laßt uns gemeinschaftlich zu Werke gehen. Wenn unser Vater das königliche Ansehen mit einer solchen Gemüths-Beschaffenheit beybehält, so ist seine lezte Abdankung vielmehr etwas beleidigendes.

Regan.

Wir wollen weiter über diese Sache denken.

Gonerill.

Wir müssen irgend etwas thun, und das in der ersten Hize.

(Sie gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Die Scene verändert sich in ein Schloß des Grafen von Gloster.

Edmund mit einem Briefe.

Du Natur, bist meine Göttin! Deinem Gesez allein will ich dienstbar seyn. Warum sollte ich mich selbst in den Cirkel der Gewohnheit bannen, warum die ungerechte Gewohnheit der Völker, mich des Rechts das du mir giebst,

entsezen lassen? Bloß darum, weil ich zwölf oder vierzehn Mondscheine vor einem Bruder kam. Warum Bastard? Warum unedel? Wenn ich eben so wol gemacht, von Geist so edel, von Gestalt so ächt bin als die Geburt der ehrlichen Madam. Warum brandmahlen sie uns so mit Namen von böser Ahnung? Unächt, ehrlos, Bastard? Wie? Ich unächt? Ich, (*) der in der verstohlnen Lust der üppigen Natur mehr Stoff und Feuer erhielt, als jener der in einem abgeschmakten, schaalen, langweiligen Ehebette, bestimmt eine ganze Zucht von Dumköpfen auszuheken, zwischen Schlaf und Wachen gezeugt ward? -- Wohldann, mein ächter Edgar! Mir fehlt nichts als deine Güter. Unsers Vaters Liebe ist zu dem Bastard Edmund was zu dem ächten Sohn -- ein feines Wort -- ächt! Nun wohl, mein

(*) Diese feinen Zeilen sind ein Beyspiel von unsers Autors bewundernswürdiger Kunst, seinen Charaktern gehörige Gesinnungen zu geben. Des Bastards seiner ist der Charakter eines völligen Gotteslängners; und daß er als ein Spötter über die Judicial-Astrologie vorgestellt wird, ist nach der Absicht des Poeten, ein Zeichen eines solchen. Denn zu seiner Zeit wurde diese gottlose Taschenspielerey mit einer religiosen Ehrfurcht angesehen; und daher erkennen die besten Charakter in diesem Stüke die Macht des Einflusses der Gestirne. Wie Charaktermässig aber die folgenden Zeilen sind, kan aus dem ungeheuren Wunsch des Italiänischen Atheisten Vanini, in seinem Tractat, de admirandis Naturæ &c. welcher zu Paris 1616. in eben dem Jahr, da unser Poet gestorben, heraus gekommen, ersehen werden. O utinam (sind die Worte des Vanini) extra legitimum & connubialem thorum essem procreatus! Ita enim progenitores mei in Venerem incaluissent ardentius, ac cumulatim affatimque generosa semina contulissent, è quibus ego formæ blanditiam & elegantiam, robustos corporis vires mentemque innubilam consequutus fuissem. At quia conjugatorum sum soboles, his orbatus sum bonis. Wäre dieses Buch früher heraus gekommen, wer würde nicht geglaubt haben, das Shakespear auf diese Stelle anspiele? So aber sagte ihm die prophetische Kraft seines Genius vorher, was ein solcher Atheist wie Vanini über diese Materie sagen würde.

Warbürton.

mein ächter Herr, laß nur diesen Brief und meinen Anschlag glüken, so wird Bastard Edmund der ächte seyn. -- Ich wachse, ich gedeyhe! Wohlan, ihr Götter, haltet fest auf der Parthey der Bastarde! Ihr habt es wol Ursache. (*)

Siebender Auftritt.

Gloster. Edmund.

Gloster.

Kent verbannt! und Frankreich im Zorn entlassen! und der König bey Nacht abgereißt! Seine Gewalt abgetreten! Sein Unterhalt sogar fremder Willkuhr überlassen! -- Alles geht unter über sich -- Edmund? -- Wie steht's? Was Neues?

Edmund.

Mit Euer Gnaden Erlaubniß, nichts.

Gloster.

Warum eilt ihr so eifrig, diesen Brief einzusteken?

Edmund.

Ich weiß nichts neues, Mylord.

(*) Warum dieses? Das sagt er uns nicht; aber der Poet deutet auf die Ausschweiffungen der heidnischen Götter, die aus allen ihren Bastarden Helden machten. Warbürton.

Gloster.

Was für ein Papier laset ihr da?

Edmund.

Nichts, Mylord.

Gloster.

Wozu war es denn vonnöthen, mit einer so entsezlichen Eilfertigkeit in eure Tasche damit zu fahren? Laßt es sehen! -- Kommt, wenn es nichts ist, so werde ich keine Brille dazu brauchen.

Edmund.

Ich bitte Euer Gnaden um Vergebung, es ist ein Brief von meinem Bruder, den ich noch nicht ganz überlesen habe; und so viel als ich davon gelesen, finde ich ihn nicht so beschaffen, daß Sie ihn sehen dürften.

Gloster.

Gebt mir den Brief, Sir.

Edmund.

Ich vergehe mich, wenn ich ihn zurük behalte, und wenn ich ihn gebe; der Inhalt, so viel ich zum theil davon verstehe, ist zu tadeln.

Gloster.

Laß sehen, laß sehen.

Edmund.

Ich hoffe zu meines Bruders Rechtfertigung, er schreibe ihn nur, meine Tugend auf die Probe zu stellen.

Gloster (liest.)

„ Diese durch die Geseze eingeführte Ehrfurcht vor dem Alter macht die Welt für unsre besten Jahre unbrauchbar, und enthält uns unser Vermögen vor, bis wir es nimmer geniessen können. Ich fange an, eine alberne und allzu gutherzige Sclaverey in der Unterwerffung unter bejahrte Tyranney zu finden, welche nicht herrschet, weil sie Gewalt hat, sondern weil sie geduldet wird. Wenn unser Vater so lange schliefe bis ich ihn wekte, so solltet ihr auf immer die Helfte seiner Einkünfte geniessen, und der Liebling euers Bruders Edgar seyn. „ -- Hum! -- Verrätherey! -- schliefse, bis ich ihn wekte -- solltet ihr die Helfte seiner Einkünfte geniessen -- Mein Sohn Edgar! Hat er eine Hand diß zu schreiben? Ein Herz und ein Gehirn, diß auszubrüten? Wenn kam euch diß zu? Wer bracht es euch?

Edmund.

Es würde mir nicht gebracht, **Mylord**; das ist die List davon. Ich fand es durch ein Fenster in mein Cabinet geworffen.

Gloster.

Kennet ihr die Hand, daß sie euers Bruders ist?

Edmund.

Wenn der Inhalt gut wäre, Mylord, so wollte ich schwören, es wäre die seinige; aber so wie er ist, möchte ich gerne denken, es wäre nicht so.

Gloster.

Es ist seine Hand.

Edmund.

Seine Hand ist es, Mylord, aber ich hoffe sein Herz ist nicht in dem Inhalt.

Gloster.

Hat er euch vorher niemals über diesen Punct ausgeforschet?

Edmund.

Niemals, Mylord. Doch hab ich ihn oft behaupten gehört, es wäre am schiklichsten, wenn Söhne bey reiffen Jahren, und Väter auf der Neige seyen, daß der Vater unter der Vormundschaft des Sohnes stehen, und dieser das Vermögen verwalten sollte.

Gloster.

O! Bösewicht! Bösewicht! Eben das ist die Meynung seines Briefes. Abscheulicher Bösewicht! Unnatürlicher, entsezlicher, viehischer Bösewicht! Geh', suche ihn, ich will ihn fest machen lassen. -- Schändlicher Bube! wo ist er?

Edmund.

Ich weiß es nicht eigentlich, Mylord. Wenn es Euer Gnaden belieben möchte, Ihren Unwillen über meinen Bruder noch zurük zu halten, bis Sie ein gewisseres Zeugniß von seinen Absichten aus ihm heraus gebracht hätten, so würden Sie desto sicherer gehen; da hingegen, wenn Sie gewaltthätig mit ihm verfahren, und sich's fände, daß Sie über seine Absicht geirret hätten, so würde das Ihrer eignen Ehre eine grosse Wunde beybringen, und das Herz seines Gehorsams in Stüken zerschlagen. Ich wollte mein Leben für ihn verpfänden, daß er das nur schrieb, meine Liebe zu Euer Gnaden zu versuchen, und daß er nichts böses damit meynte.

Gloster.

Denket ihr das?

Edmund.

Wenn Euer Gnaden es gut finden, will ich Sie an einen Ort stellen, wo Sie uns beyde über diese Sache reden hören, und durch das Zeugniß Ihrer eignen Ohren befriediget werden können; und das ohne längern Aufschub, diesen Abend noch.

Gloster.

Nein! er kan nicht ein solches Ungeheuer seyn!

Edmund.

Auch ist er es gewiß nicht!

Gloster.

Gegen einen Vater, der ihn so zärtlich liebt -- Himmel und Erde! Edmund, such ihn auf; mache daß ich ihn ungesehen hören kan, veranstalte die Sache nach deiner eignen Klugheit. Ich will den Vater ablegen, um nur nach den Gesezen der Gerechtigkeit zu handeln.

Edmund.

Ich will ihn sogleich aufsuchen; ich will die Sache so einleiten, wie es die Umstände erfodern, und euch von allem Nachricht geben.

Gloster.

Diese neuerlichen Verfinsterungen der Sonne und des Monds bedeuten uns nichts Gutes. Wenn schon die Ordnung der allezeit weisen Natur nicht dadurch aufgehoben wird, so leidet sie doch unter den Folgen. Die Liebe erkaltet, die Freundschaft fällt ab, Brüder trennen sich. In Städten Aufruhr; in Provinzen Zwietracht; in Pallästen Verrätherey; und das Band zwischen Sohn und Vater aufgelößt. Dieser mein Bösewicht fällt unter die Weissagung -- Hier ist ein Sohn wider den Vater; der König tritt aus dem Gleise der Natur -- Hier ist ein Vater wider sein Kind. Wir haben das Beste von unsrer Zeit schon gesehen. Untreue, Ränke, Verrath und alle verderbliche Unordnungen verfolgen uns bis in unser Grab. Suche diesen Buben auf, Edmund; es soll dir keinen Schaden bringen -- Thu es mit Sorgfalt -- und der edle treuher=

zige Kent verbannt! Sein Verbrechen, Redlichkeit! das ist wunderlich!

(Geht ab.)

Achter Auftritt.

Edmund kömmt zurük.

Es ist doch eine vortreffliche Narrheit der Welt, daß wenn wir meistens durch eigne Schuld unglüklich sind, wir auf Sonne, Mond und Sterne die Schuld unsrer Unfälle werfsen, und uns bereden möchten, wir seyen Bösewichter durch fatale Nothwendigkeit, Thoren durch himmlischen Antrieb, feige Memmen, Diebe und Spizbuben durch die Obermacht der Sphären; Säuffer, Lügner und Ehebrecher durch einen unwiderstehlichen Einfluß der Planeten; und alles, worinn wir schlimm sind, durch göttliches Verhängniß. Eine unvergleichliche Ausflucht für den H** Jäger, den Menschen, seine bökische Neigungen auf Rechnung der Gestirne zu schreiben. Mein Vater hielt mit meiner Mutter unter dem Drachenschwanz zu, und unter dem Einfluß des grossen Bären wurde ich gebohren; folglich kan ich nicht anders als rauh und schelmisch seyn. Wahrhaftig, ich würde gewesen seyn wer ich bin, wenn gleich der allerjungfräulichste Stern am ganzen Firmament über meine Bastardisation gefunkelt hätte.

Neunte

Neunte Scene.

Edgar kömmt zu ihm.

Husch! -- Er kömmt gleich der Entwiklung in der alten Comödie. (*) Meine Rolle ist, spizbübische Melancholie mit einem Seufzer, wie Tom von Bedlam -- O! diese Finsternisse bedeuten solche Mißhelligkeiten! fa, sol, la, mi, --

Edgar.

Wie stehts, Bruder Edmund, in was für einer tiefsinnigen Betrachtung seyd ihr begriffen?

Edmund.

Ich denke, Bruder, an eine Weissagung, die ich dieser Tagen las, was auf diese Verfinsterungen folgen würde.

Edgar.

Bekümmert ihr euch um solche Dinge?

Edmund.

Ich versichre euch, seine Weissagungen treffen zum Unglük nur gar zu wol ein. Wenn sahet ihr meinen Vater das lezte mal.

Edgar.

Verwichne Nacht.

Edmund.

(*) Das ist, er kömmt recht a propos. Ein Compliment, welches Shakespear, den regelmässigen Stüken macht.

Edmund.

Sprachet ihr mit ihm?

Edgar.

Ja, zwey Stunden an einander.

Edmund.

Schiedet ihr vergnügt von einander? Fandet ihr kein Mißvergnügen bey ihm, weder in Worten noch Gebehrden?

Edgar.

Nicht das geringste.

Edmund.

Besinnet euch, worinn ihr ihn etwann beleidigt haben möchtet, und lasset euch erbitten, seine Gegenwart zu meiden, bis die erste Hize seines Unwillens sich verlohren haben wird, welche izt so sehr in ihm tobet, daß es ohne Unglük für eure Person schwerlich ablauffen könnte.

Edgar.

Irgend ein schändlicher Bube muß mich bey ihm verläumdet haben.

Edmund.

Das fürcht' ich eben; ich bitte euch, weichet ihn sorgfältig aus, bis sich seine Wuth in etwas gelegt hat; und wie ich sage, kommt mit mir in mein Zimmer, wo ich machen will, daß ihr ohne bemerkt zu werden, Mylord

reden hören könnet. Ich bitte euch, geht; hier ist mein Schlüssel; wenn ihr heraus geht, so gehet bewaffnet.

Edgar.

Bewaffnet, Bruder!

Edmund.

Bruder, ich rathe euch das beste; ich will kein ehrlicher Mann seyn, wenn man etwas gutes gegen euch im Sinn hat. Ich habe euch gesagt, was ich gesehen und gehört habe; doch auf die gelindeste Art; es kan nichts entsezlichers seyn. -- Ich bitte euch, gehet.

Edgar.

Werde ich bald wieder von euch hören?

(Geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Edmund.

Ich diene euch in diesem Geschäfte. Ein leichtgläubiger Vater, und ein edler Bruder, dessen Gemüthsart so entfernt ist jemand ein Leid zu thun, daß er auch keines argwohnen kan, und dessen alberne Ehrlichkeit die Helfte meiner Ränke unnöthig macht. Ich sehe diesem Geschäft unter die Augen. Wenn mir die Geburt keine Ländereyen gab, so soll mein Wiz sie mir verschaffen. Mir ist alles recht, was sich machen läßt.

(Geht ab.)

Eilfter Auftritt.

Des Herzogs von Albanien Palast.

Gonerill und Haushofmeister treten auf.

Gonerill.

Wie? mein Vater schlägt meinen Hof-Junker, weil dieser seinen Narren ausgescholten hat?

Hofmeister.

So ist es, Gnädige Frau.

Gonerill.

Tag und Nacht beleidigt er mich; es vergeht keine Stunde, da er nicht in diese oder jene grobe Uebelthat aufsprudelt, die uns alle an einander hezt; ich will es nicht länger leiden: Seine Ritter fangen an ganz ausgelassen zu werden, und er selbst macht uns um einer jeden Kleinigkeit willen Vorwürffe. Wenn er von der Jagd zurük kömmt, will ich nicht mit ihm reden; sagt, ich befinde mich nicht wol. Wenn ihr von euerm vorigen Dienst-Eifer gegen ihn nachlasset, werdet ihr wohl thun; ich nehme die Verantwortung auf mich.

Hofmeister.

Er kömmt würklich, Gnädige Frau; ich hör' ihn.

Gonerill.

Ermüdet seine Geduld durch so viel Nachlässigkeiten, als euch nur beliebt, ihr und eure Cameraden; ich möchte gern, daß es zur Untersuchung käme. Wenn es ihm nicht ansteht, so mag er zu meiner Schwester gehen, deren Sinn mit dem meinigen darinn übereinkömmt, sich nicht beherrschen lassen zu wollen; der thörichte alte Mann, der alle diese Gewalt immer ausüben will, die er doch weggegeben hat. Nun, bey meinem Leben! Alte Leute werden wiederum Kinder, und müssen wie Kinder, ausgescholten und nicht geliebkoset werden, wenn man sieht daß sie nur unartiger davon werden.

Hofmeister.

Euer Gnaden haben vollkommen recht.

Gonerill.

Seinen Rittern kan man auch kältere Blike zukommen lassen; was daraus entstehen mag, das hat nichts zu bedeuten; weiset die übrigen Bedienten deßhalben an; ich will sogleich an meine Schwester schreiben, damit sie eben denselben Weg einschlägt -- Macht, daß das Mittag-Essen fertig wird.

(Sie gehen ab.)

Zwölfter Auftritt.

Die Scene verändert sich in einen offnen Plaz, vor dem Palast.

Kent tritt auf, verkleidet.

Wenn ich eben sowol einen andern Accent und eine langsamere Aussprache annehmen kan, als ich meine Gestalt verändert habe, so kan meine gute Absicht vielleicht zu dem völligen Endzwek kommen, um dessentwillen ich meine Person verläugne.

Man hört Hifthörner. Lear, seine Ritter und Bediente treten auf.

Lear.

Laßt mich nicht einen Augenblik auf das Mittag-Essen warten. Geht, macht es fertig: Wie nun, wer bist du? (Zu Kent.)

Kent.

Ein Mann, Sir.

Lear.

Wofür giebst du dich? was willt du bey uns?

Kent.

Ich gebe mich für nicht weniger, dann ich scheine; für einen, der demjenigen treulich dienen will, der mich in

Pflicht nimmt, der ehrliche Leute liebt, und mit vernünftigen Leuten gern umgeht; der nicht viel spricht, weil er sich vor Tadel fürchtet; der ficht, wenn er's nicht vermeiden kan, und keine Fische ißt. (*)

Lear.

Wer bist du?

Kent.

Ein recht ehrlicher gutherziger Kerl, und so arm als der König.

Lear.

Wenn du für einen Unterthanen so arm bist, als er es für einen König ist, so bist du arm genug. Was willt du?

Kent.

Dienste.

Lear.

Wem willt du dienen?

Kent.

(*) In Königin Elisabeths Zeiten wurden die Papisten mit gutem Grund für Feinde der Regierung gehalten. Daher kam die Redensart: (Er ist ein ehrlicher Mann, und ißt keine Fische,) um einen Freund der Regierung und Protestanten zu bezeichnen. Fletcher zielet hierauf in seinem Weiberfeind, wo er, da Lazarillo von der Wache vor der Courtisane Haus gefangen genommen, diese leztere sagen läßt: Meine Herren, es freut mich daß ihr ihn entdekt habt. Er sollte vor zwanzig Pfund unter meinem Dach nichts zu essen gekriegt haben; und wahrhaftig er gefiel mir gleich nicht, da er Fische verlangte. Und Marstons Niederländische Courtisane, : Ich versichre, ich bin keine von den gottlosen Leuten, die am Freytag Fische essen.

Kent.

Euch.

Lear.

Kennst du mich, Bursche?

Kent.

Nein, Sir; aber ihr habt etwas in eurer Person, das ich gerne meinen Herrn nennen möchte.

Lear.

Und was ist das?

Kent.

Ansehen.

Lear.

Was für Dienste kanst du thun?

Kent.

Ich kan ehrliche Geheimnisse bey mir behalten, reiten, lauffen, ein lustiges Mährchen auf eine langweilige Art erzählen, und eine leichte Commission ungeschikt ausrichten -- Wozu ein alltäglicher Mensch nur immer tüchtig ist; dazu bin ich der Mann; und das Beste an mir, ist Fleiß.

Lear.

Wie alt bist du?

Kent.

Nicht jung genug, Sir, um ein Weibsbild, wegen ihres Singens zu lieben; und nicht alt genug, um wegen irgend einer Ursache in sie vernarrt zu seyn. Ich hab acht und vierzig Jahr auf meinem Rüken.

Lear.

Folge mir, ich nehme dich in meine Dienste; wenn du mir nach der Mahlzeit nicht schlechter gefällst, so werden wir nimmer von einander scheiden. Das Mittag-Essen! ho! das Mittag-Essen! -- Wo ist mein Schlingel? mein Narr? Geht, ruft meinen Narren her. Ihr, Ihr, Bengel! Hört ihr, wo ist meine Tochter?

Der Haushofmeister kömmt.

Hofmeister.

Wenn es beliebt --

(Er geht wieder ab.)

Lear.

Was sagt der Kerl da? Ruft den Lümmel zurük -- Wo ist mein Narr? ho! Ich denke, die ganze Welt ligt im Schlaf. Was ists? was sagt der Maulaffe?

Ritter.

Mylord, er sagt, eure Tochter befinde sich nicht wohl.

Lear.

Warum kam der Sclave nicht zurük, als ich ihn rief.

Ritter.

Er antwortete mir rund heraus, er wolle nicht.

Lear.

Er wolle nicht?

Ritter.

Mylord, ich weiß nicht was es zu bedeuten hat; aber meines Bedünkens, wird Euer Hoheit nicht mehr mit der ehrfurchtsvollen Zuneigung begegnet, wie ehmals -- Es zeigt sich eine gewaltige Abnahme von Freundlichkeit, sowol bey allen Bedienten, als bey dem Herzog und Eurer Tochter selbst.

Lear.

Ha! sagst du das?

Ritter.

Ich bitte um Vergebung, Mylord, wenn ich mich irre; aber meine Pflicht kan nicht schweigen, wenn ich denke, Eure Hoheit werde beleidiget.

Lear.

Du erinnerst mich nur an meine eigne Beobachtungen. Ich habe seit kurzem eine höchst kaltsinnige Nachlässigkeit bemerkt, die ich aber mehr meiner eignen allzu eifersüchtigen Aufmerksamkeit, als einer Absicht Unfreundlichkeit gegen mich zu zeigen, beymaß. Ich will genauer Acht geben. Aber wo ist mein Narr? ich habe ihn diese zween Tage nicht gesehen.

Ritter.

Seyd dem meine junge Lady nach Frankreich abgegangen ist, ist er ganz niedergeschlagen.

Lear.

Nichts mehr hievon; ich hab es wol bemerkt. Geht, und sagt meiner Tochter, ich möchte mit ihr reden. Und ihr geht, und ruft mir meinen Narren her -- ha -- Sir! kommt ihr hieher, Sir? wer bin ich, Sir?

Der Haushofmeister kömmt.

Hofmeister.

Milady's Vater.

Lear.

Milady's Vater? Mylords Schurke! ihr Hurensohn von einem Hund, ihr Sclave, ihr Kettenhund!

Hofmeister.

Ich bin nichts dergleichen, Mylord, ich bitte mir's aus.

Lear.

Darfst du solche Blike auf mich schiessen, du Galgenschwengel?

(Er giebt ihm eine Ohrfeige.)

Hofmeister.

Ich will nicht geschlagen seyn, Mylord.

Kent.

Und gestürzt auch nicht, du nichtswürdiger Ballspieler, du?
(Er unterschlägt ihm ein Bein.)

Lear.

Ich danke dir, Camerad. Du dienst mir, und ich will dich lieben.

Kent.

Kommt, Sir, steht auf, fort! Ich will euch einen Unterschied machen lehren. Fort, fort! wenn ihr euern grossen Wanst noch einmal messen wollt, so versucht es noch einmal; aber fort, pakt euch! Sey ihr gescheidt? So --
(Er schmeißt den Hofmeister hinaus.)

Lear.

Ich danke dir, mein gutwilliger Bursche! es ist Ernst in deinem Dienst.

Dreyzehnter Auftritt.

Der Narr kömmt zu ihnen.

Narr.

Ich will ihn auch miethen -- Hier ist meine Kappe. --
(Er giebt ihm seine Kappe.)

Lear.

Wie, mein artiger Schurke! was thust du?

Narr.

Ihr Esel, ihr thätet am besten, wenn ihr meine Kappe -- nähmet.

Kent.

Warum, Junge?

Narr.

Warum? Weil sich jemands anzunehmen, gefährlich ist; wenn du nicht lächeln kanst wie der Wind geht, so wirst du bald den Schnuppen kriegen. Hier, nimm meine Schellen-Kappe -- Wie, dieser Bursche hier hat zwo von seinen Töchtern verbannt, und der dritten einen Segen wider seinen Willen gegeben; wenn du ihm folgst, so must du nothwendig meine Kappe tragen. Wie gehts, Onkel? Ich wollt, ich hätte zwo Kappen und zwo Töchter.

Lear.

Warum das, Junge?

Narr.

Wenn ich ihnen alle meine Haab und Gut gebe, so will ich meine Kappe für mich selbst behalten. Hier ist meine, bettle du eine von deinen Töchtern.

Lear.

Nimm dich in Acht, Schurke! Die Peitsche --

Narr.

Die Wahrheit ist ein Hund, sie muß in den Hundsstall; muß hinausgepeitscht werden, wenn der Lady ihre Brake beym Feuer sizen und stinken darf.

Lear.

Lear.

Das ist ein verdammter Stich!

Narr zu Kent.

Kerl, ich will dich reden lehren.

Lear.

Thu es.

Narr.

Gieb Acht, Nonkel!
Hab mehr dann du zeigst,
Sprich minder als du verschweigst,
Leyh minder als du hast,
Reit mehr als du gehst,
Lern mehr als du glaubst,
Seze minder als du wirfst,
Laß deinen Wein und dein Mensch,
Und bleib fein zu Hause,
So wirst du mehr haben als zwey
Zehner zu zwanzig.

Kent.

Das ist nichts, Narr.

Narr.

So ist es wie der Athem eines unbezahlten Advocaten; ihr gebet mir nichts davor; könnt ihr nichts zu nichts gebrauchen, Nonkel?

Lear.

Wie? Nein, Junge; man kan nichts aus nichts machen.

Narr zu Kent.

Ich bitte dich, sag ihm, so hoch belauffen sich just die Einkünfte von seinen Ländern; er würd' es einem Narren nicht glauben.

Lear.

Ein bittrer Narr!

Narr.

Junge, weist du den Unterschied zwischen einem bittern Narren, und einem süssen?

Lear.

Nein; sag ihn dann.

Narr.

Der Lord, der dir rieth dein Land wegzugeben, komm, laß ihn hier zu mir hersizen, und du steh vor ihn hin; so wird man den bittern und den süssen Narren nicht lange suchen müssen; der ist persönlich hier, und der andere dort.

Lear.

Nennst du mich einen Narren, Junge?

Narr.

Alle deine andre Titel, mit denen du gebohren warst, hast du weggegeben.

Kent.

Diß ist nicht so ganz und gar närrisch, Mylord.

Narr.

Nein, mein Treu! Lords und grosse Herren wollen mir's nicht lassen; wenn ich ein Monopolium dafür hätte, so würden sie auch einen Antheil daran haben wollen; ja die Damen noch dazu, sie würden nicht leiden wollen, daß ich alles Närrische für mich allein hätte, sie würden mich bemausen. Gieb mir ein Ey, Nonkel, so will ich dir zwo Kronen geben.

Lear.

Was für zwo Kronen sollen das seyn?

Narr.

Was? Wenn ich das Ey mitten in zwey geschnitten, und was darinn ist, aufgegessen habe, so geb ich dir die zwo Kronen von den Schaalen. Wie du deine Krone mitten in zwey gespalten, und beyde Theile weggegeben hast; da trugst du deinen Esel auf dem Rüken durch den Koth; du hattest wenig Wiz in deiner kahlen Krone, wie du deine göldne weg gabst; wenn ich hierinn mir selbst gleich rede, so laß den peitschen, der es zuerst wahr findet.

(Der Narr singt ein Liedchen.)

Lear.

Seit wenn seyt ihr so liederreich, Herr Bengel?

Narr.

Schon lange vorher, eh du deine Töchter zu deinen Müttern machtest; denn wie du ihnen die Ruthe gabst, und deine eigne Hosen herunter liessest, da -- (*)

(Er singt wieder ein Liedchen.)

Ich bitte dich, Nonkel, halt einen Schulmeister, der den Narren lügen lehre; ich habe eine rechte Lust lügen zu lernen.

Lear.

Wenn du liegst, Schurke, so wirst du gepeitscht.

Narr.

Mich wundert, von was für einer Art Geschöpfe du und deine Töchter sind; sie wollen mich peitschen lassen, wenn ich die Wahrheit sage; du willt mich peitschen lassen, wenn ich lüge; und zuweilen werd' ich gepeitscht, weil ich

gar

(*) Der Uebersezer bekennt, daß er sich ausser Stand sieht, diese, so wie künftig, noch manche andre Lieder von gleicher Art zu übersezen; denn mit dem Reim verliehren sie alles. Er hat sie inzwischen hieher sezen wollen, damit andre, wenn sie Lust haben, mit mehrerm Erfolg, sich daran versuchen können.

1.

Fools neer had less grace in a Year
for wise Men are grown foppish;
And Know not how their Wits to wear
their Manners are so apish.

2.

Then they for sudden joy did weep
And I for sorrow sung,
That such a King should play bo-peep
And go the fools among.

gar nichts sage; ich wollte lieber irgend etwas anders seyn als ein Narr; und doch wollte ich nicht Du seyn, Nonkel! Du hast deinen Wiz an beyden Enden abgeschnitten, und nichts in der Mitte gelassen. Hier kömmt eines von den Stüken.

Vierzehnter Auftritt.

Die vorigen. Gonerill.

Lear.

Wie nun, Tochter? was will diß Stirnband hier? Ihr rumpft seit kurzem die Stirne ein wenig zu viel.

Narr.

Du warest ein ganz hübscher Kerl, wie du nicht nöthig hattest, dich um ihre Falten zu bekümmern -- Nun bist du ein O ohne Zahl; ich bin besser als du izt bist; ich bin ein Narr, und du bist nichts. -- Doch, ja, mein Treu! ich will mein Maul halten -- (zu Gonerill) so befiehlt mir euer Gesicht, ob ihr gleich nichts sagt.

(Er singt wieder.)

Zu Lear.

Du bist eine gescheelte Bohne.

Gonerill.

Nicht allein, Sir, dieser euer zaumloser Narr, sondern auch andre von euerm übermüthigen Gefolge, fangen

hier

hier stündlich Zank und Händel an, und brechen in ganz ausgelassene und unerträgliche Unordnungen aus. Ich dachte, wenn euch dieses nur bekannt gemacht würde, unfehlbare Hülfe zu finden; aber nun muß ich allerdings aus dem was ihr erst kürzlich gesagt und gethan habt besorgen, daß ihr diese Ausschweiffungen in euern Schuz nehmet, und sogar selbst aufmuntert; thut ihr's, so wird der Fehler dem Tadel nicht entgehen, noch wird es an Mitteln fehlen, Einhalt zu thun; die, obgleich zu euerm Besten abgesehen, doch die unangenehme Folge haben möchten, daß ihr, nicht ohne Schaam, von der Nothwendigkeit eine vorsichtigere Aufführung lernen müßtet.

Narr.

Denn ihr wißt, Nonkel, der Sperling nährte den Kukuk so lang, bis seine Jungen ihm den Kopf abbissen; So löscht das Licht aus, und wir sizen im Finstern.

Lear.

Seyd ihr unsre Tochter?

Gonerill.

Ich wünschte, ihr möchtet einen Gebrauch von dem guten Verstand machen, womit ihr, wie ich weiß, so wol versehen seyd; und diese Dispositionen von euch thun, die euch seit kurzem zu etwas ganz anderm machen, als ihr ordentlicher Weise seyd.

Narr.

Kan ein Esel nicht wissen, wenn der Karren das Pferd zieht? Schrey, Nachtigall, ich liebe dich.

Lear.

Lear.

Kennt mich hier jemand? Diß ist nicht Lear? Geht Lear so? spricht er so? wo sind seine Augen? Entweder ist sein Hirn geschwächt, sein Verstand in Todesschlaf versunken -- Ha! wach ich? -- Es ist nicht so! wer ist hier, der mir sagen kan, wer ich bin? Lear's Schatten? Ich möcht' es gern erfahren; denn nach den Kennzeichen der untrüglichen Vernunft zu schliessen, stand ich in einem falschen Wahn, da ich Töchter zu haben glaubte. Euer Name, schönes Frauenzimmer?

Gonerill.

Diese Verwundrung, Sir, ist sehr im Geschmak eurer übrigen neuen Grillen. Ich bitte euch, meine Absichten recht zu verstehen. So wie ihr alt und ehrwürdig seyd, solltet ihr auch weise seyn. Ihr haltet hier hundert Ritter und Schildknappen, so ausgelassenes, verwegenes und schwelgerisches Volk, daß dieser unser Hof, von ihren Sitten angestekt, einer liederlichen Schenke gleich sieht; Epicurisches Wesen und Unzucht machen ihn mehr einem Weinhaus und Bordel, als einem fürstlichen Palast ähnlich. Die Schaam selbst spricht für ungesäumte Hülfe. Lasset euch von einer erbitten, die sonst das was sie bittet nehmen wird, euer Gefolge um fünfzig zu vermindern; und die übrig bleibenden solche Leute seyn zu lassen, die sich für eure Jahre schiken, und sich selbst und euch kennen.

Lear.

Finsterniß und Teufels! Sattelt meine Pferde! Ruft meine Leute zusammen -- Ausgearteter Bastard! Ich will

dich nicht beunruhigen. Ich habe noch eine Tochter übrig.

Gonerill.

Ihr schlagt meine Leute; und euer zügelloses Gesindel will von Leuten bedient seyn, die besser als sie sind.

Fünfzehnter Auftritt.

Zu Ihnen, der Herzog von Albanien.

Lear.

Weh dem, den zu spät die Reue trift! O Sir! seyd ihr gekommen? Ist es euer Wille, sprecht, Sir? laßt meine Pferde bereit halten -- Undankbarkeit! du marmorherziger Teufel; scheußlicher wenn du dich in einem Kind zeigst, als in einem Meer-Ungeheuer.

Albanien.

Ich bitte, Sir, seyn sie geduldig.

Lear (zu Gonerill.)

Verdammter Habicht! Du lügst! Mein Gefolge sind ausgesuchte Leute, von den seltensten Gaben, die alles kennen, was die Pflicht von einem Ritter fordert, und die den Adel ihrer Namen in allen Stüken behaupten -- O sehr kleiner Fehler! Wie häßlich schienst du an Cordelia! da du, gleich einem Hebel, meine ganze Natur aus ihrer gewohnten Stellung hubst, und alle Liebe aus meinem Herzen

zogst, und zu Galle machtest -- O Lear, Lear, Lear! Schlag an diese Thür,

(Er schlägt sich an den Kopf.)

die deine Thorheit ein- und deine Vernunft ausließ -- Geht, geht, meine Leute.

Albanien.

Mylord, ich bin so unschuldig, daß ich nicht einmal weiß, was euch in diesen Unwillen gesezt hat.

Lear.

Es mag so seyn, Mylord -- -- Höre mich, Natur, theure Göttin, höre einen Vater! Hemme deinen Vorsaz, wenn er war, diß Geschöpf fruchtbar zu machen. Banne Unfruchtbarkeit in ihre Schooß, trokne die Werkzeuge der Vermehrung in ihr auf, und laß niemals aus diesem geschändeten Leib einen Säugling entspringen, der ihr Ehre mache. Muß sie aber gebähren, so erschaff' ihr Kind aus Galle, und laß es leben, sie ohne Rast mit unnatürlicher Bosheit zu peinigen; laß es Runzeln in ihre junge Stirne graben, und mit glühenden Thränen Canäle in ihre Wangen äzen; laß es alle ihre Mutter-Schmerzen, mit Hohngelächter, alle ihre Wohlthaten mit Verachtung erwiedern; damit sie fühle, wie viel schärfer als einer Schlange Biß es ist, ein undankbares Kind zu haben! -- Geht, geht, meine Leute!

Albanien.

Nun, ihr Götter, die wir anbeten, woher kommt diß?

Gonerill.

Bekümmert euch nicht, es zu wissen, sondern laßt seinem Wahnwiz freyen Lauf --

Lear.

Was? Fünfzig von meinem Gefolge auf einen Streich! -- Innerhalb vierzehn Tagen! --

Albanien.

Was ist denn die Sache, Mylord?

Lear.

Ich will dir's sagen -- Leben und Tod! -- (zu Gonerill) ich schäme mich, daß du Macht hast meine Mannheit also zu erschüttern! -- O! daß diese heissen Thränen, die mit Gewalt aus meinen Augen brechen, dich ihrer würdig machen könnten -- Stürme und Wetter über dich! daß nichts dich gegen die unheilbaren Wunden des Fluchs eines Vaters schüze! -- Ihr alten unmännlichen Augen, weint ihr schon wieder? Ich will euch ausreissen und wegwerffen, um mit dem Wasser das ihr verliehrt, Leim zu waschen. Ha! ist es dazu gekommen! So sey es dann: Ich habe eine andre Tochter, die, wie ich gewiß bin, zärtlich und hülfreich ist; wenn sie diß von dir hören wird, sie wird dein wolfisches Gesicht mit ihren Nägeln zerkrazen; du sollt finden, daß ich die Gestalt wieder annehmen werde, die ich, deiner Einbildung nach, auf ewig abgelegt habe.

(Lear und Gefolge gehen ab.)

Sechs-

Sechszehnter Auftritt.

Gonerill.

Hörtet ihr das?

Albanien.

Die grosse Liebe die ich zu euch trage, kan mich nicht so partheyisch machen, Gonerill --

Gonerill.

Ich bitte euch, seyd ruhig -- Wie? Oswald; ho! Ihr, Sir, mehr Spizbube als Narr, folgt euerm Herrn.

Narr.

Nonkel Lear, Nonkel Lear! warte, nimm den Narren mit dir. Ein Fuchs, wenn jemand einen gefangen hat, und eine solche Tochter sollten beyde erdrosselt werden, wenn ich für meine Kappe einen Strik kauffen könnte; und hiemit zieht der Narr ab.

(Geht ab.)

Gonerill.

Dieser Mann hat gute Anschläge! -- Hundert Ritter? das wäre politisch, und sicher, ihn hundert Ritter halten zu lassen -- Wahrhaftig! damit er wegen eines jeden Traums, einer jeden Grille, jeder kleinen Beschwerung oder Unzufriedenheit wegen, seinen Aberwiz durch ihre Macht schüzen, und unser Leben in seiner Willkühr haben könnte -- Oswald, sag ich!

 Albanien.

Albanien.

Eure Furcht kan zu weit gehen --

Gonerill.

Es ist sicherer, als zuviel trauen. Laßt mich immer die Kränkungen die ich befürchte, aus dem Wege räumen, anstatt immer zu fürchten, daß ich gekränkt werde. Ich kenne sein Herz; ich habe meiner Schwester geschrieben, was für Reden er ausgestossen hat; wenn sie ihn mit seinen hundert Rittern unterhalten wird, nachdem ich ihr die Unschiklichkeit davon gezeigt haben werde. --

Der Haushofmeister kömmt.

Wie steht es, Oswald? Habt ihr den Brief an meine Schwester geschrieben?

Hofmeister.

Ja, Gnädige Frau.

Gonerill.

Nehmet einige Leute mit euch, und ohne Verzug zu Pferde; berichtet sie umständlich von allen meinen Besorgnissen, und füget solche Gründe von euern eignen bey, die zu derselben Bestätigung dienen können. Eilet, und beschleuniget eure Rükkunft.

(Der Hofmeister geht ab.)

Nein, nein, Mylord, ob ich gleich diese milchigte Gelindigkeit eurer Gemüthsart nicht schelten will, so werdet ihr doch, mit Erlaubniß, mehr wegen Mangel an

Klugheit

Klugheit getadelt, als wegen dieser harmlosen Mildigkeit gepriesen.

Albanien.

Wie weit eure Augen ins Verborgne dringen mögen, kan ich nicht sagen; aber die Bestrebung nach etwas bessern, beraubt uns oft dessen was gut war.

Gonerill.

Nun dann --

Albanien.

Wohl, wohl, der Ausgang --

(Sie gehen ab.)

Siebenzehnter Auftritt.

Ein Vorhof an des Herzogs von Albaniens Palast.

Lear, Kent, Ritter und Narr treten wieder auf.

Lear.

Geht ihr voraus zu Gloster mit diesen Briefen. Sagt meiner Tochter von allem was ihr wißt, nichts weiter, als was sie euch aus dem Briefe fragen wird; wenn ihr nicht sehr eilfertig seyn werdet, so werde ich vor euch dort seyn.

Kent.

Ich will nicht schlafen, Mylord, bis ich eure Briefe abgegeben habe.

(Geht ab.)

Narr.

Wenn jemands Hirn in seinen Fußsolen wäre, wäre es nicht in Gefahr, Schwülen zu kriegen?

Lear.

Freylich, Junge.

Narr.

So bitt' ich dich, sey nur gutes Muths, dein Wiz wird die Schuhe nie zu Pantoffeln machen müssen.

Lear.

Ha, ha, ha!

Narr.

Wirst sehen, deine andre Tochter wird freundlich gegen dich seyn; denn, wenn sie schon dieser hier so ähnlich ist als ein Holzapfel einem Apfel, so weiß ich doch wol, was ich weiß --

Lear.

Was weist du denn, Junge?

Narr.

Sie wird dieser hier so ähnlich schmeken als ein Holzapfel einem Holzapfel. Kanst du sagen, warum einer seine Nase mitten im Gesichte stehen hat?

Lear.

Nein.

Narr.

Narr.

Warum? Damit er auf jeder Seite seiner Nase ein Auge habe, um das was er nicht riechen kan, zu sehen.

Lear (vor sich.

Ich that ihr Unrecht --

Narr.

Kanst du sagen, wie eine Auster ihre Schaale macht?

Lear.

Nein.

Narr.

Ich auch nicht; aber ich kan sagen, warum eine Schneke ihr Haus trägt.

Lear.

Warum?

Narr.

Warum? ihren Kopf darein zu ziehen, und nicht es an ihre Töchter zu verschenken, und ihre Hörner ohne Futteral zu lassen.

Lear.

Ich will meine Natur vergessen -- ein so gütiger Vater! Sind meine Pferde fertig?

Narr.

Deine Esel sind gegangen, darnach zu sehen; die Ursache, warum das Sieben-Gestirn nicht mehr als sieben Sterne hat, ist eine artige Ursache.

Lear.

Weil es nicht acht sind.

Narr.

Das ist es, in der That -- du würdest einen feinen Narren abgeben.

Lear.

Es mit Gewalt wieder zu nehmen! -- Ungeheuer von Undankbarkeit!

Narr.

Nonkel, wenn ihr mein Narr wäret, so würd' ich dich geprügelt haben, weil du vor der Zeit alt worden bist.

Lear.

Wie so?

Narr.

Du hättest nicht alt werden sollen, bis du klug gewesen wärest.

Lear.

O! laß mich nicht wahnwizig werden, nicht wahnwizig, gütiger Himmel! Erhalte mich gelassen, ich möchte nicht wahnwizig seyn.

Ein Ritter kömmt.

Sind die Pferde fertig?

Ritter.

Ja, Mylord.

Lear.

Komm, Junge.

(Sie gehen ab.)

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Schloß des Grafen von Gloster.

Edmund und Curan treten von verschiedenen Seiten auf.

Edmund.

Glük zu, Curan!

Curan.

Und auch, Sir. Ich bin bey euerm Vater gewesen, und habe ihm angesagt, daß der Herzog von Cornwall und Regan seine Gemahlin, heute bey ihm übernachten werden.

Edmund.

Wie kömmt das?

Curan.

Das weiß ich nicht; ihr habt ohne Zweifel gehört was Neues vorgeht -- ich meyne Neuigkeiten, die ins Ohr geflüstert werden; denn es sind noch Heimlichkeiten.

Edmund.

Ich weiß nichts; ich bitte euch, was ist es?

Curan.

Habt ihr nichts von einem vermuthlichen Krieg zwischen den Herzogen von Cornwall und Albanien gehört?

Edmund.

Nicht ein Wort.

Curan.

So könnt ihr euch beyzeiten anschiken. Lebet wohl, Sir.

(Gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

Edmund.

Der Herzog auf die Nacht hier! desto besser! ja das Beste! Das webt sich selbst mit Gewalt in mein Geschäfte ein. Mein Vater hat Wachen ausgestellt, sich meines Bruders zu bemächtigen; und ich habe nur noch eine Kleinigkeit zu verrichten -- Kürze und Glük! -- Bruder, ein Wort, kommt herunter; Bruder, sag ich --

Edgar kömmt.

Mein Vater wacht -- O Sir, flieht diesen Ort. Es ist verrathen worden, wo ihr verborgen seyd; ihr habt izt den Vortheil der Nacht -- Habt ihr nichts wider den Herzog von Cornwall gesprochen? Er kömmt noch diese Nacht hieher, in gröster Eile, und Regan mit ihm; habt ihr nichts zum Besten seiner Parthey wider den Herzog von Albanien gesprochen? Besinnet euch!

Edgar.

Ich kan euch versichern, kein Wort.

Edmund.

Ich höre meinen Vater kommen. Verzeihet mir -- aus Verstellung muß ich meinen Degen gegen euch ziehen. -- Ziehet, stellet euch als ob ihr euch vertheidiget -- Nun ist es genug, weichet -- kommt meinem Vater zuvor -- (laut) Licht, he! holla! (leise) Flieht, Bruder -- (laut) Fakeln! (leise) lebet wohl!

(Edgar flieht.)

Ein wenig Blut würde die Meynung erweken, daß ich einen härtern Stand gehabt hätte, (er verwundet sich am Arm.) Ich habe Trunkenbolde gesehen, die nur zum Scherz mehr gethan haben als diß; (laut) Vater, Vater! Haltet ihn! Haltet ihn! Will mir niemand helfen?

Dritter Auftritt.

Gloster und Bediente mit Fakeln.

Gloster.

Nun, Edmund, wo ist der Bösewicht?

Edmund.

Hier stund er im Finstern, sein blosses Schwerdt in der Hand, und murmelte verfluchte Zauberwörter um den Mond zu beschwören, seinem Vorhaben günstig zu seyn --

Gloster.

Aber wo ist er dann?

Edmund.

-- Sehen Sie, Mylord, ich blute.

Gloster.

Wo ist der Bösewicht, Edmund?

Edmund.

Dahinaus floh' er, Mylord, wie er sahe daß es unmöglich war --

Gloster.

Verfolgt ihn, fort, sezt ihm nach! -- daß es unmöglich war -- Was?

Edmund.

Mich zu bereden, Euer Gnaden zu ermorden; sondern ich ihm entgegen hielt, daß die rächenden Götter alle ihre Donnerkeile auf Vatermörder schiessen, und mit wie vielen und grossen Pflichten ein Sohn seinem Vater verbunden sey -- Kurz, Mylord, da er sah' wie sehr ich seinem unnatürlichen Vorhaben entgegenstund, fiel er mich in gröster Wuth an, da ich mich nichts weniger versah', und verwundete mich am Arm; wie er aber merkte, daß meine billig aufgebrachte Lebensgeister, kühn auf die Gerechtigkeit meiner Sache, sich seinem Angriff entgegensezten, oder vielleicht weil ihn der Lerm den ich machte, erschrekte, floh' er plözlich davon.

Gloster.

Gloster.

Laßt ihn fliehen: In diesem Land kan er nicht bleiben, ohne gefangen zu werden, und nicht gefangen werden, ohne seinen Lohn zu bekommen. Der Herzog, mein Herr, mein würdiger Gebieter und Gönner, kommt diese Nacht; unter seinem Namen, will ich ausruffen lassen, daß derjenige, der ihn findet, und den meuchelmördrischen Buben zu seiner Straffe einliefert, unsern Dank, und wer ihn verbirgt, den Tod zum Lohn haben soll.

Edmund.

Als ich ihn von seinem Vorhaben abmahnte, und ihn so entschlossen fand, es zu vollbringen, drohte ich ihm zulezt mit heftigen Ausdrüken ihn zu verrathen -- Du unverständiger Bastard, antwortete er mir, meynst du wenn ich gegen dir stünde, irgend eine Meynung, die man von deiner Treue, Tugend oder Rechtschaffenheit gefaßt haben kan, würde deinen Worten Glauben verschaffen, wenn ich läugne, wie ich thun werde, und wenn du auch meine eigne Handschrift aufweisen würdest! Ich wollte machen, daß alles deinem Antrieb, deinen geheimen Absichten und verdammten Ränken beygemessen würde; und du müßtest einen Dummkopf aus der Welt machen, wenn sie nicht denken sollte, die Vortheile die du von meinem Tode hättest, seyen stark genug dich anzuspornen, ihn zu suchen.

Gloster.

O! unerhörter verhärteter Bösewicht! -- Er wollte seinen Brief abläugnen? -- Nein, ich hab ihn nicht ge-

zeugt -- Höre, des Herzogs Trompeten! Ich weiß nicht warum er kömmt -- Alle Håven will ich sperren -- Der Lasterbube soll nicht entrinnen -- Das muß mir der Herzog bewilligen; auch will ich sein Bildniß allenthalben umherschiken, damit das ganze Königreich die nöthige Kenntniß von ihm habe; und von allen meinen Ländereyen, will ich dich, mein getreuer und natürlicher Sohn, erbfähig zu machen wissen.

Vierter Auftritt.

Cornwall, Regan und Gefolge.

Cornwall.

Wie geht's, mein edler Freund? Seit ich hier angelangt bin, welches doch nur eben izt ist, hab ich seltsame Neuigkeiten gehört.

Regan.

Wenn sie wahr sind, so fällt alle Rache zu kurz, die den Uebelthäter verfolgen kan; wie befindet ihr euch, Mylord?

Gloster.

O, Madam, mein altes Herz ist gebrochen, in Stüken zerschlagen!

Regan.

Wie? Meines Vaters Taufpathe; (*) der, dem mein Vater den Namen gab, euer Edgar? Glo-

(*) Hier vergißt der Poet mit einer ihm sehr gewöhnlichen Distraction, daß seine Personen Heiden sind.

Gloster.

O Lady, Lady, die Schaam möchte es verbergen können!

Regan.

War er etwann ein Gespiel von den lüderlichen Rittern, die meinen Vater bedienen?

Gloster.

Ich weiß es nicht, Gnädige Frau; es ist zu arg, zu arg!

Edmund.

Ja, Gnädige Frau, er war von dieser Cameradschaft.

Regan.

Kein Wunder also, wenn er so schlimme Dinge vornahm; sie sind es, die ihn zur Ermordung des alten Mannes aufgemuntert haben, um seine Einkünfte mit ihm verprassen zu können. Ich habe eben diesen Abend von meiner Schwester genaue Nachrichten von ihnen erhalten, und mit solchen Umständen, daß wenn sie kommen, sich in meinem Haus aufzuhalten, ich nicht daheim seyn werde.

Cornwall.

Noch ich, das versichre ich dich, Regan. Ich höre, Edmund, daß ihr euerm Vater eine grosse Probe von kindlicher Liebe gegeben habt.

Edmund.

Es war meine Pflicht, Mylord.

Gloster.

Gloster.

Er entdekte seine boshaften Anschläge, und bekam diesen Stoß von ihm, wie ihr sehet, da er sich bemühete ihn abzuhalten.

Cornwall.

Wird er verfolgt?

Gloster.

Ja, mein gütiger Lord.

Cornwall.

Wenn er ertappt wird, so soll jedermann seinetwegen ausser Furcht gesezt werden: Bedient euch hierinn aller meiner Gewalt nach euerm eignen Gefallen. Was euch betrift, Edmund, dessen Tugend und kindliche Treue sich in dieser Probe selbst empfiehlt, Ihr sollt der Unsrige seyn; Gemüther von so vollkommner Zuverlässigkeit haben wir am meisten nöthig; wir bemächtigen uns hiemit Eurer Dienste.

Edmund.

Aufs wenigste, werde ich Euer Gnaden getreulich dienen.

Gloster.

Ich danke Euer Gnaden.

Cornwall.

Ihr wißt nicht, warum wir euch diesen Besuch machen --

Regan.

Regan.

Bey so ungewohnter Zeit, und in der finstersten Nacht; -- Umstände, edler Gloster, von einigem Gewicht, worinn wir euers Raths bedürfen, veranlasen uns. Unser Vater, unsre Schwester, haben beyde über Zwistigkeiten geschrieben, die ich am füglichsten aus euerm Hause beantworten zu können glaubte; die verschiedenen Boten erwarten von hier, abgefertiget zu werden. Ihr, unser guter alter Freund, helfet zu unsrer Beruhigung, und ertheilet euern nöthigen Rath zu unsern Angelegenheiten, welche augenblikliche Besorgung erfodern.

Gloster.

Ich bin zu Dero Diensten, Madame; Euer Gnaden sind höchlich willkommen.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Kent und der Haushofmeister der Lady Gonerill, treten von verschiedenen Seiten auf.

Hofmeister.

Einen guten Abend, Freund; bist du hier vom Hause?

Kent.

Ja.

Hofmeister.

Wo können wir unsre Pferde abstellen?

Kent.

Im Koth.

Hofmeister.

Sey so gut und sag mir's, wenn du mich liebst.

Kent.

Ich liebe dich nicht.

Hofmeister.

So frag ich auch nichts nach dir.

Kent.

Wenn ich dich kreuzweise gebunden in Lipsbury hätte, ich wollte dich lehren nach mir zu fragen.

Hofmeister.

Warum begegnest du mir so, der ich dich nicht einmal kenne.

Kent.

Ich kenne dich, Bursche.

Hofmeister.

Wofür kennst du mich dann?

Kent.

Für einen Schlingel, einen Schurken, Tellerleker, einen niederträchtigen, hochmüthigen, holen, bettlermässigen, drey-rokichten, schmuzigen, lumpichten Schurken, einen weißleberichten, maußköpfigen Schurken, einen Huren-Sohn von einem glas-augichten, überdienstfertigen, abgefeimten Galgenschwengel; einen, der eine Kupplerin seyn würde, um jemanden einen Dienst zu thun, und der nichts anders ist als eine Composition von einem Schurken, einem Bettler, einer Memme und einem Hurenwirth, und der Sohn und Erbe einer Bastard-Hündin; einen den ich prügeln will, bis du wie ein kleiner Junge weinst, wofern du nur eine einzige Sylbe von diesem deinem Titel läugnest.

Hofmeister.

Wie? was für ein ungeheurer Kerl bist du, einen Menschen so zu schimpfen, den du nicht kennst, und der dich nicht kennt?

Kent.

Und was für ein ausgeschämter Raker bist du, zu läugnen, daß du mich kennst? Ist es schon zwey Tage, seitdem ich dir ein Bein unterschlug, und dich vor dem König prügelte? Zieht vom Leder, ihr Schurke; wenn es schon Nacht ist, so scheint doch der Mond; ich will machen, daß er durch euch hindurch scheinen soll; ihr Hurensohn von einem rakermässigen Bartkrazer, zieht.

Hofmeister.

Fort, ich habe nichts mit dir zu thun.

Kent.

Zieht, ihr Halunke! Ihr kommt mit Briefen wider den König, und nehmt des Püppchens Vanitas Parthey wider die Majestät ihres Vaters; zieht, ihr Lumpenhund, oder ich will eure Beine dermassen rösten -- zieht, sage ich, hieher, Schurke --

Hofmeister.

Hülfe! ho! Mörder! Mörder! Hülfe!

Kent.

Wehr dich, du Sclave! Steh, Galgenschwengel, steh, du mausköpfichter Sclave, wehre dich.

(Er prügelt ihn.)

Hofmeister.

Hülfe, ho! Mörder! Mörder! --

Sechster Auftritt.

Edmund, Cornwall, Regan, Gloster und Bediente.

Edmund.

Was giebts hier? Was habt ihr mit einander? -- Hinweg --

Kent.

Mit euch, Herr Bube, wenn es euch beliebt; kommt, ich will euch trillen; hieher, junger Herr!

Gloster.

Waffen? Schwerdter? Was sind das für Händel hier?

Cornwall.

Haltet Frieden, so lieb euch euer Leben ist; der ist des Todes, der noch einmal schlägt; was ist die Sache?

Regan.

Es sind die Abgeschikten von unsrer Schwester, und vom König.

Cornwall.

Was ist euer Zwist? redet.

Hofmeister.

Ich kan kaum Athem holen, Mylord.

Kent.

Kein Wunder, da ihr eure Dapferkeit so angespornt habt; ihr hasenfüssiger Schurke! Die Natur sagt sich von allem Antheil an dir los; ein Schneider machte dich.

Cornwall.

Du bist ein seltsamer Bursche -- ein Schneider einen Menschen machen!

Kent.

Ich, Mylord, ein Schneider, ein Steinmez, oder ein Mahler, könnten ihn nicht so schlecht gemacht haben, wenn er auch nur zwo Stunden in der Arbeit gewesen wäre.

Cornwall.

Aber sagt, worüber euer Zank entstanden?

Hofmeister.

Der alte Jauner, Mylord, dessen Leben ich aus Achtung für seinen grauen Bart gesparet habe, --

Kent.

Du Hurensohn von einem Zet; du unnöthiger Buchstabe! Mylord, wenn ihr mir Erlaubniß geben wollt, so will ich diesen ungereiterten Galgenschwengel in einem Mörsel stossen, und die Mauer eines Secrets mit ihm anstreichen. Meinen grauen Bart sparen -- du Bachstelze!

Cornwall.

Halt ein, Flegel! du viehischer Schurke -- kennst du keine Ehrfurcht?

Kent.

Ja, Sir, aber Zorn hat ein Privilegium.

Cornwall.

Warum bist du zornig?

Kent.

Daß solch ein Sclave wie dieser, ein Schwerdt tragen soll, der keinen ehrlichen Blutstropfen im Leib hat; solche lächelnde Schurken wie dieser, beissen oft, gleich den Razen, die heiligen Knoten entzwey, die zu verflochten sind um aufgelößt zu werden; schmeicheln jeder Leidenschaft die ihre Herren dahinreißt, schütten Oel in die Flamme, und Eis in ihren Kaltsinn; verneinen, bejahen, und drehen ihren Eisvogels-Schnabel nach jedem veränderlichen Lüftchen ihrer Gebieter; als Leute, die gleich den Hunden nichts wissen, als andern nachzulauffen. Daß die Pest ein solch epileptisches Gesicht! -- Ihr lächelt zu meinen Reden als ob ich ein Narr sey! Ihr Gänse, hätte ich euch auf der Ebne von Salisbury, ich wollte euch schnatternd bis heim nach Camelot (*) treiben.

Cornwall.

Bist du aberwizig, alter Bursche?

Gloster.

Wie kamet ihr aus? Sagt uns das.

Kent.

Es ist keine solche Antipathie in der Natur, als die meinige gegen einen solchen Schlingel.

(*) Diß war der Ort, wo, nach den Romanzen, König Arthur sein Hoflager im Westen hatte; und es scheint also dieses eine Anspielung auf irgend eine sprüchwörtliche Redensart in den alten Ritterbüchern zu seyn.

Cornwall.

Warum nennst du ihn einen Schlingel? was ist sein Vergehen?

Kent.

Ich kan seine Figur nicht leiden.

Cornwall.

Vielleicht die meinige, oder dieser oder dessen hier nicht besser.

Kent.

Herr, meine Art ist aufrichtig zu seyn: Ich habe zu meiner Zeit bessere Gesichter gesehen, als auf irgend einer Schulter stehen, die ich diesen Augenblik vor mir habe.

Cornwall.

Diß ist einer von den Burschen, die, wenn sie etwann einmal wegen einer Brüskerie gelobt worden, eine verdrießliche Grobheit affectieren, und sich von allen Gesezen des eingeführten Wohlstands los machen -- Er kan nicht schmeicheln, er -- ein ehrlicher Mann muß aufrichtig seyn, er muß die Wahrheit reden; wollen sie sich's gefallen lassen, gut; wo nicht, so ist er aufrichtig. „ Diese Art von Spizbuben kenn ich, die unter dieser Aufrichtigkeit oft mehr Arglist und schlimmere Absichten verbergen, als zwanzig solcher seidenen untertäuchenden Hofschranzen, die so subtil in Ausdehnung ihrer Pflichten sind.

Kent.

Kent.

Mylord, in vollem Ernst, und nach der lautersten Wahrheit, unter der Nachsicht euers grossen Aspects, dessen Einfluß, gleich der Crone von stralendem Feuer auf der wallenden Stirne des Phöbus --

Cornwall.

Was willt du mit diesem Galimathias?

Kent.

Eine Sprache fahren lassen, die ihr so übel empfehlet: Ich weiß, Mylord, daß ich kein Schmeichler bin; der, der euch in einer ganz platten Sprache betrogen hat, ist ein platter Spizbube, welches ich nicht seyn will, wenn ich mir gleich dadurch euern Unwillen zuziehen sollte.

Cornwall (zum Hofmeister.)

Was habt ihr ihm denn zu Leide gethan?

Hofmeister.

Nicht das mindeste, Mylord. Es gefiel dem König seinem Herrn, unlängst mich wegen eines Mißverstands zu schlagen; sogleich nahm er sich der Sache an, um dem Unwillen seines Herrn zu schmeicheln, unterschlug mir ein Bein, verspottete und beschimpfte mich, da ich zu Boden lag, und wurde von dem König gelobt, daß er einen Mann anfiel, der aus Respect sich nicht zu wehren begehrte; und von dieser dapfern That aufgemuntert, zog er hier wieder gegen mich.

Kent.

Es ist keiner von diesen Schlingeln und Memmen, der nicht den Ajax zu seinem Muster mache.

Cornwall.

Schafft Fuß-Stöke herbey. Du starrköpfiger alter Schurke, du ehrwürdiger Großsprecher, wir wollen dich lehren --

Kent.

Herr, ich bin zu alt zum lernen; fodert eure Fuß-Stöke nicht für mich; ich diene dem König; ihr würdet wenig Ehrerbietung und eine zu verwegne Bosheit gegen die höchste Person meines Herrn verrathen, wenn ihr seinen Abgeordneten in den Stok legen würdet.

Cornwall.

Fuß-Stöke herbey! So wahr ich Leben und Ehre habe, er soll darinn sizen bis Mittag.

Regan.

Bis Mittag! Bis Nacht, Mylord, und alle übrige Nächte dazu.

Kent.

Wie, Madame, wenn ich euers Vaters Hund wäre, ihr könntet mir nicht so begegnen?

Regan.

Sir, weil ihr meines Vaters Spizbube seyd, so will ich.

Cornwall.

Das ist ein Bursche von eben der Gattung, wovon unsre Schwester spricht. Kommt, bringt die Fuß-Stöke.

Gloster.

Euer Gnaden lassen sich erbitten, es nicht zu thun. Sein Vergehen ist groß, und der gute König, sein Herr, wird ihn deßwegen bestraffen; die Straffe, die ihr vorhabet, ist von einer Art, daß nur die schlechteste und niedrigste Art von Elenden, wegen Mausereyen und dergleichen pöbelhaften Unfugen, damit bestraft werden. Der König muß es übel nehmen, daß er in seinem Abgeschikten so schlecht geachtet würde --

Cornwall.

Ich will das verantworten.

Regan.

Meine Schwester kan es noch weit übler nehmen, daß ihr Edelmann wegen Ausrichtung ihrer Befehle so mißhandelt werden soll -- Legt seine Beine hinein.

(Kent wird in den Stok gelegt.)

Kommt, Mylord, wir wollen gehen.

(Regan und Cornwall gehen ab.)

Siebender Auftritt.

Gloster.

Ich bin deinetwegen bekümmert, guter Freund; aber es ist des Herzogs Wille so, der, wie alle Welt weiß, sich keinen Einhalt thun läßt. Ich will für dich bitten.

Kent.

Kent.

Ich bitte euch, thut es nicht, Sir. Ich habe lange gewacht und gewandert; einen Theil der Zeit kan ich ausschlaffen, und den übrigen will ich verpfeiffen. Eines ehrlichen Manns Glük kan endlich müde Füsse kriegen. Ich wünsche euch einen guten Morgen.

Gloster.

Der Herzog ist hierinn zu tadeln; es wird übel aufgenommen werden.

(Geht ab.)

Kent.

Du guter König must izt das alte Sprüchwort erfahren: Du kommst aus des Himmels Segen in die warme Sonne. Komm näher, du Signal-Feuer für diese Unterwelt, damit ich bey deinen hülfreichen Stralen diesen Brief durchlesen könne: (indem er den Mond ansieht) Niemand sieht mehr Wunder als der Elende -- Ich kenne ihn, er ist von Cordelia, die höchstglüklicher Weise von meinem verdunkelten Lauf benachrichtiget worden. Ich werde in diesem ungebührlichen Zustand Zeit finden, darauf zu denken, wie unser Verlust ersezt werden könne; ihr müden und ausgewachten Augen, bedient euch des Vortheils, diese schändliche Wohnung nicht zu sehen. Gute Nacht, Glük; lächle noch einmal, dann dreh' dein Rad.

(Er entschläft.)

(Die

(Die Scene verwandelt sich in einen Wald.)

Edgar tritt auf.

Edgar.

Ich habe mich selbst ausruffen gehört, und bin, Dank sey einer glüklichen Höle in einem Baum, der Jagd entgangen. Kein Seehaven ist frey, kein Ort, wo nicht Wachen und ungewöhnliche Aufmerksamkeit auf meine Ertappung warten. Da ich nicht entrinnen kan, will ich mir auf eine andre Art helfen, und bin entschlossen, die niedrigste und armseligste Gestalt anzunehmen, die nur immer die Dürftigkeit ersinnen kan, den verachteten Menschen näher zum Vieh herab zu sezen. Mein Gesicht will ich mit Schmuz entstellen, meine Lenden mit Binden umwikeln, mein Haar in Knoten schlingen, und mit dargebotner Naktheit, den Winden und den Verfolgungen des Wetters Troz bieten. Die Dörfer zeigen mir ein Muster an den Tollhaus-Bettlern, die mit heulenden Stimmen, in ihre gefühllose, abgestorbene, nakte Arme, Nädeln, hölzerne Pfriemen, Nägel- und Rosmarin-Zweige schlagen, und in diesem entsezlichen Aufzug, vor kleinen Pacht-Höfen, armen Bauerhütten, Schaaf-Hürden und Mühlen, bald durch mondsüchtige Flüche, bald durch Gebete, der Mildthätigkeit der Leute Gewalt anthun. Armer Turlupin (*)! Armer Tom! Das ist izt etwas -- als Edgar bin ich nichts.

Neunter

(*) Im vierzehnten Jahrhundert entstand eine Art von Zigäunern, Turlupins genannt, eine Brüderschaft von nakenden Bettlern, die in Europa auf und ab lieffen; dem ungeachtet hat die Römische Kirche sie

Neunter Auftritt.

Die Scene verwandelt sich wieder in des Grafen von Gloster Schloß.

Lear, Narr, und ein Ritter.

Lear.

Das ist wunderlich, daß sie von Hause abreisen, ohne mir meinen Boten zurük zu schiken.

Ritter.

So viel ich erfahren habe, war die Nacht vorher noch kein Gedanke an diese Entfernung.

Kent.

Heil dir, mein edler Meister!

Lear.

Ha! machst du deine Schmach zu deinem Zeitvertreib?

Gloster.

Nein, Mylord.

Narr.

sie mit dem Kezer-Namen beehrt, und würklich einige von ihnen zu Paris verbrannt. Was sie aber für eine Art von Religionisten gewesen, sehen wir aus Genebrards Nachricht von ihnen, Turelupini Cynicorum sectam suscitantes, de nuditate pudendorum & publico coitu. In der That nichts anders, als eine Art Tollhaus-Narren.

Warbürton.

Narr.

Ha, ha! er trägt verzweifelte Kniebänder; Pferde werden am Kopf gebunden, Hunde und Bären am Hals, Affen um die Lenden, und Menschen an den Beinen; wenn ein Mann gar zu lustig auf den Beinen ist, so trägt er hölzerne Unterstöke.

Lear.

Wer ist der, der deinen Plaz so sehr mißkennt, dich hieher zu sezen?

Kent.

Es ist Er und Sie, euer Sohn und eure Tochter.

Lear.

Nein.

Kent.

Ja.

Lear.

Nein, sag ich.

Kent.

Ich sage, Ja.

Lear.

Beym Jupiter, schwör ich, Nein!

Kent.

Bey Juno, schwör ich, Ja.

Lear.

Das hätten sie sich nicht unterstanden; sie konnten, sie wollten es nicht thun; das ist ärger als Mord, die Ehrerbietung gegen mich so gewaltthätig zu verlezen. Sage mir, so schnell als möglich, wodurch du eine solche Begegnung verdienen, oder was sie dazu bringen konnte, dich so mißzuhandeln, da du von uns kamest?

Kent.

Mylord, als ich Ihnen in Ihrem Hause, Eurer Hoheit Briefe überreichte, kam, eh ich noch vom Boden, wo mich die Ehrfurcht knien hieß, aufgestanden war, ein rauchender Postillion an, der ganz beschwizt und halb athemlos einen Gruß von Gonerill seiner Gebieterin keuchte, und Briefe übergab, die sogleich, ohne auf die meinige Acht zu haben, überlesen wurden; dem Inhalt derselben zufolge, liessen sie sogleich ihre Leute aufbieten, die Pferde fertig halten, befohlen mir ihnen zu folgen und zu warten, bis es ihnen gelegen sey mir zu antworten, und gaben mir kalte Blike. Da ich nun hier den andern Boten antraf, dessen Willkomm (wie ich merkte) den meinigen vergiftet hatte, und sah', daß es eben der Gesell war, der sich lezthin so unartig gegen Eu. Hoheit aufführte, so zog ich, weil ich mehr Mannheit als Wiz bey mir hatte, den Degen gegen ihn; er brachte mit seinem zaghaften Geschrey das Haus in Bewegung, und euer Sohn und eure Tochter fanden dieses Vergehen der Schmach würdig, die ich hier erdulde.

Lear.

Lear.

O! wie schwillt diese Mutter zu meinem Herzen auf! Herunter hysterica passio! Du klemmender Kummer, dein Element ist unten; wo ist diese Tochter?

Kent.

Bey dem Grafen, Mylord, hier drinnen.

Lear.

Folget mir nicht -- bleibt hier zurük --

(Er geht ab.)

Ritter.

Verbrachet ihr sonst nichts, als was ihr da gesagt habet?

Kent.

Nichts. Wie kömmts, daß der König in so kleiner Anzahl anlangt?

Narr.

Wenn du um dieser Frage willen in den Stok gesezt worden wärest, so hättest du es wol verdient.

Kent.

Warum, Narr?

Narr.

Man muß dich zu einer Ameise in die Schule thun, zu lernen, daß man im Winter nicht arbeitet. Alle die ihrer Nase folgen, werden von ihren Augen geleitet, die

Blinden ausgenommen; und unter zwanzig Nasen ist nicht eine die den nicht röche, der stinkt. Wenn ein grosses Rad einen Hügel herunter lauft, so laß es unaufgehalten, oder es bricht dir den Hals, wenn du ihm nachlaufst; wenn es aber aufwärts geht, so laß dich von ihm nachziehen. Wenn ein weiser Mann dir einen bessern Rath giebt, so gieb mir meinen wieder zurük; ich möchte nicht, daß ihm jemand andrer folgte als ein Spizbube, da ihn ein Narr giebt.

Zehnter Auftritt.

Lear und Gloster treten auf.

Lear.

Sie wollen nicht mit mir reden? sie sind unpäßlich, sie sind müde, sie haben die ganze Nacht durch gereißt? Blosse Ausflüchte! Anzeigen von Empörung und Abtrünnigkeit. Bring mir eine bessre Antwort --

Gloster.

Mein theurer Lord, Ihr kennet die feurige Gemüthsart des Herzogs! Wie unbeweglich und fest er in seinen Entschliessungen ist --

Lear.

Rache! Pest! Tod! Verderben! feurig? was feurige Gemüthsart? Wie? Gloster, ich will mit dem Herzog von Cornwall und seinem Weibe reden.

Gloster.

Gut, Mylord, so habe ich sie berichtet.

Lear.

Sie berichtet? Verstehst du mich, Mann?

Gloster.

Ja, mein Gnädiger Lord.

Lear.

Der König will mit Cornwallen reden, der Vater will mit seiner Tochter reden; besiehlt ihr, ihm aufzuwarten -- Sind sie dessen berichtet? -- Mein Athem! Mein Blut! -- Feurig? der feurige Herzog? Sagt dem heissen Herzog, ich -- Nein! izt noch nicht; es mag seyn, daß er nicht wohl ist. Krankheit verabsäumt immer alle Pflichten, an die unsre Gesundheit gebunden ist; wir sind nicht wir selbst, wenn die unterligende Natur der Seele mit dem Leib zu leiden besiehlt. Ich will Geduld haben; ich war zu hastig, die Laune eines Kranken dem Gesunden zur Last zu legen. -- Verwünscht sey mein Zustand! -- Aber wofür sollte er hier sizen? Diese Handlung überführt mich, daß ihre Entfernung von Hause nur ein Kunstgriff ist. Gebt mir meinen Diener los -- Geht, sagt dem Herzog und seinem Weib, ich wolle mit ihnen sprechen, izt gleich; sagt ihnen, sie sollen kommen und mich anhören, oder ich will vor ihrer Kammerthüre die Trommel schlagen lassen, bis sie schreyt, schlaft zu Tod.

Gloster.

Ich wollte, es wäre alles gut zwischen euch.

(Geht ab.)

Lear.

O! mein Herz, mein schwellendes Herz! herunter!

Narr.

Schrey ihm zu, Nonkel, wie das Küchen-Mädchen den Aelen, die sie lebendig in die Pastete gethan hatte; sie schlug sie mit einem Steken ernstlich auf die Nasen und schrie, zu Boden mit euch, ihr Muthwilligen, zu Boden! Es war ihr Bruder, der aus lauter Gütigkeit gegen sein Pferd Butter an sein Heu that.

Eilfter Auftritt.

Cornwall, Regan, Gloster und Bediente, zu den vorigen.

Lear.

Ich wünsche euch beyden einen guten Morgen.

Cornwall.

Euer Gnaden sind willkommen.

(Kent wird losgemacht.)

Regan.

Ich bin erfreut Eu. Hoheit zu sehen.

Lear.

Lear.

Regan, ich denke, ihr seyd es, ich weiß die Ursachen warum ich es denke; wenn du nicht erfreut wärest, ich wollte mich im Grab von deiner Mutter als einer Ehebrecherin scheiden.

Zu Kent.

O! seyd ihr frey? Ein andermal hievon. Geliebte Regan, deine Schwester ist nichts: O Regan, sie hat ihre Undankbarkeit gleich einem Geyer hier (er zeigt auf sein Herz) angefesselt, an meinem Herzen zu nagen. Ich kan kaum mit dir reden; du kanst nicht glauben, mit was für einer ausgearteten Bosheit -- o Regan! --

Regan.

Ich bitte euch, Mylord, habet Geduld; ich hoffe, ihr wisset weniger ihren Werth zu schäzen, als sie ihre Pflicht zu vergessen.

Lear.

Sagst du? Wie ist das?

Regan.

Ich kan nicht denken, meine Schwester sollte nur im mindesten ihre Schuldigkeit beyseite sezen. Wenn sie vielleicht die Ausschweiffungen eurer Begleiter eingeschränkt hat, so geschah es aus solch einem Grund, und zu einem so heilsamen Zwek, daß sie gegen allem Tadel gesichert ist.

Lear.

Meine Flüche über Sie! --

Regan.

O Sir, ihr seyd alt, die Natur steht bey euch auf der äussersten Grenze ihres Gebiets. Ihr solltet euch durch einen Verstand leiten lassen, der besser zu unterscheiden wüßte was euch anständig ist, als ihr selbst; ich bitte euch also, Mylord, kehret zu meiner Schwester zurük, sagt, ihr habet ihr Unrecht gethan --

Lear.

Sie um Verzeihung zu bitten? Merkt ihr auch, wie wol sich das schiken wird? Liebste Tochter, ich bekenne daß ich alt bin, Alter ist unvermöglich, ich bitte dich auf meinen Knien, daß du mir Kleider, Unterhalt und Bette zukommen lassen wollest.

Regan.

O Sir, nichts weiter; das sind Launen, die nicht auszustehen sind; kehret ihr zu meiner Schwester zurük.

Lear.

Nimmermehr, Regan. Sie hat mich um die Helfte meines Gefolgs geschwächt, mich mit schwarzen Bliken angesehen, mich mit ihrer Zunge, recht wie eine Natter, ins Herz gestochen. Alle aufgehäuften Raachen des Himmels fallen auf ihren undankbaren Kopf. Schlaget, ihr anstekenden Lüfte, ihre jungen Beine mit Lahmheit --

Cornwall.

Pfui, Sir, Pfui!

Lear.

Ihr durchdringenden Blize, schiesset eure blendenden Flammen in ihre hochmüthigen Augen! Steket ihre Schönheit an, ihr aus Sumpfen gesaugte Nebel, von der mächtigen Sonn emporgezogen zu fallen, und ihren Stolz zu versengen.

Regan.

O! ihr gütigen Götter! -- So werdet ihr mir wünschen, wenn der rasche Humor regiert.

Lear.

Nein, Regan, du sollt niemals meinen Fluch haben; deine zärtliche Natur wird dich nicht in Härtigkeit ausarten lassen; ihre Augen sind scharf; die deinen erquiken und brennen nicht. Du bist nicht fähig mir mein Vergnügen zu mißgönnen, mein Gefolg zu vermindern, ein hastiges Wort übel auszulegen, mir an meinem Unterhalt abzubrechen, und den Riegel gegen meine Ankunft zu stossen. Du kennst die Pflichten der Natur besser, das Band der Kindschaft, die Geseze der Höflichkeit, und die Forderungen der Dankbarkeit. Du hast noch nicht vergessen, daß ich dir die Helfte meines Königreichs geschenkt habe.

Regan.

Guter Sir, zur Hauptsache --

(Man hört Trompeten.)

Lear.

Wer legte meinen Mann in den Stok?

Der Haushofmeister kömmt.

Cornwall.

Was für Trompeten sind das?

Regan.

Meiner Schwester, ohne Zweifel; ihr Brief sagt, daß sie bald hier seyn wolle. Ist eure Lady gekommen?

Lear.

Diß ist ein Sclave, dessen leicht-geborgter Hochmuth in der wankelmüthigen Gnade seiner Gebieterin wohnt. Fort, Schurke, aus meinem Gesicht!

Cornwall.

Was meynten Euer Gnaden hiemit?

Zwölfter Auftritt.

Gonerill tritt auf.

Lear.

Wer legte meinen Diener in den Stok? Regan, ich habe gute Hoffnung, du wußtest nichts davon -- Wer kömmt hier? O ihr Himmel! wenn ihr alte Leute

liebet,

liebet, wenn eure sanfte väterliche Regierung den Gehorsam heiliget, wenn ihr selbst alt seyd, (*) so macht meine Sache zur eurigen, sendet herab und nehmet meine Partey! Schämt euch nicht, auf diesen eisgrauen Bart zu sehen -- O Regan, du nimmst sie bey der Hand?

Gonerill.

Und warum nicht bey der Hand, Sir? Was hab ich gesündiget? Nicht alles ist Verbrechen, was Unbesonnenheit tadelt, und Aberwiz so benennt.

Lear.

O! meine Seiten! ihr seyd zu hart! Könnt ihr noch halten? -- Wie kam mein Mann in den Stok?

Cornwall.

Ich ließ ihn hineinsezen, Sir; aber seine unordentliche Aufführung verdiente eine noch geringere Beförderung.

Lear.

Ihr? Ihr thatet es?

Regan.

Ich bitte euch, Vater, erkennet doch eure Schwäche -- Wenn ihr bis zum Verfluß ihres Monats mit meiner

(*) König Lear deutet hier auf die alte heidnische Theologie, welche lehrt, daß Cœlus oder Uranus (der Himmel) von seinem Sohn Saturnus abgesezt worden, der sich wider seinen alten Vater auflehnte, und ihn durch Gewalt der Waffen austrieb. Da sein Fall demjenigen, worinn Lear sich befindet, so ähnlich war, so war es natürlich, sich bey diesem Anlas an ihn zu wenden.

Schwester wieder umkehren, und mit Abdankung der Helfte euers Gefolges, bey ihr wohnen wollet, so kommet dann zu mir. Izt bin ich nicht zu Hause, und nicht mit so vielem versehen, als zu eurer Unterhaltung nöthig ist.

Lear.

Zu ihr zurük kehren, und fünfzig Mann abdanken? Nein, eher will ich allen Aufenthalt unter einem Dach abschwören, lieber gegen die Anfälle der Luft kämpfen, und ein Geselle des Wolfs und der Eule seyn; so grausam auch ein solcher Zustand ist -- Mit ihr zurük kehren? Eben so leicht könnte ich dazu gebracht werden, vor den Thron des feurigen Franzosen, der unsre Jüngste ohne Erbgut nahm, niederzuknien, und wie ein armer Schildknappe um eine Ritterzehrung zu betteln -- Mit ihr zurük kehren? Ueberrede mich lieber ein Sclav und Karren-Gaul von diesem verfluchten Hofschranzen zu seyn. --

(Er deutet auf den Hofmeister.)

Gonerill.

Es steht in euerm Belieben, Sir.

Lear.

Ich bitte dich, Tochter, treib mich nicht zum Wahnwiz. Ich will dich nicht beunruhigen, mein Kind. Lebe wohl! Wir wollen nicht mehr zusammen kommen, einander nicht mehr sehen. Aber du bist doch mein Fleisch, mein Blut, meine Tochter -- oder vielmehr ein Schaden der in meinem Fleisch ist, und den ich wider Willen mein nennen

nen muß; du bist ein Geschwär, eine Pestbeule, eine aufgeschwollene Blatter in meinem vergifteten Blute. Doch ich will dich nicht schelten. Die Schaam mag kommen wenn sie will, ich ruffe ihr nicht; ich bitte den Donnerer nicht, dich zu schlagen, und erzähle dem allesrichtenden Jupiter keine Geschichten von dir: Bessre dich wenn du kanst, und wenn es dir gelegen ist. Ich kan Geduld haben, ich kan bey Regan bleiben, ich und meine hundert Ritter.

Regan.

Nicht vollkommen so; ich habe izt nicht für euch gesorgt, ich bin nicht darauf versehen, euch gehörig zu empfangen; gebt meiner Schwester Gehör. Leute die mit Passionen urtheilen, könnten sich begnügen zu denken, ihr seyd alt, und so -- Aber sie weiß, was sie thut.

Lear.

Ist das wohl gesprochen?

Regan.

Ich darf es behaupten, Sir. Was? fünfzig Begleiter? Ist es nicht genug? Wozu braucht ihr mehr? Ja, wozu so viele? Da beydes, Ueberlast und Gefahr, gegen eine so grosse Anzahl reden. Wie könnten so viel Leute in einem Hause unter zweyerley Befehl Friede halten? Es ist schwer, es ist ganz unmöglich.

Gonerill.

Könntet Ihr, Mylord, dann nicht von unsern Bedienten zugleich bedient werden?

Regan.

Warum nicht, Mylord -- wenn sie alsdann etwann saumselig seyn sollten, so könnten wir sie zur Gebühr weisen. Wenn Ihr zu mir kommen wollet, (denn nun merke ich, was die Sache auf sich hat,) so bitte ich nicht mehr als fünf und zwanzig mitzubringen; denn ich werde nicht mehr als fünf und zwanzigen Plaz und Versorgung geben.

Lear.

Ich gab euch alles --

Regan.

Und ihr gabet es zu rechter Zeit.

Lear.

Machte euch zu meinen Beschirmern, meinen Pflegern, mit dem einzigen Vorbehalt einer solchen Anzahl; muß ich mit fünf und zwanzig zu euch kommen? Regan, saget ihr so?

Regan.

Und sag es noch einmal, Mylord, ich werde nicht mehr aufnehmen.

Lear.

Diese runzlichten Geschöpfe sehen doch noch ganz hübsch aus, wenn sie neben andern stehen, die noch runzlichter sind.

sind. Nicht der schlimmste zu seyn, verdient einigen Grad von Lob; (zu Gonerill) ich will mit dir gehen, deine Fünfzig sind doch noch einmal so viel als fünf und zwanzig, und du liebst mich um die Helfte nicht so wenig als sie.

Gonerill.

Höret mich, Mylord, wozu braucht ihr fünf und zwanzig, zehen oder fünf, euch in ein Haus zu folgen, wo zweymal so viel Befehl haben, euch aufzuwarten.

Regan.

Wozu braucht ihr nur einen einzigen?

Lear.

O! philosophiert nicht über das was man nicht braucht; oder die elendesten Bettler haben in ihrer grösten Dürftigkeit noch Ueberfluß. Gestehet der Natur nicht mehr zu, als die Natur bedarf, so ist des Menschen Leben so wohlfeil als des Viehes. Du bist eine Lady; wenn warm gekleidet gehen schon Pracht ist, so wirf deine Kleider weg, die Natur bedarf nicht was du zur Pracht trägst, da es dich schwerlich warm halten kan; aber was die wahre Nothdurft betrift -- Ihr Himmel! Gebt mir die Geduld die ich vonnöthen habe. Ihr seht mich hier, ihr Götter, einen armen alten Mann, von Gram so gedrükt als von Jahren: Wenn ihr es seyd, die dieser Töchter Herzen wider ihren Vater empören -- o so treibet euer grausames Spiel nicht so weit, mich zahm wie einen Thoren dulden zu machen. Rühret mich mit edelm Zorn! o laßt

nicht

nicht weibische Waffen, Wassertropfen, meine männliche Wange beflefen! -- Nein! Ihr unnatürlichen Unholden, ich will solche Raache an euch beyden nehmen, daß alle Welt -- ich will solche Dinge thun -- die meine Seele sich selbst noch nicht gestehen darf (*) -- Dinge, worüber der Erdboden sich entsezen soll. -- Ihr denkt, ich soll weinen? Nein, ich will nicht weinen -- ob ich gleich Ursache genug zum Weinen habe. -- Eh soll diß Herz in tausend Stüke brechen eh ich weinen will -- O Narr, ich werde wahnsinnig werden --

(Lear, Gloster, Kent und Narr gehen ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Cornwall.

Wir wollen uns wegbegeben; es kömmt ein Ungewitter.

Regan.

Diß Haus ist klein, der alte Mann und seine Leute können nicht wol darinn versorgt werden.

Gonerill.

Es ist seine eigne Schuld, daß er keine Ruhe hat; er mag die Folgen seiner Thorheit kosten.

Regan.

(*) - - - Nescio quid ferox
Decrevit animus intus, & nondum sibi audet fateri. *Seneca* in *Med.*

Regan.

Ihn für seine Person will ich mit Vergnügen aufnehmen, aber nicht einen einzigen Begleiter.

Gonerill.

Das ist auch mein Vorsaz. Wo ist Mylord von Gloster.

Gloster kömmt zurük.

Cornwall.

Er begleitete den alten Mann -- Hier kommt er wieder.

Gloster.

Der König ist in der äussersten Wuth, und will fort, ich weiß nicht wohin.

Cornwall.

Das beste ist, ihm den Lauf zu lassen, den er selbst nimmt.

Gonerill zu Gloster.

Mylord, sprechet ihm auf keinerley Art zu, daß er bleibe.

Gloster.

Aber, die Nacht bricht an, und die Winde stürmen entsezlich; auf manche Meile herum ist kaum ein Bursch --

Regan.

O Sir, eigensinnigen Leuten müssen die Uebel die sie sich selbst zuziehen, für Lehrmeister dienen. Sperret eure Thüren zu; er hat verzweifelte Leute bey sich; und die Klugheit befiehlt zu fürchten, wozu sie ihn aufhezen könnten, da es so leicht ist, ihn zu verführen.

Cornwall.

Verschließt eure Thüren, Mylord, es ist eine ungestüme Nacht. Meine Regan räth wol; kommt, eh das Wetter angeht.

(Gehen ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Heyde.

(Man hört einen Sturm mit Donner und Blizen.)

Kent und ein Ritter treten von verschiedenen Seiten auf.

Kent.

Wer geht hier in diesem schlimmen Wetter?

Ritter.

Einer dessen Gemüthsfassung diesem Wetter sehr ähnlich ist.

Kent.

Ich kenne euch; wo ist der König?

Ritter.

Mit den erzürnten Elementen kämpfend, befiehlt er den Winden die Erde in die See zu wehen, oder die krausen Wellen über das feste Land aufzuschwellen, damit die Welt eine neue Gestalt bekomme oder aufhöre. Er rauft seine weissen Haare, und bemüht sich in sich selbst, in seiner in-

nerlichen Welt, die streitenden Sturmwinde und die berstenden Wolken zu überrasen. In einer solchen Nacht, wo der wüthende Hunger auch die wildesten Thiere nicht aus ihren Hölen zu treiben vermöchte, rennt er mit unbedektem Haupt hin und wieder, und stößt seinen Grimm in Verwünschungen aus --

Kent.

Aber wer ist bey ihm?

Ritter.

Niemand als der Narr, der sich bemüht, ihn der Kränkungen, die sein Herz zerreissen, durch seine Thorheiten vergessen zu machen.

Kent.

Sir, ich kenne euch, und wage es unter der Bürgschaft meiner euch nicht unbekannten Gesinnungen, euch einen wichtigen Auftrag zu machen. Es ist Mißhelligkeit, ob sie gleich aus Staatslist noch verborgen wird, zwischen den Herzogen von Albanien und Cornwall: Sie haben Bediente, (und welche Grosse haben nicht solche?) die unter dem Schein der Treue heimliche Kundschafter sind, und Frankreich alles verrathen, was in unserm Staat vorgeht -- die Zänkereyen der Herzoge, oder die rauhe Art womit beyde dem guten alten Könige begegnet sind, oder vielleicht etwas noch tiefferes, wozu beydes nur die Vorbereitungen sind -- was es auch seyn mag, gewiß ist, daß ein Französisches Kriegsheer im Begriff steht in dieses geschwächte Königreich einzufallen. Unsre Nachlässigkeit hat

ihnen

ihnen schon Zeit gelassen, sich in unsern besten Seehäfen Anhänger zu machen, und sie werden nicht lange säumen, ihre Feldzeichen öffentlich aufzusteken. Wenn ihr nun anders auf meinen Credit so viel wagen wollet, in Eile nach Dover abzugehen, so werdet ihr Leute finden, die euch danken werden, wenn ihr ihnen eine wahrhafte Nachricht gebet, über was für unnatürliche und unsinnigmachende Beleidigungen der König zu klagen Ursach hat.

Ich bin ein Edelmann von Stand und Bedeutung, und würde euch diesen Dienst nicht auftragen, wenn ich nicht wißte, daß ich mich auf euch verlassen kan.

Ritter.

Ich will weiter mit euch hievon reden.

Kent.

Nein, thut es nicht; zur Bestätigung daß ich weit mehr bin, als meine Aussen-Seite, öffnet diesen Beutel und nehmt, was darinn ist. Wenn ihr Cordelia sehen werdet, wie ihr nicht zweifeln dürft, so zeigt ihr diesen Ring, und sie wird euch sagen wer der gute Freund ist, den ihr izt nicht kennt.

Ritter.

Gebt mir euere Hand, habt ihr sonst nichts zu sagen?

Kent.

Wenig Worte, aber, der Würkung nach, mehr als alles bisherige. Wir wollen uns trennen, um den Kö-

nig zu suchen, und der erste der ihn erblikt, soll dem andern ein Zeichen geben.

(Gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

(Das Ungewitter daurt immer fort.)

Lear und der Narr treten auf.

Lear.

Blaset ihr Winde, und zersprengt eure Baken, wüthet, blaset! Ihr Wolkenbrüche und Orkane, speyet Wasser aus bis ihr unsre Glokenthürme überschwemmt und ihre Hahnen ersäuft habet. Ihr schweflichten, meine Gedanken ausrichtenden Blize, senget mein weisses Haupt; und du allerschütternder Donner, schlage die dike Ründe der Welt platt, zerbrich die Form der Natur, und zerstüke auf einmal alle die ursprünglichen Keime, woraus der undankbare Mensch entsteht.

Narr.

O Nonkel, Hofweyhwasser in einem troknen Haus ist besser als Regenwasser vor der Thüre. Guter Nonkel, hinein, und bitte deine Töchter um ihren Segen; das ist eine Nacht, die weder mit Gescheidten noch mit Narren Mitleiden hat.

Lear.

Lear.

Brause und lärme nur so laut du kanst, spey Feuer, ströme Regen; weder Regen noch Wind, Donner noch Blize sind meine Töchter; ich beschuldige euch keiner Unfreundlichkeit, ihr Elemente; ich gab euch keine Königreiche, ich nannte euch nie meine Kinder, ihr seyd mir keinen Gehorsam schuldig. So laßt denn euer entsezliches Vergnügen fallen -- Hier steh ich, euer Gegner, ein armer, entkräfteter, schwacher, und verachteter alter Mann! Und doch seyd ihr nur knechtische Diener, die, in Verständniß mit zwo verderblichen Töchtern eure donnernde Schlachtordnungen gegen einen so alten und weissen Kopf aufführet -- oh! oh! es ist niederträchtig.

Narr.

Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopf steken kan, hat einen guten Helm ---- Wer sein Herz zu seinem Zehen macht, wird über Hüner-Augen schreyen und nicht schlaffen können; denn es ist noch nie kein hübsches Mädchen gewesen, die nicht Gesichter in einen Spiegel gemacht hätte.

Dritter Auftritt.

Kent kömmt zu ihnen.

Lear.

Nein, ich will das Muster aller Geduld seyn, ich will nichts sagen.

Kent.

Wer ist hier?

Narr!

- - - - - - - (*)

Kent.

Ach! Sir, seyd ihr hier? Geschöpfe die sonst die Nacht lieben, lieben keine solche Nächte wie diese; der ergrimmte Himmel schrekt sogar die nachtwandernden Gespenster in ihre Hölen zurük. Seit ich ein Mann bin, erinnere ich mich nicht solche Feuer-Güsse, solche fürchterlich berstende Donner, ein solches Geheul und Geprassel von Sturmwinden und Plazregen gehört zu haben. Das ist mehr als die menschliche Natur ausstehen kan.

Lear.

Izt mögen die grossen Götter, die dieses entsezliche Getöse über unsern Häuptern machen, ihre Feinde aufsuchen. Zittre, du Unglükseliger, dessen unentdekte Verbrechen der Ruthe der Gerechtigkeit entgangen sind! Verbirg dich, du blutige Hand, du Meineydiger, du blutschänderischer Heuchler der Tugend; zerfall in Asche, Bösewicht, der unter dem Schein der Freundschaft nach dem Leben eines Menschen getrachtet hat -- Ihr geheimen verschlossenen Sünden,

(*) Der Narr sagt hier etwas so elendes, daß der Uebersezer sich nicht überwinden kan, es herzusezen. Der Leser darf versichert seyn, daß man nichts verliehrt, wenn schon zuweilen Einfälle weggelassen werden, deren Absicht bloß war, die Grundsuppe des Londner-Pöbels zu König Jacobs Zeiten lachen zu machen.

den, öffnet euere verbergenden Kammern, und bittet diese fürchterlichen Aufforderer um Gnade -- Ich bin ein Mensch, gegen den mehr gesündiget worden, als er selbst gesündiget hat.

Kent.

O weh! mit blossem Haupt! Mein gütiger Lord, ganz nah an hier ist eine Hütte; Irgend ein mitleidiges Geschöpf wird es euch gegen das Ungewitter leihen; ruhet dort aus, indeß daß ich in dieses harte Haus (härter als der Fels auf dem es erbaut ist, weil sie nur eben izt, da ich nach euch fragte, mir den Eingang versagten) zurük kehre, und ihrer kargen Höflichkeit Gewalt anthue.

Lear.

Mein Kopf fangt an zu schwärmen -- Komm mit, Junge. Was machst du, Junge? frierst du? Ich friere selbst. Wo ist Stroh, guter Freund? Die Kunst der Nothwendigkeit ist wunderbar, daß sie die schlechtesten Dinge kostbar machen kan. Kommt, in eure Hütte! -- Armer Tropf! Ich habe nur noch eine Faser von meinem Herzen übrig, und die ist izt für dich bekümmert.

Narr (singt ein kahles Liedlein.)

Lear.

In der That, mein guter Junge; komm führ uns in die Hütte --

(Geht mit Kent ab.)

Narr.

Das ist eine hübsche Nacht ein verliebtes Weibsbild abzukühlen. Ich will noch eine oder zwo Propheceyungen sagen, eh ich geh. (Die folgende Stelle ist im Original in Reimen.) „Wenn Priester reicher an Worten als Gedanken sind, und Brauer ihr Malz mit Wasser verderben; wenn Edelleute die Lehrmeister ihrer Schneider sind, und anstatt der Kezer nur Hurenjäger verbrennt werden, dann kommt die Zeit, wer sie erlebt, daß der Gebrauch seyn wird mit den Füssen zu gehen. Wenn ein jeder Rechtshandel gerecht seyn wird, kein Edelmann voller Schulden, und kein Junker arm, wenn Verleumdungen nicht in Zungen leben, und Beutelschneider sich in kein Gedränge mischen, wenn Wucherer ihr Gold auf freyem Felde zählen, und Kupplerinnen und H**n Kirchen bauen: Dann wird das Reich von Albion in grosse Verwirrung gerathen -- Diese Prophecëyung soll Märlin machen, denn ich lebe vor seiner Zeit.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Zimmer in Glosters Schloß.

Gloster und Edmund.

Gloster.

Edmund, diese unnatürliche Begegnung gefällt mir gar nicht. Wie ich sie um Erlaubniß bat, Mitleiden mit ihm

zu

zu haben, so nahmen sie mir den Gebrauch meines eigenen Hauses, und verboten mir bey Straffe einer ewigen Ungnade, weder mit ihm zu reden, noch für ihn zu bitten, noch ihn auf irgend eine Weise zu unterstüzen.

Edmund.

Das ist ja ganz barbarisch und unnatürlich.

Gloster.

Geht hinein, aber sagt nichts. Es ist Zwiespalt zwischen den Herzogen, und noch etwas schlimmers als das; ich habe diese Nacht einen Brief bekommen, es ist gefährlich davon zu reden, (ich habe den Brief in mein Cabinet verschlossen.) Diese Beleidigungen die der König duldet, werden gerochen werden; es ist schon ein Theil der Macht auf den Beinen; wir müssen uns zum Könige schlagen; ich will zu ihm sehen, und ihm heimlich Beystand thun; geht ihr, und unterhaltet ein Gespräch mit dem Herzog, damit er nicht merke was ich für den König thun werde; wenn er nach mir fragt, so bin ich nicht wohl und zu Bette gegangen. Und wenn ich deßhalb sterben müßte, (wie mir dann nicht weniger gedräut ist,) so muß der König, mein alter Herr, Hülfe haben. Es sind wunderliche Dinge auf dem Tapet, Edmund, ich bitte euch, geht und seyd sorgfältig.

(Geht ab.)

Edmund (allein.)

Diese Großmuth soll mit deiner Erlaubniß der Herzog diesen Augenblik erfahren, und den Brief dazu. Das hat

das Ansehen eines wichtigen Verdiensts, und muß mir geben was mein Vater verliehrt; nicht weniger als Alles. Der Jüngere steigt, wenn der Alte fällt.

(Geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Die Scene verwandelt sich in einen Theil der Heyde mit einer Hütte.

Lear, Kent, und Narr.

Kent.

Hier ist der Ort, Mylord; mein gütiger Lord, gehet hinein. Es ist der Natur unmöglich, die Strenge dieser Nacht im freyen Feld auszuhalten.

Lear.

Laßt mich allein.

Kent.

Mein gütiger Lord, gehet doch hinein.

Lear.

Wird es mein Herz brechen?

Kent.

Ich wollte lieber mein eignes brechen; ich bitte euch, Mylord, kommet herein.

Lear.

Du denkst es sey zuviel, daß dieser wüthende Sturm uns bis auf die Haut anfällt; für dich ist es so; aber wenn ein grösserer Schmerz tobet, wird der geringere kaum gefühlt. Du würdest dich vor einem Bären entsezen; wenn aber deine Flucht gegen das heulende Meer läge, würdest du dem Bären in den Rachen lauffen. Wenn das Gemüth frey ist, so ist der Leib zärtlich; der Sturm in meinem Gemüth nimmt meinen Sinnen alles andre Gefühl, als was hier schlägt. (Er zeigt auf sein Herz;) Kindliche Undankbarkeit! Ist es nicht als ob dieser Mund diese Hand zerreissen wollte, weil sie ihm Speise gereicht habe? -- Doch ich will sie abstraffen; Nein, ich will nicht mehr weinen --- In einer solchen Nacht mich auszustossen --- Schütte nur zu, ich will es leiden, --- In einer Nacht wie diese? O Regan, Gonerill, euern alten guten Vater, dessen ehrliches Herz alles gab -- O auf diesem Wege ligt Wahnwiz; ich muß ihn ausweichen -- Nichts mehr hievon --

Kent.

Mein gütiger Lord, gehet doch hinein.

Lear.

Ich bitte dich, geh du selbst hinein, sieh wie du dir helfen kanst, -- dieser Sturm will mir nicht erlauben an Dinge zu denken, die mich noch stärker angreiffen würden. -- Aber ich will hinein gehen -- hinein, Junge, geh zuerst. Ihr Dürftigen, die ihr izt ohne Dach seyd -- Nun, geh

Doch

doch hinein; ich will beten und dann will ich schlafen -- Arme nakende Unglükselige, wo ihr auch seyd, der Wuth dieses unbarmherzigen Sturms ausgesezt! Wie sollen eure unbedekten Häupter, und ausgehungerten Seiten, eure zerlumpte, durchlöcherte Blösse euch gegen ein Wetter wie dieses ist schüzen? -- O! ich habe zu wenig hieran gedacht! -- Nimm Arzney ein, Pracht! Seze dich in die Umstände zu fühlen was diese Elenden fühlen, damit du ihnen deinen Ueberfluß zuwerffest, und die Gerechtigkeit des Himmels gerettet werde.

Edgar (in der Hütte.)

Einen Faden und einen halben! Einen Faden und einen halben! Armer Tom!

Narr (indem er aus der Hütte herausläuft.)

Geh nicht hinein, Nonkel, es ist ein Geist drinn; Hülfe, Hülfe!

Kent.

Gieb mir deine Hand; was ists?

Narr.

Ein Geist, ein Geist! er sagt, er heisse der arme Tom.

Kent.

Wer bist du, der hier im Stroh winselt? Hervor!

Sechs-

Sechster Auftritt.

Die vorigen, Edgar in einen tollen Menschen verkleidet.

Edgar.

Aus dem Wege, der böse Feind folgt mir. Durch den scharfen Hagdorn bläßt der kalte Wind. Hans, geh in dein Bett und wärme dich.

Lear.

Gabst du deinen Töchtern Alles, daß du in diesen Zustand gekommen bist?

Edgar.

Wer giebt dem armen Tom etwas? den der böse Feind durch Feuer und Flammen, durch Furthen und Strudel, durch Sumpf und Pfuhl geführt hat; der Messer unter sein Küssen und Strike unter seinen Siz gelegt hat; der Mäusgift in seine Suppe gethan, und ihn übermüthig gemacht hat, auf einem braunrothen Gaul zu trotten, über vier zollbreite Brüken seinem eignen Schatten als einem Verräther nachzujagen -- Gott behüte deine fünf Sinnen; Tom friert. O da, di, da, di, da, di, -- Gott behüte dich vor Wirbel-Winden, bösen Sternen und Gefangenschaft; gebt dem armen Tom etwas Almosen, den der böse Feind plagt -- Hier möcht ich ihn izt haben, und da, und wieder hier und dort.

Lear.

Lear.

Wie? Haben seine Töchter ihn dahin gebracht? Konntest du nichts davon bringen? gabst du ihnen Alles?

Narr.

Nein, er behielt sich eine Windel vor, sonst wären wir alle beschämt worden.

Lear.

Nun alle die rächenden Plagen, die in der schwebenden Luft über den menschlichen Uebelthaten hangen, blizen auf deine Töchter!

Kent.

Er hat keine Töchter, Mylord.

Lear.

Tod! Verräther, nichts könnte die Natur zu einer solchen Erniedrigung heruntergebracht haben, als undankbare Töchter. Ist es erhört, daß ausgetriebene Väter so wenig Erbarmung gegen ihr eigen Fleisch tragen sollten? Wohlausgesonnene Straffe! Dieses Fleisch war es, das diese Pelican-Töchter zeugte.

Edgar.

Pillicok saß auf Pillicoks Stein; holla, holla, la, la!

Narr.

Diese kalte Nacht wird uns noch alle zu Narren und Wahnwizigen machen.

Edgar.

Hüte dich vor dem bösen Feind, gehorche deinen Eltern, halte dein Versprechen, fluche nicht, halte nicht zu mit eines andern geschwornen Weibe, seze dein Herz nicht auf Pracht und Ueppigkeit. Tom friert!

Lear.

Wer bist du gewesen?

Edgar.

Ein Sclave, stolz von Herz und Sinn, der sein Haar kräuselte, Handschuh auf dem Hut trug, der bösen Lust seiner Buhlschaft frohnte, und das Werk der Finsterniß mit ihr trieb; so viel Schwüre that, als Worte aussprach, und sie vor dem milden Antliz des Himmels brach. Einer der in unzüchtigen Gedanken einschlief, und erwachte um sie auszuüben; den Wein liebt' ich tief, die Karten früh, und bey den Weibern übertraf ich den Türken. Falsch von Herzen, leicht von Ohr, blutig von Hand, ein Schwein an Unreinigkeit, ein Fuchs an Schelmerey, ein Wolf an Gefrässigkeit, ein Hund an Tollheit, und ein Löwe an Räuberey. Laß nicht das Knarren der Schuhe, und das Rauschen der Seide dein armes Herz an Weibsbilder verrathen. Halt deinen Fuß zurük von Hurenhäusern, deine Hand von Unterröken, deine Feder von den Zins-Büchern der Wucherer, und troze dem bösen Feind. Immer bläßt durch den Hagdorn der kalte Wind; sagt, Sum, Mun, Nonny, Delphin, mein Junge, Junge, Sessey, laß ihn antraben.

(Der Sturm daurt immer fort.)

Lear.

Lear.

Besser du wärst in deinem Grab, als deinen unbedekten Kopf diesem Unwetter entgegen zu stellen. -- Ist der Mensch nichts mehr als das? Betracht ihn recht! Du bist dem Wurm keine Seide schuldig, den wilden Thieren keinen Pelz, dem Schaafe keine Wolle, der Bisam-Kaze keinen guten Geruch. Ha! hier sind drey von uns solche Sophisten; du bist das Ding selbst. Der unaufgeschmükte Mensch ist nichts mehr als ein solch armes, naktes, gabelförmiges Thier wie du bist. Weg, weg, du geborgter Plunder, kommt, knöpft mich auf --

(Er reißt seine Kleider auf.)

Narr.

Ich bitte dich, Nonkel, sey ruhig; es ist keine hübsche Nacht zum Schwimmen. Ein kleines Feuer in einem Wald wäre izt gerade wie eines alten Hurenjägers Herz, ein Fünkchen, und der ganze übrige Leib kalt; sieh, hier kömmt ein feuriger Mann.

Edgar.

Es ist der böse Flibbertigibket, er fängt an wenn die Nachtgloke geläutet wird, und geht bis der Hahn kräht; er verursachet den Starr, macht schielende Augen, und Hasen-Scharten, milthaut den weissen Weizen, und stoßt die armen Geschöpfe auf der Erde. Sanct Withold u. s. w. (*)

Sieben-

(*) Hier singt Edgar im Original etliche altenglische Reime, davon ungefehr der Inhalt, daß Sanct Withold indem er bey Nacht herumgespaziert.

Siebender Auftritt.

Gloster kömmt mit einer Fakel.

Lear.

Wer ist der?

Kent.

Wer ist hier? was sucht ihr?

Gloster.

Wer seyd ihr selbst? wie heißt ihr?

Edgar.

Der arme Tom, der den schwimmenden Frosch ißt, die Kröte, die Mauer-Eidexe, und die Wasser-Eidexe, der in der Wuth seines Herzens, wenn der böse Feind raset, Kühfladen für Salat ißt, alte Razen und todte Hunde verschlukt, und den grünen Mantel des stehenden Sumpfes trinkt, der von Haus zu Haus gepeitscht, in den Stok gesezt und eingesperrt wird; der drey Kleider für seinen Rüken gehabt hat, sechs Hemder für seinen Leib, ein Pferd zum reiten, und einen Degen zum tragen;

Aber Razen und Mäuse und solche Waar,
Sind nun Tom's Speise seit sieben Jahr.

gespaziert, die Nachtfrau (Night-Mare) angetroffen, und genöthiget habe, die Leute welche sie im Schlaf zu drüken pflegt, in Ruhe zu lassen. Diese Begebenheit ist aus der Legende dieses Heiligen genommen, der deßwegen als ein Schuzpatron wider den Alp angeruffen zu werden verdiente, so wie diese Reime als eine Art von Beschwörung wider die vermeynte Nachtfrau von dem gemeinen Volke gebraucht wurden.

Gloster.

Wie, hat Eure Hoheit keine bessere Gesellschaft?

Edgar.

Der Fürst der Finsterniß ist ein Edelmann; er heißt Modo und Mahu.

Gloster.

Unser Fleisch und Blut, Mylord, ist so sehr verdorben, daß es die hasset, die es gezeugt haben.

Edgar.

Tom friert!

Gloster.

Kommet mit mir, Mylord; meine Treue kan mir nicht zulassen, eurer Töchter grausamen Befehlen in allem zu gehorchen. Ob sie mir gleich eingeschärft haben, meine Thüren zu verrigeln, und euch der Willkuhr dieser tyrannischen Nacht zu überlassen, so hab ich es doch gewagt euch aufzusuchen, um euch an einen Ort zu bringen, wo Feuer und etwas zu essen bereit ist.

Lear.

Zuerst laßt mich mit diesem Philosophen reden; was ist die Ursache vom Donner?

Kent.

Mein gütiger Lord, nehmet sein Erbieten an, geht in das Haus.

Lear.

Lear.

Ich will ein Wort mit diesem gelehrten Thebaner hier reden: Was ist euer Studium?

Edgar.

Dem bösen Feind auszuweichen, und Ungeziefer zu tödten.

Lear.

Laßt uns euch ein Wort in Geheim fragen.

Kent.

Sezt ihm stärker zu mit euch zu gehen, **Mylord;** sein Verstand fängt an in Unordnung zu kommen.

Gloster.

Kanst du ihn tadeln? Seine Töchter suchen seinen Tod. -- Ach! der gute Kent! Er sagte „so würd' es gehen; der arme verbannte Mann! Du sagst, der König wird wahnsinnig; ich kan dir sagen, Freund, ich bin selbst wahnsinnig; ich hatte einen Sohn, (denn izt ist er aus meinem Herzen verbannet) er stand mir nach dem Leben, erst kürzlich, ganz neuerlich; ich liebte ihn, Freund, kein Vater hat jemals seinen Sohn mehr geliebt; dir die Wahrheit zu sagen, der Schmerz hat meinen Verstand angegriffen. Was für eine Nacht ist diß! -- zu Lear. Ich bitte eure Hoheit --

Lear.

O, ich bitte euch um Vergebung, Sir. (zu Edgar) Edler Philosoph, eure Gesellschaft.

Edgar.

Tom friert.

Gloster.

Hinein, Bursche, in die Hütte; wärme dich.

Lear.

Kommt, wir wollen alle hinein.

Kent.

Diesen Weg, Mylord.

Lear.

Mit ihm; ich will immer bey meinem Philosophen bleiben.

Kent (zu Gloster!)

Mein gütiger Lord, seyd ihm zu Willen, laßt ihn den Burschen mitnehmen.

Gloster.

Nehmt ihr ihn mit.

Kent.

Komm mit, Bursche, mit uns.

Lear.

Komm, du guter Athenienser.

Gloster.

Keine Worte, keine Worte, husch!

Edgar.

Kind Roland kam zum finstern Thurm rc. (*)

(Sie gehen ab.)

Achter Auftritt.

Die Scene verwandelt sich in Glosters Schloß.
Cornwall. Edmund.

Cornwall.

Ich will Rache haben, eh ich dieses Haus verlasse.

Edmund.

Ich darf kaum daran denken, Mylord, was man urtheilen wird, daß ich die Natur der Treue gegen euch Plaz machen heisse.

Cornwall.

Nun merke ich, daß es nicht bloß euers Bruders schlimme Gemüthsart war, was ihn seinen Tod suchen machte. -- Es war vielleicht ein zur Rache gereiztes Verdienst, welches nicht ausstehen konnte, von einem niederträchtigen Vater vernachlässiget zu werden.

 Edmund.

(*) Der Name Infant wurde in den alten ritterlichen Zeiten denen jungen Leuten von Stande gegeben, eh sie zu würklichen Rittern geschlagen wurden. Das was Edgar hier sagt, ist vermuthlich der Anfang einer ins alte Englische übersezten Romanze, wo der Uebersezer das Wort Infant durch Kind gegeben.

Edmund.

Wie unglüklich ist mein Stern, daß ich bereuen muß gerecht zu seyn. Hier ist der Brief, wovon er mir sagte; er entdekt ihn als einen heimlichen Anhänger der Französischen Parthey. O Himmel! möchte entweder diese Verrätherey nicht seyn, oder ich nicht der Entdeker!

Cornwall.

Folget mir zu der Herzogin.

Edmund.

Wenn der Inhalt dieses Papiers wahr ist, so habt ihr sehr viel zu thun.

Cornwall.

Er mag wahr oder falsch seyn, so hat er dich zum Grafen von Gloster gemacht. Suche deinen Vater auf, damit seine Bestraffung vollzogen werden könne.

Edmund (vor sich.)

Wenn ich finde daß er dem König Vorschub thut, so wird der Verdacht desto stärker -- (laut.) Ich will fortfahren euch die Treue zu beweisen; Mylord, die ich meinem Oberherrn schuldig bin, so schmerzlich auch der Kampf zwischen Schuldigkeit und Natur ist.

Cornwall.

Ich bin von deiner Treue überzeugt, und du sollt in meiner Liebe einen theurern Vater finden.

(Sie gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Eine Stube in einem Meyer-Hofe.

Kent und Gloster treten auf.

Gloster.

Hier ist es besser als unter freyem Himmel, nehmt es mit Dank an; ich will besorgt seyn euch so viel Vorschub zu thun, als ich kan -- ich werde bald wieder bey euch seyn.
(Geht ab.)

Kent.

Alle Kräfte seines Verstandes haben seiner Ungeduld weichen müssen; die Götter belohnen euer mitleidiges Herz.

Lear, Edgar und Narr.

Edgar.

Frateretto ruft mir und erzählt mir, Nero sey ein Angel-Fischer im Pfuhl der Finsterniß. Betet in Unschuld und hütet euch vor dem bösen Feind.

Narr.

Sey so gut, Nonkel, und sag mir, ist ein wahnwitziger Mann ein Edelmann oder ein Bauer?

Lear.

Ein König, ein König.

Narr.

Nein, er ist ein Bauer, der einen Edelmann zum Sohn hat; denn das ist ein wahnwiziger Bauer, der seinen Sohn für einen Edelmann ansieht.

Lear.

(*) -- Laßt sie Regan anatomiren -- Seht, was in ihrem Herzen ausgebrütet wird -- Ist irgend eine Ursache in der Natur, die solche harte Herzen macht? „Euch, Sir, unterhalt' ich für einen von meinen Hundert; nur steht mir der Schnitt euerer Kleider nicht an; man sollte denken, sie wären persianisch; aber laßt sie ändern.

Gloster kommt zurük.

Kent.

Nun, mein gütiger Lord, legt euch hier und ruhet eine Weile.

Lear.

Macht kein Getöse, macht kein Getöse, zieht die Vorhänge. So, so, wir wollen morgen früh zum Nacht-Essen gehen.

Narr.

(*) Hier folgen in der ersten Ausgabe etliche Reden im tollhäusischen Geschmak, welche Shakespear vermuthlich selbst in den folgenden weggelassen hat; und welche, wenn es auch möglich wäre sie zu übersezen, den wenigsten Lesern dieser Mühe würdig scheinen würden. Die lezte, welche Lear sagt, ist die einzige, in der man den Shakespear wieder erkennt.

Narr.

Und ich will des Mittags zu Bette gehen.

Gloster.

Kommt hieher, Freund; wo ist der König, mein Herr?

Kent.

Hier, Sir, aber beunruhigt ihn nicht; sein Verstand ist dahin.

Gloster.

Guter Freund, ich bitte dich, nimm ihn in deine Arme; (ich habe etwas von einem Anschlag wider sein Leben gehört;) es ist eine Sänfte bereit, trag ihn hinein, und eile nach Dover, Freund, wo du beydes, Aufnahm und Schuz, finden wirst. Nimm deinen Herrn auf die Schultern; wenn du nur eine halbe Stunde säumest, so ist sein Leben und deines und eines jeden, der ihn vertheidigen wollte, unfehlbar verlohren. Fort, mache fort, nimm ihn auf deine Schultern, und folge mir; ich will dir einen Wegweiser mitgeben --

Kent.

Die unterdrukte Natur schläft. Diese Ruhe möchte ein Balsam für deine verwundeten Sinnen gewesen seyn, die, wie ich besorge, ohne eine günstige Veränderung der Umstände, unheilbar sind. Komm, (zum Narren,) hilf deinen Herrn hinweg tragen, du must nicht zurük bleiben.

Gloster.

Kommt, kommt, hinweg.

(Sie tragen den König fort.)

Edgar bleibt allein.

Wenn wir Bessere als wir sind mit unsern Uebeln beladen sehen, so vergessen wir beynahe unsers eignen Elends. Wer allein leidet, leidet am meisten am Gemüth, indem er mit Menschen umgeben ist, die von seinen Uebeln frey, durch den beleidigenden Anblik ihrer Glükseligkeit seine Pein verdoppeln. Wie leicht, wie erträglich scheint mir mein Unglük zu seyn, da der König von gleichem Ungemach gedrükt wird! Er hat Kinder, wie ich einen Vater habe -- Hinweg, Tom -- begegne diese Nacht was will, wenn nur der König unversehrt entkömmt --

(Edgar geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Cornwall, Regan, Gonerill, Edmund und Bediente.

Cornwall.

Eilet unverzüglich zu euerm Gemahl und zeigt ihm diesen Brief; die französische Armee ist angeländet; sucht den Verräther Gloster.

Regan.

Laßt ihn auf der Stelle aufhängen.

Gonerill.

Gonerill.

Reißt ihm die Augen aus.

Cornwall.

Ueberlasset ihn nur meinem Unwillen. Edmund leistet unsrer Schwester Gesellschaft; die Rache die wir an euerm verräthrischen Vater zu nehmen genöthiget sind, leidet eure Gegenwart nicht. Ueberzeuget den Herzog zu dem ihr gehet, von der Nothwendigkeit einer schleunigen Kriegs-Zurüstung -- wir haben die gleiche Obliegenheit; unsre Couriers sollen ein ununterbrochnes Verständniß unter uns erhalten. Lebet wohl, liebe Schwester; lebet wohl, Mylord von Gloster.

Der Haushofmeister kömmt.

Wie gehts? wo ist der König?

Hofmeister.

Mylord von Gloster hat ihn von hier hinweggebracht. Fünf oder sechs und dreissig von seinen Rittern, welche sehr hizig nach ihm fragten, haben ihn vor der Pforte angetroffen, und sind nebst einigen von des Lords Angehörigen mit ihm nach Dover abgegangen, wo sie sich rühmen, wohlbewaffnete Freunde zu haben.

Cornwall.

Hohlet Pferde für eure Gebieterin.

Gonerill.

Lebet wohl, mein liebster Lord, und meine Schwester.

(Gonerill und Edmund gehen ab.)

Cornwall.

Edmund, lebe wohl -- Geht, sucht den Verräther Gloster; bindet ihn wie einen Dieb, und bringt ihn vor uns: Wir können ihm zwar ohne die Förmlichkeiten der Justiz das Leben nicht nehmen; aber dennoch soll unsre Macht unserm Zorn eine Gefälligkeit erweisen, welche die Leute tadeln mögen, ohne sie verhindern zu können.

Eilfter Auftritt.

Gloster wird von einigen Bedienten hereingebracht.

Wer ist hier? der Verräther?

Regan.

Der undankbare Fuchs! Er ists.

Cornwall.

Bindet ihm seine hagern Arme fest zusammen.

Gloster.

Was meynen Euer Gnaden damit? Meine guten Freunde, bedenket daß ihr meine Gäste seyd; spielet mir keinen schlimmen Streich, Freunde.

Cornwall.

Cornwall.

Bindet ihn, sag ich.

(Sie binden ihn.)

Regan.

Fester, fester! du nichtswürdiger Verräther.

Gloster.

Unbarmherzige Lady, ich bin kein Verräther.

Cornwall.

An diesen Lehnstuhl bindet ihn. Nichtswürdiger, du sollt finden ---

Gloster.

Bey den mitleidigen Göttern, das ist höchst unwürdig gehandelt, mir so den Bart auszurauffen.

Regan.

So weiß, und so ein Verräther!

Gloster.

Boshafte Lady, diese Haare, die du meinem Kinn raubest, werden lebendig werden und dich anklagen; ich bin euer Wirth, ihr solltet euch schämen, so mit räuberischen Händen mein gastfreundliches Gesicht zu zerrauffen! Was wollt ihr aus mir machen?

Cornwall.

Saget, Sir, was für Briefe hattet ihr lezthin aus Frankreich?

Regan.

Antwortet gerade zu, denn wir wissen die Wahrheit schon.

Cornwall.

Und was für ein Bündniß hattet ihr mit den Verräthern, die erst kürzlich in dem Königreich angeländet sind?

Regan.

In wessen Hände schiktet ihr den mondsüchtigen König? Redet!

Gloster.

Ich habe einen Brief, worinn von blossen Muthmassungen die Rede ist, und der von jemanden kam, der neutral, und nicht von einer feindlichen Parthey ist.

Cornwall.

Ausflüchte, ---

Regan.

Und falsch.

Cornwall.

Wo hast du den König hingeschikt?

Gloster.

Nach Dover.

Regan.

Warum nach Dover? War dir nicht bey Gefahr deines Lebens verboten ---

Cornwall.

Cornwall.

Warum nach Dover? Laßt ihn zuerst auf das antworten.

Gloster.

Ich bin an den Pfahl gebunden, und muß nun den Anfall aushalten.

Regan.

Warum nach Dover?

Gloster.

Weil ich nicht sehen wollte, daß deine grausamen Nägel seine alten Augen auskrazten, noch daß deine grimmige Schwester ihre Bären-Klauen in sein gesalbtes Fleisch einhakte. Von einem solchen Sturm, wie sein kahles Haupt in Hölle-schwarzer Nacht aushalten mußte, hätte die kochende See bis an den Himmel aufbrausen, und die gestirnten Feuer auslöschen mögen. Und doch, das arme alte Herz! half er dem Himmel zu regnen. Hätten Wölfe in dieser entsezlichen Nacht vor deinem Thor geheulet, du würdest dem Pförtner befohlen haben, sie zu öffnen; die grausamsten Thiere wurden vor Schreken mild -- Aber ich werd es noch sehen, wie die geflügelte Rache solche Kinder überfallen wird.

Cornwall.

Sehen sollt du es niemals. Kerls, haltet den Stuhl; auf diese deine Augen will ich meinen Fuß sezen.

(Gloster wird auf den Boden gelegt, und Cornwall tritt ihm das eine von seinen Augen aus.)

Gloster.

Gloster.

Wer so lange zu leben gedenkt bis er alt wird, gebe mir einige Hülfe -- O grausam! o! ihr Götter!

Regan.

Eine Seite möcht' es der andern vorrüken; das andere auch.

Cornwall.

Wenn ihr Rache sehet --

Ein Bedienter.

Haltet ein, Mylord, ich habe euch von meiner Kindheit an gedient, aber keinen bessern Dienst hab ich euch nie gethan, als izt, da ich euch bitte, einzuhalten.

Regan.

Was ist das, du Hund?

Bedienter.

Wenn ihr einen Bart an euerm Kinn trüget, so wollt' ich es mit euch aufnehmen -- (indem er sieht, das Cornwall den Degen gegen ihn zieht:) Wie? was habt ihr im Sinn?

Cornwall.

Nichtswürdiger Bube --

Bedienter.

Nun so kommt dann, weil ihr mich so herausfodert --
(Sie fechten, Cornwall wird verwundet.)

Regan.

Regan.

Gieb mir dein Schwerdt -- ein Sclave soll sich so auflehnen?

(Sie ersticht ihn.)

Bedienter.

O! ich bin erschlagen -- Mylord, ihr habt noch ein Auge übrig, um Unglük über ihm zu sehen -- O! --

(Er stirbt.)

Cornwall.

Wir wollen ihm zuvorkommen; aus, nichtswürdige Sulz --

(Er tritt das andre Aug auch aus.)

Gloster.

Ganz finster und hülflos -- Wo ist mein Sohn Edmund? Edmund, fache alle Funken der Natur an, diese greuliche That zu rächen.

Regan.

Hinaus, verräthrischer Hund! du rufst einem, der dich verabscheuet: Edmund war's, der uns deine Verräthereyen entdekte; er ist zu gut, Mitleiden mit dir zu haben.

Gloster.

O meine Thorheiten! -- So wurde Edgar fälschlich angeklagt! Ihr mitleidigen Götter, vergebet mir das, und segnet ihn!

Regan.

Geht, führt ihn vor das Thor hinaus, und laßt ihn seinen Weg nach Dover durch den Geruch finden.

(Gloster wird weggeführt.)

Wie stehts, Mylord, wie seht ihr so übel aus?

Cornwall.

Ich habe einen Stoß bekommen; folget mir, Lady; Stosset diesen auglosen Buben hinaus -- werft diesen Sclaven auf den Mist --

Regan.

Ich verblute; dieser Stoß kommt sehr zur Unzeit -- Gebt mir euern Arm --

(Sie gehen ab.)

1. Bedienter.

Wenn es diesem Mann wohl geht, so will ich mir um keines Bubenstüks willen bange seyn lassen.

2. Bedienter.

Wenn Sie lange lebt, und am Ende so stirbt wie andre Leute, so werden alle Weiber zu Ungeheuern werden.

1. Bedienter.

Wir wollen dem alten Grafen nachlauffen, und irgend einen Bettler suchen, der ihn führe --

2. Bedienter.

Geh du, ich will etwas Flachs und Eyer-Weiß hohlen, es auf seine blutenden Augen zu legen. Nun, der Himmel helf ihm!

(Gehen ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein freyes Feld.

Edgar tritt auf.

Immer besser so, und wissen daß man verachtet wird, als immer verachtet und geschmeichelt werden. Das ärmste, niedrigste, verworfenste Geschöpf lebt immer in Hoffnung, und hat nichts zu befürchten. Klägliche Veränderungen treffen nur die Glüklichsten. Wer nichts verliehren kan, kan immer lachen. Willkommen dann, du unkörperliche Luft, der Unglükliche, den du unter den Elendesten hinunter geweht hast, ist deinen Stürmen nichts mehr schuldig.

Gloster tritt auf, von einem alten Manne geführt.

Aber wer kommt hier? Mein Vater, von einem fremden Manne geführt? -- Welt, Welt, o Welt! -- Und doch, wenn deine seltsamen Abwechslungen dich nicht verhaßt machten, wo ist der Greiß welcher sterben wollte?

Der alte Mann.

O mein guter Lord, ich bin euer Pachter und euers Vaters Pachter gewesen, diese achzig Jahre.

Gloster.

Gehe, gehe deinen Weg, guter Freund, geh, dein Beystand kan mir nichts nůzen, und dir kőnnt' er schädlich seyn.

Der Alte.

Ihr kőnnt ja euern Weg nicht sehen.

Gloster.

Ich habe keinen Weg, und bedarf also keiner Augen; ich strauchelte, da ich noch sah. Wie wahr ist es, was uns die Erfahrung so oft lehrt, unsre Mittelmåssigkeit ist unsre Sicherheit, und selbst was wir entbehren, beweißt, daß wir es nicht nőthig haben -- O theurer Sohn Edgar, unglůklicher Gegenstand des Zorns deines betrogenen Vaters, mőcht ich nur leben dich in meinen Armen zu fühlen, dann wollt' ich sagen, ich habe wieder Augen.

Der Alte.

Wie? wer ist der?

Edgar.

Ihr Gőtter, wer kan sagen, ich bin der Elendeste? Ich bin elender als ich jemals war.

Der Alte.

Es ist der arme tolle Tom.

Edgar.

Und doch kan ich noch elender werden; das Aergste ist noch nicht, so lang man noch sagen kan, das ist das Aergste.

Der

Der Alte.

Guter Freund, wo gehst du hin?

Gloster.

Ist es ein Bettelmann?

Der Alte.

Ein Thor und ein Bettler zugleich.

Gloster.

Er hat noch einige Vernunft, sonst könnt' er nicht betteln. In dem Sturm der lezten Nacht sah ich einen solchen Burschen, der mich denken machte, der Mensch sey ein Wurm. Mein Sohn kam mir dabey in den Sinn; und doch war er damals fern von meinem Herzen. Seitdem hab ich mehr gehört. Was Fliegen für muthwillige Knaben sind, sind wir den Göttern; sie tödten uns zu ihrem Zeitvertreib.

Edgar.

Gott helf dir, Meister.

Gloster.

Ist das der nakende Bursche?

Der Alte.

Ja, Mylord.

Gloster.

Geh doch, oder wenn du mir zu lieb, eine Meile oder zwoo uns nach Dover zuvorlauffen willt, so thu es um

der alten Liebe willen, und bring etwas Kleidung für diese nakte Seele, die ich bitten will, mich zu führen.

Der Alte.

Ach, Mylord, er ist wahnwizig.

Gloster.

Das ist eine böse Zeit, wenn Wahnwizige die Blinden führen; thu was ich dir gesagt habe, oder vielmehr thu was du willst; alles überlegt, geh deinen Weg.

Der Alte.

Ich will ihm den besten Anzug bringen, den ich habe; werde daraus was will.

(Geht ab.)

Gloster.

Hieher, nakter Bursche.

Edgar.

Der arme Tom friert, ich kan es nicht länger verheelen.

Gloster.

Komm hieher, Bursche.

Edgar.

Und doch muß ich; Gott behüte deine lieben Augen, sie bluten.

Gloster.

Kennst du den Weg nach Dover?

Edgar.

Edgar.

Gatter und Zäune, Postweg und Fußsteg: Der arme Tom ist um seine guten Sinnen gekommen. Gott behüte dich vor dem bösen Feind, alter Mann. Fünf Feinde sind auf einmal in dem armen Tom gewesen; Obidicut, der Hureteufel, Hobbididen, der Fürst der Taubheit; Mahu, des Stehlens, Mohu, des Mordens, und Flibbertigibbet, der Grimassen-Teufel, der seither die Kammer-Jungfern und Stuben-Mädchen besizt. (*)

Gloster.

Hier, nimm diesen Beutel, du den des Himmels Plagen allen Streichen des Unglüks ausgesezt haben. Daß ich elend bin, macht dich glüklicher. Theilet immer so, ihr

(*) Shakespear läßt den Edgar in seinen phantastischen Reden öfters auf eine niederträchtige Betrügerey etlicher Englischen Jesuiten zielen, die um selbige Zeit in Gesellschaften Stoff zur Unterredung gab, weil eben damals eine von dem nachmaligen Erzbischof von York Dr. Harsenet mit grosser Kunst und Stärke geschriebene Geschichte derselben zum Vorschein kam, unter dem Titel: Entdekung merkwürdiger Papistischer Betrügereyen, um Ihrer Majestät Unterthanen von ihrer Pflicht abzuziehen u. s. w. unter dem Vorwand Teufel auszutreiben, gespielt von Edmunds sonst Weston genannt, einem Jesuiten, und verschiedenen Römischen Priestern, seinen bokhaften Gesellen. 1603. Diese Jesuitische Comödie wurde zur Zeit der berühmten Spanischen Armada gegen England gespielt, und hatte zur Absicht, zu Beförderung des Spanischen Vorhabens, Proselyten unter dem Pöbel zu machen. Die vornehmste Scene war in der Familie eines Hrn. Edmund Pekham, eines Catholiken, wo Marwood, ein Bedienter von Hrn. Anton Babington Trayford, ein Bedienter des Hrn. Pekham und drey Kammer-Mädchen in diesem Hause für besessen ausgegeben, und von gedachten Priestern in die Cur genommen wurden. Die fünf barbarischen Teufel, von denen Edgar spricht, sind eben die, von denen ermeldte fünf dienstbare Personen besessen seyn sollten.

Auszug aus Warbürt. Anmerk. 1

Götter; Laßt den reichen, von Ueberfluß und Wollust berauschten Mann, der euern Schiksalen Troz bietet, und das Elend seiner Nebengeschöpfe nicht sehen kan, weil er's nicht fühlt, laßt ihn schleunig eure Allmacht fühlen; so wird Freygebigkeit den unmässigen Ueberfluß dämpfen, und ein jeder Mensch genug haben. Kennst du Dover?

Edgar.

Ja, Herr.

Gloster.

Es ist ein Hügel dort, dessen hoher und überhangender Gipfel fürchterlich über die angrenzende Tieffe herabsieht. Bring mich auf die äusserste Spize desselben, und ich will dir etwas geben, das deinem armseligen Zustand ein Ende machen wird; von dort aus werd' ich keinen Führer mehr nöthig haben.

Edgar.

Gieb mir deinen Arm, der arme Tom soll dich führen.

Zweyter Auftritt.

Des Herzogs von Albanien Palast.

Gonerill und Edmund.

Gonerill.

Seyd willkommen, Mylord; mich wundert, daß mein sanftmüthiger Mann uns nicht entgegen gegangen ist.

Der

Der Hofmeister kömmt.

Nun, wo ist euer Herr?

Hofmeister.

Gnädige Frau, er ist drinnen; aber so verändert, daß es kaum glaublich ist; ich sagte ihm, die Feinde seyen angeländet; er lächelte dazu. Ich sagte ihm, Euer Gnaden kommen wieder an; desto schlimmer, war seine Antwort. Als ich ihm von Glosters Verrätherey und von der Treue seines Sohns Nachricht gab, nannte er mich einen Dummkopf, und sagte mir, ich hätte die schlimme Seite herausgekehrt. Was ihm am unangenehmsten seyn sollte, scheint ihm zu gefallen; und was ihm gefallen sollte, beleidigt ihn.

Gonerill (zu Edmund.)

So sollt ihr nicht weiter gehen. Es ist nichts, als die feige Zaghaftigkeit seines Geistes, welcher nicht Muth genug hat etwas zu unternehmen: Er wird keine Beleidigung fühlen, die ihn zu einer Antwort nöthigte. Auf diese Art können unsre Wünsche zur Erfüllung kommen. Zurük, Edmund, zu meinem Bruder; beschleunige dich, mustre seine Völker und führe sie an. Hier zu Hause muß ich die Waffen wechseln, und meinem Manne die Spindel in die Hand geben. Dieser getreue Diener soll unser Verständniß unterhalten; ihr sollt in kurzem von mir hören, wenn ihr Herz genug habt zu euerm eignen Vortheil, den Befehl einer Geliebten zu wagen. Traget diß (sie giebt ihm ich weiß nicht was,) sparet die Worte, (leise) drehet den Kopf ein wenig -- Dieser Kuß, wenn er re-

den dürfte, würde deine Lebensgeister in die Höhe treiben -- Verstehe mich und lebe wohl.

Edmund.

Der Eurige bis in den Tod.

Gonerill.

Mein allerliebster Gloster!

(Edmund geht ab.)

Was für ein Unterscheid ist zwischen Mann und Mann! Du verdienst die Gunstbezeugungen einer Dame; mein Thor usurpiert meine Person.

Hofmeister.

Gnädige Frau, hier kömmt Mylord.

Der Herzog von Albanien kömmt.

Gonerill.

Bin ich nicht mehr werth gewesen, als meinem Bedienten zu pfeiffen, wie ich ankam?

Albanien.

O, Gonerill, ihr seyd den Staub nicht werth, den euch der Wind ins Gesicht bläßt. Ich fürchte die Folgen eurer Gemüthsart; ein Geschöpf das seinen Ursprung verachtet, kan sich nicht in seiner eignen Natur erhalten; der Zweig,

der

der sich selbst von seinem väterlichen Stamm abreißt, muß verdorren, und zu einem tödtlichen Gebrauch kommen. (*)

Gonerill.

Nichts mehr, welch ein närrisches Gewäsche!

Albanien.

Weisheit und Güte scheinen dem Nichtswürdigen verächtlich; Tygerthiere, nicht Töchter, was habt ihr gethan? Einen Vater, einen höchstgütigen alten Mann habt ihr, auf eine höchst barbarische, höchst unnatürliche Weise, zum Wahnwiz getrieben. Konnte mein Bruder zulassen, daß ihr es thatet, ein Mann, ein Fürst, der ihm soviel zu danken hatte? Wahrlich, wenn die Himmel nicht ungesäumt ihre sichtbar werdenden Geister herabsenden, so schändliche Uebelthaten zu straffen, so muß die Menschheit nothwendig, gleich den Meer-Ungeheuern, sich selbst aufzehren.

Gonerill.

Du Milchleberichter Mann! der eine Wange für Maulschellen und einen Kopf für Beleidigungen trägt; der kein Auge hat, den Unterschied zwischen deiner Ehre und deiner Beschimpfung zu sehen; der nicht weiß, daß nur Thoren mit Bösewichtern Mitleiden haben, wenn sie gestraft werden, eh sie ihre Uebelthaten ausüben konnten. Wo ist deine Trummel? Frankreich spreitet seine Fahnen in unserm

ruhigen

(*) Eine Anspielung auf den Gebrauch, welchen, der Sage nach, die Hexen und Zauberer von verdorreten Zweigen zu ihren Bezauberungen machen sollen. Warbürton.

ruhigen Land aus; in befiederten Helmen beginnet dein künftiger Mörder seine Drohungen, während daß du, ein moralischer Narr, still sizest und rufst: Ach! warum thut er denn das? --

Albanien.

Sieh dich selbst, Teufel! Seine ihm natürliche Häßlichkeit scheint in einem Teufel nicht so abscheulich, als in einem Weibe.

Gonerill.

O eitler Thor!

Albanien.

Du verwandeltes, ausgeartetes Ding! Schäme dich wenigstens, deine Bildung mit so ungeheuern Gesinnungen zu schänden! Wenn es sich für mich schikte, diese Hände dem Trieb meines kochenden Blutes zu überlassen, sie würden fertig genug seyn dein Fleisch von deinen Knochen abzureissen -- Ob du gleich ein Teufel bist, so schüzt dich doch die Gestalt eines Weibes --

Gonerill.

Wahrhaftig, eine wolangebrachte Mannheit!

Ein Bote kömmt.

Bote.

O mein gnädigster Lord, der Herzog von Cornwall ist todt, von seinem Bedienten erschlagen, da er im Begriff war, Glosters zweytes Auge auszutreten. Alba-

Albanien.

Glosters Augen?

Bote.

Ein in seinem Haus erzogner Bedienter, von Reue durchbohrt, widersezte sich der That, und zog sein Schwerdt gegen seinen Herrn, welcher voll Wuth über eine solche Kühnheit, ihn auf der Stelle tödtete, vorher aber eine Wunde bekam, die ihn nun das Leben gekostet hat.

Albanien.

Diß zeigt, daß ihr dort oben nicht säumet, ihr himmlischen Richter, diese unsre unter euern Augen begangne Verbrechen zu rächen. Aber, o! der arme Gloster! Verlohr er das andre Aug auch?

Bote.

Beyde, beyde, Mylord. Dieses Schreiben, Gnädigste Frau, fodert eine schleunige Antwort; es ist von eurer Schwester.

Gonerill (vor sich.)

Von einer Seite gefällt mir diß ganz wol. Und doch da sie izt Wittwe, und mein Gloster bey ihr ist, so könnte leicht das ganze Gebäude in meiner Phantasie über mein verhaßtes Leben einstürzen -- Auf einer andern Seite ist diese Neuigkeit nicht so reizend -- Ich will lesen und antworten.

(Geht ab.)

Alba-

Albanien.

Wo war sein Sohn, als sie ihn seiner Augen beraubten?

Bote.

Er begleitete die Herzogin hieher.

Albanien.

Er ist nicht hier.

Bote.

Nein, Mylord, ich traf ihn unterwegs auf der Rük-Reise an.

Albanien.

Weiß er die schändliche That?

Bote.

Ja, Gnädigster Herr, er war es selbst der seinen Vater anklagte, und er verließ das Haus, nur damit ihre Rache freyern Lauf hätte.

Albanien.

Gloster, ich lebe, dir für deine Liebe zu dem König zu danken, und deine Augen zu rächen. Komm mit mir, Freund, und sage mir was du noch mehr weissest.

(Gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Dover.

Kent und ein Edelmann treten auf.

Kent.

Der König von Frankreich so plözlich wieder umgekehrt! Wißt ihr die Ursache?

Edelmann.

Umstände, welche seine Abwesenheit in seinem Königreiche dem Staat gefährlich machen, haben seine schleunige Rükreise nöthig gemacht.

Kent.

Wen hat er zum Feldherrn zurükgelassen?

Edelmann.

Den Marschall von Frankreich, Monsieur le Far.

Kent.

Brachten eure Briefe die Königin zu einiger Aeusserung von Bekümmerniß?

Edelmann.

Ja, Sir, sie nahm sie und laß sie in meiner Gegenwart, und zu verschiednen malen rollte eine grosse Thräne

über

über ihre sanften Wangen; es schien, sie sey Königin über ihren Affect, der auf eine ganz rebellische Weise König über sie zu seyn suchte.

Kent.

So rührte es sie also?

Edelmann.

Aber nicht zum Zorn. Geduld und Schmerz stritten mit einander, welches von beyden ihrem Gesicht den schönsten Ausdruk geben könnte; ihr habt Sonnenschein und Regen zugleich gesehen --- ihr Lächeln, und ihre Thränen schienen wie ein nasser May. Dieses anmuthsvolleste Lächeln das um ihre reiffen Lippen spielt, schien nicht zu wissen, was für Gäste in ihren Augen wären, die aus denselben wie Perlen von Diamanten, herunter tröpfelten -- Kurz, der Schmerz würde die liebenswürdigste Sache von der Welt werden, wenn er allen so anstünde wie ihr.

Kent.

Aber gab sie ihn nicht in Worten zu erkennen?

Edelmann.

Ein oder zweymal seufzte sie aus beklemmter, langsam emporathmender Brust den Namen Vater hervor, rief zu verschiednen Malen -- Schwestern! Schwestern! -- Schandfleke euers Geschlechts! Schwestern! Kent! Vater! Schwestern! wie? Im Sturm? in einer solchen Nacht? Laßt die Menschlichkeit es niemals glauben! -- Hier schüttelte

sie

sie das heilige Wasser aus ihren himmlischen Augen; und in einer Bewegung, als ob es ihr unmöglich sey, den lautesten Ausbruch des Schmerzens zurük zu halten, fuhr sie auf und eilte in ihr Cabinet, ihrer Empfindung freyen Lauf zu lassen.

Kent.

Die Sterne sind's, die Sterne über uns, die unsre Zufälle bestimmen, sonst könnte unmöglich eben dasselbige Paar so ungleiche Kinder zeugen. Sprach sie mit euch seit diesem?

Edelmann.

Nein.

Kent.

Geschah diß noch vor der Rükreise des Königs?

Edelmann.

Nein, erst hernach.

Kent.

Gut, Sir, der arme unglükliche Lear ist in der Stadt; in seinen bessern Augenbliken erinnert er sich, warum wir hieher gekommen sind, und dann will er sich schlechterdings nicht bereden lassen, seine Tochter zu sehen.

Edelmann.

Warum, guter Sir?

Kent.

Eine demüthigende Schaam überwältigt ihn so; die Härte, mit der er sie seines Segens beraubte, sie der Willkuhr fremder Zufälle überließ, und ihre theuresten Rechte ihren hündischen Schwestern zuwarf: Diese Dinge verwunden ihn mit so giftigen Stichen, daß brennende Schaam ihn von seiner Cordelia zurük hält.

Edelmann.

Der arme alte Herr!

Kent.

Hörtet ihr nichts von Albaniens und Cornwalls Kriegs-Macht?

Edelmann.

Man sagt, sie sey auf den Beinen.

Kent.

Gut, Sir, ich will euch zu unserm Herrn führen, und ihn eurer Sorgfalt überlassen. Irgend eine wichtige Ursache wird mich eine Weile verborgen halten. Wenn ich euch recht bekannt seyn werde, so wird es euch nicht gereuen, so genau mit mir bekannt worden zu seyn. Ich bitte, kommt mit mir.

(Gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Lager.

Cordelia, ein Medicus und Soldaten.

Cordelia.

Ach! es ist er selbst; man fand ihn eben izt so rasend als die von Stürmen gepeitschte See; überlaut singend, mit rankichtem Daubenkropf, mit Schierling, Nesseln, Kukuk-Blumen, Lülch und allem dem Unkraut bekränzt, das in unsern Kornfeldern wächßt. Schiket eine Anzahl Leute aus, durchsuchet das ganze Feld, und bringt ihn vor unsre Augen. Was vermag die menschliche Weisheit seine beraubten Sinnen wieder herzustellen? Der, der ihm hilft, nehme alles davor, was ich im Vermögen habe.

Medicus.

Es sind Mittel dazu da, Madame; der beste Arzt der Natur ist Ruhe; diese mangelt ihm; sie ihm zu verschaffen, sind die Kräfte mancher Simplicium geschikt, deren Macht das Auge des Kummers zuschliessen wird.

Cordelia.

Möchten alle gesegneten noch unbekannten Heil-Kräfte der Erde, von meinen Thränen begossen, hervorsprossen! -- Wendet alles an, die Krankheit des guten alten Mannes zu heben. -- Suchet, suchet ihn auf, eh seine unbezähmte Raserey

aus Mangel an Mitteln sie zu dämpfen, den Rest seines Lebens auflöset.

Ein Bote kömmt.

Bote.

Neue Zeitungen, Madame, die Brittischen Völker sind im Anzug hieher.

Cordelia.

Das wußten wir schon vorher; unsre Zurüstungen warten nur auf ihre Ankunft. O theurer Vater, es ist deine Sache die mich hieher gebracht hat; für dich haben meine Klagen, meine heissen Thränen den grossen Fürsten von Frankreich erweicht; kein aufgeblähter Stolz sezt uns in Waffen, sondern Liebe, kindliche Liebe, und unsers alten Vaters Recht. O wie verlangt mich ihn zu hören und zu sehen!

(Gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Regans Pallast.

Regan und der Hofmeister.

Regan.

Sind meines Bruders Völker ausgerükt?

Hofmeister.

Ja, Gnädige Frau.

Regan.

Und er ist selbst in Person dabey?

Hofmeister.

Ja und noch jemand, der mehr zu bedeuten hat; eure Schwester ist ein beßrer Soldat als er.

Regan.

Lord Edmund sprach nicht mit eurer Lady, da sie zu Hause angekommen?

Hofmeister.

Nein, Madame.

Regan.

Was mag meiner Schwester Brief an ihn zu sagen haben?

Hofmeister.

Ich weiß es nicht, Gnädige Frau.

Regan.

Er ist in wichtigen Geschäften von hier abgegangen. Es war ein grosser Unverstand, dem Gloster nur die Augen, und nicht auch das Leben zu nehmen; wohin er kömmt, empört er alle Herzen wider uns. Edmund, denke ich, ist gegangen, aus Mitleiden über seinen elenden Zustand, seinem nächtlichen Leben ein Ende zu machen; und zugleich die Stärke der Feinde zu erkundigen.

Hofmeister.

Ich muß ihn nothwendig aufsuchen, Gnädige Frau; um ihm meinen Brief einzuhändigen.

Regan.

Unsere Truppen rüken morgen vor; bleibet bey uns; die Wege sind so unsicher --

Hofmeister.

Ich darf nicht, Madame; Mylady gab mir dieses Geschäfte auf meine Pflicht.

Regan.

Was konnte sie dem Edmund zu schreiben haben? Konntet ihr ihr Geschäfte nicht etwann mündlich ausrichten? -- Vielleicht, etwas -- ich weiß nicht was -- Du sollt alle meine Gunst haben -- laß mich den Brief öffnen.

Hofmeister.

Gnädige Frau, ich wollte lieber --

Regan.

Ich weiß, eure Lady liebt ihren Gemahl nicht; und bey ihrem lezten Hierseyn, warf sie zärtliche Blike, sehr deutlich redende Blike auf den edeln Edmund. Ich weiß, ihr seyd ihr Vertrauter --

Hofmeister.

Ich, Gnädige Frau?

Regan.

Ich weiß was ich sage -- ihr seyd's -- ich weiß es; merkt euch also, was ich euch izt sagen will. Mein Gemahl ist todt; Edmund und ich haben uns miteinander besprochen; er schikt sich besser für meine Hand, als für eure Lady: Das übrige könnt ihr selbst schliessen: Wenn ihr ihn findet, so gebt ihm dieses, ich ersuche euch; und wenn ihr eurer Lady diese Nachrichten bringt, ich bitte, so rathet ihr, ihre Weisheit zurük zu ruffen. Hiemit lebet wohl. Wenn ihr etwann von diesem blinden Verräther hören solltet, so wißt, daß der eine reiche Belohnung zu erwarten hat, der ihm den Kopf abschneiden wird.

Hofmeister.

Ich wollte ich träfe ihn an, Madame, ich wollte bald zeigen, was für eine Parthey ich halte.

Regan.

Lebet wohl.

(Gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Die Gegend um Dover.

Gloster, und Edgar als ein Bauer.

Gloster.

Wenn kommen wir dann zu dem Hügel, wovon ich sagte?

Edgar.

Eben izt steigen wir hinauf. Sehet, wie wir arbeiten.

Gloster.

Mich däucht, der Grund ist eben.

Edgar.

Entsezlich steil. Horcht, hört ihr das Meer?

Gloster.

Nein, wahrhaftig.

Edgar.

Wie denn, so greift die Verderbniß eurer Augen auch eure übrigen Sinnen an.

Gloster.

In der That es kan wol seyn. Mich däucht, deine Stimme ist verändert, und du sprichst bessere Sachen, und in bessern Ausdrüken als zuvor.

Edgar.

Ihr irret euch sehr, ich bin in nichts verändert als in meinem Anzug.

Gloster.

Ganz gewiß, du sprichst besser.

Edgar.

LB Coburg

Edgar.

Folget mir, das ist der Ort -- Stehet still. Wie entsezlich und schwindlicht ist es, die Augen in eine solche Tieffe herab zu senken! Die Krähen und Wasser-Raben die in der mittlern Luft fliegen, scheinen kaum so groß als die Schröter; an der Mitte des Felsen hängt einer, der Meerfenchel sucht, ein fürchterliches Handwerk; mich dünkt, er ist nicht diker als sein Kopf. Die Fischer die am Ufer herum gehen, kommen mir vor wie Mäuse, jene lange vor Anker ligende Barke nicht grösser als ihr Hahn, und ihr Hahn so klein, daß ihn das Auge nicht mehr fassen kan. Die murmelnde Welle, die um die unzählbaren nakten Kieselsteine keift, kan in dieser Höhe nicht mehr gehört werden. Ich will nicht mehr hinab schauen, sonst möchte das schwindelnde Hirn und das gebrechende Gesicht mich überwälzend in die Tieffe hinab stürzen.

Gloster.

Stelle mich dahin, wo du stehest.

Edgar.

Gebt mir eure Hand; izt seyd ihr nur eines Fusses Breite von der äussersten Spize entfernt; um alles was unter dem Mond ligt, wollte ich hier keinen Sprung vorwärts thun.

Gloster.

Laß meine Hand gehen; Hier, Freund, ist noch ein andrer Beutel, und in demselben ein Juweel, das wol

werth ist von einem armen Mann angenommen zu werden. Götter und Feen mögen es dir gedeyhen lassen. Geh du izt weiter, sag mir Lebewohl, und laß mich hören daß du gehst.

Edgar (stellt sich als geh er fort.)

Nun, so lebet wohl, mein guter Sir.

Gloster.

Ich danke dir.

Edgar (vor sich.)

Warum treibe ich dieses Spiel mit seiner Verzweiflung? Meine Absicht ist, sie zu heilen.

Gloster.

O! ihr mächtigen Götter, dieser Welt entsag' ich hiemit, und schüttle vor euern Augen mein schweres Leiden geduldig ab. Könnte ich es länger tragen, ohne über euere grossen unwiderseztlichen Schlüsse zu murren, so wollt' ich, bis der schwache Docht meines grauenvollen Lebens sich vollends ausgebrannt hätte -- Wenn Edgar lebet, o so segnet ihn! -- Nun, Camerade, lebe wohl!

(Er thut einen Sprung, und fällt der Länge nach vor sich hin.)

Edgar (in einiger Entfernung, und vor sich.)

Guter Alter, lebe wohl! Wäre er da gewesen, wo er zu seyn gedachte, so hätte er izt aufgehört zu denken.

(Er

(Er nähert sich dem Gloster, und verändert seine Stimme) Lebendig oder todt? He, hört ihr, guter Freund! Sir! Sir! Redet! -- So könnt' er sterben, in der That -- Doch er lebt wieder auf. Wer seyd ihr, Sir?

Gloster.

Hinweg, und laß mich sterben.

Edgar.

Wärst du gleich nichts anders gewesen als Spinneweben, Federn und Luft, du würdest durch einen Fall von so vielen Klaftern wie ein Ey zersplittert seyn: Aber du athmest, bist noch ganz und blutest nicht. Rede, bist du unverwundet? Zehen auf einandergesezte Mastbäume machen die Höhe noch nicht aus, die du senkelrecht herunter gefallen bist. Dein Leben ist ein Wunderwerk. Rede doch!

Gloster.

Bin ich gefallen oder nicht?

Edgar.

Von dem fürchterlichen Gipfel dieses kreideweissen Felsens. Schau in die Höhe, die hellgurgelnde Lerche kan aus dieser Höhe weder gesehen noch gehört werden; sieh nur auf!

Gloster.

Ach, ich habe keine Augen -- Ist das äusserste Elend so gar der Wohlthat beraubt, sich durch den Tod zu enden?

Es

Es wäre doch einiger Trost gewesen, wenn mein Jammer die Wuth des Tyrannen betrügen, und seinen trozigen Willen hätte vereiteln können.

Edgar.

Gebt mir euern Arm. Auf, so -- wie ists? Fühlt ihr eure Beine noch? Ihr steht doch?

Gloster.

Nur allzuwohl, nur allzuwohl.

Edgar.

Diß übertrift alles Wunderbare. Was für ein Ding war das, das auf der Spize des Felsen von euch weggieng?

Gloster.

Ein armer unglüklicher Bettler.

Edgar.

Wie ich hier unten stand, däuchte mich, seine Augen wären zween Vollmonde, er hatte tausend Nasen, krumme Hörner, und bäumte sich auf wie die aufschwellende See; Es war irgend ein böser Geist. Zweifle also nicht, du glüklicher alter Vater, daß die Götter, die sich aus dem was Menschen unmöglich ist, eine Ehre machen, dich sichtbarlich errettet haben.

Gloster.

Izt erinnere ich mich einiger Umstände. Künftig will ich mein Elend tragen, bis es sich zu tode schreyt, genug,

genug,

genug, und stirbt. Ich hielt das Ding wovon ihr redet, für einen Menschen -- öfters rief es aus, der Feind, der böse Feind -- Es führte mich an diesen Ort.

Edgar.

Unterhaltet euch mit geduldigen Gedanken --

Siebender Auftritt.

Lear, auf eine phantastische Art mit Blumen geziert, tritt auf.

Aber wer kömmt hier? Ein nüchterner Verstand wird seinen Besizer nimmermehr so ausstaffieren.

Lear.

Nein, sie können mir des Münzens wegen nichts thun, ich bin der König selbst.

Edgar.

O herzdurchbohrender Anblik!

Lear.

In diesem Stük ist die Natur über die Kunst. Hier ist euer Handgeld. Dieser Bursche trägt seinen Bogen, wie ein Krähen-Mann; spannt mir einen Ellen-Stab -- Schaut, schaut, eine Maus. Still, still! -- dieses Stükchen von geröstetem Käse wird es thun -- Hier ist mein eiserner Handschuh, ich will ihn gegen einen Riesen probieren. Bringt

die Pfeile her -- O! wohl geflogen, Kiel! Im Schwarzen, im Schwarzen! -- Hey da; Gebt des Word.

Edgar.

Der liebliche Majoran.

Lear.

Passiert.

Gloster.

Ich kenne diese Stimme.

Lear.

Ha! Gonerill! ha, Regan! Sie streichelten mich wie einen Hund, und sagten mir, ich hätte weisse Haare in meinem Bart, eh noch die schwarzen da waren. -- Ja und Nein zu allem zu sagen, was ich sagte -- Ja und Nein, aber es war unächte Münze. Wie der Regen kam und mich durch und durch nezte, wie der Wind mich schaudern machte, und der Donner auf meinen Befehl nicht schweigen wollte; da fand ich sie, da spürt' ich sie aus. Geht, geht, sie sind keine Leute die auf ihr Wort halten; Sie sagten mir, ich sey alles; es ist eine Lüge, ich halte die Fieber-Probe nicht.

Gonerill.

Ich erinnere mich des Tons dieser Stimme. Ist es nicht der König?

Lear.

Lear.

Ja, jeden Zolls lang ein König. Wenn ich sauer sehe, seht wie meine Unterthanen zittern. Ich schenke diesem Mann das Leben. Was war seine Sache? Ehebruch? du sollt nicht sterben! wegen Ehebruchs sterben? Nein, der Zaunschlupfer thut es, und die kleine vergüldete Fliege buhlet unter meinen Augen. Laßt das Vermehrungs-Werk gehen wie es will; denn Glosters Bastard war zärtlicher gegen seinen Vater, als meine ehlichgezeugte Töchter. Nur zu, Ueppigkeit, alles durcheinander, ich brauche Soldaten. Sehet jene lächelnde Matrone, deren Gesicht hinter ihren ausgebreiteten Fingern Schnee weissagt, die so tugendhafte Grimassen macht, und vor dem blossen Namen der Wollust den Kopf schüttelt. Die Meer-Kaze und die brünstige Stutte bringt keinen heißhungrigen Appetit dazu; von der Hüfte herab sind sie Centauren, obgleich von obenher ganz weiblich: Bis zum Gürtel wohnen lauter Götter; weiter unten ist alles mit Teufeln angefüllt. Hier ist die Hölle, hier ist Finsterniß, hier ist der brennende, siedende Schwefelpfuhl --- pfuy, pfuy! Gieb mir eine Unze Zibeth, guter Apotheker, meine Imagination zu versüssen; hier hast du Geld.

Gloster.

O! laß mich diese Hände küssen.

Lear.

Ich will sie vorher abwischen, sie hat einen Todten-Geruch.

Gloster.

Gloster.

O! zertrümmertes Meisterstük der Natur! So wird einst diese grosse Welt sich zu nichts abnüzen. Kennest du mich?

Lear.

Ich erinnere mich deiner Augen ganz wohl; schielst du nach mir? Nein, du magst dein ärgstes thun, blinder Cupido, ich will nicht lieben. Ließ du diese Ausforderung, bemerke nur die Schrift davon.

Gloster.

Wären alle Buchstaben darinnen Sonnen, so könnte ich doch keinen sehen.

Edgar.

Ich hab' es dem Bericht nicht glauben wollen, aber es ist, und mein Herz bricht darüber in Stüke.

Lear.

Ließ.

Gloster.

Wie, mit diesen Augen-Dekeln?

Lear.

O ho, steht es so mit euch? Keine Augen in euerm Kopf, und kein Geld in euerm Beutel. Eure Augen sind in einem schweren Zustand, und euer Beutel in einem leichten; aber ihr seht, wie diese Welt geht.

Gloster.

Gloster.

Ich seh es fühlend.

Lear.

Wie! bist du wahnwizig? Es kan jemand sehen wie diese Welt geht, wenn er gleich keine Augen hat. Sieh mit deinen Ohren; sieh wie jener Richter jenen einfältigen Dieb ausschilt? Verändre den Ort, und die Hand auch, die Hand zu, sag mir einmal, wer ist der Richter, wer ist der Dieb? du hast gesehen, daß ein Pachtershund einen Bettler anbellte?

Gloster.

Ja, Sir.

Lear.

Und der arme Tropf lief vor dem Hund? Da hättest du das grosse Sinnbild des Ansehens beobachten können; man gehorcht einem Hund, wenn er sein Amt thut -- Du ruchloser Büttel, halt deine Hand zurük! Warum peitschest du diese Hure? Streiche deinen eignen Rüken; du keuchest vor viehischer Begierde sie eben dazu zu gebrauchen, wofür du sie streichest. Der Wucherer hängt den Spizbuben. Durch zerlumpte Kleider sieht man die kleinsten Laster; Magistrats-Mäntel und Pelz-Röke verbergen alles. Deke die Sünde mit Gold und die starke Lanze der Gerechtigkeit wird brechen, ohne sie verwunden zu können. Kleide sie in Lumpen, so ist eines Pygmäen Strohhalm hinreichend sie zu durchbohren. Niemand sündiget, niemand, sag ich,

niemand, nimm das von mir, mein Freund, niemand sündiget, wer die Macht hat seines Anklägers Lippen zu versiegeln. Kauf dir gläserne Augen, und stelle dich, wie ein Stümper in der Politik, als ob du Dinge sähest, die du nicht siehst. Nun, nun, nun, zieht meine Stifel ab, stärker, stärker, so.

Edgar.

O welch eine Mischung von Vernunft und Unsinn!

Lear.

Wenn du mein Unglük beweinen willst, so nimm meine Augen. Ich kenne dich ganz wol, dein Name ist Gloster. Du weissest, in dem ersten Augenblik da wir die Luft schmeken, winseln und weinen wir. Ich will dir predigen, horch --

Gloster.

Ach, ach! der Tag!

Lear.

Wenn wir gebohren sind, so weinen wir, daß wir auf diese grosse Schaubühne von Thoren gekommen sind -- Es ist ein guter Kloz! Das wär' ein feines Stratagema, einen Trupp Pferde mit Filz zu beschuhen; ich will die Probe davon machen, und wenn ich denn diese Tochtermänner überrascht haben werde, dann schlagt todt, schlagt todt, schlagt todt, schlagt todt rc.

Achter

Achter Auftritt.

Ein Edelmann, und sein Begleit.

Edelmann.

O hier ist er, legt Hand an ihn, Mylord eure theureste Tochter --

Lear.

Keinen Entsaz? wie, ein Gefangener? Ich bin recht dazu gebohren, der Narr des Glüks zu seyn. Begegnet mir wohl, ihr sollt Lösegeld haben. Laßt mir Wundärzte kommen, ich bin bis ins Gehirn gehauen worden.

Edelmann.

Ihr sollt alles haben --

Lear.

Keine Helfer? Bin ichs allein? Wie, das könnte aus einem Mann einen Mann von Salz machen, der seine Augen für Garten-Sprengkrüge brauchte, den Staub des Herbstes zu legen. Ich will wie ein tapfrer Mann sterben, wie ein schmuker Bräutigam. Was? Ich will Jovialisch seyn; Kommt, kommt, ich bin ein König. Meine Herren; Wissen sie das?

Edelmann.

Ihr seyd ein König, und wir gehorchen euch.

Lear.

So schenk ich euch das Leben. Kommt, wenn ihr es davon tragen wollt, so müßt ihr lauffen. Sa, sa, sa, sa.

(Er geht ab.)

Edelmann.

Ein Anblik der an dem niedrigsten Menschen erbärmlich, aber an einem König über allen Ausdruk ist. Du hast eine Tochter, welche die Natur von dem allgemeinen Fluch befreyt, den zwo über sie gebracht haben.

Edgar.

Heil euch, mein edler Herr.

Edelmann.

Sir, macht es kurz; was ist euer Begehren?

Edgar.

Hörtet ihr etwas von einem bevorstehenden Treffen, Sir?

Edelmann.

Das ist etwas unfehlbares, und landkündiges; das hört jedermann, der einen Ton hören kan.

Edgar.

Aber mit eurer Erlaubniß, wie nähert sich die feindliche Armee?

Edelmann.

Sehr eilfertig; der völlige Bericht wird jede Stunde erwartet.

Edgar.

Ich danke euch, Sir; das ist alles, was ich wollte.

Edelmann.

Ob die Königin gleich einer besondern Ursache wegen hier, so ist ihre Armee doch vorgerükt.

(Geht ab.)

Edgar.

Ich danke euch, Sir.

Gloster.

Ihr allgütigen Götter, nehmt meinen Athem von mir; laßt meine böse Seele mich nicht noch einmal versuchen, zu sterben eh es euch gefällt.

Edgar.

Ihr betet recht, Vater.

Gloster.

Nun, guter Sir, wer seyd ihr?

Edgar.

Ein sehr armer Mann, zu den Streichen des Glüks zahm gemacht, den die Kenntniß und das Gefühl aller Arten von Elend gegen andre mitleidig macht.

Gloster.

Herzlicher Dank! die Güte und der Segen des Himmels vergelt es dir --

Neunter Auftritt.

Der Haushofmeister mit einem Brief.

Hofmeister (indem er den Gloster gewahr wird.)

Eine öffentliche ausgeruffene Belohnung! Das ist höchstglüklich. Dieses dein augenloses Haupt ist dazu ausersehen, mein Glük zu machen. Alter, unglükseliger Verräther, befiehl deine Seele dem Himmel, das Schwerdt ist gezogen, das dich tödten soll.

Gloster.

Laß nur deine freundschaftliche Hand Stärke genug dazu anwenden.

Hofmeister.

Woher, verwegner Bauer, darfst du dich unterstehen, einen öffentlichen Verräther zu unterstüzen? Hinweg, oder sein Schiksal soll das deinige seyn. Laß seinen Arm gehen.

Edgar.

Ick werd en nit gahn laaten, Herre, mit juhr Verlöf.

Hofmeister.

Laß ihn gehen, Sclave, oder du stirbst.

Edgar.

Myn leeve Heer, loopt mant uers Pades und latet arme Luite met Freeden. Wann ma vo Grootspreken stärve so

wurd

wurd myn Leven um viertein Tåg nit so verjahet zyn als es is. Komt mant den verjahet Mann nit tau nåh, seeg ick: tau-rück! ick will jau verwarnt hebben, oder ich well proeven, ob jue Bratspiet oder myn Steecken mehre duret, ick wells ganz kort met ju machen.

Edgar.

Ick will euk jue Thåne wyß maken, komt Man, es brukt jue Finten kar nit.

(Er schlågt ihn zu Boden.)

Hofmeister.

Sclave, du hast mich erschlagen; Nimm meinen Beutel, und wenn du willt, daß es dir jemals wohl gehen soll, so begrabe meinen Leib, und gieb die Briefe die du bey mir findst Edmunden, Grafen von Gloster: such ihn bey der Englischen Partey auf -- O! unzeitiger Tod!

(Er stirbt.)

Edgar.

Ich kenne dich wol, ein dienstfertiger Spizbube, so pflichtvoll gegen die Laster deiner Gebieterin, als Bosheit es nur immer wünschen kan.

Gloster.

Wie, ist er todt?

Edgar.

Sezt euch nieder, Vater; ruhet aus. Ich will sehen, was in seinen Taschen ist; die Briefe von denen er

spricht, mögen vielleicht meine Freunde seyn: er ist todt; es verdrießt mich nur, daß er keine Begleiter hat. Laßt sehen -- Mit eurer Erlaubniß, mein schönes Sigel -- die Höflichkeit kan uns nicht tadeln. Wir reissen unsern Feinden das Herz auf, um in ihr Herz zu sehen; ihre Briefe zu erbrechen ist nicht so grausam.

Er liest den Brief.

„ Erinnert euch unsrer gegenseitigen Gelübde. Ihr
„ habt viele Gelegenheiten, ihn aus dem Wege zu räumen;
„ wenn es an euerm Willen nicht fehlt, so werden sich Zeit
„ und Ort von selbst anbieten. Kommt er als Sieger zurük --
„ so ist nichts gethan; dann bin ich die Gefangene und
„ sein Bette ist mein Kerker; befreyet mich von desselben
„ ekelhafter Wärme, und entsezet den Plaz zur Belohnung
„ eurer Mühe.

Eure (Gemahlin wünschte ich zu sagen) geneigte
Dienerin
Gonerill.

Welch ein veränderliches Ding ist ein Weib! Ein Anschlag wider ihres Mannes Leben, um meinen Bruder dafür einzutauschen! Hier, in diesem Sand will ich dir ein Grab aufscharren, zum Denkmal für mörderische Hurenjäger, und, wenn es Zeit seyn wird, dieses schnöde Blat vor die Augen des zum Tode bestimmten Herzogs legen; es ist sein Glük, das ich ihm von deinem Tod und von deiner Verrichtung Nachricht geben kan.

Gloster.

Gloster.

Der König ist wahnwizig. Verwünscht sey die Härte meiner Sinnen, und eine Vernunft, die mich nur für mein Elend fühlend macht! Besser ich wäre verrükt, so würden doch meine Gedanken von meinen Leiden entwöhnt, und Schmerzen durch seltsame Einbildungen die Empfindung ihrer selbst verliehren.

Edgar.

Gebt mir eure Hand, mich dunkt ich höre von fern die Trummel rühren. Kommt Vater, ich will euch zu einem Freund führen.

(Gehen ab.)

Zehnter Auftritt.

Cordelia, Kent, ein Arzt.

Cordelia.

O du redlicher Kent! Wie kan ich lange genug leben, und bemüht genug seyn, deine Güte zu erwiedern!

Kent.

Erkannt zu werden, Gnädigste Frau, ist überflüssig bezahlt; alles was ich Ihnen berichtet habe, ist die bescheidne Wahrheit, weder mehr noch weniger, sondern so.

Cordelia.

Kleidet euch besser an; dieser Habit erinnert uns an diese bösen Stunden; ich bitte, leget ihn ab.

Kent.

Um Vergebung, Madame; Mein Vorhaben erlaubt mir noch nicht erkannt zu werden. Ich bitte mirs zur Gnade aus, daß Sie mich nicht kennen, bis Zeit und ich es rathsam finden.

Cordelia.

So sey es dann also, Mylord -- (zum Arzt) Was macht der König?

Arzt.

Madame, er schläft noch.

Cordelia.

O! Ihr gütigen Götter, heilet diesen grossen Bruch in seiner zerrütteten Natur! O! windet auf die tonlosen verstimmten Sinne dieses in ein Kind verwandelten Vaters!

Arzt.

Gefällt es Euer Majestät, daß wir den König weken? Er hat lange geschlafen.

Cordelia.

Folget hierinn der Vorschrift eurer Wissenschaft, und handelt nach euerm eignen Gutdünken; ist er angezogen?

(Lear wird von einigen Bedienten in einem Lehnsessel schlaffend hereingetragen.)

Arzt.

Ja, Madam; da er im tiefsten Schlaf lag, zogen wir ihm frische Kleider an. Bleiben Sie, Gnädigste Frau, wenn

wenn wir ihn weken; ich zweifle nicht an seiner Mässigung.

Cordelia.

O! mein theurer Vater! Möchte die Göttin der Gesundheit deine Arzney auf meine Lippen legen, und dieser Kuß den stürmischen Gram besänftigen, den meine zwo Schwestern deinem ehrwürdigen Alter verursacht haben.

Kent.

Zärtliche und theuerste Princessin!

Cordelia.

Wäret ihr auch nicht ihr Vater gewesen, so hätten diese weissen Loken Mitleiden von ihnen fodern sollen. War diß ein Gesicht, den kämpfenden Winden ausgesezt zu werden? Dem tiefbrüllenden furchtbaren Donner entgegenzustehen? Unter den entsezlichsten Schlägen fliegender sich durchkreuzender Blize? Wie ein armer Verlohrner in diesem dünnen Helm zu wachen? Meines ärgsten Feindes Hund, wenn er mich gleich gebissen hätte, sollte in einer solchen Nacht bey meinem Feuer Plaz bekommen haben; und du, armer Vater, warst genöthiget, in einer armseligen Hütte bey Schweinen und verworfnen Elenden auf kurzem halbverfaultem Stroh zu übernachten. O Jammer! Jammer! Es ist ein Wunder, daß dein Leben sich nicht zugleich mit deiner Vernunft geendiget hat. Ach! er erwacht -- redet mit ihm --

Arzt.

Reden Sie selbst, Madame, izt ist es am gelegensten.

Cordelia.

Wie befindet sich mein Königlicher Herr? wie steht es um Euer Majestät?

Lear.

Ihr handelt nicht recht an mir, mich so aus meinem Grabe zu nehmen; du bist ein seliger Geist, und ich bin an ein feuriges Rad gebunden, welches meine eignen Thränen gleich zerschmolznem Bley erhizen.

Cordelia.

Mylord, kennet ihr mich?

Lear.

Du bist ein Geist, ich weiß es; wenn starbest du?

Cordelia.

Immer, immer, noch weit --

Arzt

Er ist noch nicht recht erwacht; lassen Sie ihn eine Weile allein.

Lear.

Wo bin ich gewesen? Wer bin ich? Schönes Tageslicht! Ich bin übel zugerichtet -- einen andern so zu sehen, könnte mich vor Mitleiden sterben machen. Ich weiß nicht was ich sagen soll; ich wollte nicht schwören, daß dieses meine Hände sind; laßt sehen, ich fühle diesen Nadelstich -- Ich wollte, ich wäre gewiß was ich bin.

Cordelia.

Cordelia.

O sehet mich an, Mylord, und streket eure Hand zum Segen über mich aus. Nein, Mylord, ihr müßt nicht knien.

Lear.

Ich bitte euch, spottet meiner nicht. Ich bin ein sehr thörichter weichherziger alter Mann, achtzig und drüber, und, aufrichtig zu seyn, ich fürchte, ich bin nicht bey meinem völligen Verstande. Mich dünkt, ich sollte euch und diesen Mann kennen, und doch zweifle ich; denn ich weiß gar nicht was für ein Ort diß ist, und so sehr ich auch mich besinne, kenne ich diese Kleider nicht; nein, ich weiß nicht, wo ich in der lezten Nacht übernachtete. Lacht nicht über mich, denn, so wahr ich ein Mann bin, ich denke diese Dame ist mein Kind Cordelia.

Cordelia.

Und das bin ich, ich bins -- (weinend)

Lear.

Sind eure Thränen naß? Ja, bey meiner Treue; ich bitte euch, weinet nicht. Wenn ihr Gift für mich habt, so will ichs trinken; ich weiß ihr liebet mich nicht; denn eure Schwestern haben, wie ich mich erinnre, mir übel begegnet; ihr habt einige Ursache, sie nicht.

Cordelia.

Keine Ursache, keine Ursache.

Lear.

Lear.

Bin ich in Frankreich?

Cordelia.

In euerm eignen Königreich, Mylord.

Lear.

Betrüget mich nicht.

Arzt.

Beruhigen sie sich, Madame; die gröste Wuth hat, wie Sie sehen, sich bey ihm gelegt. Und doch wäre es gefährlich ihn an Sachen zu erinnern, die sich auf das Vergangne beziehen. Bitten sie ihn, hinein zu gehen. Beunruhigen sie ihn nicht länger, bis er sich besser erholt hat.

Cordelia.

Gefällt es Eurer Majestät nicht, sich eine Bewegung zu machen?

Lear.

Ihr müßt Geduld mit mir haben. Nun, ich bitte euch, vergeßt und vergebt; ich bin alt und albern.

(Lear, Cordelia, Arzt und Bediente gehen ab.)

Kent und der Edelmann bleiben.

Edelmann.

Bestätiget es sich, daß der Herzog von Cornwall so ermordet worden?

Kent.

Kent.

Ja, Sir, es ist gewiß.

Edelmann.

Wer ist der Anführer dieses feindlichen Heers?

Kent.

Man sagt, der unehliche Sohn des Grafen von Gloster.

Edelmann.

Sein verbannter Sohn Edgar, soll mit dem Grafen von Kent sich in Deutschland befinden.

Kent.

Das Gerüchte ist unbeständig; es ist Zeit uns umzusehen; die Macht des Königreichs rükt mit grossen Schritten uns entgegen.

Edelmann.

Dem Ansehen nach wird die Entscheidung blutig seyn -- Lebet wohl, Sir.

(Geht ab.)

Kent.

Mein ganzer Entwurf wird heute zu Ende gebracht, wol oder übel, je nachdem die Sache ausfallen wird.

(ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Lager.

Edmund, Regan, ein Edelmann und Soldaten.

Edmund (zum Edelmann.)

Erkundiget euch, ob der Herzog bey seinem lezten Entschluß verharret, oder ob er indeß sich durch irgend etwas bewegen lassen, einen andern Weg einzuschlagen? Er ist sehr wankelmüthig und mißbilligt jeden Augenblik was er im vorigen beliebt hatte. Bringt uns seinen standhaften Willen.

[Der Edelmann geht ab.]

Regan.

Unsrer Schwester Mann ist ganz gewiß auf dem Wege, sich zu Grunde zu richten.

Edmund.

Es ist möglich, Madame.

Regan.

Nun, mein angenehmster Lord; ihr kennet die Gewogenheit die ich für euch habe. Sagt mir aufrichtig, liebet ihr meine Schwester nicht?

Edmund.

Edmund.

Mit einer pflichtmässigen Liebe?

Regan.

Aber habt ihr niemals -- (*)

Edmund.

Nein, bey meiner Ehre, Madame.

Regan.

Ich werde sie nimmermehr leiden können; mein liebster Lord, enthaltet euch aller Vertraulichkeit mit ihr.

Edmund.

Fürchten sie nichts; sie und der Herzog, ihr Gemahl --

Der Herzog von Albanien, Gonerill und Soldaten, treten auf.

Gonerill (für sich.)

Lieber wollt' ich die Schlacht verliehren als zugeben, daß diese Schwester mich von ihm trenne.

Albanien.

Ich erfreue mich meine liebe Schwester, euch anzutreffen -- Sir, der König ist wie ich höre bey seiner Tochter

(*) Das Original ist hier kühner als die Uebersezung. Shakespear läßt Regan fragen: have you never found my brothers way to the fore-fended place?

angekommen, mit noch mehr andern, welche die Strenge unsrer Maaßregeln genöthigt hat, eine andre Partey zu nehmen. Wo ich kein ehrlicher Mann seyn kan, bin ich niemals tapfer. Frankreich thut einen Einfall in unser Land, in so ferne ist es billig ihn abzutreiben. Aber er führt die Sache des Königs und andrer, die, wie ich besorge, durch gerechte und höchstwichtige Ursachen wider uns aufgebracht worden --

Edmund.

Mylord, sie sprechen sehr edel.

Regan.

Was für eine Betrachtung ist das?

Gonerill.

Laßt uns gegen den Feind uns vereinigen; von diesen Familien-und Privat-Händeln ist izt die Rede nicht.

Edmund.

Ich werde Eurer Gnaden sogleich in dero Zelt aufwarten.

Albanien.

Wir wollen uns daselbst mit unsern ältesten Kriegsmännern berathen, was zu thun sey.

Regan.

Schwester, ihr geht ja mit uns?

Gonerill.

Gonerill.

Nein.

Regan.

Das würde sich nicht wol schiken; ich bitte euch, geht mit uns.

Gonerill.

O ho, ich verstehe das Räzel, ich will gehen.

Zweyter Auftritt.

Indem sie hinausgehen, tritt Edgar verkleidet auf.

Edgar zu Albanien.

Wenn Euer Gnaden jemals mit einem so armen Mann gesprochen haben, so hören Sie mich nur ein Wort.

Albanien (zu den übrigen.)

Ich werde euch wieder einholen -- (zu Edgar) Rede!
(Edmund, Regan, Gonerill und Gefolge gehen ab.)

Edgar.

Ehe sie das Treffen beginnen, eröffnen Sie diesen Brief. Wenn der Sieg auf ihre Seite fällt, so lassen sie durch den Schall der Trompeten denjenigen auffodern, der ihn gebracht hat. So armselig ich scheine, so kan ich einen Ritter aufstellen, der beweisen soll, was hier vorgegeben wird.

Verliehren Sie, so hat ihr Geschäfte in der Welt ohnehin ein Ende, und die Anschläge der Uebelgesinnten sind zu nichte. Das Glük stehe ihnen bey!

Albanien.

Verweile nur, bis ich den Brief gelesen habe.

Edgar.

Es ist mir verboten worden. Wenn die Zeit es erfodert, so lassen Sie nur den Herold rufen, und ich werde wieder sichtbar werden.

(Geht ab.)

Albanien.

So lebe wol; ich will das Papier übersehen.

Edmund kommt zurük.

Edmund.

Der Feind läßt sich sehen; lassen Sie ihre Völker ausrüken, Mylord. Seine eigentliche Stärke ist, aller gebrauchten Sorgfalt ungeachtet, schwer zu entdeken. Aber Ihre Gegenwart, Mylord, ist izt das nöthigste.

Albanien.

Wir wollen der Zeit entgegen gehen.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Edmund.

Beyden Schwestern habe ich meine Liebe zugeschworen, jede ist auf die andre so eifersüchtig als die Gestochenen über die Schlange. Welche von beyden soll ich nehmen? Beyde? Eine? oder keine von beyden? Keine kan genossen werden, wenn beyde beym Leben bleiben. Nehme ich die Wittwe, so wird Gonerill bis znm Unsinn aufgebracht, und so lange ihr Gemahl lebt, werd ich schwerlich meine Absicht ausführen können. Wohlan dann, wir bedörfen seines Ansehens bey dem Treffen; ist dieses geendiget, so mag diejenige, die seiner los seyn möchte, zusehen wie sie ihm beykommen kan. Was die Gnade betrift, die er gegen Lear und Cordelia im Sinn hat, wofern sie in unsre Gewalt kommen, so sollen sie gewiß nichts davon sehen; denn mein Interesse ist auszuparieren, nicht anzugreiffen.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

[Ein Getümmel und Trompeten-Stoß hinter der Schaubühne. Lear, Cordelia und Soldaten ziehen mit Trummeln und Fahnen über die Scene, und gehen wieder ab.]

Edgar und Gloster treten auf.

Edgar.

Hier, Vater, ruhet unter dieses Baumes wirthlichem Schatten aus, und bittet für den Fortgang der gerechten

 Sache.

Sache. Ich komme gar nicht wieder zurük, oder ich bringe euch eine tröstliche Zeitung mit.

Gloster.

Gott steh euch bey, Sir.

(Edgar geht ab.)

[Trompeten-Schall, Gefecht und Flucht hinter der Bühne.]

Edgar tritt wieder auf.

Edgar.

Laß uns fliehen, alter Mann; gieb mir deine Hand, laß uns fliehen. König Lear hat verlohren, er und seine Tochter sind gefangen; Gieb mir deine Hand, komm!

Gloster.

Nicht weiter, Sir; ich kan hier so gut verfaulen als an einem andern Ort.

Edgar.

Wie? schon wieder in schwermüthigen Gedanken? Die Menschen müssen bey ihrem Ausgang aus der Welt, wie bey ihrem Eintritt, die natürliche Zeit erwarten; sie müssen zu beyden reif werden; kommet mit.

Gloster.

Ihr habt würklich recht.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Edmund zieht mit Lear, und Cordelia, als Gefangenen im Triumph auf.

Edmund.

Einige Officiers können sie hinweg führen. Bewachet sie genau, bis uns der hohe Wille derjenigen, die über sie zu entscheiden haben, bekannt seyn wird.

Cordelia.

Wir sind nicht die ersten, die sich mit der besten Absicht das schlimmste Glük zugezogen haben. Nur um deinetwillen, unterdrükter König, bin ich niedergeschlagen. Träfe unser Unglük mich allein, ich würde ihm Troz bieten --- Werden wir diese Töchter, und diese Schwestern nicht zu sehen kriegen?

Lear.

Nein, nein, nein, nein! komm, laß uns ins Gefängniß gehen; Wir beyde allein wollen singen wie Vögel im Kesicht: Wenn du mich um meinen Segen bittest, will ich niederknien, und dich um deine Verzeihung bitten. So wollen wir leben, und beten und singen, und uns alte Mährchen erzehlen, und über vergüldete Sommer-Fliegen lachen, und armselige Schurken von Hofneuigkeiten reden hören, und d..nn wollen wir mit ihnen schwazen, wer gewinnt, wer verliehrt, wer drinnen ist, wer draussen,

und so zuversichtlich von den geheimen Angelegenheiten reden, als ob wir Gottes Kundschafter wären. Und so wollen wir in einen Kerker eingemaurt, die Banden und Secten der Grossen überleben, die, gleich der Ebbe und Fluth, je nachdem das Glük wächst oder abnimmt, sich zusammendrängen oder zurükfliessen.

Edmund.

Führt sie hinweg.

Lear.

Auf solche Opfer, meine Cordelia, möchten die Götter selbst Weyhrauch herabstreuen. (Er umarmt sie) Hab ich dich in meinen Armen? Der uns trennen will, muß einen Brand vom Himmel bringen, und uns wie Füchse von einander feuern. Wische deine Augen; ehe soll der Aussaz ihnen das Fleisch von den Knochen nagen, eh sie uns weinen machen sollen. Wir wollen sie eher verhungern sehen.

[Lear und Cordelia werden abgeführt.]

Edmund.

Tritt näher, Hauptmann, und höre. Nimm dieses Papier; geh, folge ihnen ins Gefängniß. Ich habe dich erst um eine Stuffe befördert; wenn du thust, was dich dieses anweißt, so machst du deinen Weg zu einem glänzenden Glük. Wisse, daß die Menschen sind wie die Zeit ist; ein zärtliches Herz schikt sich nicht zu einem Degen an der Seite -- der wichtige Auftrag der dir gemacht wird, leidet

keine

keine Einwürfe; versprich entweder, daß du es thun willt, oder suche dein Glük auf einem anderen Wege.

Hauptmann.

Ich will es thun, Mylord.

Edmund.

So beschleunige dich, und schreibe mir in dem Augenblik da du es gethan hast. Merke daß ich sage, im gleichen Augenblik, und führe die Sache aus, wie ich's aufgesezt habe.

[Der Hauptmann geht ab.]

Sechster Auftritt.

[Trompeten -- Der Herzog von Albanien.]

Gonerill, Regan und Soldaten treten auf.

Albanien.

Sir, ihr habt an diesem Tage eure angestammte Tapferkeit bewiesen, und das Glük hat euch wol geführt. Ihr habt die Gefangenen, die in dem Streit dieses Tages unsre Gegner waren; wir fodern sie von euch zurük, um so mit ihnen zu verfahren, wie beydes ihr Verdienst und unsre Sicherheit von uns erheischen wird.

Edmund.

Sir, ich hielt es für rathsam, den alten elenden König unter guter Aufsicht, irgends in Verwahrung zu brin-

gen, da sein hohes Alter, und noch mehr sein Titel eine Zauberkraft in sich hat, die Herzen des Volks auf seine Seiten zu ziehen, und unsre eingelegte Lanzen in unsre eigne Augen zu stossen. Ich schikte die Königin mit ihm; meine Ursache ist eben dieselbe; sie sind aber bereit, morgen oder zu einer andern Zeit, wenn ihr euer Gericht halten werdet, zu erscheinen. Izo schwizen und bluten wir; der Freund hat seinen Freund verlohren, und die besten Händel werden in der ersten Hize von denen verflucht, die ihre Schärfe fühlen. Das Verhör der Cordelia und ihres Vaters erfordert bessere Gelegenheit.

Albanien.

Sir, mit eurer Erlaubniß, ich hielt euch in diesem Krieg nur für einen Unterthanen, nicht für einen Bruder.

Regan.

Und das ist die Ehre die wir ihm zugedacht haben. Mich dünkt, ihr hättet uns gar wol um unsre Gedanken fragen mögen, eh ihr euch so weit herausgelassen hättet. Er führte unsre Völker an, er war mit dem Ansehen meines Plazes und meiner Person bekleidet, und diese unmittelbare Vorstellung ist wol berechtiget aufzustehen und sich euern Bruder zu nennen.

Gonerill.

Nicht so hizig; seine persönlichen Verdienste erhöhen ihn mehr als eure Beförderung.

Regan.

In dem Recht womit ich ihn bekleidet, kan er die Besten seines gleichen nennen.

Albanien.

Das wäre nicht weniger, als wenn er euch heurathen würde.

Regan.

Spötter werden oft Propheten.

Gonerill.

Holla, holla! Das Auge das euch so berichtete, schielte ein wenig.

Regan.

Lady ich befinde mich nicht wohl, sonst wollte ich euch aus überfliessendem Herzen antworten. Feldherr, nimm du meine Kriegsleute, meine Gefangene, mein Erbgut, und mich selbst; schalte damit nach deinem belieben! Die ganze Welt sey Zeuge, daß ich dich hier zu meinem Herrn und Meister ernenne.

Gonerill.

Bildet ihr euch ein, daß ihr ihn besizen werdet?

Albanien.

Die gröste Hinderniß ligt nicht in euerm guten Willen.

Edmund.

Noch in deinem, Lord.

Alba-

Albanien.

Allerdings, du nichtswürdiger Bube.

Regan.

So laßt die Trummel schlagen, und beweisen, daß mein Recht das deinige ist.

Albanien.

Haltet noch und höret: Edmund, ich bemächtige mich deiner Person wegen Hochverraths, und zugleich mit dir, dieser vergoldeten Schlange. Was euern Anspruch betrift, schöne Schwester, so parire ich ihn zu Gunsten meiner Gemahlin, die mit diesem Herrn bereits in Tractaten begriffen ist. Als ihr Ehmann widerspreche ich euerm Ausruf; wenn ihr heurathen wollt, so bewerbet euch um mich, meine Gemahlin ist schon bestellt.

Gonerill.

Ein Zwischenspiel --

Albanien.

Du bist bewafnet, Gloster; laß die Trompete blasen; wenn niemand erscheint, deine schändliche, offenbare und manchfaltige Verrätherey an deiner Person zu erweisen, so ist hier mein Handschuh; auf dein Herz will ich beweisen, und eher keinen Bissen Brodt zu mir nehmen, daß du nichts weniger bist, als wovor ich dich hier ausgeruffen habe.

Regan.

O! wie übel wird mir --

Gonerill (für sich.)

Wenn es nicht so wäre, so wollt' ich keinem Gift mehr trauen.

Edmund.

Hier ist mein Gegenstand; wer der auch in der Welt ist, der mich einen Verräther nennt, der lügt es wie ein Nichtswürdiger: Laßt die Trompete schallen. Erscheine, wer es wagen will; an ihm, an euch, an einem jeden, will ich meine Ehre und Treue standhaft behaupten.

Albanien.

Einen Herold, he!

Ein Herold kömmt.

Albanien (zu Edmund.)

Du hast nichts worauf du dich verlassen kanst, als deine eigne Tapferkeit; denn deine Soldaten, die alle in meinem Namen aufgeboten worden, haben auch in meinem Namen ihre Entlassung erhalten.

Regan.

Es wird mir immer schlimmer --

Albanien.

Sie ist nicht wohl, führet sie in ihr Zelt.

(Regan geht ab.)

Siebender Auftritt.

Albanien (zum Herold.)

Hieher, Herold, laß die Trompete schallen, und ließ dieses ab.

(Ein Trompeten-Stoß. Der Herold ließt.)

Wenn irgend ein Mann von Ritterlichem Stand und Würde unter diesem Heer gegen Edmund anmaßlichen Grafen von Gloster behaupten will, daß er ein vielfacher Verräther ist, der erscheine bey dem dritten Trompeten-Stoß; er steht fertig, sich zu vertheidigen:

1. Trompeter.

Herold.

Abermal!

2. Trompeter.

Herold.

Zum drittenmal.

3. Trompeter.

[Eine Trompete antwortet von innen.]

Edgar, tritt bewafnet auf.

Albanien.

Frag ihn sein Vorhaben, warum er auf diesen Ruf der Trompete erscheint?

Herold.

Herold.

Wer bist du? Was ist dein Name und dein Stand? Und warum antwortest du auf diese Ausforderung?

Edgar.

Wisse, meinen Namen habe ich durch den giftigen Zahn der Verrätherey verlohren; dennoch bin ich so edel als der Gegner, mit dem ich es aufnehmen will.

Albanien.

Wer ist dieser Gegner?

Edgar.

Wer ist der, der für Edmund Grafen von Gloster das Wort führt?

Edmund.

Er selbst; was hast du ihm zu sagen?

Edgar.

Zieh deinen Degen, damit wenn meine Rede ein edles Herz beleidigt, dein Arm dir Recht verschaffen könne. Hier ist der meine. Ich thue, was mein ritterlicher Stand, mein Eyd und mein Beruf von mir fordern. Deiner Stärke, Ehren-Stelle, Jugend und Würde ungeachtet, troz deinem siegreichen Schwerdt und deinem nagel-neuen Glük, behaupte ich daß du ein Verräther bist, treuloß gegen die Götter, deinen Vater und deinen Bruder, verschworen wider diesen hohen ruhmwürdigen Fürsten, und von dem äusser-

äussersten Wirbel deines Hauptes bis zu dem Staub an deiner Fußsole, durchaus ein Kröten-flekichter Verräther. Sagst du, nein, so ist dieses Schwerdt und dieser Arm gezükt, und meine besten Lebensgeister gesammelt, es auf dein Herz, zu dem ich rede, zu beweisen, daß du lügst.

Edmund.

Die Klugheit erforderte nach deinem Namen zu fragen; jedoch, da dein Ansehen so schön und ritterlich ist, und in deiner Sprache ein Ton von Erziehung athmet, so verachte ich die Bedenklichkeiten, wodurch ich nach den Gesezen der Ritterschaft deine Ausforderung ablehnen könnte. Ich schleudre also alle diese Verräthereyen auf dein Haupt zurük, und überwälze mit denen hölle-verhaßten Lügen dein Herz, durch welches ihnen dieses mein Schwerdt einen Weg machen soll, wo du auf ewig ruhen sollst. (*) (Trompeten, redet!)

[Die Trompeten erschallen. Sie fechten.]

Gonerill.

O rettet ihn, rettet ihn; diß ist ein angestelltes Spiel, Gloster: Nach den Gesezen des Zweykampfs warst du nicht verbunden einem unbekannten Gegner zu antworten; du bist nicht überwunden, sondern betrogen.

Albanien.

Schließt euern Mund, Dame, oder ich will ihn mit diesem Papier stopfen -- Du ärgstes unter allen Dingen,

ließ

(*) Dieses Nonsensicalische Gewäsche hat man beynahe so verworren, als es im Original ist, zu einer Probe stehen lassen wollen, von einer dem Shakespear sehr gewöhnlichen Untugend, seine Gedanken nur halb auszudrüken, übel-passende Metaphern durcheinander zu werffen, und sich von allen Regeln der Grammatik zu dispensieren.

ließ deine eigne Schande -- Es nüzt nichts, es zu zerreissen, Lady; ich merke, ihr kennt es.

Gonerill.

Sag, ob ich es kenne; die Geseze sind mein, nicht dein; wer kan mich dafür zu Rede stellen?

Albanien.

Ungeheuer, kennst du dieses Papier?

Gonerill.

Fragt mich nicht, was ich kenne --

(Gonerill geht ab.)

Albanien (zu einem Hofbedienten.)

Geht ihr nach, sie ist in Verzweiflung, habt Acht auf sie.

Achter Auftritt.

Edmund.

Alles, wessen ihr mich bezüchtiget habt, das hab ich gethan, und noch weit mehr, das die Zeit ans Licht bringen wird. Es ist nun vorbey, und ich auch. Aber wer bist du, dem das Glük diesen Vortheil über mich gegeben hat? Wenn du edel bist, so vergeb ich dir.

Edgar.

Diese Gesinnung verdient erwiedert zu werden. Ich bin von Geburt nicht weniger als du bist, Edmund, und wenn ich mehr bin, so ist das Unrecht desto grösser, das du mir gethan hast. Mein Name ist Edgar und deines Vaters Sohn. Die Götter sind gerecht, und machen aus unsern wollüstigen Verbrechen Werkzeuge uns damit zu peitschen. Der finstre und unzüchtige Plaz, wo er dich zeugte, hat ihm seine Augen gekostet.

Edmund.

Du hast recht gesprochen; es ist wahr, das Rad ist ganz umgelauffen, und ich bin hier.

Albanien (zu Edgar.)

Mich däuchte, dein Ansehen weissage einen königlichen Adel. Laß dich umarmen -- Kummer möge mein Herz zersplittern, wenn ich jemals dich oder deinen Vater gehasset habe.

Edgar.

Würdiger Prinz, ich weiß es.

Albanien.

Wo habt ihr euch dann verborgen gehalten, und woher erfuhret ihr den elenden Zustand euers Vaters?

Edgar.

Indem ich ihn nährte, Mylord. Höret einer kurzen Erzählung zu, und wenn sie erzählt ist, o daß dann mein

Herz

Herz bersten möchte! -- der blutige Ausruf, der so nah auf meine Flucht folgte, lehrte mich (wie süß ist das Leben, daß wir lieber stündlich die Pein des Todes ertragen, als einmal sterben wollen!) lehrte mich in die Lumpen eines wahnwizigen Bettlers mich zu verkleiden, die Aehnlichkeit eines verschmähten Hundes anzunehmen; und in dieser Gestalt begegnete ich meinem Vater mit seinen blutenden Augen-Ringen, die nur erst ihre kostbaren Brillianten verlohren hatten; ich wurde sein Führer, leitete ihn, bettelte für ihn, rettete ihn vor der Verzweiflung, und entdekte ihm niemalen (o daß ich es gethan hätte!) wer ich sey, bis ungefehr vor einer halben Stunde da ich mich bewafnet hatte, und zwar in Hoffnung dieses glüklichen Ausgangs, doch nicht ohne Zweifel, um seinen Segen bat, und ihm meine Pilgramschaft von Anfang bis zu End erzählte. Aber ach! sein verwundetes Herz, zu schwach den Kampf entgegengesezter Leidenschaften auszuhalten, brach lächelnd zwischen Freude und Schmerz.

Edmund.

Diese eure Rede hat mich gerührt, und wird vielleicht eine gute Würkung haben; aber fahret fort, ihr sehet aus, als ob ihr noch mehr zu sagen hättet.

Albanien.

Wenn es noch traurigere Sachen sind, so haltet ein; denn das was ihr erzählt habt, ist schon bereit mein Herz aufzulösen.

Edgar.

Für menschliche Gemüther möchte dieses zum äussersten Grad des Elends genug seyn; aber diejenigen, die ein Ver-

gnügen an grausamen Schauspielen haben, möchten gern immer mehr dazu thun, und nur ein Jammer der sich nicht grösser denken läßt, kan ihr Mitleiden rege machen. Während daß ich vor Schmerz laut winselte, kam ein Mann, der mich in meinem schlimmern Zustand gesehen und meine verabscheute Gesellschaft geflohen hatte; izt aber, da er fand wer es war, der so viel erlidten hatte, heftete er seine starken Arme um meinen Hals, und schrie, so laut als ob er den Himmel zerspalten wollte; warf sich auf meinen Vater, erzählte die kläglichste Geschichte von Lear und ihm, die je ein Ohr gehört hat; und machte durch diese Vorstellung seinen Schmerz von neuem so heftig, daß die Stränge des Lebens zu reissen anfiengen --- Indeß erklang die Trompete zum zweiten mal, und ich verließ ihn ohne Gefühl seiner selbst.

Albanien.

Wer war dann dieser?

Edgar.

Mylord, es war Kent, der verbannete Kent, der in unkenntlicher Verkleidung seinem König folgte, und ihm Dienste that, die eines Sclaven unwürdig gewesen wären.

Neunter Auftritt.

Ein Edelmann zu den Vorigen.

Edelmann.

Hülfe! Hülfe!

Edgar.

Was für Hülfe?

Albanien.

Rede.

Edgar.

Was will dieses blutige Messer?

Edelmann.

Es ist heiß, es raucht; es kommt eben aus dem Herzen -- O! sie ist todt!

Albanien.

Wer ist todt? Rede, Mann.

Edelmann.

Eure Gemahlin, Mylord, eure Gemahlin, und ihre Schwester ist von ihr vergiftet worden; sie bekennt es.

Edmund.

Ich war mit beyden versprochen; bald werden wir alle drey zusammen kommen.

Edgar.

Hier kommt Kent.

Kent tritt auf.

Albanien.

Bringt die Leichname herbey, todt oder lebend.
(Gonerills und Regans Leichen werden auf die Bühne gebracht.)

Dieses Gericht des Himmels macht uns zittern, ohne unser Mitleid zu erregen -- (indem er Kent ansichtig wird) O! er ists! Vergebet, Mylord. Die Umstände worinn wir sind, erlauben nicht an die Beobachtung der Höflichkeit zu denken.

Kent.

Ich bin gekommen, meinem König und Herrn das lezte Lebwohl zu sagen. Ist er nicht hier?

Albanien.

Wir haben das Wichtigste vergessen. Sprich, Edmund, wo ist der König? Wo ist Cordelia? Siehst du dieses Schauspiel, Kent?

Kent.

Himmel! Was ist das?

Edmund.

So wurde Edmund geliebt; Die eine vergiftete die andre um meinetwillen, und ermordete sich sodann selbst.

Albanien.

Albanien.

So ist es; verhüllet ihre Gesichter.

Edmund.

Ich schnappe nach Leben, um troz meiner eignen Natur, noch etwas Gutes zu thun. Sendet eilends in das Schloß, ich habe einen Befehl gegen das Leben Lears und Cordelias ausgestellt; schiket, eh es zu spät ist.

Albanien.

Rennet, rennet, o! rennet --

Edgar.

Zu wem, Mylord? Wer hat die Aufsicht im Schlosse? Schike ihm ein Merkmal, woraus er deinen geänderten Willen erkennen kan.

Edmund.

Du hast wohl hieran gedacht; nimm meinen Degen, gieb ihn dem Hauptmann --

Edgar.

Eile, so lieb dir dein Leben ist.

[Der Bote geht ab.]

Edmund.

Er hatte von eurer Gemahlin und mir Befehl, Cordelia im Gefängniß zu erhängen, und die Schuld ihrer eignen Verzweiflung beyzumessen.

Albanien.

Die Götter beschüzen sie! -- Traget ihn indessen hinweg.

[Edmund wird fortgetragen.]

Zehnter Auftritt.

Lear tritt auf, Cordelia todt in seinen Armen tragend.

Lear.

Heult, heult, heult, heult -- O! ihr seyd Menschen von Stein; hätt' ich eure Zungen und Augen, ich wollte sie so brauchen, daß des Himmels Gewölbe krachen sollte: Sie ist auf ewig dahin. Ich verstehe mich darauf, ob einer todt ist oder ob einer lebt; Sie ist todt wie Erde. Leiht mir einen Spiegel; wenn ihr Athem das Glas trübe macht, dann will ich sagen, sie lebt.

Kent.

Ist das der gehoffte Ausgang?

Lear.

Diese Feder regt sich, sie lebt; wenn es so ist, so ist es ein Wechsel, der allen Kummer bezahlt, den ich jemals gefühlt habe.

Kent (kniend.)

O mein guter Meister!

Lear.

Ich bitte dich, hinweg.

Edgar.

Es ist der edle Kent, euer Freund.

Lear.

Das Verderben über euch alle, ihr Verräther! Ich hätte sie noch retten können; izt ist sie auf immer dahin. Cordelia, Cordelia, bleibe noch ein wenig. Ha! -- Was sagtest du? -- Ihre Stimme war immer sanft, anmuthig und gelassen; ein vortreffliches Ding von einem Weibsbilde! Ich tödtete den Sclaven der dich erdrosselte.

Der Edelmann.

Es ist wahr, Mylords, er that es.

Lear.

That ichs nicht, Bursche? Ich weiß die Zeit, da ich sie mit meinem guten krummen Weidmesser wollte springen gemacht haben: Izt bin ich alt, und alle diese Widerwärtigkeiten sezen mir zu -- Wer seyd ihr? Meine Augen sind keine von den besten; ich kan es euch nicht verheelen --- Seyd ihr nicht Kent?

Kent.

Ich bin es, euer Diener Kent; wo ist euer Diener Cajus?

Lear.

Es war ein guter Bursche, das kan ich euch sagen; er konnte zuschlagen, und das ohne sich lange zu besinnen -- Nun ist er todt und verfault.

Kent.

Nein, mein guter Lord, ich bin dieser Mann.

Lear.

Das will ich gleich sehen.

Kent.

Der vom Anfang eurer Unglüksfälle euren traurigen Fußstapfen gefolget ist.

Lear.

Ihr seyd willkommen.

Kent.

Aber gewiß sonst kein andrer -- Alles ist hier freudenlos, finster und todt. Eure ältesten Töchter haben sich selbst abgethan, und sind in Verzweiflung gestorben.

Lear.

Ja, so denke ich.

Albanien.

Er weiß nicht, was er sagt; und es ist izt vergeblich, daß wir uns ihm vorstellen.

Edgar.

Ganz vergeblich.

Ein Bote zu den Vorigen.

Der Bote.

Edmund ist todt.

Albanien.

Das ist nur eine Kleinigkeit. Ihr Lords und edle Freunde höret unsre Entschliessung: Was uns übrig gelassen ist, den grossen Jammer dieses Tages zu lindern, das soll angewendet werden. Was uns betrift, so treten wir, so lang diese alte Majestät leben wird, ihm unsre oberste Gewalt, und euch (zu Edgar) unsre Rechte ab, mit allen den Vorzügen, die eure Tugend mehr als verdient hat. Alle Freunde sollen die Belohnung ihrer Tugend, und alle Feinde den bittern Kelch ihrer Uebelthaten schmeken -- O seht, seht --

Lear.

Und meine arme Seele ist gefangen -- Nein, nein, nichts mehr von Leben. Wie, soll ein Hund, ein Roß, eine Raze leben, und du sollst nur nicht einmal Athem holen? Du wirst nimmer wieder kommen, nimmer, nimmer, nimmer, nimmermehr -- Ich bitte euch, macht diesen Knopf auf. Ich danke euch, Sir. (Er deutet auf Cordelias Leiche.) Seht ihr das? Sehet hieher, seht auf ihre Lippen, seht hieher, seht hieher --

(Er stirbt.)

Edgar.

Edgar.

Er wird ohnmächtig.

Kent.

Brich Herz, ich bitte dich, brich.

Edgar.

Sehet auf, Mylord. (zu Lear.)

Kent.

Plage seinen Geist nicht: O! laß ihn seinen Weg gehen; er würde den hassen, der ihn länger auf die Folter dieser unbarmherzigen Welt ausspannen wollte.

Edgar.

In der That, er ist todt.

Kent.

Das Wunder ist, daß er so lange ausgedaurt hat; er usurpirte nur sein Leben.

Albanien.

Traget sie von hinnen; unser iziges Geschäfte ist allgemeines Weh. Freunde meiner Seele, regieret ihr beyde das Reich, und erhaltet den einstürzenden Staat.

Kent.

Mylord, ich bin am Ende meiner Tagreise: Mein Meister ruft mir, ich darf nicht sagen nein.

(Er stirbt.)

Albanien.

Vom Gewicht dieser jammervollen Zeit zu Boden gedrükt, reden wir was wir fühlen, nicht was wir sollten. Der Aelteste hat am meisten gelidten: Wir, die wir jung sind, werden nicht lange genug leben, um wieder soviel zu sehen.

Ende des ersten Theils.

Verzeichniß der hauptsächlichsten Drukfehler des ersten Theils.

S. 2. muß im Verzeichniß der Personen Luna ausgestrichen werden.

S. 3. v. 4. leset: schwindet statt schwindet nicht.

S. 18. Z. 11. leset: euere statt euern.

S. 29. v. 13. leset: als wie statt als wir.

S. 31. v. 10. leset: schwimmender statt schimmernden.

S. 33. in der Anmerkung, Zeile 23. leset: Reizungen statt Neigungen.

S. 35. v. 8. zu -- wo ist Lysander? sezet hinzu: wo

S. 39. v. 14. zu Hayn ein (.)

S. 46. v. 18. Ists statt ist.

S. 51. Z. 3. das versprech ich euch statt auch.

S. 61. anstatt Luna.
So dåucht mich ꝛc. leset:
Luna (so dåucht mich) scheint ꝛc.

S. 79. v. 17. leset: rauffen statt balgen.

S. 91. Z. 2. leset: rothgeschenkelte statt rothe ꝛc.

S. 93. v. 5. leset: vorhin statt lezthin.

- - v. 11. zu umkrånzt ein (;) statt ein (.)

S. 97. v. 5. nach dem Wort Grase streichet das Comma aus.

S. 99. v. 18. leset: verrieth statt verråth.

S. 100. v. 4. leset: trieb' statt trieb.

S. 112. v. 7, u. 8. müssen die (;) zu Ende der Verse weggestrichen werden.

S. 113. v. 15. nach bloß das Comma weggestrichen.

S. 117. Z. 10. sich aufzurichten statt sie ꝛc.

S. 122. Z. 21. leset: die je des Tages Glanz.

S. 123. Z. 11, 13, u. 16. leset Aß statt Aaß. Es ist ein Wortspiel; ace heißt ein Karten-Aß, und ass ein Esel.

S. 126. Anmerkung, Zeile 5. leset: ohnehin statt obenhin.

S. 135.

S. 135. Z. 9. verschlimmern statt verkürzen.
S. 136. Z. 8. denn statt dann.
S. 149. Im ganzen Auftritt zwischen Gloster und Edmund ist in den Reden des leztern das heutige Sie und Ihnen mit dem alten Ihr und Euch ꝛc. verwechselt worden; so zu ändern ist.
S. 156. Z. 11. diese statt seine.
S. 175. Z. 1. nach diß ist nicht Lear, ein (!) statt des (?)
S. 182. Z. 9. sieht statt ist.
S. 185. in Curans erster Rede, leset: und euch Sir.
S. 195. Z. 1. leset: einen Tellerleker,
- - Z. 8. Spizbuben statt Schurken.
S. 223. auf der lezten Zeile: leset: Busch statt Bursch.
S. 231. Z. 7. wird sie euch, statt wird es euch.
S. 232. Z. 16. Merlin statt Märlin.
S. 240. Z. 18. Staar statt Starr.
S. 246. Z. 14. nach zu beweisen ein Comma statt des (;)
S. 255. Z. 12. half er dem Himmel regnen, statt zu regnen.
S. 258. Z. 6. Die Rede so der Regan beygelegt wird, gehört dem Cornwall, welcher sagt: Regan, ich verblute; dieser Stoß kommt sehr zur Unzeit; worauf Regan sagt: Gebt mir euern Arm.
S. 286. Z. 2. gebt das Wortzeichen.
S. 287. Z. 14. keinen so heißhungrigen ꝛc.
S. 295. Z. 5. maaken statt machen.
S. 324. Z. 10. leset: erzählete die Geschichte von Lear und ihm, die kläglichste, die je ꝛc.
S. 329. Z. 7. ein vortrefliches Ding an einem Weibsbilde, statt von.
S. 331. Z. 14. streichet einmal aus.

Erin-

Erinnerung des Uebersezers.

Der Uebersezer ist allzuweit von dem Orte des Druks entfernt, und hat zuviel an seinen eignen Fehlern zu verantworten, als daß er für diejenigen stehen könnte, welche der Sezer und der Corrector macht. Er besorgt, daß selbst eine billige Critik (denn eine boshafte verachtet er) in dieser Probe seiner Uebersezung eines Schriftstellers, den man beynahe für unübersezlich gehalten, vieles das er selbst nicht wahrnimmt, auszusezen finden werde. Inzwischen hat er doch eine Stelle bemerkt, wo er den etwas dunkeln Sinn des Autors nicht recht gefaßt hatte. Sie steht in der 3ten Scene des 1sten Aufzugs vom Johannis-Nachts-Traum, wo die 6te und die folgenden Zeilen in der Rede der Helena, statt der unglüklichen und dem sanftmüthigen Character dieses Mädchens gar nicht gemässen Paraphrase, besser so gegeben werden können:

Doch wird, wenn er ihr nachzueilen kommt,
Dann wiederkehrt, sein Anblik mich
Für meine Mühe schon genug bezahlen.

LB Coburg

Erläuterung des Titelkupfers.

Der Titelkupfer ist genommen aus dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gegeben werden können:

Doch nicht, [illegible]
[illegible]
[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William, / Wieland, Christoph Martin, / Geßner, Salomon,

Shakespear Theatralische Werke

Bd.: I. Band

1762

Coburg, Landesbibliothek -- C III 6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919988-5